Heinz Mariacher

Alpenvereinsführer

Dolomiten

Marmolada-Hauptkamm

Bergverlag Rudolf Rother · München

DOLOMITEN
MARMOLADA-HAUPTKAMM

Alpenvereinsführer

Ein Taschenbuch in Einzelbänden
für Wanderer, Bergsteiger und Kletterer
zu den Gebirgsgruppen der

Ostalpen

Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein,
vom Österreichischen Alpenverein
sowie vom Alpenverein Südtirol

Band

Dolomiten
Marmolada-Hauptkamm

Reihe: Südliche Kalkalpen

HEINZ MARIACHER

Dolomiten
Marmolada-Hauptkamm

Ein Führer für Täler, Hütten und Berge

Mit 38 Fotos, 46 Routenskizzen,
3 geologischen Skizzen und Kartenskizzen
sowie einer Übersichtskarte im Maßstab 1:100 000

Verfaßt nach den Richtlinien der UIAA

BERGVERLAG RUDOLF ROTHER GMBH · MÜNCHEN

8 F 289(43

Umschlagbild:

Der zentrale Teil des Marmolada-Hauptkammes von Nordwesten. Links die vergletscherte Punta Penia, in der Mitte der felsige Gran Vernèl mit der Gratschneide zur Roda del Mulon. Rechts die Punta Cornates.

Farbfoto: Heinz Mariacher

Bildnachweis:

Erna Blattl (81), Wolfgang Sauer (111), Jürgen Winkler (103); alle übrigen Aufnahmen: Heinz Mariacher

Die Ausarbeitung aller in diesem Führer beschriebenen Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen des Autors. Autor und Verlag können jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Die Vorschriften der UIAA zur Erstellung von Kletterführern beziehen sich nur auf die Gliederung der Routenbeschreibungen und auf die Erstellung der sogenannten Beschreibungsköpfe, die die wichtigsten Angaben zu den Kletterführen, der Routenbeschreibung vorangestellt, beinhalten.

Alpenvereins-Bücherei

83 69

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 1983

ISBN 3 7633 1305 2

Redaktion: Herbert Konnerth

Hergestellt in den Werkstätten der Rudolf Rother GmbH, München

(2044 / 90 680)

Geleitwort zum Alpenvereinsführer Marmolada-Hauptkamm

Der Alpenvereinsführer „Marmolada" ist der 45. Band des Alpenvereinsführerwerkes und gleichzeitig der 8. Band der 1980 begonnenen Reihe von Führern, die vollständig auf italienischem Staatsgebiet gelegene Gebietsgruppen behandeln und daher nicht mehr Arbeitsgebiet des DAV und ÖAV sind oder auch nie Arbeitsgebiet des DuOeAV waren; soweit sie in Südtirol liegen — wie die Ortler-Alpen und Teile der Dolomiten —, gehören sie jedoch zum Arbeitsgebiet des Alpenvereins Südtirol.

Die Marmolata selbst war bis zum Friedensvertrag von St. Germain Grenzberg zwischen dem Kaiserreich Österreich-Ungarn und dem Königreich Italien; die Sektionen Nürnberg und Bamberg hatten hier Arbeitsgebiete und erbauten das Contrinhaus und das Bamberger Haus auf Fedaia. Die deutsche Schreibweise „Marmolata" findet sich daher in fast dem gesamten Alpenvereinsschrifttum und darüber hinaus bis in die jüngste Vergangenheit in beinahe allen deutschsprachigen Führerwerken und sonstigen Bergbüchern, in den Zeitschriften und meist auch auf Karten. Verfasser und Verlag haben sich für diesen Alpenvereinsführer den amtlichen italienischen Landkarten entsprechend für die Schreibweise „Marmolada" entschieden, ohne darüber Einvernehmen mit den Alpenvereinen herzustellen. Diese bedauern dies ebenso wie die Tatsache, daß der vorliegende Führer nicht die gesamte Marmolata-Gruppe, sondern nur den Marmolata-Hauptkamm behandelt; der Verfasser hat allerdings für die nächste Auflage eine vollständige Bearbeitung zugesichert.

Das Hauptgewicht dieses Führers liegt daher bei der Marmolata-Südwand. Vor allem die Kletterer werden es daher begrüßen, daß sie hier eine den Richtlinien der UIAA entsprechende Beschreibung der zahlreichen Kletteranstiege finden. Ihnen und allen anderen Bergsteigern möge dieser Führer ihre Unternehmungen im Bereich der „Königin der Dolomiten" erleichtern; er möge darüber hinaus der Verbundenheit aller Bergsteiger unabhängig von Staatsgrenzen dienen.

Für den Deutschen Alpenverein
Raimund Zehetmeier
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des DAV, München

Für den Österreichischen Alpenverein
Gedeon Kofler
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des OeAV, Innsbruck

Für den Alpenverein Südtirol
Dr. Gert Mayer
Erster Vorsitzender des Alpenvereins Südtirol, Bozen

Inhaltsverzeichnis

Die Zahlen hinter den Namen der Kapitel II und III sind die Randzahlen.

Seite

Geleitwort zum Alpenvereinsführer Marmolada-Hauptkamm 5
Verzeichnis der Fotos 8
Verzeichnis der Routenskizzen 9
Verzeichnis der geologischen Skizzen und Kartenskizzen 9
Vorwort des Verfassers 10
Das UIAA-Gütezeichen 12

I. Einführender Teil

1. Geographischer Überblick

1.1 Lage und Begrenzung 16
1.2 Zufahrt 16
1.3 Verkehrsmäßige Erschließung 18
1.4 Bergbahnen und Skilifte 18

2. Zur Geologie der Marmoladagruppe

2.1 Allgemeine Einführung 20
2.2 Einzelheiten zur Marmoladagruppe 24

3. Allgemeines über die Marmoladagruppe

3.1 Bevölkerung, Besiedelung, Sprache 29
3.2 Beste Tourenzeit 30
3.3 Wintersport, Sommerskilauf 32
3.4 Die wichtigsten Daten in der Erschließungsgeschichte der Marmolada 32
3.5 Schriften und Karten 39

4. Bergrettung

4.1 Rettungswesen, Meldestellen, Telefonnummern 40
4.2 Das „Alpine Notsignal" 42
4.3 Hubschrauberbergung 42

5. Zum Gebrauch des Führers

5.1 Allgemeines zu den Routenbeschreibungen 44
5.2 Aufbau einer ausführlichen Routenbeschreibung 45
5.3 Abkürzungen 47
5.4 UIAA-Symbole für Anstiegsskizzen 48
5.5 Standardausrüstung 48
5.6 Zur Schwierigkeitsbewertung 48

II. Täler und Talorte

1. Fassatal 55
Canazei 1

2. Val dell' Avisio 55
Alba 2, Penia 3

3. Val d'Arèi 56
Malga Ciapela 4, Sottoguda 5, Rocca Pietore 6

4. Val Cordevole 57
Caprile 7

III. Hütten und Hüttenwege, Biwakschachteln 59
Marmoladahaus 10, Rif. Fedaia 13, Rif. Pian dei Fiacconi 14, Rif. Pian Trevisan 15, Rif. Contrin 16, Rif. Falier 19, Biwakschachtel Marco Dal Bianco 22, Cap. Punta Penia 23

IV. Übergänge und Höhenwege 65

V. Gipfel und Gipfelwege

1. Marmolada 73
2. Serauta 200
3. Vernèl 219

Stichwortregister 246

Kleines Alpines Wörterbuch italienisch / deutsch 248

Verzeichnis der Fotos

Ombrettapaß 14/15
Marmoladaseilbahn, Bergstation „Punta Rocca“ 31
Die Marmoladaseilbahn 33
Malga Ombretta, Anstieg von Malga Ciapela zur Falierhütte 61
Rifugio „Onorato Falier“ 63
Marmoladagletscher von Nordwesten 67
Marmolada-Hauptkamm von Norden (Padonkamm) 75
Punta Rocca, Punta Penia und Marmoladascharte von Norden ... 77
Westgrat der Punta Penia 81
Punta Penia von Westen 83
Westlicher Teil der Punta-Penia-Südwestwand 87
Punta Penia, Südwand 93
Punta Penia von Südwesten 103
Südwand der Marmolada 104/105
Punta Rocca und Punta Penia von Nordwesten 111
Punta Rocca von Südwesten 113
Punta Rocca, Südwand, unterer Wandteil 115
Punta Rocca, Südwand, oberer Wandteil 120/121
Punta Rocca, Südwand, unterer Wandteil 122/123
Punta Rocca, Südwand, oberer östlicher Wandteil 127
Punta Rocca, Südwand, unterer östlicher Wandteil 130/131
Östlicher Teil des Marmolada-Hauptkammes 136/137
Marmolada d'Ombretta 138/139
Marmolada-Südwand von Südosten 140/141
Marmolada d'Ombretta von Süden 142/143
Marmolada-Südwand, oberer Wandteil 145
Marmolada d'Ombretta, Südwand, unterer westl. Wandteil 147
Marmolada d'Ombretta, Südwand, oberer westl. Wandteil 151
Marmolada d'Ombretta, Südwand, östl. Wandteil von Südwesten . 163
Marmolada d'Ombretta, Südwand, oberer Wandteil 167
Marmolada d'Ombretta, Südwand, östl. Wandteil von Südosten .. 187
Marmolada d'Ombretta von SSO 191
Piz Serauta von Süden 207
Punta Serauta von Süden 215
Gran Vernèl und Piccolo Vernèl 219
Gran Vernèl, Nordwand 224
Westlicher Marmolada-Hauptkamm von Nordwesten 237
Roda del Mulon von Norden 241

Verzeichnis der Skizzen

Marmolada-Südwand von SW 17
Zufahrt Marmolada 19
Schichtfolge der Dolomiten 22/23
Geologische Situation in der Marmoladagruppe 26/27
Marmolada di Penia „Plattenführe“ 85
Marmolada di Penia „Westpfeiler“ 89
Marmolada di Penia „Soldà“ 91
Marmolada di Penia „Neuer Südpfeiler“ 95
Marmolada di Penia Südwand „Micheluzzipfeiler“ 97
Marmolada di Penia „Alte Südwand“ 101
Marmolada di Penia Südwand, „Südtirolerweg“ 107
Marmolada di Penia „Via Ombrello“ 109
Marmolada die Rocca Südwand, „Gogna“ 116
Marmolada di Rocca „Gogna“ 117
Marmolada-Südwand „Vinatzer“ 119
Marmolada di Rocca, Südwand „Messner“ 125
Marmolada d'Ombretta Südwand „Franz und Peter“ 128
Marmolada di Rocca, „Via della Canna d'Organo“ 129
Marmolada di Rocca, „Moderne Zeiten“ 133/134/135
Marmolada d'Ombretta „Abrakadabra“ 149/150
Marmolada d'Ombretta „Via dell'Ideale“ 153/155
Marmolada d'Ombretta „Weg durch den Fisch“ 157/158/159
Marmolada-Südwand „Confortoriß“ 160/161
Marmolada-Südwand „Philipp/Henger“ 165
Marmolada-Südwand „Pilastro Don Quixote“ 168/169
Marmolada-Südwand „Schwalbenschwanz“ 172
Marmolada-Südwand „Schwalbenschwanz“ mit Varianten 173
Marmolada-Südwand „La Mancha“ 175
Marmolada-Südwand „Sancho Pansa“ 176/177
Marmolada-Südwand „Kralićek/Gocal“ 179
Marmolada-Südwand „Castiglioni“ 180/181
Marmolada-Südwand „Barbier“ 183
Marmolada-Südwand „Hatschi-Bratschi“ 184/185
Marmolada-Südwand „Elfenbeinpfeiler“ 189
Marmolada-Südwand „Tohuwabohu“ 193
Marmolada-Südwand „Vogelwild“ 195
Marmolada-Südwand „Via dei Fratelli“ 197
Marmolada-Südwand „Zulum Babalu“ 199
Piz Serauta „Ezio Polo“ 209

Vorwort des Verfassers

Die Marmolada ist vielleicht der schönste und vielseitigste Gipfel der Dolomiten. An keinem anderen Berg findet man Halbschuhtouristen, Skifahrer, Gletscherwanderer und extreme Felskletterer so eng beisammen. Hier kommt jeder auf seine Kosten. Auch der Kletterer, der Einsamkeit sucht, denn in der Marmolada-Südwand sind es nur einige „Moderouten", die überlaufen sind, während andere oft das ganze Jahr über keine Begehung erhalten. Das mag sich mit Erscheinen dieses Führers vielleicht ändern, doch die Südwand ist an die drei Kilometer breit und 800 m hoch — es gibt also genug Platz für alle. An der Nordseite wird Einsamkeit im Sommer wohl kaum zu finden sein, es sei denn in der äußerst selten besuchten Vernèlgruppe. Eine Besteigung der Punta Penia ist vor allem im Frühsommer oder Herbst zu empfehlen, wo man oft ganz allein unterwegs ist, während im August ganze Karawanen zum Gipfel wandern.

Das wunderschön gelegene Ombrettatal unter den Südwänden der Marmolada und des Serauta ist seltsamerweise auch im Hochsommer nur ganz wenig frequentiert, obwohl es einer der landschaftlich schönsten Plätze der Dolomiten ist und herrliche Wanderungen und Ausflüge bietet.

Da ich nur knapp zwei Jahre Zeit hatte, diesen Führer fertigzustellen, war ich gezwungen, das Hauptgewicht meiner Exkursionen auf die Südwand der Marmolada zu legen, da sie in den bisherigen Führerwerken stark vernachlässigt worden war, obwohl sie eine der schönsten und imposantesten Wandfluchten der Ostalpen ist. Ich bin über 40 mal mit Papier und Bleistift durch die Südwand gestiegen und habe von fast allen Routen genaue Skizzen angefertigt. Auf ausführliche Routenbeschreibungen wird verzichtet, sofern informative Anstiegsskizzen vorliegen. Es bleibt abzuwarten, wie diese Neuerung von den Kletterern aufgenommen wird. Die übrigen Beschreibungen mußten größtenteils aus der Literatur bzw. von anderen Kletterern übernommen werden, und es ist anzunehmen, daß sich dadurch auch der eine oder andere Fehler eingeschlichen hat. Eine Bearbeitung der umgebenden Gruppen, wie z.B. Padonkamm, Vallacia, Cime Ombretta usw., war aus Zeitgründen nicht mehr möglich. Die Beschreibung dieser Gruppen bleibt der nächsten Auflage vorbehalten.

Noch ein Wort zur Marmolada-Südwand:

So gemütlich und warm diese Wand an sonnigen Tagen sein kann, so bedrohlich und gefährlich kann sie bei einem Wettersturz werden. Der obere Teil ist dann ziemlich schnell vereist und kann unüberwindbare

Probleme aufwerfen. Wenn man also mit leichter Ausrüstung einsteigen will, dann nur bei absolut sicherer Wetterlage. Einen Biwaksack sowie Hammer und Haken für einen eventuellen Rückzug sollte man immer dabei haben.

Ich wünsche jedem Bergsteiger, der an der Marmolada unterwegs ist, schöne Sonnentage und viel Freude auf Gletschern, Graten und in den herrlichen Plattenfluchten.

Heinz Mariacher

Eine besonders große Hilfe für die Herstellung dieses Führers waren die italienischen Führer „Odle, Sella, Marmolada" von **Ettore Castiglioni,** CAI 1937 (vergr.) und „Marmolada" von **Bepi Pellegrinon,** das zur Zeit vollständigste und genaueste Werk über die gesamte Marmoladagruppe. Ich möchte mich dafür bei Bepi Pellegrinon ganz herzlich bedanken. Weiters gebührt meiner Seilgefährtin Luisa Iovane, die mich immer tatkräftig unterstützt hat und mir eine unentbehrliche Hilfe war, ganz besonderer Dank. Auch Reinhard Schiestl, der Teile des Manuskriptes geschrieben hat, steht besonderer Dank zu. Für ihre Gastfreundschaft danke ich Agnese und Nino Dal Bon, Bewirtschafter der Falierhütte.

Außerdem habe ich mich noch für ihre Mitarbeit und Unterstützung zu bedanken:

Bei meinen Eltern und der Familie Iovane, Wörgl und Venedig
Peter Brandstätter, St. Johann
Attilio Bressan, Malga Ciapela
Almo Giambisi, Predazzo
Heinz Grill, Rosenheim
Franz Kröll, Kufstein
Benvenuto Laritti, Predazzo
Hansjörg Möschel, München
Bruno Pederiva, Vajolethütte
Luggi Rieser, Mayrhofen
Giovanni Soma, Predazzo
Tone Valeruz, Campitello
Otto Wiedemann, Kufstein
Egon Wurm, Innsbruck
Manolo Zanolla, Fiera di Primiero

Das UIAA-Gütezeichen

Die UIAA (Union Internationale des Associations d'Alpinisme) hat Richtlinien für Schwierigkeitsbewertung und Routenbeschreibung herausgegeben. Ist ein Kletterführer nach diesen Richtlinien verfaßt, erhalten Autor und Verlag das Recht, dies durch Abdruck des UIAA-Gütezeichens kundzutun.

Was beinhalten die Richtlinien?

- Alle besonderen Routenmerkmale wie Schwierigkeitsgrad, Zeit, Länge und/oder Höhe des Anstiegs, Art der Kletterei, besondere Gefahren usw. sind im Beschreibungskopf, der Routenbeschreibung vorangestellt, anzuführen.
- Zugang und Anstieg sind voneinander zu trennen und separat zu beschreiben.
- Die Beschreibung des Routenverlaufs ist kurz und eindeutig (wenn möglich, in Seillängen gegliedert) abzufassen.
- Normalwege sind auch in Abstiegsrichtung zu beschreiben.
- Die Bildgestaltung muß unmißverständlich sein.
- Routenskizzen müssen die internationalen Symbole aufweisen.
- Werden Routenbeschreibungen durch Skizzen ergänzt, müssen beide miteinander übereinstimmen.
- Und weitere Forderungen.

Die Überprüfung von Text, Bildern und Skizzen gemäß UIAA-Richtlinien erfolgt durch den DAV (Sicherheitskreis), der die Belange der UIAA in der Bundesrepublik vertritt.

Die Richtlinien verlangen **keine** Überprüfung der Richtigkeit aller Angaben und Routenbeschreibungen. Dies wäre bei der Fülle der Führer und bei der Vielzahl der Routenbeschreibungen jedes einzelnen Führers auch gar nicht möglich. So können sich auch bei UIAA-geprüften Führern nach wie vor noch unrichtige Beschreibungsdetails einschleichen. Autor und Verlag sind angehalten, möglichst gewissenhaft zu arbeiten.

München, Herbst 1980

Pit Schubert
Sicherheitskreis im DAV

Die Lehrschriftenreihe des Österreichischen Alpenvereins

Wissen und Können garantieren Freude und Sicherheit beim Bergsteigen. Lernen Sie mit der Lehrschriftenreihe des OeAV – geschrieben von fachlich qualifizierten Autoren, gegliedert nach modernen pädagogischen Gesichtspunkten. Die informative Kombination von Text, Bild und Graphik garantiert den Lernerfolg. Das handliche Format erleichtert die Mitnahme im Rucksack.

OeAV-Lehrschrift Nr. 1: Dr. Adolf Schneider
Wetter und Bergsteigen
Tatsachen – Erfahrungen – Beobachtungen – Vorhersage.
192 Seiten, zahlreiche Farb- und S/W-Fotos, Satellitenbilder und Wetterkarten. 4. Auflage 1981.

OeAV-Lehrschrift Nr. 2: Pit Schubert
Alpine Felstechnik
304 Seiten, zahlreiche Farb- und S/W-Fotos sowie Graphiken. 3. Aufl. 1982.

OeAV-Lehrschrift Nr. 3: Dr. Elmar Jenny
Retter im Gebirge. Alpinmedizinisches Handbuch.
256 Seiten, 89 Abbildungen und 15 Fotos. 1. Auflage 1979.

OeAV-Lehrschrift Nr. 4: Albert Gayl
Lawinen
168 Seiten, 73 teils farbige Abbildungen. 5. neu bearbeitete Auflage 1982.

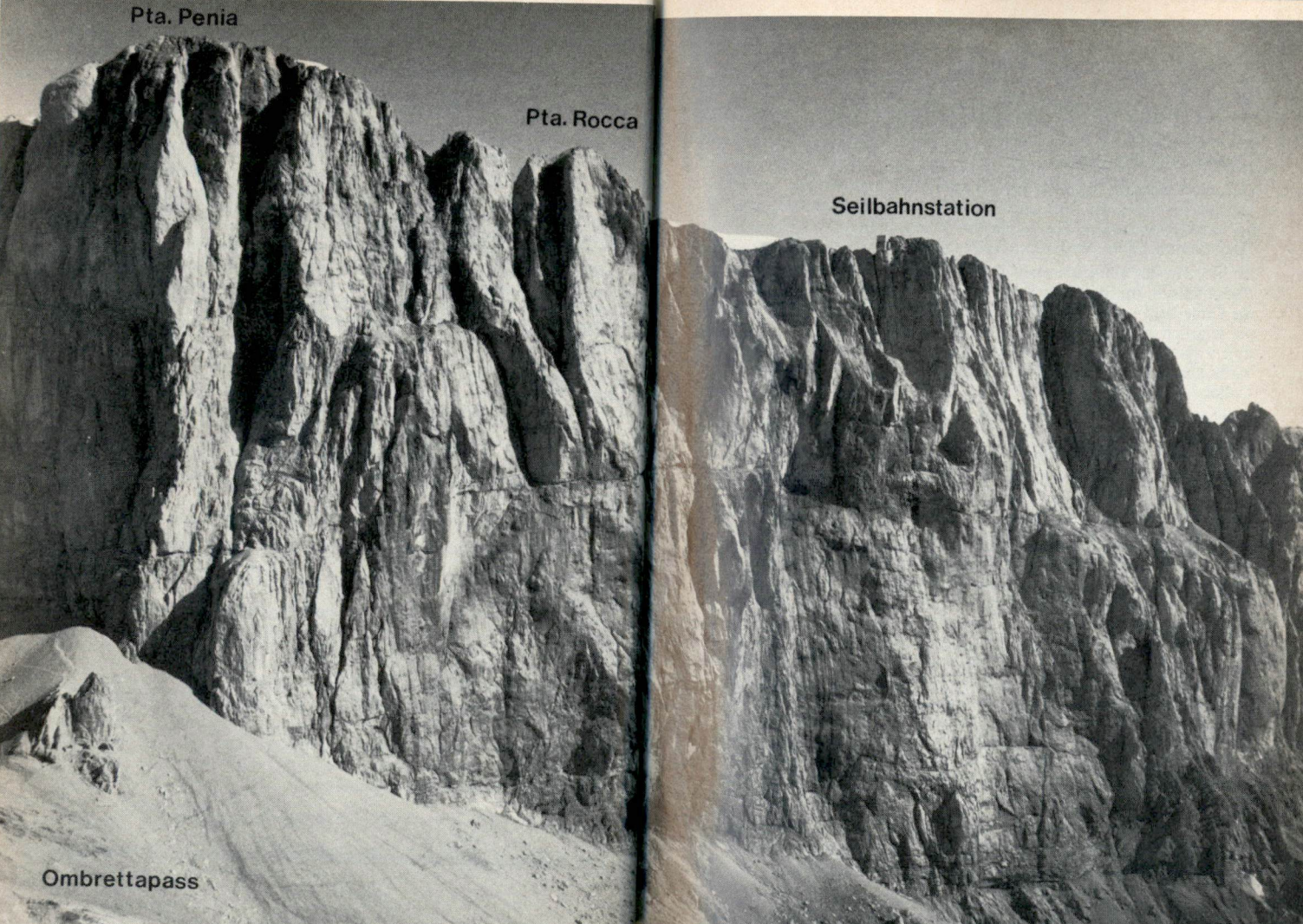
OeAV-Lehrschrift Nr. 5: Pit Schubert
Alpine Eistechnik
280 Seiten, zahlreiche Farb- und S/W-Fotos sowie Graphiken. 12. Auflage 1981.

OeAV-Lehrschrift Nr. 6: Matz/Jäger/Machatschek
Alpines Wildwasserfahren. Methodik – Technik – Taktik.
206 Seiten, 180 ein- und mehrfarbige Fotos und 40 Zeichnungen. 1. Auflage 1980.

Weitere OeAV-Lehrschriften sind in Vorbereitung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München


Pta. Penia
Pta. Rocca
Seilbahnstation
Ombrettapass

I. Einführender Teil

1. Geographischer Überblick

1.1 Lage und Begrenzung

Die Marmoladagruppe liegt im Herzen der Dolomiten und hat die bekannten Gruppen des Rosengartens, der Sella, der Civetta und der Pala als direkte Nachbarn. Der in diesem Führer behandelte Marmolada-Hauptkamm bildet wiederum das Zentrum der sieben Untergruppen.

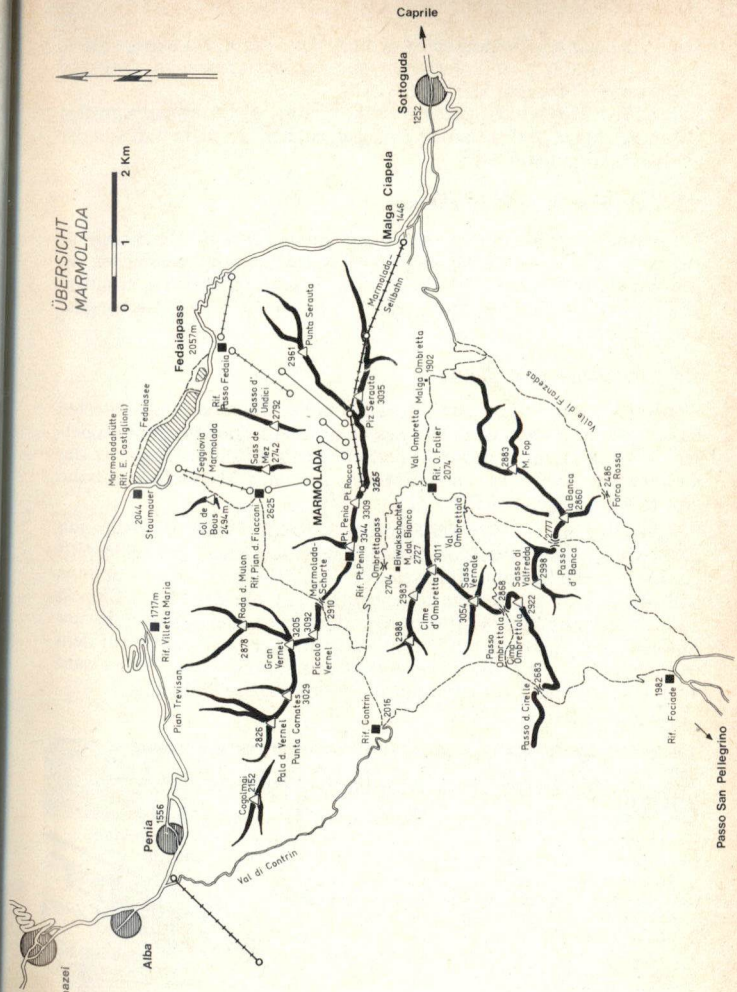
Im Norden des Hauptkammes liegt zwischen Canazei und Caprile der Padonkamm, im Südosten schließt sich zwischen Caprile und Falcade die Cime dell'Auta-Gruppe an. Südlich liegt die kleine Ombrettagruppe, westlich anschließend die Gruppe der Costabella / Cima dell'Uomo und zwischen dem Pellegrinopaß und Vigo di Fassa der Monzoni-Vallaccia-Stock. Westlich des Hauptkammes liegt noch die Gruppe des Collac / Buffaure.

Der Marmolada-Hauptkamm wird im Norden und Osten durch die Linie Alba — Fedaiapaß — Malga Ciapela, im Süden Malga Ciapela — Ombrettapaß — Contrinhaus, im Westen durch das Contrintal begrenzt.

1.2 Zufahrt

Die nächstgelegene Eisenbahnlinie verläuft im Eisacktal. In Waidbruck oder Bozen muß dann per Bus (verschiedene Gesellschaften) weitergereist werden. Die Buslinie Canazei — Alba — Penia — Fedaiasee — (mehrmals täglich) führt an die Nordseite des Marmolada-Hauptkammes. Vom Fedaiasee zur Malga Ciapela führt keine Buslinie. Anreise von Norden mit dem Pkw: Brenner — Klausen — Grödnertal — Sellapaß — Canazei — (oder: Brenner — Bozen — Eggental — Karerpaß — Vigo di Fassa — Canazei) — Penia — Fedaiapaß — Malga Ciapela. Die Malga Ciapela ist von Canazei aus auch über den Pordoipaß erreichbar. Von der Malga Ciapela aus kann noch ein Stück ins Tal Richtung Ombrettatal hineingefahren werden.
Die Straße Fedaiasee — Malga Ciapela wird im Winter nicht geräumt und ist erst nach der Schneeschmelze befahrbar (etwa ab Mitte Mai)!

◄ **Doppelseite 14/15: Der zentrale Teil der Marmolada-Südwand von Südwesten (Cima Ombretta)**



Wie in den ganzen Dolomiten ist es auch hier ratsam, ein nahezu leeres Auto am Parkplatz zu hinterlassen, sonst kann es passieren, daß man es bei seiner Rückkehr leer vorfindet!
Eine andere Möglichkeit gegen Autodiebe wäre, das Auto beim großen Campingplatz in Malga Ciapela einzustellen, der sich nicht weit von der Seilbahnstation befindet.

1.3 Verkehrsmäßige Erschließung

Die Fedaiapaßstraße ist üblicherweise in gutem Zustand. Der Abschnitt zwischen Fedaiapaß und Malga Ciapela ist steil und mit zahlreichen engen Kurven versehen. Seilbahnen, Sessel- und Schlepplifte erlauben von Norden und Osten schnelles Hochkommen bis in die Gletscher-und Gipfelregion.

1.4 Bergbahnen und Skilifte

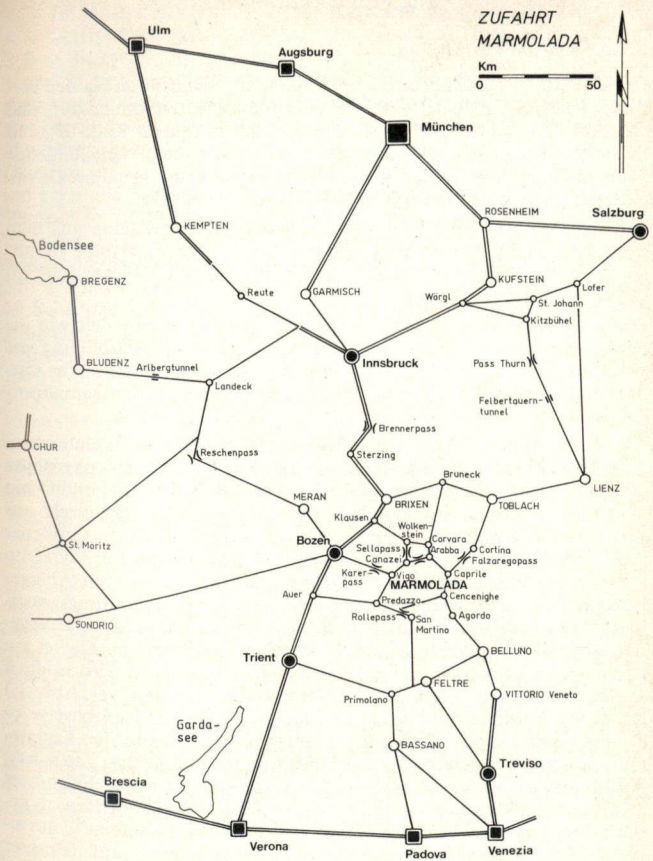
Die Nordseite der Marmolada ist eines der größten und bekanntesten Skigebiete der Dolomiten. Die Schlepplifte auf dem Marmoladagletscher sind auch im Sommer in Betrieb (einziges Sommerskigebiet der Dolomiten). Außer der unter R 4 beschriebenen Marmoladaseilbahn gibt es noch folgende Lifte:

Seggiovia Fedaia — Pian dei Fiacconi (Korblift). Sessellift Fedaiapaß — Marmoladagletscher (von dessen Bergstation bringt ein Schlepplift bis zur Forcella Serauta). Ein weiterer Sessellift führt von der Capanna Bill (Restaurant am Beginn der engen Kehren von der Malga Ciapela zum Fedaiapaß) zum Fedaiapaß. Von hier führt auch ein neuerbauter Sessellift zum Padonkamm (Porta Vescovo). Die Schlepplifte auf dem Marmoladagletscher, die vor allem für den Sommerskilauf interessant sind, erreicht man am besten mit der Marmoladaseilbahn.

Ihr Berg-und Expeditions-Ausrüster mit Weltruf

Schuster hat schon weit über 500 Expeditionen in alle Teile der Welt ausgerüstet. Darunter die Deutsche Anden-Expedition 1949, die Erstbesteigung des Nanga Parbat (1953) durch den damaligen Schuster-Mitarbeiter Hermann Buhl sowie in den vergangenen Jahren die spektakulären Expeditionen zur Shisha Pangma in Tibet, zur Annapurna I und K2.

schuster
Der Berg-Experte
Rosenstr. 3-6
8000 München 2



2. Zur Geologie der Marmoladagruppe

Von Prof. Dr. Ernst Ott

2.1 Allgemeine Einführung

Die Dolomiten sind klassisches Geologenland. Sogar ihren Namen verdanken sie der Geologie: 1789 fiel dem Franzosen Dolomieu auf, daß das dortige Hauptgestein im Gegensatz zum normalen Kalkstein mit Salzsäure nicht aufbraust. Ihm zu Ehren wurde das gesteinsbildende Mineral Calcium-Magnesium-Karbonat dann Dolomit genannt. Davon hat später das ganze Gebirge seinen Namen bekommen.

Am Aufbau der Dolomiten sind im wesentlichen Gesteine aus dem Perm und der Trias beteiligt. Einen Einblick in die Schichtfolge vermittelt die Abb. 1. Der linke Bildrand steht für die Situation am Schlern, der rechte für die Civetta.

Die Unterlage bilden kristalline Schiefer, die zur selben Zeit wie die deutschen Mittelgebirge während der variszischen Gebirgsbildung vor etwa 300 Mio. Jahren gefaltet und überprägt worden sind. Was darüber folgt, ist bei der späteren alpidischen Gebirgsbildung zwar emporgehoben, aber kaum mehr verstellt und verändert worden.

Als Nachwehen zur variszischen Gebirgsbildung kam es im Unterperm zu vulkanischen Ergüssen. Dabei ist die Bozener Quarzporphyrplatte entstanden, die im Eggental an die 2000 m dick ist, nach N und O hin aber rasch auskeilt. Auf das Dach des Porphyrs oder aber direkt auf den basalen Quarzphyllit breitet sich eine Lage von rotem Grödener Sandstein, ein Produkt festländischer Verwitterung des Porphyrs. Im Oberperm ergreift von O her zögernd das Meer Besitz vom Ablagerungsraum. Die Bellerophonschichten mit ihren Eindampfungsgesteinen (Gips) zeugen von sehr seichter und nur sporadischer Meeresbedeckung. Auch in der folgenden Trias bleibt im Skyth das Gebiet ein noch einheitlich flacher Schelfbereich. (Die alpine Trias wird in die 6 Stufen Skyth, Anis, Ladin, Karn, Nor und Rät unterteilt, vgl. Abb. 1.) Im Anis wird dann der Untergrund mobil. Es kommt gebietsweise zu Trockenlegung und Abtragung (Voltago- und Richthofen-Konglomerat), und der Meeresboden wird in Schwellen und Becken gegliedert. Auf Schwellen entstehen in dem damals tropisch warmen Flachmeer „Karbonatplattformen" mit Korallen- und Kalkschwammriffen, in geschützten Lagunen wachsen Kalkalgenbänke (Sarldolomit, Contrinkalk). Die Becken nehmen sandig-tonige Sedimente auf (Pragser Schichten). Auch die Schwellen sinken langsam ab, denn zur Bildung von bis zu 1000 m dicken Karbonatplattformen kann es nur kommen,

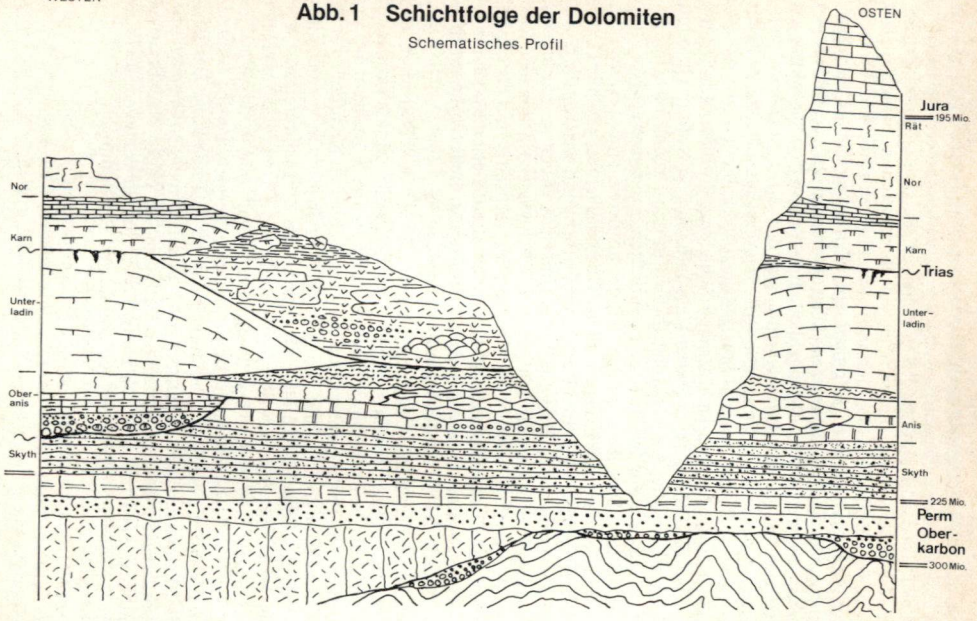
wenn sich der Untergrund senkt und die ans Seichtwasser gebundenen kalkabscheidenden Organismen mit der Absenkung schritthalten können. Im Unterladin sind die Relief-Unterschiede groß: Die Schlerndolomit-Riffe überragen die zeitgleichen Buchensteiner Schichten um 800 m. Im Oberladin schließlich setzt ein schon seit Ende Anis bemerkbarer Vulkanismus mit Heftigkeit ein: Schwarzgrüne Lavaergüsse, Aschentuffe, Explosionsbrekzien füllen die Becken auf, die Riffe fallen trocken und verkarsten oberflächlich. Eine neuerliche Absenkung im Unterkarn bringt das Riffwachstum auf den alten Schlerndolomit-Plattformen wieder in Gang. Die Riffe des Cassianer Dolomits wachsen gegen die Becken vor und Stürzblöcke (Cipitkalke) kollern von den Flanken in die Mergel der Cassianer Schichten. In dieser Einbettung entgehen die Blöcke der späteren Umwandlung von Kalk in Dolomit, welche die meisten Karbonatplattformen in den Dolomiten erfahren. Mit den noch etwas festländisch beeinflußten, sandigmergeligen Raibler Schichten klingt die unruhige Zeit der mittleren Trias aus, der Vulkanismus kommt zum Erliegen. In der Obertrias ist das gesamte Gebiet Teil einer riesigen lagunären Karbonatplattform, auf welcher die mächtigen Bankfolgen des Hauptdolomits entstehen. Auch in den unteren Jura hinein setzt sich die Bildung von Flachwasser-Karbonaten fort. Liaskalke sind nur noch in der Fanesgruppe verbreitet und als Gipfelhauben auf Civetta, Pelmo und Antelao erhalten. Gesteine noch jüngeren Alters — abgesehen von einigen interessanten Reliktvorkommen — erst südlich der Val-Sugana-Linie von Bedeutung.

Weitreichende flache Überschiebungen, welche den Baustil in den Nordalpen prägen, fehlen in den Dolomiten. Es gibt nur kleinere, meist südgerichtete Aufschiebungen neben vielen steilen Störungen. Bei der Heraushebung zum Gebirge, die in der ausgehenden Kreidezeit vor etwa 70 Mio. Jahren begann und in mehreren Abschnitten vor sich ging, sind die Karbonatplattformen mit senkrechten Klüften durchsetzt worden. So konnte die Verwitterung freistehende Türme und senkrechte Wandfluchten erzeugen. Das heutige Landschaftsbild ist das Werk der Abtragung, besonders auch der mehrfachen Vergletscherung während der Eiszeit, die erst vor zehntausend Jahren zu Ende ging. Der landschaftlich so reizvolle Gegensatz von himmelstürmenden Wänden über blumenreichen Matten hat seinen Grund in der engen Nachbarschaft von leicht verwitterbaren, vulkanisch beeinflußten Wengener und Cassianer Schichten gegenüber den ehemaligen Riffbildungen.

WESTEN

Abb. 1 Schichtfolge der Dolomiten

Schematisches Profil



Legende zu Abb. 1

	Schichtname	Beschreibung	Dicke, Alter
17	Liaskalke Calcari liassici	Oolithische Kalke, nur örtlich (Fanesgruppe, Civetta, Pelmo)	bis 600 m Jura
16	Hauptdolomit Dolomia Principale	Eintönige gebankte Dolomite, Karbonatplattform, Lagune	250–1000 m Nor und Rät
15	Raibler Schichten Formazione di Raibl	Rote Sandsteine, Mergel Mergelkalke, Dolomite	10–300 m Oberkarn
14	Oberer Schlerndolomit Dolomia Cassiana	Karbonatplattform, verzahnt sich mit Cassianer Schichten	bis 400 m Unterkarn
13	Cassianer Schichten mit Cipitkalken	Tuffitische Mergel und Kalke, mit Sturzblöcken von 14	bis 400 m Unterkarn
12	Wengener Schichten Strati di la Valle	Tuffitische Sandsteine, Lava (Pillows), Agglomerate, Tuffe	bis 800 m Oberladin
11	Schlerndolomit (unterer) Dolomia dello Sciliar	Karbonatplattform, z. T. Kalk (Marmolada), zeitgleich mit 10	bis 900 m Unterladin
10	Buchensteiner Schichten Strati di Livinallongo	Kieselkalk, Tuffe (Pietra verde), zeitgleich mit 11	bis 300 m Unterladin
9	Oberer Sarldolomit Formazione di Contrin	Karbonatplattform, verzahnt sich mit oberen Pragser Sch.	bis 150 m Oberanis
8	Morbiac-Kalke über Richthofenkonglomerat	Flachwasserkalke; Schotter infolge Verlandung und Erosion	bis 130 m Oberanis
7	Pragser Schichten, Dontkalk, Voltagokonglomerat	Meist schwarze Kalke, Beckenbildungen, zeitgleich mit 6	bis 300 m Anis
6	Sarldolomit (unterer) Dolomia del Serla	Karbonatplattform, zeitgleich mit 7, teilweise etwas älter	bis 300 m Anis
5	Werfener Schichten Formazione di Werfen	Rote und graue Sandsteine, Siltsteine, Oolithkalke	30–500 m Skyth
4	Bellerophonschichten Formazine a Bellerophon	Mergelige Kalke, Dolomite, Rauhwacken, z. T. Gips	50–300 m Oberperm
3	Grödner Sandstein Arenarie di Val Gardena	Rote Sandsteine; kontinentale Verwitterung von 2	etwa 150 m Mittelperm
2	Bozener Quarzporqhyr Complesso porfirica Atesino	Rote Porphyre, besonders um Bozen; seitlich auskeilend	0–2000 m Unterperm
1	Waidbrucker Konglomerat auf Brixener Quarzphyllit	Basalkonglomerat auf dem variszischen Grundgebirge	bis 30 m Oberkarbon

Literatur

Sammelwerke:

Leonardi, P.:
Le Dolomiti. – Geologia dei monti tra Isarco e Piave. –
2 Bde., 1 Tafelbd., Rovereto 1968.

Mojsisovics, E. v.:
Die Dolomit-Riffe von Südtirol und Venetien. – Wien 1879.

2.2 Einzelheiten zur Marmoladagruppe

Zusammen mit dem benachbarten Latemar ist die Marmoladagruppe durch zwei geologische Besonderheiten gegenüber den anderen Dolomitengruppen ausgezeichnet:

Zum einen bestehen die Felswände hier nicht aus Dolomit, sondern aus Kalkstein. Anstelle des Schlerndolomits tritt der Marmoladakalk, anstelle des Oberen Sarldolomits der Contrinkalk, der beispielsweise den Gipfel des Col Ombert aufbaut.

Zum andern ist das vulkanische Geschehen der südalpinen Mitteltrias hier am auffälligsten ausgeprägt. Nur hier gibt es zu den vulkanischen Oberflächengesteinen auch noch Tiefengesteine, nämlich den Monzonit und den Granit von Predazzo.

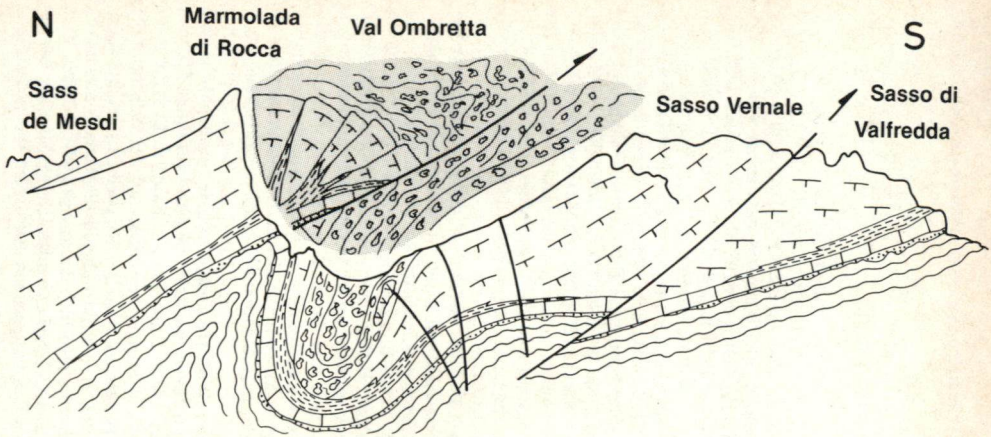
Gerade das Vorkommen von granitähnlichen Tiefengesteinen war der Grund, weshalb die Täler von Fassa und Fleims lange vor jeder touristischen Erschließung zum Wallfahrtsort der bekanntesten Geognosten des letzten Jahrhunderts wurden. Daß ein Granit nicht zum allerältesten Grundgebirge gehörte, sondern erst in verhältnismäßig junger Zeit in Schichten der Trias aufgedrungen sein sollte, war eine geologische Sensation für die damalige Lehrmeinung. Später hat man dann eigens für die Wissenschaft im hintersten Monzonital eine Unterkunft errichtet, benannt nach dem Geologen Torquato Taramelli. Denn dort ließen sich besonders die Erscheinungen der Kontaktmetamorphose studieren; das sind die Umwandlungsvorgänge, die beim Aufdringen der heißen Gesteinsschmelzen am Kontakt mit dem kalten Nebengestein erfolgten. Je nachdem, ob Schiefer, Mergel, Sandsteine oder Kalke durchdrungen wurden, bildeten sich in der Kontaktzone charakteristische Minerale, die auch heute noch zahlreiche Sammler in die Gegend locken.

Das Alter des aufgedrungenen Monzonits war lange umstritten. Erst mit modernen Methoden, die auf der Messung des radioaktiven Zerfalls beruhen, konnte das Trias-Alter bewiesen werden. Der Monzonit gehört demnach in die Gefolgschaft der mächtigen Oberflächenvulkanite der Wengener Schichten, die in der Marmoladagruppe teilweise als gewaltige chaotische Trümmermassen vorliegen, in denen riesige Schollen von Triasgesteinen „schwimmen". Der Meeresboden muß damals durch Brüche in Schollen zerlegt worden sein, wobei an den Bruchspalten Vulkanite aufgedrungen und gleichzeitig von den Spaltenrändern Gesteinsschollen abgebrochen sind und einsedimentiert wurden. Die mächtigen Tuffkonglomerate der Wengener Schichten werden heute als untermeerische Muren und Rutschmassen angesehen. Hauptverbreitungsgebiete der schwarzen Wengener Gesteine sind das Buffaure-

Gebiet und die begrünte Landschaft zwischen Fedaiapaß und Pordoijoch (Padonkamm). Mit dem eigentlichen Marmoladastock, in dem der blanke Kalkfels dominiert, haben die grünen Wiesenmugel aus schwarzem Vulkangestein mehr zu tun, als der Sportkletterer glaubt. Sie sind nämlich dafür verantwortlich, daß der Riffkalk der Marmolada als Kalkstein erhalten blieb und nicht in Dolomit umgewandelt wurde, wie in der Pala- und Sellagruppe oder am Langkofel und Schlern. Die Vulkanite, die ja erst nach dem Riffwachstum gefördert wurden, hatten hier einst das Marmoladariff total zugedeckt und eingehüllt (Abb. 2, unten). Als später dann die Raibler Schichten abgelagert wurden, kamen im Gebiet der Marmolada eben diese Raibler Schichten nicht direkt auf die Karbonatplattform zu liegen (wie in Abb. 1 für Schlern oder Civetta dargestellt), sondern sie waren durch eine Schicht vulkanischer Ablagerungen davon getrennt. Die spätere Dolomitisierung der Riffkalke erfolgte nach heutiger Ansicht durch absteigende salzreiche Porenwässer aus den Raibler Schichten. Eine Ummantelung mit Tuffen, wie in der Marmolada, war offenbar undurchdringlich für die dolomitisierenden Lösungen, und somit wurde die Marmolada verschont. Im kleinen Maßstab zeigt sich dies auch an den Cipitkalken der Cassianer Schichten, die schon während des Riffwachstums von den Flanken in eine tuffitische Einbettung kollerten und dort als Kalkbrocken erhalten blieben (Abb. 1).

Infolge der unterbliebenen Dolomitisierung ist im Marmoladakalk die Lebewelt der einstigen Triasriffe viel besser überliefert als im Schlerndolomit. Hauptriffbildner waren kleine Kalkschwämme und -algen, die längst ausgestorben sind. Porös und brüchig wie ein heutiger Riffkalk ist der Marmoladakalk deshalb nicht, weil alle ehemaligen Hohlräume im Riffgerüst und die Zwickelporen im Riffschutt mit palisadenartigen Kalzitrasen zugewachsen sind und damit alles zu einem dichten Kalkfels verzementiert wurde. Risse, Kamine und Verschneidungen haben mit der primären Riffnatur des Gesteins nichts zu tun; sie sind erst als Sprünge und Klüfte bei der späteren tektonischen Beanspruchung angelegt worden.

Im großen gesehen waren die Riffe linsige Körper, in der Mitte über 1000 m dick, die nach den Seiten mit 10 bis 30 Grad geneigten Flanken in die Becken der Buchensteiner Schichten ausdünnten. Daß das Auskeilen sehr rasch erfolgte, sieht man besonders auf der Nordseite der Marmolada gegen den Fedaiapaß hin. Der Riffkalk, in der Südwand noch eine 800 m hohe Mauer, schießt unter die Tuffkonglomerate des Padonkammes ein und kommt nördlich davon nur mehr in 20 bis 30 m hohen Wandeln zutage (am Col Vescovo nördlich der Mésola), oder er fehlt bereits ganz, wie am Col Toron, denn dort liegen Wengener schon



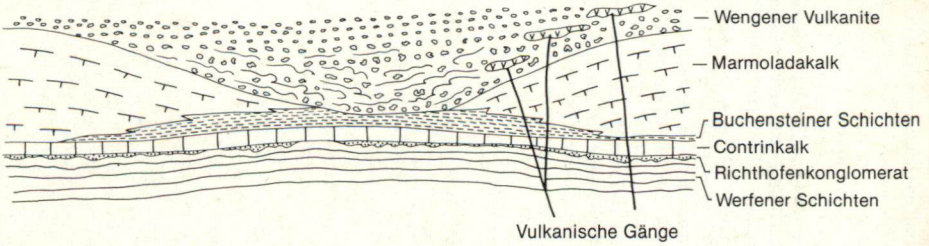


Abb. 2 Darstellung der geologischen Situation in der Marmoladagruppe vor (unten) und nach der Faltung (oben).

Zwischen den Riffkörpern der Marmolada (unten rechts) und der Ombretta (unten links) war ein Kanal der Buchensteiner Schichten. Die Wengener Brekzien und Tuffkonglomerate haben das gesamte Relief aufgefüllt. Bei der Tektonik wurde das Marmoladariff auf das Ombrettariff nach Süden aufgeschoben. Der gerastert dargestellte Teil über dem heutigen Val Ombretta ist durch Abtragung entfernt worden, ebenso alle jüngeren Schichten darüber, die in dieser Darstellung ohnehin weggelassen wurden.

direkt auf Buchensteiner Schichten. Das gleiche beobachtet man in der Ombrettagruppe, wo der Marmoladakalk von der Cima dell'Auta gegen Osten auf einen halben Kilometer Distanz gegen Null geht. Am mächtigsten ist der Marmoladakalk in der Marmolada selbst und in der Ombrettagruppe mit jeweils an die 1000 m. Das heutige Bild am Südfuß der Marmolada di Rocca läßt sich am besten erklären, wenn man von ursprünglich zwei Riffkörpern ausgeht, einem Marmoladariff und einem Ombrettariff, zwischen denen ein Kanal von Buchensteiner Schichten oder nur eine dünne Brücke von Marmoladakalk angenommen wird. Durch einen nach Süden gerichteten Zusammenschub wurde das Marmoladariff auf das Ombrettariff aufgeschoben. Die Südflanke des Marmoladariffes wurde dabei durch Stirneinrollung zu einem geologischen Sattel geformt, der im Scheitel durchrissen ist. Der schmale Keil von Marmoladakalk, der heute senkrecht bis überkippt im Gehänge steckt, ist als eingebohrte Stirnpartie des nach Süden aufgeschobenen Marmoladariffes zu erklären. Das zur heutigen Südwand der Marmolada vermittelnde Zwischenstück lag als Schubkeil hoch über dem heutigen Ombrettatal und auf der Nordflanke der Ombrettagruppe; es ist längst von der Erosion ausgeräumt worden (auf Abb. 2 gerastert dargestellt).

In der Ombrettagruppe ist der Marmoladakalk von schwarzen vulkanischen Gängen durchschlagen, die sich mit Annäherung zur Monzonigruppe häufen und am Costabellakamm das helle Riffgestein in ganzen Schwärmen durchziehen.

Jüngere Schichten als die Vulkanite der Mitteltrias sind in der hoch herausgehobenen Marmoladagruppe nicht mehr vorhanden. Die älteren Schichten, Quarzporphyr und roter Grödener Sandstein, sind am Südfuß der Gruppe längs der Straße Moena — Falcade aufgeschlossen. Darüber folgen gipsreiche Bellerophonschichten und die bunten Werfener Schichten. Letztere nehmen auch große Flächen im Val di San Nicolò und in der Umgebung des Contrinhauses ein.

3. Allgemeines über die Marmoladagruppe

3.1 Bevölkerung, Besiedelung, Sprache

Ladiner, Italiener und Südtiroler mit deutscher Muttersprache siedelten und siedeln traditionell rund um die Marmoladagruppe.

Das Fassatal ist seit eh und je, sowie auch heute noch, eines der klassischen ladinischen Täler. Der ladinische Sprach- und Siedlungsraum hat sich über das Pordoijoch noch zur Jahrhundertwende bis weit in das Buchensteiner Tal (Pieve di Livinallongo) erstreckt. Auch hier handelt es sich um ursprünglichen ladinischen Siedlungsraum, der aber heute weitgehend italienisch geworden ist. Im Buchensteiner Tal traf ladinisches und italienisches Volkstum direkt aufeinander, wobei das ladinische Element heute hier nur noch vereinzelt anzutreffen ist. Rein italienisch war und ist seit altersher die Ostseite der Marmoladagruppe sowie die südliche Begrenzung der Fassaner Berge ab Passo di San Pellegrino bis Falcade und weiter nach Cencenighe. Der ladinischen und italienischen Urbevölkerung gesellten sich sporadisch Südtiroler mit deutscher Muttersprache zu. Ein Großteil des hier behandelten Führergebietes gehörte ja bis 1918 zur Donaumonarchie, also zu Österreich-Ungarn, und zwar zu Tirol. Demzufolge war das deutschsprachige Südtirolertum mehr oder weniger stark vertreten, wobei zu betonen ist, daß viele Ladiner traditionell die deutsche Sprache sehr gut beherrschen. Landschaft, Siedlungsräume und Volkstum rund um die Marmoladagruppe wurden aber fast ausschließlich durch Ladiner und Gebirgsitaliener im Laufe der Jahrhunderte geformt.

Die Fassaner führen ihren Ursprung auf ein wildes, unabhängiges Urvolk, genannt die Bregostans, zurück. Eine andere Überlieferung der Fassaner besagt, daß ein Prinz (Lidsanel) aus dem zauberhaften Reich des Königs Fanes eine Prinzessin aus Cortina gefreit hatte und somit den Ursprung der Fassaner legte. Das Wort Contrin entstammt dem alten Sagenbegriff der Fassaner, nämlich „Conturines".

Heinrich Delago weiß zu berichten, daß das Fassatal bereits 1050 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Ein weiterer interessanter Aspekt der so reichen Fassaner Geschichte ist eine Überlieferung, daß das gesamte Fassatal in vorgeschichtlicher Zeit durch eine Frau regiert worden sein soll. Innerhalb des ladinischen Sagengutes der Fassaner spielen der König Fanes, Zwerge und mildtätige Salige Fräuleins eine zentrale Rolle, ebenso wie der klassische ladinische Begriff der „bleichen Berge", der „monti pallidi".

Schreibweise und Aussprache des Wortes Marmolada:

Schöpfer des Namens sind die Ladiner. Sie nennen den Berg Marmolêda. Das langgezogene -ê- verleiht diesem Gipfelnamen eine ganz andere Klangfülle als etwa die italienische oder deutsche Bezeichnung. Wenn wir vom Begriff der Region der Alpenländer ausgehen wollen, so ist die ladinische Bezeichnung die echte und ursprüngliche Namensgebung. Demgegenüber wurde dieser ladinische Name bereits vor über zwei Jahrhunderten von den hier ansässigen Italienern in Marmolada interpretiert. Auch hier finden wir noch den weichen, einst ladinischen Klang der Aussprache.

Der deutsche Name, nämlich Marmolata, wurde seit Beginn der Erschließung dieses Gebirgsstockes eingeführt. Er signalisiert uns eine etwas härtere Aussprache und ist inzwischen zum Standard-Namen der Südtiroler deutscher Muttersprache für die Königin der Dolomiten geworden.

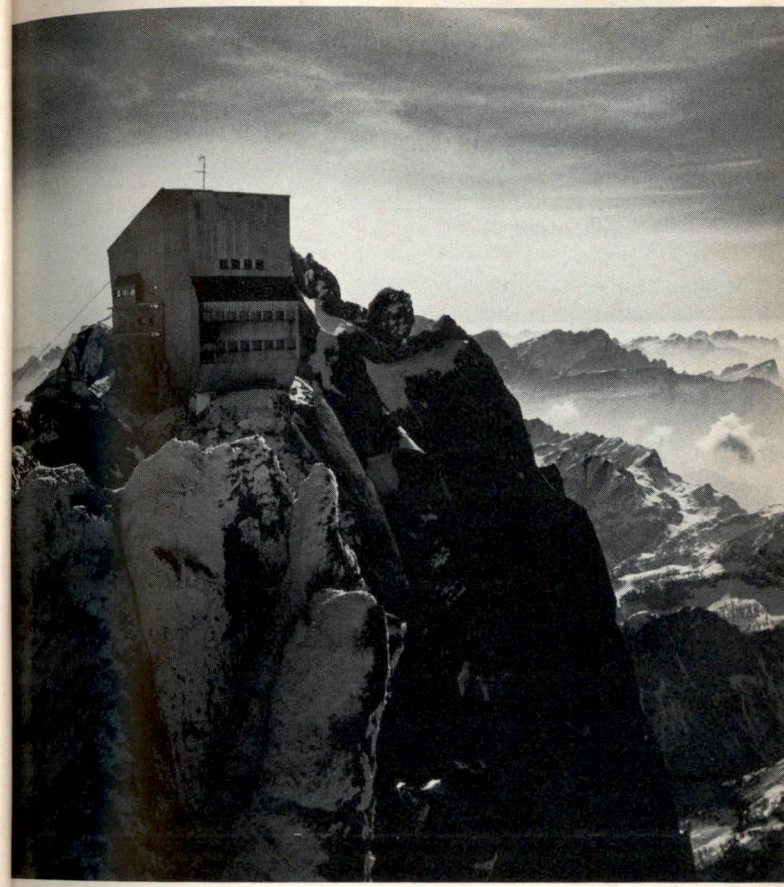
Wenn wir amtlich kartographisch korrekt vorgehen wollen, so müssen wir das italienische Marmolada verwenden. Aus diesem Grund wurde daher für diesen Führer auch so verfahren.

Letztlich sind alle drei Schreib- und Ausspracheformen gültig. Jeder kann sich für seine Wahl entscheiden! Am schönsten und klangvollsten aber ist der ladinische Name (sprich: Marmoleeeda; mit langgezogenem, aber geschlossenem -e-): Das ist der Name der dort immer noch ansässigen Urbevölkerung, es ist ein Klangwort, das uns die Welt der ladinischen Sagen, ihrer Könige und Feen verheißt!

3.2 Beste Tourenzeit

Für die Besteigung der Gipfel auf den Normalwegen ist der Hochsommer und der frühe Herbst die günstigste Tourenzeit. Der meiste Schnee ist in den Felsen geschmolzen, der Gletscher hat noch eine genügende Firnbedeckung. Im Herbst kann der Gletscher so aper sein, daß bei einer Begehung längere Umwege nötig sind. Breite Randklüfte und Bergschründe erschweren zusätzlich das Vorankommen.

Kletterrouten durch die Südwände sind oft schon sehr früh im Jahr begehbar, wenn sie über einen Pfeiler oder eine Kante führen (z. B. Don Quixote, Hatschi-Bratschi, Gogna, ab Mai / Juni möglich). Für alle anderen Anstiege gilt allgemein Ende Juli bis Oktober als beste Tourenzeit. Trotzdem können auch hier durch vorangegangenes Schlechtwetter, besonders in Ausstiegsrissen und Kaminen, schlechte Bedingungen herrschen. Via dell'Ideale, Abrakadabra und Südpfeiler sind oft erst ab Mitte (Ende) August günstig.



Marmolada-Seilbahn, Bergstation „Punta Rocca", 3265 m

3.3 Wintersport, Sommerskilauf

Die Nord- bzw. Nordostflanke der Marmolada ist zweifellos eines der schönsten und interessantesten Skigebiete der Ostalpen. Der Nordhang zum Fedaiapaß, auf dem schon in den dreißiger Jahren Skirennen veranstaltet wurden, bietet mehrere rassige Abfahrten in herrlicher Umgebung. Die Abfahrt von der Punta Rocca zur Malga Ciapela ist eine der längsten der Alpen (3265 m—1446 m). Neuerdings wurde das Skigebiet Marmolada durch den Bau eines Sesselliftes von der Capanna Bill zum Padonkamm (Porta Vescovo) mit den anderen Skigebieten im Norden (Pordoi, Sella) verbunden.

Der Sommerskilauf beschränkt sich auf zwei kurze Schlepplifte im oberen Teil des Marmoladagletschers und ist von geringerem Interesse.

3.4 Die wichtigsten Daten in der Erschließungsgeschichte der Marmolada

Die Erschließung vor dem Ersten Weltkrieg:

12. 8. 1802: Einige Priester und Gelehrte machen sich von Pieve aus auf den Weg, um die Marmolada zu besteigen. Die Aufstiegsroute führt durch das Gletschertal zwischen Punta Serauta und Sasso delle Undici. Es läßt sich zwar nicht mehr eindeutig feststellen, bis zu welchem Punkt die Gruppe gekommen ist, man nimmt aber an, daß sie den Firngrat zwischen der heutigen Seilbahnstation und dem felsigen Gipfelaufbau der Punta Rocca erreicht haben. Beim Abstieg entfernt sich einer von ihnen, Don Terza, von der Gruppe und bleibt für immer verschwunden. Es dürfte sich um einen Spaltensturz gehandelt haben. Das Unternehmen wird als „Geburtsstunde des Dolomitenbergsteigens" bezeichnet.

25. 8. 1856: Die Priester Don Pietro Mugna und Don Lorenzo Nicolai erreichen mit dem Führer Pellegrino Pellegrini ebenfalls den Firngrat. Auch sie hatten mit großer Wahrscheinlichkeit den gleichen Weg gewählt wie die Gruppe von 1802.

Sommer 1860: John Ball und John Birkbeck kommen mit dem Führer Victor Tairraz bis an den Fuß des 50 m hohen, felsigen Gipfelaufbaus der Punta Rocca.

Juli 1862: Erste Besteigung der Punta Rocca durch Paul Grohmann mit dem Führer Pellegrino Pellegrini.

28. 9. 1864: Der Hauptgipfel, die Punta Penia, wird erstmals durch Paul Grohmann mit den Führern Angelo und Fulgenzio Dimai bestiegen. Sie führen auch Höhenmessungen durch.

Die Marmoladaseilbahn

5. 8. 1892: Erste Überschreitung von der Punta Rocca zur Punta Penia durch L. Purtscheller, E. und O. Zsigmondy.

22. 8. 1897: C. Tomè, S. de Toni und L. Farenzena gelingt der erste Anstieg von der Südseite. Sie erreichen die S'Cesora durch eine tiefe Schlucht (R 138). Dabei bohren sie auch einige Löcher und schlagen Eisenstifte hinein. Vermutlich handelt es sich hier um die ersten „Bohrhaken" in den Dolomiten.

21. 7. 1898: L. Rizzi, H. Seyffert und E. Dittmann begehen erstmals den Westgrat im ungefähren Verlauf des heutigen Klettersteiges.

1. 7. 1901: Die „alte Südwand" oder „Via classica" auf die Punta Penia wird erstmals von M. Bettega, B. Zagonel und der Engländerin Beatrice Tomasson durchstiegen.

14.—15. 9. 1902: G. und K. Leuchs finden einen direkten Ausstieg zur „alten Südwand" von der zweiten Terrasse zum Gipfel.

5. 8. 1903: Der Westgrat auf die Punta Penia wird als „Via ferrata" (Klettersteig) fertiggestellt.

31. 8. 1903: K. Leuchs und K. Finckh begehen erstmals den gesamten Grat von der Serautascharte über die Marmolada d'Ombretta bis zur Punta Rocca.

Sommer 1906: J. Jöchler gelingt die erste Alleinbegehung der „alten Südwand".

1915 / 1916: Die Marmolada wird zu einem der umstrittensten Kriegsschauplätze der Dolomiten.

Die bedeutendsten Unternehmungen in der Marmolada-Südwand — vom Micheluzzipfeiler bis zum Zeitalter des Sportkletterns:

6.—7. 9. 1929: Punta Penia — 1. Begehung des Südpfeilers durch L. Micheluzzi, R. Perathoner und D. Christomannos. Erste Route im VI. Grad an der Marmolada. Auch heute zählt sie noch zu den schwierigsten und ernstesten Marmoladaanstiegen (VI, A0).

29.—31. 8. 1936: Punta Penia — 1. Begehung der Südwestwand durch G. Soldà und U. Conforto (VI, A2).

2.—3. 9. 1936: Punta Rocca — 1. Begehung der Südwand durch G. B. Vinatzer und E. Castiglioni. Diese Route gilt lange Zeit als die schwierigste Dolomitenkletterei (VI, A2).

17.—19. 8. 1939: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der Südwand („Confortoriß") durch U. Conforto und F. Bertoldi.

18.—19. 8. 1942: Piz Serauta — 1. Begehung der Südwand durch E. Castiglioni und G. Pisoni (VI).

21. 8. 1942: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung des östlichen Wandteiles durch E. Castiglioni und G. Pisoni (V).

19.—20. 3. 1950: Punta Penia — 1. Winterbegehung der Südwestwand, „Soldà" durch H. Buhl und K. Rainer.

3.—4. 10. 1953: Punta Penia — 1. Alleinbegehung der Südwestwand, „Soldà" C. Maestri.

15.—17. 3. 1955: Punta Penia — 1. Winterbegehung der „alten Südwand" durch G. Hauser, H. Wiedmann, H. Horter und B. Huhn.

17.—18. 8. 1956: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung des Südostpfeilers durch T. Egger und C. Giudici (VI, A).

17.—20. 9. 1958: Piz Serauta — 1. Begehung der Südwand des Vorgipfels, „Via Ezio Polo" durch A. Aste und T. Gross (VI, A).

10.—15. 8. 1959: Piz Serauta — 1. Begehung der „Maria Himmelfahrt" durch A. Aste und F. Solina (VI, A).

9.—10. 9. 1959: Marmolada d'Ombretta — W. Philipp und F. Henger versuchen den „Confortoriß" zu wiederholen. Dabei eröffnen sie eine größtenteils neue Route rechts davon (VI, A).

17.—19. 6. 1960: Piz Serauta — 1. Begehung eines direkten Ausstieges zur „Ezio Polo" durch A. Aste und M. Navasa. Dabei werden erstmals in der Geschichte des neuzeitlichen Marmoladakletterns auch Bohrhaken verwendet (VI, A).

30. 7.—2. 8. 1963: Punta Penia — 1. Begehung des „direkten Südpfeilers" durch W. Scheffler und G. Uhner. Auch hier wurden Bohrhaken verwendet (VI, A).

11.—12. 1. 1964: Punta Penia — 1. Winterbegehung des „Micheluzzipfeilers" durch V. Malsiner und P. Haag.

24.—29. 8. 1964: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „Via dell'Ideale" durch A. Aste und F. Solina. Wieder wurden Bohrhaken eingesetzt (VI, A).

29. 8. 1964: Marmolada d'Ombretta: 1. Begehung des „Barbier-Ausstieges" zur Castiglioniführe durch C. Barbier und M. dal Bianco (V+, bei Vereisung auch schwieriger).

13.—18. 8. 1965: Punta Rocca — 1. Begehung der „Via della canna d'Organo" durch A. Aste und F. Solina (VI, A).

5.—9. 3. 1967: Punta Rocca — 1. Winterbegehung der „Vinatzer" durch O. Wiedmann und W. Spitzenstätter.

17. 8. 1968: Punta Penia — 1. Begehung der „Plattenführe" im westlichen Wandteil durch G. und R. Messner (V+).

29. 7. 1969: Punta Penia — 1. Begehung der „Teufelskrallenverschneidung“ im westlichen Wandteil durch G. Burger, A. Meissner, H. Reichl und W. Wildner (VI, A).

16.—17. 8. 1969: Punta Rocca — 1. Alleinbegehung des unteren Wandteiles der „Vinatzer“ und 1. Begehung einer direkten Route vom großen Band zum Gipfel der Punta Rocca durch R. Messner (VI, A).

28.—29. 8. 1969: Punta Penia — 1. Begehung des „Südtirolerweges“ durch R. Messner und K. Renzler (VI, A).

10.—11. 9. 1969: Punta Penia — 1. Alleinbegehung des „Südtirolerweges“ durch E. Lackner (VI, A).

27.—28. 8. 1970: Punta Rocca — 1. Begehung der „Gognaroute“ durch A. Gogna, A. Dorigatti, A. Giambisi und B. Allemand (VI, A3).

14.—15. 7. 1971: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „Via Bertagne“ durch J. Desautels und J.-L. Hourcadette (VI, A).

17.—23. 3. 1973: Marmolada d'Ombretta — 1. Winterbegehung der „Via dell'Ideale“ durch J. Skoreh, M. Piekutowski, J. Kukuczka, J. Kurczab und W. Zbigniew (VI, A).

5.—8. 8. 1973: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „Via Slowakia“ durch I. Koller, M. Marek, M. Ondras und P. Tarabek. Es wurden auch Bohrhaken verwendet (VI—, A3, Ae).

9. 8. 1973: Punta Penia — 1. Begehung des „Westpfeilers“ durch R. Messner, J. Gruber, J. Mayr und L. Vonmetz (VI, A).

23.—25. 1. 1974: Punta Penia — 1. Winterbegehung des „Südtirolerweges“ durch L. Kammerlander, G. Lun und N. Schwarz (VI, A).

16.—17. 7. 1974: Punta Penia — 1. Begehung der „Via slovena“ durch I. Herzog und J. Gradisar (VI, A).

5.—6. 9. 1974: Punta Penia — 1. Begehung des „rechten Südpfeilers“ durch B. Laritti, G. Pagani, A. Leviti und E. Beber (VI, A).

8.—14. 8. 1974: Punta Rocca — 1. Begehung der „Martiniverschneidung“ durch S. Martini, P. Leoni und M. Tranquillini (VI, A3).

18.—21. 2. 1975: Punta Rocca — 1. Winterbegehung der „Gogna“ durch B. Laritti und T. Rainis (VI, A).

2.—8. 3. 1976: Marmolada d'Ombretta — 1. Winterbegehung der „Martiniverschneidung“ mit einer etwa 450 m hohen Variante im oberen Wandteil durch eine polnische Seilschaft (VI, A).

9.—10. 5. 1976: Monte Serauta — 1. Begehung des „Südpfeilers“ durch B. de Donà und G. Pagani (VI, A).

August 1976: Punta Rocca — 1. Alleinbegehung der „Vinatzer“ (Originalroute) durch H. Mariacher (VI, A).

11. 9. 1978: Punta Rocca — 1. RP (= Rotpunkt) der „Vinatzer“ durch M. Hoffmann und A. Schrank (VI+).

19. 11. 1978: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „Schwalbenschwanz“ durch R. Schiestl und L. Rieser (VI).

25. 11. 1978: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „Hatschi-Bratschi“ durch R. Schiestl, L. Rieser und H. Mariacher (VI).

24. 6. 1979: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „Don Quixote“ durch R. Schiestl und H. Mariacher (VI).

26.—27. 6. 1979: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „Via dei fratelli“ durch B. Laritti und G. Soma (VI, A).

30. 6. 1979: Punta Penia — 1. Begehung des „Neuen Südpfeilers“ durch F. Kröll, P. Brandstätter, Luisa Iovane und H. Mariacher (VI).

Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung des „Elfenbeinpfeilers“ durch L. Rieser und H. Zak (VII—).

7. 7. 1979: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „Vogelwild“ durch L. Rieser, Luisa Iovane und H. Mariacher (VI).

12. 7. 1979: Marmolada d'Ombretta — 1. Alleinbegehung („free soloing“ = ohne Seil und Kletterausrüstung) des „Confortorisses“ durch H. Mariacher (VI).

16. 7. 1979: Punta Rocca — 1. RP der „Vinatzer / Messner“ durch H. Mariacher und Luisa Iovane (VI+).

24. 7. 1979: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung des unteren Wandteiles der „Sancho Pansa“ durch H. Mariacher und Luisa Iovane (VI).

28. 7. 1979: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „Zulum Babalu“ durch E. Wurm und H. Mariacher (VI—).

2. 8. 1979: Punta Penia — 1. RP der „Soldà“ durch H. Mariacher, A. Giambisi und Luisa Iovane (VI).

Sommer 1979: Punta Rocca — 1. Alleinbegehung der „Gogna“ durch P. Bini (VI, A).

Sommer 1980: Punta Penia — 1. Alleinbegehung des „Micheluzzipfeilers durch T. Valeruz (VI, A).

Sommer 1980: Piz Serauta — 1. Alleinbegehung der „Ezio Polo“ durch H. Grill (VI, A).

Sommer 1980: Marmolada d'Ombretta — 1. Alleinbegehung der „Don Quixote“ durch H. Grill mit Varianten (VI, A).

1. 9. 1980: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung des unteren Wandteiles der „Abrakadabra" durch H. Mariacher, Luisa Iovane, R. Schiestl und M. Ruf (VI).

3. 9. 1980: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung des oberen Wandteiles der „Sancho Pansa" durch R. Schiestl, M. Ruf, Luisa Iovane und H. Mariacher (VI—).

17. 9. 1980: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „Abrakadabra" bis zum Gipfel durch H. Mariacher und Luisa Iovane (VII—).

22. 9. 1980: Punta Rocca — 1. Begehung der „Franz und Peter" durch F. Kröll und P. Brandstätter (V, A0).

Sommer 1981: Marmolada d'Ombretta — 1. Alleinbegehung der „Schwalbenschwanz" mit Varianten durch H. Grill (VI—).

2.—4. 8. 1981: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung des „Weg durch den Fisch" durch I. Koller und J. Sustr (VII, A).

5. 8. 1981: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „Nachdem der Regen kam" durch J. Gocál und L. Králicek (V+, A0).

Sommer 1981: Punta Penia — 1. Alleinbegehung des „Westpfeilers" durch B. Pederiva (VI, A0).

23. 8. 1981: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „La Mancha" durch H. Mariacher und Luisa Iovane (VI+).

28. 8. 1981: Marmolada d'Ombretta — 1. Begehung der „Tohuwabohu" durch M. Eder, L. Rieser, R. Schiestl und H. Schmalzl (VI—, A0).

Oktober 1981: Marmolada d'Ombretta — 1. Alleinbegehung der „Via dell'Ideale" durch L. Massarotto (VI, A).

13. 2. 1982: Punta Penia — 1. Begehung der „Via Ombrello" durch L. Rieser und H. Mariacher (VI).

2. 6. 1982: Punta Rocca — 1. RP der „Gogna" durch H. Mariacher und Luisa Iovane (VII—).

14. 8. 1982: Piz Serauta — 1. RP der „Ezio Polo" durch H. Mariacher und Luisa Iovane (VII).

Sommer 1982: Punta Rocca — 1. Begehung der „Via Rovereto" durch M. Giordani und F. Zenatti (VI, A3, Ae).

3. 9. 1982: Marmolada d'Ombretta — 1. freie Begehung der „Via dell'Ideale" durch B. Pederiva und S. Valentini (VII—).

Sommer 1982: Punta Rocca — 1. Begehung der „Moderne Zeiten" durch H. Mariacher und Luisa Iovane (VII).

3.5 Schriften und Karten

Schriften:

Frass / Höfler / Werner: Klettersteigführer Westliche Dolomiten. Bergverlag Rother, München 1979.

Hauleitner: Dolomiten-Höhenwege Nr. 1—3. Bergverlag Rother, München 1982.

Hager / Hauleitner: Bergwanderungen Dolomiten Band West. Bergverlag Rother, München 1980.

Hager / v. Lichem: Kleiner Führer Marmolada — Fassaner Dolomiten. Bergverlag Rother, München 1980.

BV-Tourenblätter Mappe 8: Dolomiten und Südtirol östlich der Etsch. Bergverlag Rother, München.

Hüsler: Dolomiten-Klettersteige / Kombiführer. Denzel-Verlag.

Ziegler: Dolomiten-Wanderführer. Kompaß-Verlag.

Delago: Dolomiten-Wanderbuch. Tyrolia Verlag.

Schnürer: Dolomiten auf Hohen Routen. BLV, München.

Geo-Buch Wanderkassette 6: Dolomiten I — Rosengarten, Schlern, Langkofel, Sella, Marmolada, Pala.

Schnürer: Klettersteige Dolomiten-Brenta. Kombi-Wanderführer. BLV, München.

Messner: Klettersteige I Dolomiten. Athesia Verlag, Bozen.

Für Bergwanderungen und Bergtouren sind unentbehrliche Begleiter

FÜHRER und KARTEN

aus der

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlangen Sie bitte unverbindlich einen Gesamtprospekt!

Langes: Ladinien — Land der Dolomiten. Athesia Verlag, Bozen.

Visentini: Die Marmolata — Königin der Dolomiten. Athesia Verlag, Bozen.

Dumler: Rundwanderungen Westl. Dolomiten. Fink Verlag.

Karten:

Istituto Geografico Militare (IGM), 1 : 25 000: Monte Marmolada (11 II NE), Canazei (11 II NO), Moena (11 III SE), Passo di Valles (11 II SO), Forno di Canale (11 II SE), Selva di Cadore (12 III NO), Cencenighe Agordino (12 III SO), Vigo di Fassa (11 III NE); die genauesten Karten.

Istituto Geografico Militare (IGM), 1 : 50 000: Blatt 028 (La Marmolada) Ausgabe 1970; Blatt 045 (San Martino di Castrozza), Ausgabe 1969, für den südlichsten Teil.

Kompaß-Wanderkarte 1 : 50 000, Blatt 59 (Sellagruppe-Marmolata).

Freytag-Berndt-Wanderkarte 1 : 50 000, Blatt S 5 (Cortina d'Ampezzo — Marmolada — St. Ulrich).

Freytag-Berndt-Wanderkarte 1 : 100 000, Blatt 16 (Westliche Dolomiten), Blatt 17 (Östliche Dolomiten).

Tabacco-Wanderkarte 1 : 50 000, Blatt 2 (Grödner Tal — Seiser Alm — Marmolata).

Karte „Marmolata", 1 : 25 000, Ausgabe 1905 des DuOeAV; historisch-dokumentarischer Wert, sehr detaillierte Geländedarstellung, reichhaltige alte Namensgebung.

4. Bergrettung

Jeder verantwortungsbewußte Bergsteiger, insbesondere der Kletterer, sollte sich über die grundlegenden Fertigkeiten der Selbst- und Kameradenhilfe im klaren sein. Ein Sturz in das Seil kann beim Nichtbeherrschen der Sicherungstechniken fatale Auswirkungen haben.
Ist Hilfe nur über eine organisierte Rettung möglich, muß diese erst einmal alarmiert werden.

4.1 Rettungswesen, Meldestellen, Telefonnummern

Sämtliche Schutzhütten, die zumeist Telefonverbindung ins Tal haben, nehmen Unfallmeldungen entgegen.

Bergrettung
(Soccorso Alpino)

Telefon-Nummer (mit Vorwahl):

Canazei	04 62 - 6 12 60
Alleghe	04 37 - 72 33 60
Rocca Pietore	04 37 - 72 20 76
Vigo di Fassa	04 62 - 6 41 73

Allgemeiner Notruf in Italien 113

Weitere wichtige Telefonnummern:

Lawinenwarndienst Südtirol (Tonband in deutscher Sprache)	00 39 - 471 - 4 66 11
Wetterbericht	191
Notruf bei Autopannen (ACI, Automobil Club Italiano)	116

Wichtige italienische Wörter:

Hilfe! = aiuto!
Bergrettung = soccorso alpino
Verletzter = ferito
Toter = morto
Arzt = medico
Hubschrauber = elicòttero
wie lange? = quante ore?
heute = oggi
morgen = domani
kommen = venire
gut = bene
schlecht = male
ich verstehe = capisco
ich verstehe nicht = non capisco

4.2 Das „Alpine Notsignal"

Dieses Notsignal sollte jeder Bergsteiger im Kopf haben:

- Innerhalb einer Minute wird **sechsmal** in regelmäßigen Abständen, mit jeweils einer Minute Unterbrechung, ein hörbares (akustisches) Zeichen (Rufen, Pfeifen) oder ein sichtbares (optisches) Signal (Blinken mit Taschenlampe) abgegeben.
  Dies wird solange wiederholt, bis eine Antwort erfolgt.
- Die Rettungsmannschaft antwortet mit **dreimaliger** Zeichengebung in der Minute.

Die abgebildeten Alarmsignale im Gebirge wurden international eingeführt.

Um einen schnellen Rettungseinsatz zu ermöglichen, müssen die Angaben kurz und genau sein.
Man präge sich das „5-W-Schema" ein:

- **WAS** ist geschehen? (Art des Unfalles, Anzahl der Verletzten)
- **WANN** war das Unglück?
- **WO** passierte der Unfall, wo ist der Verletzte? (Karte, Führer)
- **WER** ist verletzt, wer macht die Meldung? (Personalien)
- **WETTER** im Unfallgebiet? (Sichtweite)

4.3 Hubschrauberbergung

Der Einsatz von Rettungshubschraubern ist von den Sichtverhältnissen abhängig.

Für eine Landung ist zu beachten:

- Hindernisse im Radius von 100 m dürfen nicht vorhanden sein.
- Es ist eine horizontale Fläche von etwa 30×30 m erforderlich. Mulden sind für eine Landung ungeeignet.
- Gegenstände, die durch den Luftwirbel des anfliegenden Hubschraubers umherfliegen können, sind vom Landeplatz zu entfernen.
- Der anfliegende Hubschrauber wird mit dem Rücken zum Wind von einer Person in „Yes-Stellung" eingewiesen.
- Dem gelandeten Hubschrauber darf man sich nur von vorne und erst auf Zeichen des Piloten nähern.

INTERNATIONALE ALARMSIGNALE IM GEBIRGE
SEGNALI INTERNAZIONALI D'ALLARME IN MONTAGNA
SIGNAUX INTERNATIONAUX D'ALARME EN MONTAGNE
SENALES INTERNACIONALES DE ALARMA EN MONTANA

JA
OUI
SI

Rote Rakete oder Feuer
Razzo rosso o luce rossa
Fusée ou feu rouge
Cohete de luz roja

Rotes quadratisches Tuch
Quadrato di tessuto rosso
Carré de tissu rouge
Cuadro de tejido rojo

WIR BITTEN UM HILFE
OCCORRE SOCCORSO
NOUS DEMANDONS DE L'AIDE
PEDIMOS AYUDA

NEIN
NON
NO

WIR BRAUCHEN NICHTS
NON ABBIAMO BISOGNO DI NIENTE
NOUS N'AVONS BESOIN DE RIEN
NO NECESITAMOS NADA

5. Zum Gebrauch des Führers

5.1 Allgemeines zu den Routenbeschreibungen

UIAA-Richtlinien

In diesem Führer werden die Richtlinien der UIAA für Schwierigkeitsbewertung und Routenbeschreibung für **Kletterführen** angewendet, und sie kommen überall dort voll zum Tragen, wo genügend Informationen über eine Tour bei Erstellung des Führers vorlagen.

Randzahlen

Alle in sich abgeschlossenen Angaben wie Beschreibung eines Berges, Wanderweges oder einer Kletterführe, aber auch die Bemerkungen zu Talorten und Hütten, sind jeweils mit Randzahlen (R) gekennzeichnet. Querverweise beziehen sich auf diese Randzahlen.

Routenbezeichnungen

Wie allgemein üblich tragen die Führen geographische Bezeichnungen, also etwa „Südkante"; ziehen durch eine Wand mehrere Führen, dann werden sie durch geeignete Zusätze unterscheidbar gemacht, wie zum Beispiel „Südwand, Hatschi-Bratschi"

Abstiegsbeschreibung

Alle komplizierten Normalwege, auf denen auch bevorzugt abgestiegen wird, sind zusätzlich als Abstieg beschrieben und tragen dieselbe Randzahl wie die Aufstiegsbeschreibung, vermehrt um den Buchstaben **A**; beispielsweise für den Abstieg auf dem Normalweg der Marmolada di Penia:

- **52 Normalweg**
- **52 A Abstieg über den Normalweg**

Varianten

Varianten sind durch die gleiche Randzahl wie der Originalweg gekennzeichnet, jedoch vermehrt um a, b; beispielsweise für Südwand der Marmolada di Rocca:

- **84 Südwand, „Gogna"**
- **84 a Plattenvariante**

Zeitangaben

Diese beziehen sich auf die Distanz Ausgangspunkt — Zielpunkt. Für die kletterfreie Fortbewegung wird ein Durchschnittswert zugrunde gelegt, und zwar in der Ebene mit 5 km / h, für wandernden Aufstieg 400 Höhenmeter / h und 600 Höhenmeter / h im Abstieg.

Richtungsangaben

Angaben wie „rechts" und „links" beziehen sich immer auf die Hauptfortbewegungsrichtung; um Unklarheiten zu vermeiden, treten Bezeichnungen wie „nördlich" oder „orogr." hinzu.

5.2 Aufbau einer ausführlichen Routenbeschreibung

Eine **UIAA-gemäße Routenbeschreibung,** die überall in diesem Führer (also auch bei unschwierigen Normalwegen und Steiganlagen) angestrebt wurde, hat folgendes Aussehen:

Am Anfang befindet sich der sogenannte Beschreibungskopf, der alle Charakteristika der Route (sofern bekannt) enthält. Weiter folgen in wenigen Sätzen der etwaige Verlauf der Führe (sofern kein Foto mit Routeneinzeichnung vorliegt) und nach der Erläuterung des Zuganges (mit Zeitangaben) schließlich die Beschreibung der eigentlichen Führe, gegebenenfalls aufgeschlüsselt nach einzelnen Seillängen. Sofern informative Anstiegsskizzen vorliegen, wird auf eine Routenbeschreibung verzichtet.

Im einzelnen:

Beschreibungskopf

Der Beschreibungskopf enthält der Reihe nach folgende Angaben, sofern sie bei Erstellung des Textes bekannt waren:

Erstbegeher in alphabetischer Reihenfolge oder beginnend mit jenem, der das meiste geführt hat.

Die nun folgende **Schwierigkeitsangabe** in Fettdruck richtet sich nach der schwierigsten Stelle der Fahrt, so daß meistens noch weitere Daten zur Bewertung anschließen.

Die **Wandhöhen** stellen Näherungswerte dar. Sie wurden teilweise durch Aneroidmessung ermittelt. Die Seil- und in deren Folge die Klettermeter wurden geschätzt. Meterangaben im Verlaufe einer Führenbeschreibung sind stets Klettermeter; Höhenmeter sind als solche eigens hervorgehoben (mH).

Die **Zeitangabe** bezieht sich nur auf die eigentliche Führe und muß als ein Mittelwert aufgefaßt werden, der bedeutend überschritten (Verhältnisse, Verhauer, . . .), doch auch unterboten werden kann.

Danach folgen eine **Charakterisierung der Kletterei** in technischer als auch ästhetischer Hinsicht, sowie Angaben über die Felsbeschaffenheit und landschaftlichen Eindrücke. Es folgt die Angabe, ob sich alle notwendigen **Haken** in der Wand befinden, möglichst sogar zahlenmäßig aufgegliedert nach Zwischenhaken (ZH) und Standhaken (SH). Unabhängig davon sollte im übrigen jede Seilschaft ein ausgewogenes Haken-, Klemmkeil- und Schlingensortiment bei sich führen, das vor allem bei einer Verbesserung der Standplatzsicherung und in Notfällen Verwendung findet.

Gegebenenfalls erscheinen sodann einige kurze Empfehlungen für die **günstigste Jahreszeit** einer Begehung der Führe oder ob sie zum Beispiel nach Regenfällen gemieden werden sollte.

Besteht die Möglichkeit, einen Anstieg durch **Ausqueren** abzubrechen, wird diese nur erwähnt.

Hinweise auf den **Bild- und Skizzenteil** des Führers beschließen gegebenenfalls den Beschreibungskopf.

Übersicht, Zugang

Es folgt eine kurze Darstellung des etwaigen Verlaufs der Führe und ihres Zuganges. (Beides möge, eventuell zusammen mit dem Wandfoto, jenen Seilschaften genügen, die sich sorgen, ihr Routengespür verkümmere, wenn sie detaillierte Beschreibungen zu Rate ziehen.)

Führenbeschreibung

Bei der Beschreibung der Route wurde auf größte Genauigkeit Wert gelegt, sofern diese Route nicht auf Fotos oder Skizzen zusätzlich dargestellt wird. Für die Mehrzahl der Kletterrouten durch die Südwände der Marmolada wurden detaillierte Skizzen angefertigt, informative Fotos, z. T. mehrere für eine Führe, runden den Überblick über den Routenverlauf ab. Ab dem Schwierigkeitsgrad V aufwärts wird auf eine Beschreibung der Führe verzichtet, da alle wichtigen Informationen aus dem Beschreibungskopf, dem Foto und der Skizze entnommen werden können.

5.3 Abkürzungen

a) Allgemeine Abkürzungen

AVF	=	Alpenvereinsführer
Abb.	=	Abbildung
B.	=	Betten
bew.	=	bewirtschaftet
bez., Bez.	=	bezeichnet (markiert), Bezeichnung
ca.	=	cirka
E	=	Einstieg (z. B. „30 m über E" = 30 m über Einstieg)
L.	=	Lager
Lt. Erstbegeher	=	laut Erstbegeher (noch kein Wiederholerurteil über die Schwierigkeitsbewertung)
M.	=	Matratzen
m	=	Meter
mH	=	Meter Höhenunterschied (bei Felstouren = mH der Führe)
orogr.	=	orographisch (in Richtung fließenden Wassers)
RP	=	Rotpunkt (freie Begehung)
SL	=	Seillänge(n)
s.	=	siehe
Std.	=	Stunde(n)
vgl.	=	vergleiche
⚷	=	Schlüsselstelle, schwierigste Stelle
⚷SL	=	Schlüsselseillänge
u. U.	=	unter Umständen

b) Abkürzungen von Haken und Holzkeilen

H	=	Haken
AH	=	Abseilhaken
BH	=	Bohrhaken
SH	=	Standhaken
HK	=	Holzkeil(e)
H-Leiter	=	Hakenleiter
KK	=	Klemmkeil
ZH	=	Zwischenhaken

c) Abkürzungen von Himmelsrichtungen

N, O, S, W	=	Norden, Osten, Süden, Westen
NO, NW	=	Nordosten, Nordwesten
SO, SW	=	Südosten, Südwesten
nördl., östl.	=	nördlich, östlich usw.

d) Abkürzungen von italienischen Bezeichnungen

Rif.	= Rifugio (Hütte)
Biv.	= Bivacco (Biwak)
Torr.	= Torrente (Wildbach)
Forc.	= Forcella (Scharte)
Cas.	= Casera (Alm)

5.4 UIAA-Symbole für Anstiegsskizzen

Siehe nebenstehende Skizze.

5.5 Standardausrüstung

In den Routenbeschreibungen wird häufig das Wort Standardausrüstung erwähnt. Darunter wird folgendes verstanden:

Doppelseil (nicht unter 45 Meter), da mit einem Rückzug bei einem Wettersturz immer gerechnet werden muß. Ein Rückzug ist nur durch Abseilen möglich, da in der Marmolada-Südwand keine Ausweichmöglichkeiten bestehen.

Etwa 20 Karabiner mit Schlingen

Ein kleines Haken- und Klemmkeilsortiment (keinesfalls nur Klemmkeile!) sowie ein Hammer.

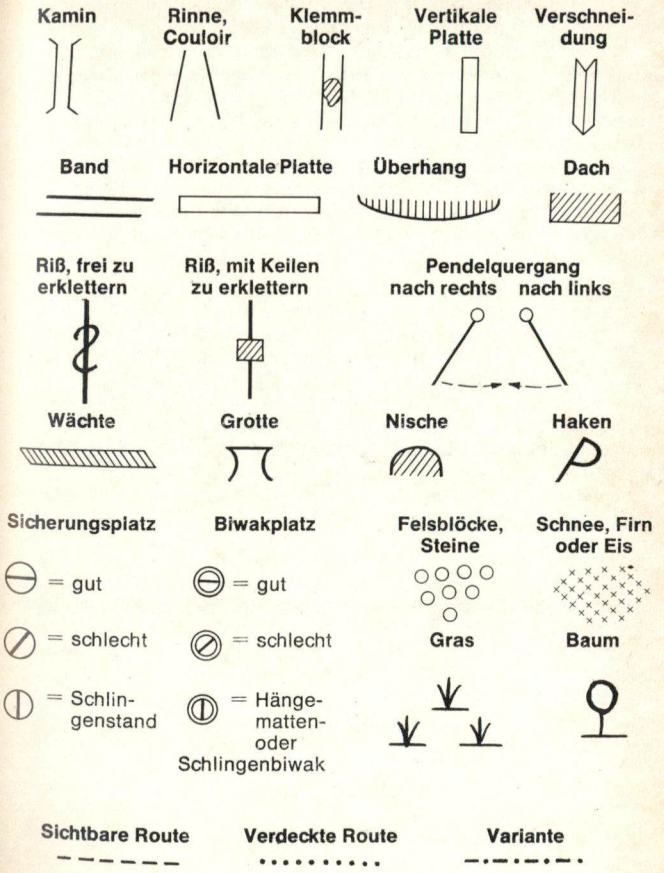
Biwakausrüstung, über den Umfang muß sich jeder selbst Gedanken machen. Die Begehungszeiten können sich je nach Wandverhältnissen sehr stark ändern.

In Routen mit Ausstiegskaminen kann ein Eishammer sehr nützlich sein. Weiters muß man bedenken, daß im Großteil der Routen nur wenige oder gar keine Haken vorhanden sind. Man muß also auch mit einplanen, wieviel Abseilhaken und Schlingen man für einen Rückzug brauchen würde. Ein Rückzug an der Marmolada kann gegebenenfalls mehr als 700 Meter abseilen bedeuten! Man muß also mit 15—20 Abseilstellen rechnen, wobei man die Abseilhaken oft selbst schlagen muß. Hier erweisen sich 50-Meter-Seile natürlich als sehr vorteilhaft.

5.6 Zur Schwierigkeitsbewertung

Bei der Einordnung der Anstiege in die Schwierigkeitsgrade hat der Autor versucht, gemäß den Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer vorzugehen. Dort heißt es: „Maßgeblich für die Schwierigkeitsbewertung einer Kletterroute sind ausschließlich die klettertechni-

UIAA-Symbole für Anstiegsskizzen



schen Schwierigkeiten, nicht aber die Länge des Anstieges oder seine Gefährlichkeit." In großen Wänden, wie es die Marmolada-Südwände sind, ist es aber oft schwer, nach diesen Grundsätzen zu bewerten. Man schätzt eine Kletterstelle, die sich 20 Meter über dem letzten Sicherungspunkt befindet und vielleicht noch dazu brüchig ist, viel schwerer ein als eine optimal abgesicherte Klettergartenroute in festem Fels. Auch muß man bedenken, daß man in einer großen Wand selten so zuverlässige und vertrauenerweckende Sicherungen wie in Klettergärten vorfindet. In einem großen Teil der Routen muß man die Sicherungen sogar selbst anbringen und wieder entfernen. Es ist anzunehmen, daß sich der Autor manchmal von diesen Umständen beeinflussen ließ und einige Routen deshalb eher überbewertet sein dürften. Schwierigkeitsbewertung ist immer subjektiv. Aus diesem Grund sollen diese Bewertungen auch nur als Vorschlag und nicht als endgültig angesehen werden. Für Hinweise und Meinungen der Benützer dieses Führers ist der Autor dankbar.

Die Bewertung wurde an die in den Dolomiten üblichen Bewertungsmaßstäbe angepaßt, die etwas strenger sind als die im Wilden Kaiser oder Wetterstein. Nur in einwandfreiem Stil gekletterte Routen wurden mit der Freikletterbewertung versehen. Das bedeutet, daß die Route vom Seilersten frei geklettert wurde, ohne daß er sich dabei an den Sicherungspunkten ausgeruht oder sie in irgendeiner Weise zur Fortbewegung verwendet hatte. Das entspricht dem bekannten „Rotpunktklettern".

Schwierigkeitsbewertung nach UIAA

Die UIAA fordert eine eindeutig unterschiedliche Schwierigkeitsbewertung von freier und künstlicher Kletterei. Eine Kletterei an aufeinanderfolgenden Haken beispielsweise ist in der Regel leichter und ungefährlicher als die Bewältigung einer Fünferstelle in freier Kletterei. In allen Anstiegsbeschreibungen solcher Führen, die künstliche Hilfsmittel nicht nur zur Sicherung, sondern auch zur Fortbewegung verlangen, wird deshalb klar unterschieden zwischen freier und künstlicher Kletterei. Die Bewertung der Schwierigkeit reiner Freikletterei ist durch römische Ziffern I bis VII bezeichnet, ab Schwierigkeitsgrad III mit Zwischenstufen „untere (—)" und „(+) obere Grenze".

Im einzelnen sind die Schwierigkeitsgrade wie folgt definiert:

I = Geringe Schwierigkeiten. Einfachste Form der Felskletterei (kein leichtes Geh-Gelände!). Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichts erforderlich. Anfänger müssen am Seil gesichert werden. Schwindelfreiheit ist bereits erforderlich.

II = Mäßige Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei, die Drei-Punkte-Haltung erforderlich macht.

III = Mittlere Schwierigkeiten. Zwischensicherungen an exponierten Stellen empfehlenswert. Senkrechte Stellen oder gutgriffige Überhänge verlangen bereits Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern.

IV = Große Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei schärferer Richtung. Erhebliche Klettererfahrung notwendig. Längere Kletterstellen bedürfen meist mehrerer Zwischensicherungen. Auch geübte und erfahrene Kletterer bewältigen Passagen dieser Schwierigkeit gewöhnlich nicht mehr ohne Seilsicherung.

V = Sehr große Schwierigkeiten. Zunehmende Anzahl der Zwischensicherungen ist die Regel. Erhöhte Anforderung an körperlichen Voraussetzungen, Klettertechnik und Erfahrung. Lange hochalpine Routen im Schwierigkeitsgrad V zählen bereits zu den ganz großen Unternehmungen in den Alpen und außeralpinen Regionen.

VI = Überaus große Schwierigkeiten. Die Kletterei erfordert weit überdurchschnittliches Können und hervorragenden Trainingsstand. Große Ausgesetztheit, oft verbunden mit kleinen Standplätzen. Passagen dieser Schwierigkeit können in der Regel nur bei guten Bedingungen bezwungen werden. (Häufig kombiniert mit künstlicher Kletterei: A 0 bis A 4).

VII = Außergewöhnliche Schwierigkeiten. Ein durch gesteigertes Training und verbesserte Ausrüstung erreichter Schwierigkeitsgrad. Auch die besten Kletterer benötigen ein an die Gesteinsart angepaßtes Training, um Passagen dieser Schwierigkeit nahe der Sturzgrenze zu meistern. Neben akrobatischem Klettervermögen ist das Beherrschen ausgefeilter Sicherungstechnik unerläßlich.

Routenvergleichstabelle

Alle angeführten Routen sind reine Freikletterrouten („Rotpunkt").

Zusammengestellt unter Mitwirkung von Manolo Zanolla (Fiera di Primiero), Bruno Pederiva (Vajolethütte), Roberto Bassi (Trient), Reinhard Schiestl (Innsbruck), Kurt Albert (Oberschöllenbach).

	Marmolada	sonstige Dolomiten
IV+/V–	Pta. Penia, „alte Südwand"	2. Sellaturm, Nordkante, „Kasnapoff", Tofana di Rozes, „1. Kante", Cima della Madonna, „Schleierkante"
V	Marmolada d'Ombretta, „Castiglioni"	Sass Maor „Solleder" Rosengartenspitze, Ostwand, „Steger"
V+	Marmolada d'Ombretta, „Barbier"	Cima Canali, „Buhlriß", Tofana di Rozes „Costantini/Ghedina" (Pilastrokante)
VI–	Marmolada d'Ombretta, Schwalbenschwanz, „Hatschi Bratschi"	Piz Ciavazes, „Buhlverschneidung", „Via Irma"
VI	Pta. Penia, „Soldà", Marmolada d'Ombretta, „Conforto"	Cima Scotoni, „Cozzolino", Heiligkreuzkofel, „Mayerl"
VI+	Pta. Rocca, „Vinatzer/Messner"	Geislergruppe, „Steviariß"
VII–	Pta. Rocca, „Gogna" Pta. Ombretta, „Via dell'Ideale"	Tofana di Rozes, „Pilastro", Torre di Valgrande, „Carlesso", Torre d'Alleghe „Bellenzier", Torre Trieste, „Cassin"
VII	Pta. Rocca, „Moderne Zeiten" (VII+?) Piz Serauta „Ezio Polo"	Cima Scotoni, „Lacedelli" Heiligkreuzkofel, „Mephisto"
VII+		Torre Trieste, „Carlesso", Sass Maor „Supermatita"
VIII		Rotwand, „Hermann-Buhl-Gedächtnisweg"
IX		Sass Maor, „Biasin"

Nördliche Kalkalpen und Zentralalpen

IV+/V–	Wilder Kaiser, Predigtstuhl-Hauptgipfel, Westkante; Karwendel, Lalidererspitze, „Herzogkante"
V	Wetterstein, Schüsselkarspitze, „Südverschneidung"
V+	Wetterstein, Schüsselkarspitze, „Erdenkäufer"
VI–	Fleischbank-Ostwand, „Schmuckkamin"
VI	Wilder Kaiser, Fleischbankpfeiler, „Rebitsch"
VI+	Wetterstein, Schüsselkarspitze, Südostwand
VII–	Wilder Kaiser, Fleischbank, „Rebitsch/Spiegl"
VII	Wetterstein, Oberreintalturm, „Henke/Parzefall"
VII+	Wilder Kaiser, Fleischbank, Südostverschneidung
VIII	Wetterstein, Schüsselkarspitze, „Locker vom Hocker" (af)

Die Bewertung der Schwierigkeit künstlicher Kletterei erfolgt nach der fünfstufigen Skala A0 bis A4 (A = artificiel).

A0

Die einfachste Form künstlicher Kletterei. Haken oder andere Zwischensicherungen (Holz- oder Klemmkeile, Sanduhr- oder Zackenschlingen) in vorwiegend freien Routen müssen als Griff oder Tritt benutzt werden, Trittleitern jedoch sind nicht erforderlich. Auch die Benutzung von Selbstzug, die Anwendung von Pendeltechnik und die des Seilzugquerganges zur Fortbewegung fällt unter künstliches Klettern A0.

A1

Haken und andere technische Hilfsmittel sind relativ leicht anzubringen und die Passage verlangt relativ wenig Kraft, Ausdauer und Mut. Die Verwendung einer Trittleiter pro Seilpartner, die mehrfach eingehängt wird, ist ausreichend, eine zweite ist nicht erforderlich.

A2—A4

Größere Schwierigkeiten beim Hakensetzen und Anbringen anderer technischer Hilfsmittel (kompakter Fels, geschlossene Risse, brüchiger und kleinsplittriger Fels) und/oder größere körperliche Leistungen beim Überwinden der Kletterstelle (Überhang, Dach, großer Hakenabstand) und/oder große Ausgesetztheit, welche vom Kletterer immer größere Fähigkeiten verlangen. Zwei Trittleitern notwendig.

Alpine Auskunft

Mündliche und schriftliche Auskunftserteilung in alpinen Angelegenheiten für Wanderer, Bergsteiger und Skitouristen

Deutscher Alpenverein

Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr
D-8000 München 22, Praterinsel 5
Telefon (089) 29 49 40
[aus Österreich 06/089/29 49 40]
[aus Südtirol 00 49/89/29 49 40]

Österreichischer Alpenverein

Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00
und von 14.00 bis 18.00 Uhr
Alpenvereinshaus
A-6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15
Telefon (0 52 22) 2 41 07
[aus der BR Deutschland 00 43/52 22/2 41 07]
[aus Südtirol 00 43/52 22/2 41 07]

Alpenverein Südtirol Sektion Bozen

Montag bis Freitag von 9 bis 12
und von 15 bis 18 Uhr
im Landesverkehrsamt für Südtirol – Auskunftsbüro
I-39100 Bozen, Waltherplatz 8
Telefon (04 71) 21 8 67
[aus der BR Deutschland 00 39/471/21 8 67]
[aus Österreich 04/04 71/2 18 67]

II. Täler und Talorte

1. Fassatal (Val di Fassa)

● 1 **Canazei,** 1465 m

Hauptort im oberen Fassatal (I-38 032; Tel.-Vorwahl 04 62). Es liegt im Zentrum der nordwestlichen Dolomiten und kann von verschiedenen Richtungen erreicht werden. Am bequemsten wird dieser ganzjährig sehr stark besuchte Touristenplatz durch das Fassatal erreicht.

Andere Zugänge: Von Bozen auf den Karerpaß und unter dem Rosengarten vorbei in das Fassatal nach Canazei. Von Waidbruck durch das Grödnertal, zwischen Langkofel und Sellastock über das Sellajoch (herrliche Aussichtsstraße). Von Arabba über das Pordoijoch und schließlich noch von Caprile über den Fedaiapaß nach Canazei. (Schlechteste Zufahrt, aber landschaftlich sehr schön. Für Bergtouren an der Marmolada, dem Vernel und auch an der Civetta allerdings am schnellsten. Im Winter gesperrt!).

Zusammen mit den benachbarten Orten Alba, Penia und Pian Trevisan hat die Gemeinde etwa 1500 Einwohner. Als ausgesprochener Fremdenverkehrsort ist es sowohl mit Unterkunftsmöglichkeiten als auch mit Geschäften aller Art, mit Apotheke, Post- und Telegrafenamt (Zentrum) und einem Touristenbüro (Tel. 6 11 13) sehr gut ausgestattet. Einige Ärzte sind dauernd, ein Zahnarzt zweimal in der Woche im Ort. Außerdem gibt es ein Hallenbad und einen großen Campingplatz am Ortsende in Richtung Alba. Durch seine günstige Lage bietet Canazei im Sommer ein reiches Angebot an Wanderwegen und Bergtouren, im Winter mehrere Skiabfahrten in nächster und näherer Umgebung, erreichbar durch Seilbahnen und Lifte.

Die Bergrettung wird von Favè Renzo, Tel. 6 12 60, oder von den Carabinieri, Tel. 6 11 10, wahrgenommen.

2. Val dell'Avisio

● 2 **Alba,** 1517 m

Kleines Nachbardorf von Canazei. Durch seine Nähe zu Canazei bedeutsam, verfügt aber selbst nur über Hotels, Gasthäuser, Pensionen und einige Geschäfte.

● 3 **Penia,** 1556 m

Ausgangspunkt für alle Bergfahrten nördlich des Ombrettapasses. Direkt bei der Seilbahnstation zweigt der Weg in das Contrintal ab, der unter den Wänden des Vernel und der Marmolada bis zum Ombrettapaß führt.

Durch den Omnibusverkehr und seine unmittelbare Nähe zu Canazei genießt Penia ebenso wie Alba den Fremdenverkehr, verfügt aber selbst über weitaus weniger Einrichtungen.

Fährt man von Penia weiter durch das Val dell'Avisio, passiert man die Gastwirtschaft Pian Trevisan und gelangt schließlich auf den Fedaiapaß. Die Straße ist bis zur Paßhöhe gut ausgebaut und auch für große Reisebusse problemlos zu befahren. Der Fedaiapaß (2056 m) bildet die Grenze zwischen den Provinzen Belluno und Trento.

3. Val d'Aréi

● 4 **Malga Ciapela,** 1446 m

Hotelort (Post I-32023 Caprile), dessen Hauptattraktionen der Sommerskilauf am berühmten Marmoladagletscher und die schönen Wanderwege in die verschiedenen Seitentäler sind.

Seit kurzem befindet sich am Ortsrand auch ein Campingplatz mit allen sanitären Anlagen, Telefonzellen und Restaurant.

Anreisemöglichkeiten: Über den Fedaiapaß (Fahrverbot für Omnibusse!). Dies ist die beste Verbindung für Autofahrer, welche vom Brenner (Klausen, Grödental, Sellajoch, Canazei, Fedaiapaß), oder von Bozen (Eggental, Karerpaß, Canazei) kommen. Sollte die Straße im Frühjahr noch gesperrt sein, muß man entweder über den Campolongo oder das Pordoijoch in das Val Cordévole ausweichen. Kurz vor Caprile zweigt dann die Straße in das Val d'Aréi ab.

Marmoladaseilbahn:

Sie wurde 1969 in drei Sektionen bis zum flachen Firngrat östlich des Punta Rocca-Gipfels erbaut. Die erste Sektion führt von der Malga Ciapela (1446 m) auf den Banc del Gigio (2370 m). Die zweite Sektion überquert den Vallon d'Antermoia und erreicht die Forcella Serauta (2880 m). Hier befindet sich ein Restaurant, sowie der Ausstieg zu den Schleppliften, die auch im Sommer in Betrieb sind. Die dritte Sektion führt über den Marmoladagletscher zur Bergstation „Marmolada di

Rocca", die in äußerst ausgesetzter Lage am Grat direkt über den gewaltigen Abbrüchen der Südwand steht (3265 m). In der Station befindet sich auch eine Bar, bzw. eine Imbißstube, die jedoch nur während der Betriebszeit der Seilbahn geöffnet ist. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in keiner der Stationen, sie bieten aber eine willkommene Notunterkunft für spät aus der Südwand kommende Kletterer.

Die Marmoladaseilbahn ist fast das ganze Jahr über in Betrieb (Sommerskilauf).

Von Malga Ciapela zweigt das Ombrettatal ab, welches sehr eindrucksvoll unter den Wänden des Piz Serauta und der Marmolada bis zum Ombrettapaß führt. Vom Ort kann man mit dem Auto noch ein Stück in Richtung Ombrettatal hineinfahren, bis die Straße an einer Brücke endet (Parkplatz) und in einen guten, aber anfangs sehr steilen Weg übergeht. Hier auch Abzweigung in das Val Franzedàs. Malga Ciapela bzw. die Falierhütte im Ombrettatal sind die geeignetsten Ausgangspunkte für Klettertouren an Serauta, Punta Rocca und Ombrettagipfel.

● 5 **Sottoguda,** 1280 m

Post I-32023 Caprile. Von Malga Ciapela entweder durch die Serrái di Sottoguda, eine ungewöhnlich enge Schlucht (eine der interessantesten der Dolomiten), oder über die neue Straße erreichbar.

Ort ohne größere touristische Bedeutung. Zwei Pizzerias.

● 6 **Rocca Pietore,** 1156 m

Post I-32023 Caprile. Schön gelegene Ortschaft am Talausgang, nur wenige Kilometer von Caprile entfernt. Unterkunft, Post, Einkaufsmöglichkeiten.

4. Val Cordévole

● 7 **Caprile,** 1017 m

Post I-32023. Hauptort im oberen Cordévoletal. Von hier Fahrstraße über Rocca Pietore und Malga Ciapela bis zum Fedaiapaß. Von Caprile gibt es nach Süden (Alleghe, Cencenighe . . .) Omnibusverbindungen. Ebenso wie in Canazei führen auch hier mehrere wichtige Paßstraßen bzw. Anreisemöglichkeiten für Bergtouren in den umliegenden Gebirgsgruppen zusammen:

S: (Feltre, Belluno . . .) Durch das Agordotal, Cordévoletal zum Alleghe-See (Civetta) und nach Caprile.
W: Über den Fedaiapaß.
O: Von Cortina d'Ampezzo gelangt man sowohl über den Giau-Paß, als auch über den Falzaregopaß nach Caprile.
N: Durch das Abteital gelangt man über Corvara, den Campolongo und Arabba nach Caprile; ebenso, wenn man von Canazei über das Pordoijoch nach Arabba fährt.

● **8—9** frei für Ergänzungen

Aus der Lehrschriftenreihe des Österreichischen Alpenvereins

Albert Gayl

Lawinen

Schnee- und Lawinenkunde (Theorie)
Der Schnee und seine Arten – Die Schneedecke und ihr Aufbau – Die Lawinen.

Anwendung auf der Tour (Praxis)
Erkennen der Lawinengefahr – Verhütung von Lawinenunfällen (lawinengemäßes Verhalten) – Hilfsmaßnahmen bei Lawinenunfällen (Kameradenhilfe, Suche mit Pieps, Organisierte Rettung, „Atemspende", Hubschrauberhilfe).

168 Seiten. Zahlreiche Fotos und Zeichnungen. 5. Auflage 1982.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

III. Hütten und Hüttenwege, Biwakschachteln

● **10** **Marmoladahaus,** 2044 m
Rif. Ettore Castiglioni alla Marmolada

Post I-38032 Canazei, Tel. 04 26-6 11 17. Eines der schönsten und bekanntesten Schutzhäuser des CAI, am Fedaiasee gelegen. Ganzjährig geöffnet, Schlafgelegenheit für 70 Personen. Die Hütte ist der ideale Ausgangspunkt für Bergtouren oder im Winter zum Skifahren an der Marmolada. Über die große Staumauer erreicht man nach 500 m den Sessellift auf den Pian dei Fiacconi.

Zufahrt mit dem Auto sowohl von Canazei als auch von Caprile, von Canazei aus auch mit Reisebussen.

Die Straße von Caprile befindet sich teilweise in schlechtem Zustand, ist sehr steil und hat wenig Ausweichmöglichkeiten. Im Winter nicht befahrbar. Regelmäßige Busverbindungen von Corvara, Cortina, Alleghe und Moena.

Übergänge: Zum Contrinhaus, R 28; zum Pordoijoch, R 29; von Arabba, R 30; vom Pordoijoch über den Bindelweg, R 31.

● **11** **Canazei — Pian Trevisan — Marmoladahaus**
Von Pian Trevisan bez. Weg 605, ¾—1 Std. Durch den Bau der Straße wurde der Anstiegsweg etwas verlegt.

Von Canazei über Alba und Penia mit Kfz. oder zu Fuß (1½ Std.) entlang der Straße bis Pian Trevisan. Vom Talgrund sehr steil ansteigend an den Kreuzwegstationen vorüber bis zu einer Kapelle und zum Rif. Pian Trevisan. Von hier sieht man bereits das Marmoladahaus. Zunächst eben, später leicht ansteigend durch Wald und Jungwald bis zu einer Almhütte; im Sommer Ausschank. Jetzt steil nach links im Zick-Zack empor über eine Waldblöße, dann wieder am Berghang gegen den Fedaiasattel queren. Auf einem kurzen Felsband mit Gedenktafeln nach rechts bis zum Fuß des gewaltigen Staudamms und links hinauf zum Fedaiasee.

● **12** frei für Ergänzungen

● **13** **Rif. Fedaia,** 2056 m

Post I-38032 Canazei, privat, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang und Übergang wie beim Marmoladahaus, R 10.

● 14 **Rif. Pian dei Fiacconi,** 2625 m

Post I-38032 Canazei. Privat, ganzjährig bewirtschaftet, 15—20 M. Endstation des Korbliftes vom Fedaiasee. Wichtiger Ausgangspunkt für die Normalwege auf die Punta Rocca und Punta Penia über die Gletscher sowie für Übergänge über die Marmoladascharte.
Zugang: Vom Fedaiasee auf Weg 606, 1½ Std. (oder mit dem Korblift.)
Übergang: Zum Contrinhaus, R 28; zur Falierhütte, R 19.

● 15 **Rif. Viletta Maria,** 1680 m

Post I-38032 Canazei. Private Gastwirtschaft, ganzjährig geöffnet, großer Parkplatz. An der Straße Canazei — Fedaiasee; Bushaltestelle. Idealer Ausgangspunkt für Klettertouren an den glatten Wandfluchten der Roda del Mulon und der Nordseite des Vernel.

Zugang: Von Canazei zu Fuß 2 Std., siehe R 11.

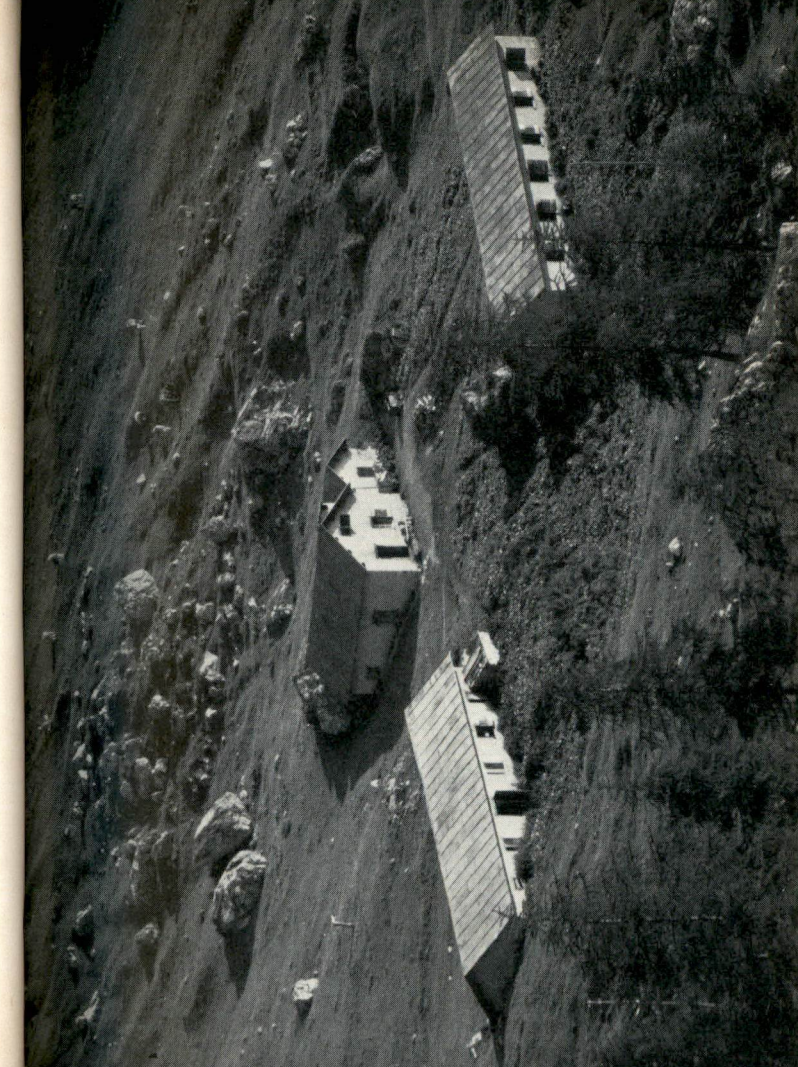
● 16 **Contrinhaus,** 2016 m
Rif. Contrin

Post I-38032 Canazei, Tel. 04 62-6 11 01. Eigentum der Associazione Nazionale Alpini (A.N.A.), auf den Resten des alten Contrinhauses des D. u. Ö.A.V. errichtet, welches im ersten Weltkrieg zerstört worden war. Restaurantbetrieb, 100 B. und M.

Bewirtschaftet von Juni bis Oktober und von Dezember bis April. Das Haus steht in einzigartiger Lage direkt am Fuße des Vernel und der Marmolada. Es ist die wichtigste Basis für Bergwanderungen und Besteigungen auf die Marmolada (Westgrat, SW-Wand und einige in der Nähe des Ombrettapasses gelegene Anstiege), auf den Vernel und alle anderen Gipfel, die um das Ombrettatal stehen. Außer dem eigentlichen Schutzhaus gibt es noch eine Kapelle und ein Nebengebäude.

Übergang: Zum Marmoladahaus, R 33; zur Falierhütte über Ombrettapaß, R 34; zur Falierhütte über Ombrettolapaß, R 35; von Pozza di Fassa über Passo di San Nicolò, R 36; vom San-Pellegrino-Paß über den Cirellepaß, R 37.

● 17 **Canazei — Alba — Contrinhaus**
Bez. Weg 602, 2 Std. Nach Alba kurzes Steilstück.
Der Weg vermittelt ein landschaftlich großartiges Erlebnis und ist auch mit Jeeps befahrbar.



Malga Ombretta am Anstieg von Malga Ciapela zur Falierhütte

Entweder nimmt man schon ab Canazei den Fußweg, welcher gleich außerhalb des Ortes beginnt und sich im wesentlichen zwischen der Fahrstraße und dem Fluß hält (½ Std.), oder man fährt etwa 5 km auf der Autostraße, bis zwischen Alba und Penia beim Weiler Palùa nach einer Holzbrücke der Weg ins Contrintal abzweigt (Wegtafel). Hier befindet sich auch gleich in der Nähe die Seilbahnstation auf den Collac. Nun (Mark. 602) zuerst noch relativ flach auf schönen Wiesen bis zu einem Steilstück. Rechts im Wald mittels vieler Kehren zu einer Einsattelung („l'Cancèl", 1736 m). Durch das Contrintal kommt man jetzt beinahe eben zu einer privaten Almwirtschaft (Rif. Locia da Contrin). Längs des Baches oder ihn überschreitend erreicht man die Malga Contrin (1828 m), dann über offenes Gelände, zuletzt wieder etwas steiler, erreicht man das Contrinhaus auf dem Hügel Ciamp de Selva. Kurz zuvor, noch im Tal, steht die kleine Raststation Baita Robinson, 1920 m.

● **18** frei für Ergänzungen

● **19** **Rif. „Onorato Falier" all'Ombretta**, 2080 m
Falierhütte bzw. Ombrettahütte

Post I-32023 Caprile. Tel. 04 37-72 20 05.
Eigentümer ist die Sektion Venedig des CAI, die hier 1911 eines der ersten und wichtigsten Schutzhäuser der Dolomiten errichtete. Nach Beschädigung im ersten Weltkrieg wurde das „Rifugio Ombretta" mit Hilfe der Familie Falier wieder hergestellt. Bewirtschaftet wird die Hütte von Nino und Agnese dal Bon vom 1. 7.—30. 9., 40 M.

Durch seine einzigartige Lage im Val Ombretta, direkt unter den gewaltigen Abstürzen der Marmolada, ist die Hütte natürlich nicht nur Ziel und Basis für schöne Wanderungen im Herzen der Gruppe, sondern wichtigster Stützpunkt für die meisten Anstiege durch die hier bis zu 900 m hohe Südwand.

Übergang: Zum Contrinhaus über den Ombrettapaß, R 40; vom Passo di San Pellegrino über Cirellepaß und Ombrettolapaß, R 41; vom Passo di San Pellegrino über die Forcella della Banca di Valfreda, R 42.

● **20** **Malga Ciapela — Falierhütte**
Sehr schöner, besonders im oberen Teil eindrucksvoller Wanderweg. Bez. Weg 610, 1—1½ Std.

Von Malga Ciapela (1449 m) fährt man am Campingplatz vorbei und auf anfangs asphaltierter, erst das letzte Stück schottriger Straße, bis

Rifugio „Onorato Falier" all'Ombretta, 2080 m

diese bei einer Holzbrücke endet (davor kleiner Parkplatz). Hier teilen sich auch die Täler Franzedàs und Ombretta. Gleich hinter der Brücke geht man einen Saumpfad nach rechts, der einen steilen Aufschwung durch eine große Schleife links umgeht. Man kann aber auch gerade eine Abkürzung hochsteigen, die kurz vor Talbeginn wieder auf den markierten Weg leitet. Mit einigen steilen Kehren gelangt man nun in das breite, flache Ombrettatal zur Malga Ombretta (1904 m, Almhütten am Talbeginn). Vom Parkplatz ¾ Std. Von hier kann man nicht nur die eindrucksvollen Südwände der Serauta und Marmolada, sondern auch einen schönen Fernblick auf Civetta und Pelmo genießen. (Für Anstiege auf die Serauta S-Wand geht man am besten vom Tal aus und zweigt bei der Malga Ombretta rechts ab). Nun geht es fast eben an der rechten Hangseite entlang zur Falierhütte, die schon vom Talbeginn sichtbar ist.

● **21** frei für Ergänzungen

● **22** **Biwakschachtel Marco dal Bianco,** 2727 m

Eigentümer des Biwaks ist die Gruppo Orientale des Club Alpino Accademico Italiano (CAAI); die Einweihung erfolgte 1968. Die Biwakschachtel steht unmittelbar am Ombrettapaß (am Hang der Cima Ombretta) und ist ein wichtiger Stützpunkt für die Besteigung der Südwände der Marmolada, wie auch des Ombretta-Massivs und deren Überschreitungen. An schönen Sommertagen ist das Biwak allerdings sehr oft überlastet. Es empfiehlt sich daher, lediglich in Notfällen oder bei Touren in unmittelbarer Paßnähe (Soldà, S-Pfeiler . . .) diese Unterkunft in Anspruch zu nehmen.
Halbtonnenkonstruktion, blechverkleidet, 9 L., ganzjährig geöffnet, unbewartet.

Zugänge: Vom Contrinhaus 1½ Std.; Mark. 606, R 34. Vom Rifugio Falier 1½ Std., Mark. 610, R 40.

Übergang: Zum Marmoladahaus, R 44.

● **23** **Capanna Punta Penia,** 3344 m

Tel. 04 62 - 6 42 07. Kleine Privathütte am Gipfel der Punta Penia; bietet Notunterkunft und ist in der Sommersaison geöffnet bzw. bewirtschaftet. Alle Zugänge sind alpiner Art und können daher nicht als Hüttenwege im eigentlichen Sinn geführt werden.

Zugang: siehe Punta Penia, R 52.

● **24—27** frei für Ergänzungen

Kennen Sie die BERGWELT?

Die große Monatszeitschrift für den Bergsteiger

- stellt in ausführlichen Gebietsthemen die Alpen vor
- macht viele Tourenvorschläge
- informiert zuverlässig über Ausrüstungsneuheiten
- verfolgt aufmerksam die Entwicklung des Bergsteigens
- setzt sich engagiert gegen die Naturzerstörung im Alpenraum ein!

Wenn Sie die **BERGWELT** kennenlernen möchten, so senden Sie diese Karte an uns zurück – ein attraktives Probeheft wartet auf Sie!

IV. Übergänge und Höhenwege

Vom und zum Marmoladahaus:

● 28 **Fedaiasee — Marmoladascharte (2910 m) — Contrinhaus**
Bez. Weg 606, 4—5 Std. Gletscherbegehung. Etappe des Dolomiten-Höhenweges Nr. 2. Foto Seite 67, 77.

Vom Fedaiasee über den steilen, schmalen Steig zum Pian dei Fiacconi, etwa 1½ Std., oder den Lift benützend. Von hier über Firnhänge und Schutthalden nach SW in ein steiles, im oberen Teil vergletschertes Tal (im Herbst Steigeisen nötig!) ansteigen und in die Marmoladascharte. Über eine Leiter auf das anfangs sehr harte Schuttfeld absteigen und durch dieses auf den Weg 606; talauswärts in vielen Kehren zum Contrinhaus.

● 29 **Marmoladahaus — Porta Vescovo — Pordoijoch**
Bez. Weg, 2½ Std. In Verbindung mit R 31 häufig begangene Rundtour.

Vom Fedaiasee auf Weg 698 in etwa 1 Std. steil und mühsam zur Porta Vescovo und entweder auf der Nordseite des Höhenkammes auf bez. Weg 680 zum Pordoijoch zurück oder mit der Seilbahn nach Arabba und mit Linienbus zum Ausgangspunkt.

● 30 **Arabba — Porta Vescovo — Marmoladahaus**
Bez. Weg 698, 3½ Std. Schöner Wanderweg.
Die Wanderung führt durch ein Kriegsgebiet des ersten Weltkrieges, wie man immer wieder an den verschiedenen Weganlagen und zerfallenen Stellungen sehen kann.

Von Arabba durch das Auronatal und bei dessen Ende nach links zu den Hütten von Pescoi. Nun südwestl. (Kriegsweg) bis zur Abzweigung links, dann hinauf zur Porta Vescovo. Nun steil hinab bis zum Fedaiasee.

● 31 **Pordoijoch — Bindelweg — Marmoladahaus**
Bez. Weg 601, 2½ Std. Etappe des Dolomiten-Höhenweges Nr. 2.
Eine der schönsten Höhenwanderungen in den Dolomiten mit herrlichem Ausblick auf die Marmolada. Dieser Höhenweg wurde von der AV-Sektion Bamberg erbaut und nach ihrem Vorstand Dr. Bindel benannt (ital.: Viel dal Pan). Man kann den Weg auch von der Bergstation Belvedere des großen Sessellifts Canazei — Pecol beginnen.

Bitte senden Sie ein kostenloses Probeheft an:

Name

Straße

Ort

☐ Zusätzlich wünsche ich
Ihr ausführliches
Gesamtverzeichnis
alpiner Fachliteratur

Bitte freimachen

Bergverlag Rudolf Rother
Auslieferung
Landshuter Allee 49
Postfach 67
8000 München 19

Vom Pordoijoch in südlicher Richtung unter dem Felsklotz des Sass Beccè vorbei zu einem großen Sattel. Hier endet der zweite Teil des Sesselliftes von Canazei — Pecol, etwas später beim Rif. Sass Beccè und Rif. Belvedere ein weiterer Lift. Auf den weiten Wiesenkamm, der parallel zur Marmolada von Westen nach Osten zieht, und über ihn hinüber. An seiner Südseite unter dem Col del Cuc und Sasso Cappello, zieht nun der Bindelweg vorbei am Rif. Viel dal Pan immer leicht auf und ab in Richtung Fedaia. Einmalige Landschaftsbilder, Tiefblicke in das Fassatal und Buchenstein, Weitsicht vom Rosengarten über die Langkofelgruppe, Sella, Col di Lana, zu den Tofanen, zur steilen Nordwand der Civetta und zur Gletscherwelt der Marmolada. Unter dem Belvedere in Serpentinen den felsdurchsetzten Rasenhang steil hinab zum Fedaiasee.

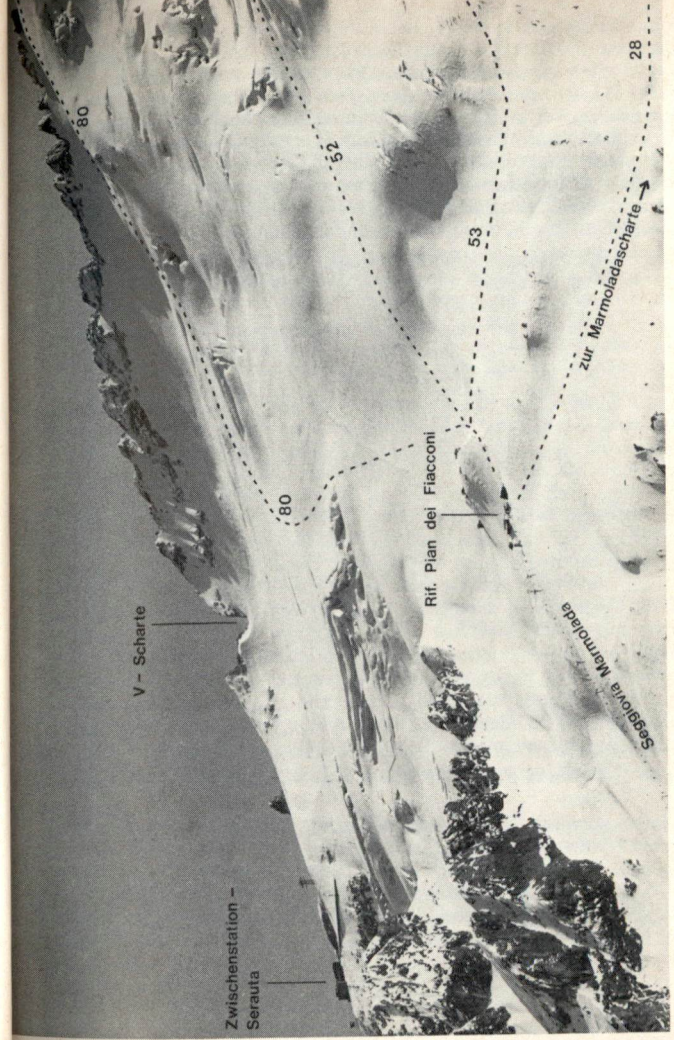
● **32** frei für Ergänzungen

Vom und zum Contrinhaus:

● **33** **Contrinhaus — Marmoladascharte (2910 m) — Marmoladahaus**
Bez. Weg 606, 4—5 Std. Gletscherbegehung. Etappe des Dolomiten-Höhenweges Nr. 2.
Der Übergang ist ebenso in umgekehrter Richtung durchzuführen, darf aber vom unerfahrenen Bergwanderer nicht unterschätzt werden. Möglicher Nebel oder gefrorene Schneefelder verlangen die richtige Ausrüstung!

Vom Contrinhaus auf schmalem Steig gegen den Ombrettapaß bis zu einer Abzweigung nach links (Wegtafel) und nun in vielen Kehren über Schutt steil gegen die Marmoladascharte, die schmal zwischen Marmolada und Gran Vernel eingeschnitten ist. Anstrengend den Hang hinauf, durch eine Rinne und mittels einer Leiter an der rechten Wand zur Scharte, 2 Std. (Militärischer Unterstand vom ersten Weltkrieg und Gedenktafel für den Erbauer des Steiges.) Nun über den Gletscher durch ein steiles Tal absteigen und auf Steigspuren unter der eindrucksvollen Nordflanke über Firnhänge und Schutthalden bis zum Pian dei Fiacconi queren. Man kann jetzt entweder den Sessellift oder den markierten, aber sehr steilen und schmalen, an der Ostseite des Col de Bous vorbeiführenden Weg benützen.

● **34** **Contrinhaus — Ombrettapaß (2728 m) — Falierhütte**
Bez. Weg 610, 2½ Std.
Diese Überschreitung ist sehr beliebt und einer der schönsten Höhenwege in den Dolomiten.



Der zentrale Teil des Marmoladagletschers von Nordwesten

R 28 Fedaiasee - Marmoladascharte
R 52 Normalweg zur Punta Penia über den Gletscher
R 53 Anstieg zum Nordgrat der Punta Penia
R 80 Normalweg zur Punta Rocca über den Gletscher

Vom Contrinhaus in nordöstlicher Richtung, einen Bach querend, gelangt man in das Val Rosalia. Zunächst über steile Hänge bis in eine Mulde von eruptivem Gestein. (Hier zweigt nach links der Weg Mark. 612 über die Forcella Marmolada bzw. Marmoladascharte ab.) Man geht im Tal weiter und gelangt mit einigen steilen Serpentinen auf den Ombrettapaß. Direkt am Paß, am Hang der Cima Ombretta, steht unter einem Felsen die Biwakschachtel „Marco dal Bianco". Nun über eine feine Schutthalde auf einen alten Militärsaumpfad hinunter, der knapp unterhalb der Südwand talaus zieht. Knapp oberhalb der Falierhütte mit einigen Kehren zu dieser hinab.

● 35 **Contrinhaus — Ombrettolapaß (2868 m) — Falierhütte**
Bez. Weg 607 und 612, 3—4 Std. Bei Nebel teilweise schwierige Orientierung.
Dieser Übergang wird seltener begangen, da er länger als der Weg über den Ombrettapaß ist (R 34) und nicht dessen eindrucksvollen Charakter besitzt.

Vom Contrinhaus geht man zunächst auf der Mark. 607 in Richtung Cirellepaß. Man quert die Mündung des Val Rosalia, wobei man an der Malga Contrin vorbeikommt (2027 m). Nun in einigen Kehren über die steile Felsstufe, die in das Val delle Cirelle hinabzieht, bis zu einer Mulde, bei der nach rechts der Weg zur Forcella Paschè und zum Col Ombert abzweigt. Weiter in Südrichtung, bis man nochmals zu einer Mulde kommt, bei der nach links der Weg 612 zum Ombrettolapaß abzweigt (geradeaus kommt man zum Cirellepaß). Besonders in diesem Teil bis zum Paß ist das Gelände ziemlich einförmig und daher bei Nebel die Orientierung schwierig. Auch die Wegführung ist hier nicht so sicher ausgeprägt. Zunächst in steilen Kehren, dann flacher über eine schottrige und felsige Zone auf den Ombrettolapaß, der zwischen Cima Ombrettola und Sasso Vernale eingeschnitten ist. Man hält sich nun links zu den Felsen des Sasso Vernale und gelangt über steile Schutthänge teilweise im Zickzack zu einer Mulde, von der man über magere Weiden durch das Ombrettolatal bald die Falierhütte erreicht.

● 36 **Pozza di Fassa — Passo di San Nicolò (2338 m) — Contrinhaus**
Gemütliche Wanderung in abwechslungsreicher und großartiger Umgebung; Mark. 608.
Es besteht die Möglichkeit, mehr als die Hälfte des Weges mit dem Auto abzukürzen. Bis zur „Baita Ciampié" (1832 m) führt eine Straße, die gut mit dem Auto befahrbar ist. Bis hier geht man zu Fuß 2 Std., weiter zum Contrinhaus 2—3 Std.

Von Pozza di Fassa und seinem Ortsteil Meida geht es, zunächst auf Asphaltstraße, in das Val di S. Nicolò, das zwischen steile, bewaldete Hänge eingebettet ist. Man erreicht einen Kreuzweg, der an der Cappella del Crocifisso endet (1526 m). Die Kapelle steht am Rande der kleinen Ebene „Pian de l'Ancona"; privates Gasthaus. Weggabelung mit dem Val Monzoni. Die gute, asphaltierte Straße führt weiter durch das Val S. Nicolò, welches bald recht eng wird. Man überquert den Bach und bald öffnet sich das Tal wieder. Die Straße durchläuft nun große Weideflächen mit vielen Heustadeln. Im Hintergrund des Tales erhebt sich die schöne Pyramide des Col Ombert, auf dessen NW-Seite der Passo di San Nicolò eingeschnitten ist. Nach einem Waldstück kommt man zu den Wiesen von Ciampié (1832 m) mit der Baita Ciampié, einem privaten Rasthaus. Bis hierher ist es besser, mit dem Auto zu fahren (man kann auch noch ein Stück weiter fahren). Zu Fuß 2 Std. Der Weg steigt nun allmählich zum Talschluß empor, kommt zum Ciamp de Fórcia (2000 m) und wendet sich, jetzt steil, über grüne Hänge nach Nordosten. Dann dreht er nach Osten, durchzieht einen durchfurchten Hang und gelangt zum Passo di San Nicolò (2338 m), einem breiten Sattel zwischen dem Vorbau des Sass Bianc und dem Col Ombert. Prächtiger Aussichtspunkt zur Marmolada und ins Val di S. Nicolò; 1½ Std. von Ciampié, 3½ Std. von Pozza.

In der Nähe des Passes liegt das Rif. Passo di San Nicolò (2338 m), Restaurant und Übernachtungsmöglichkeit. Der Weg führt anfangs in gleicher Höhe, dann längs einer Sekundärrippe über die Weiden von Bernardeis nach Osten, überschreitet einen Bach und steigt unter den Felsabstürzen der Lastei di Contrin nach Südwesten in Richtung auf die „Busa" unterhalb des bereits sichtbaren Contrinhauses (2016 m) ab, das man in kurzem Aufstieg erreicht.

● 37 **San-Pellegrino-Paß (1919 m) — Cirellepaß (2686 m) — Contrinhaus**
Bez. Weg 607, 3—4 Std.
Recht interessanter Übergang mit weitem Fernblick, durch einsames Gelände. Viele Überreste aus dem Krieg (Tunnels, Kavernen, Gräben usw.)

Vom San-Pellegrino-Paß gelangt man auf einer Naturstraße zu einem kleinen Rasthaus auf den Weiden von Fociade, 1971 m. Auf Pfadspuren geht es das nette Tälchen hinein, welches vom Bach Ru Zigolè durchflossen wird. Dort, wo sich die steile Wand des Torre Enrica del Zigolè erhebt, geht es in einigen Kehren hinauf in das Val Tasca, welches man von Osten in Richtung Westen durchsteigt, (2322 m, Talbeginn). Über steilen, feinen Schutt steigt man vom Talende direkt auf

den Cirellepaß. Von hier bietet sich eine großartige Szenerie mit eindrucksvollen Blicken auf die Mauern des Vernel und der Marmolada. Von hier gelangt man durch ein Tälchen mit Blöcken und Schutt schnell bis zu einer Mulde, bei der nach rechts der Weg 612 (Ombrettolapaß — Rifugio Falier) abzweigt. Weiter in Nordrichtung durch das Val delle Cirelle unterhalb der Ausläufer des Sasso Vernale (rechts) vorbei. Bei einer weiteren Mulde zweigt hier nach links der Weg zur Forcella Paschè und zum Col Ombert ab. Von der Mulde in einigen Kehren eine steile Felsstufe hinab, gelangt man bald zur Mündung des Val Rosalia (Wege zur Marmoladascharte und zum Ombrettapaß zweigen hier rechts ab) und gleich darauf zum Contrinhaus.

● **38—39** frei für Ergänzungen

Von und zur Falierhütte:

● **40** **Falierhütte — Ombrettapaß (2704 m) — Contrinhaus**
Bez. Weg 610, 2½—3 Std.
Einer der schönsten Übergänge in den Dolomiten. Der Weg führt unmittelbar unter den gewaltigen Wandfluchten der Marmolada und des Serauta vorbei.

Von der Hütte auf einem alten Militärsaumpfad in Richtung auf die Südwand der Marmolada, dann knapp unterhalb dieser entlang bis zur Schutthalde, die vom Ombrettapaß herabzieht. Etwas anstrengend darüber hinweg erreicht man den Ombrettapaß. Links des Passes, auf einem Vorsprung der Cima Ombretta, steht die Biwakschachtel „Marco dal Bianco" (2727 m). Von hier aus überblickt man nicht nur die gesamte Marmoladawand, sondern man hat auch einen herrlichen Ausblick auf Pelmo, Civetta, Rosengarten... Nun steigt man direkt in das Val Rosalia über einige steile Serpentinen ab. (Biegt man bei einer Mulde von eruptivem Gestein nach rechts ab, gelangt man zur Forcella Marmolada). Nun weiter über steile Hänge absteigend und einen Bach querend kommt man bald zum Contrinhaus (2016 m).

● **41** **Passo di San Pellegrino — Cirellepaß (2863 m) — Ombrettolapaß (2868 m) — Falierhütte**
Oft benützter Übergang in Hochgebirgsumgebung, Weg 607, ab der Abzweigung zum Ombrettolapaß Weg 612, 5—6 Std.

Vom Pellegrinopaß gelangt man auf einer Naturstraße zu einem kleinen Rasthaus auf den Weiden von Fociade (1971 m). Auf Pfadspuren taleinwärts bis zur steilen Wand des Torre Enrica del Zigolè, bei der man in einigen Kehren in das Val Tasca (2322 m) gelangt. Vom Talende über steilen, feinen Schutt direkt auf den Cirellepaß.

Beim Abstieg vom Paß gelangt man bald zu der Mulde, von der nun nach rechts der Weg zum Ombrettolapaß abzweigt. Man geht jetzt auf dem Weg Mark. 612 (siehe R 35) in steiler, teilweise nicht einfacher Wegführung auf den Ombrettolapaß und dann links unterhalb der Felsen des Sasso Vernale in das Ombrettolatal. Von hier ziemlich eben über magere Weiden zur Falierhütte.

● **42** **Passo di San Pellegrino — Forcella della Banca di Valfréda (2777 m) — Falierhütte**
Übergang in einsamer und grandioser Umgebung; großartige Einblicke in die großen Wände der Marmolada. Der nicht sehr deutliche Weg führt durch ziemlich anstrengendes Gelände und ist wenig begangen. Zuerst Mark. 670, ab Pian de la Schita Mark. 678, etwa 4 Std.

Vom Pellegrinopaß auf einer Naturstraße bis nach Fociade, 1971 m, mit einem privaten Rasthaus. Jetzt überschreitet man den Rio Zigole und geht nach rechts (Südosten) bis zu dem grasigen Bergkamm, der von den le Saline herabkommt und die Mulde von Fociàde vom Valfréda trennt. Diesen Kamm steigt man ein Stück empor, quert eben nach rechts und erreicht somit den Pian de la Schita, am Beginn des Valfréda, 2100 m. Von dort steigt man nach Nordosten über die Grashänge empor, bis man das südlichste Ende der Masarè di Valfréda erreicht, ein steiles Schuttkar unter der Ostwand des Sass di Valfréda sowie der Südwände des Torre und der Punta del Formenton. Dann geht es das lange Schuttband schräg rechts weiter und man kommt bald auf die Forcella della Banca di Valfréda, 2777 m. Man steigt nun auf der Seite des Ombrettolatales ab, wobei man gleich unter der Scharte einen kurzen Felsabbruch überwinden muß. Jetzt durch ein ausgeprägtes Tal bergab (Schnee), wobei man sich nahe des rötlichen Fußes des Nordostrückens der Punta del Formenton hält. Dann über eine Art Rampe schräg nach links, direkt unterhalb der Felsen der Punta del Formenton, die in einem kurzen Felsabbruch ausläuft. Schließlich steigt man etwas angenehmer bis zu einer großen Mulde (2423 m) des Ombrettolatales ab, wo man auf den Weg stößt, der vom gleichnamigen Paß herunterkommt und der nach etwa 300 m Abstieg zur Falierhütte führt.

● **43** frei für Ergänzungen

Vom Bivacco Marco dal Bianco:

● **44** **Bivacco Marco dal Bianco — Marmoladascharte** (2910 m) — **Marmoladahaus**
2½ Std., ab Marmoladascharte Weg 606, Gletscherbegehung.

Vom Ombrettapaß über eine nicht markierte Steigspur am Fuße der Südwestwand der Punta Penia zu einer Rinne unterhalb der Marmoladascharte, wo man auf R 33 trifft. Weiter wie dort.

● **45—50** frei für Ergänzungen

Klettersteigführer der Ostalpen

Franz Hauleitner

Nördliche Kalkalpen Ost

37 Klettersteige in den Bergen zwischen Wien und Salzburg. Mit 43 Fotos, 25 Kartenskizzen und einer Übersichtskarte im Maßstab 1:600 000.

192 Seiten, 1. Auflage 1982.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

V. Gipfel und Gipfelwege

1. Marmolada

Die Gruppe der Marmolada trägt nicht nur die höchsten Erhebungen der Dolomiten, sondern weist auf der eher sanft abfallenden Nordseite auch die größte Vergletscherung auf. Die Nordseite der Marmolada ist daher für den Skilauf bestens geeignet und bietet hier die einfachsten Anstiege, während die gewaltige, 3 km breite S-Wand ein Ziel des Felskletterers ist. (Es gibt fast keine Route, die nicht den V. Schwierigkeitsgrad oder mehr aufweist.)

Schaut man von Norden, also von der Gletscherseite, so tritt ganz deutlich der Hauptgipfel der Punta Penia (3344 m, R 51) hervor, der sich in Form einer abgerundeten, vergletscherten Kuppe als höchster Punkt erweist. In seiner ganzen Länge zu sehen ist der von der Forcella Marmolada hinaufziehende Westgrat (R 59). Östlich des Hauptgipfels, auf dem eine kleine Unterkunftshütte (Capanna Punta Penia, R 23) steht, sieht man die Punta Rocca (3309 m, R 79), ein Felsgipfel, der über seinen Normalweg leicht zu ersteigen ist. Als Aufstiegshilfe kann man auch die Seilbahn von Malga Ciapela (1450 m) aus nehmen, die bis zur Scharte unmittelbar östlich des Plateaus fährt, das zwischen Punta Rocca und Marmolada d'Ombretta liegt. Bei der Seilbahnstation befindet sich auch eine Bar; die Talfahrt ist kostenlos!

Die Verschiedenartigkeit der Anstiege, das herrliche Panorama und die schönen Wanderungen innerhalb der Gruppe machen die Marmolada wohl zu einem einzigartigen Berg, der mit Recht die „Königin der Dolomiten" genannt wird.

So wurden auch schon sehr früh Besteigungsversuche unternommen, aber erst der bekannte Dolomitenerschließer Paul Grohmann konnte mit A. und F. Dimai nach mehreren Versuchen als erster 1864 den Hauptgipfel erreichen.

Im ersten Weltkrieg war die Marmolada dann engstes Kampfgebiet und man sieht heute noch deutliche Spuren aus diesem wohl traurigsten Abschnitt der Geschichte der Marmolada.

● 51 **Marmolada di Penia,** 3343 m
Punta Penia

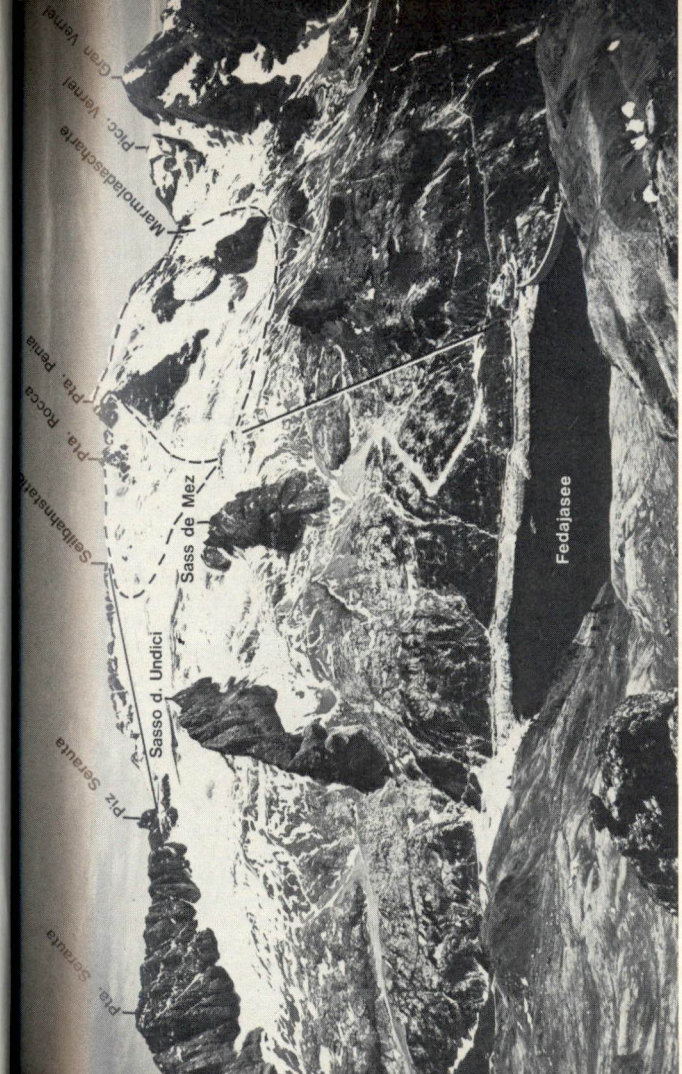
Sie ist der höchste Punkt der Gruppe und der Dolomiten.
Erste Ersteigung durch Paul Grohmann mit den beiden Bergführern A. und F. Dimai, 28. 9. 1864.
Auf dem Gipfel steht eine kleine Hütte, die Capanna Punta Penia (R 23).

Die Südwand-Anstiege auf die Punta Penia sind zwar in ihrer Länge (etwa 600 m) die kürzesten an dieser 3 km breiten Wandflucht, werden aber — mit Ausnahme der Soldàführe (R 65) — sehr selten begangen. Grund dafür sind nicht nur der Steinschlag, der hier am stärksten zu spüren ist, sondern vor allem die tiefen Ausstiegsschluchten, die oft noch im Spätherbst vereist sind oder mit Wasserfällen die Kletterei erschweren (das klassische Beispiel dazu bildet der Südpfeiler, R 68, aber auch die meisten anderen Routen sind erst spät im Jahr begehbar)!

Großer Beliebtheit erfreut sich hingegen der Westgrat, ein sehr schön angelegter Klettersteig, der schon relativ früh im Jahr gut zu bewältigen ist. Auch durch die Nordflanke führen einige Anstiege, welche allerdings eher von untergeordneter Bedeutung sind. Die Nordwand selbst, eine der ganz wenigen Eiswände der Dolomiten, wurde auch schon mit Ski befahren. Bester Ausgangspunkt für die Südwandanstiege auf die Punta Penia sowie für den Westgrat sind das Contrinhaus (2016 m, R 16) bzw. die Biwakschachtel „Marco dal Bianco" (2727 m, R 22) am Ombrettapaß. Für die Nordanstiege empfiehlt sich das Rif. Pian dei Fiacconi (2666 m, R 14) und das Marmoladahaus (2044 m, R 10) als Ausgangspunkt.

● 52 **Normalweg über den Gletscher**
P. Grohmann mit den Bergführern A. und F. Dimai, 28. 9. 1864.
Erste Winterbegehung: G. Bernard, C. Candelpergher, G. Spazzali, 25. 11. 1884.
I (wenige Stellen am Gipfelgrat). Überwiegend Gletscher-und Firnanstieg. 1230 mH vom Fedaiapaß, 690 mH von Pian dei Fiacconi. 3—5 Std. bzw. 2—4 Std.
Der Aufstieg ist anstrengend und etwas eintönig. Außer gutem Schuhwerk und warmer Kleidung sind teilweise Seil, Eispickel und Steigeisen notwendig! Früher Aufbruch empfehlenswert. Foto Seite 67, 77.

Übersicht: Der Anstieg verläuft durch ein Gletschertälchen, das durch den felsigen Nordgrat der Marmolada di Penia und dem vergletscher-



Der Marmolada-Hauptkamm von Norden (Padonkamm)

ten Nordrücken, der von der Marmolada di Rocca herabstreicht, gebildet wird. Noch vor dem steilen Schlußüberhang, der zur Südwandscharte führt, verläßt man den Gletscher nach rechts über Schrofen. Über diese hinauf und an der rechten Seite eines auffallenden Firnrückens auf den Gipfel.

Zugang: Vom Marmoladahaus (R 10) über den breiten Damm des Stausees zur Talstation des Sessellifts. Dieser verkürzt den Aufstieg um 600 mH bzw. 1½ Std. und bringt direkt zum Rand des Gletschers Pian dei Fiacconi. Ohne Benützung des Sessellifts an der rechten Seite desselben steil auf schmalem Steig über Schutthänge. Ab dem Steilaufschwung unterhalb des Col de Bous gelangt man weniger anstrengend bald zur Endstation des Sessellifts am Pian dei Fiacconi, (Schutzhaus, R 14).

Führe: Vom Pian dei Fiacconi nimmt man Richtung auf das Gletschertal zwischen dem felsigen Nordgrat der Marmolada di Penia und dem vergletscherten Nordrücken, der von der Marmolada di Rocca herabzieht. Über eine kurze Steilstufe erreicht man den Pian dei Fiacchi (hier beginnen auch die Spalten, die aber unter normalen Umständen harmlos sind). Nun in dem Gletschertälchen rechtshaltend hinauf. Noch vor dem steilen Schlußhang zur Scharte zwischen den beiden Gipfeln (Südwandscharte) tritt man rechts auf die unschwierigen Schrofen über. Man hält sich weiterhin rechts und erreicht nach etwa 200 m Kletterei (stellenweise I) den breiten Firnrücken oberhalb des felsigen Nordgrates auf einem ausgesetzten Absatz. Nun eher auf der rechten Flanke zum höchsten Punkt; Triangulierungszeichen, 3344 m. Etwa 50 m daneben (westlich) befindet sich die Unterkunftshütte Capanna Marmolada di Penia, (R 23), die zeitweise bewirtschaftet ist.

● **52 A** **Abstieg über den Normalweg**
I (wenige Stellen am Gipfelgrat), überwiegend Gletscher- und Firnabstieg. Je nach Verhältnissen 2—4 Std. bis zum Fedaiasee. Einfachster Abstieg. Foto Seite 67, 77.

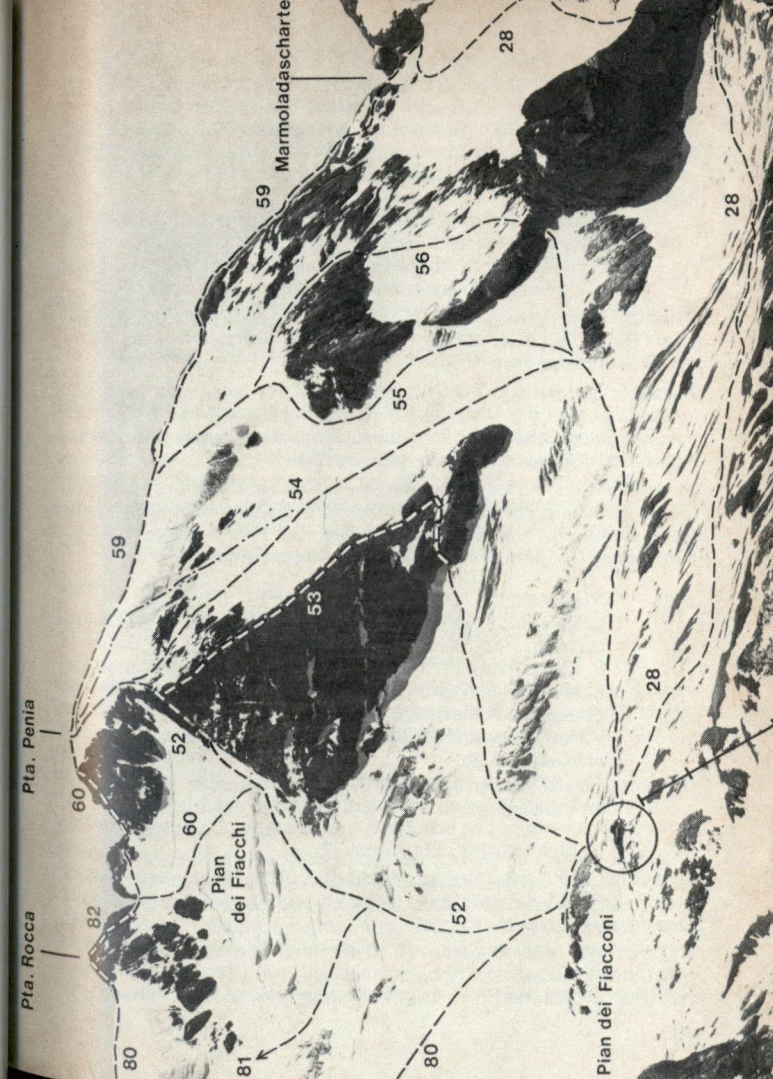
Abstieg: Vom Gipfel nach Norden über den Eselsrücken hinab. Noch

Punta Rocca, Punta Penia und Marmoladascharte von Norden

R 28 Fedaiasee – Marmoladascharte

Punta Penia
R 52 Normalweg über den Gletscher
R 53 Nordgrat
R 54 Nordwand
R 55 Nordwestgrat
R 56 Nordwestflanke
R 59 Westgrat, Via ferrata
R 60 Ostgrat

Punta Rocca
R 80 Normalweg über den Gletscher
R 81 Nordseite
R 82 Westgrat



bevor dieser abbricht, steigt man eine kurze, steile Schneeflanke nach rechts (Osten) ab. Man gelangt in das kleine Gletschertal, das links vom Nordgrat begrenzt wird. Durch dieses auf den breiten Gletscher und über ihn in nördlicher Richtung nach Pian dei Fiacconi bzw. zum Fedaiasee.

● 53 **Nordgrat**
Schon im ersten Weltkrieg von österreichischen Soldaten begangen, wobei auch Geschützstellungen eingerichtet wurden. **II** (stellenweise), überwiegend I und leichter. 600 mH, 2 Std. Wie alle Nordanstiege selten begangen. Foto Seite 67, 77.

Übersicht: Der Anstieg verläuft am Felsgrat gleich rechts des Normalweges (R 52) und trifft auf der Firnkuppe, am obersten Teil des Weges, mit diesem zusammen.

Zugang: Vom Rifugio Pian dei Fiacconi (R 14) quert man unter dem großen Eisbruch des Gletschers nach rechts (Westen) und steigt etwas auf, um einige Spalten zu vermeiden. Dann wendet man sich abwärts zum Fuß der Felsen des Nordgrates, ½ Std.

Führe: Über eine nach rechts führende, schräge Rampe erreicht man die Gratschneide, die man nun bis zum Beginn des breiten Firnrückens, (Pian dei Ceceni) erklettert (einige Stellen II). Hier trifft man auf den Normalweg (R 52) und steigt über diesen zum Gipfel.

● 54 **Nordwand**
L. Paladin, S. Zeppi, 25. 6. 1955 (dem letzten Eiswulst wurde nach links auf den Nordrücken ausgewichen). E. Borgenni, R. De Lazzer, 18. 9. 1963 (Direttissima). Erste Winterbegehung: H. Steinkötter, A. Giambisi, 20. 3. 65. Erste Alleinbegehung: F. Kintscher, 27. 5. 1967. H. Holzer, S. Messner und Hermi Lottersberger fuhren am 15. 6. 70 die Nordwand erstmals mit Ski ab.
50—55° steile Eiswand. 500 mH, etwa 4 Std.
Einziger Aufstieg über den Gletscher der Marmolada, den man wegen der Schönheit und mangels objektiver Gefahren empfehlen kann. Foto Seite 77.

Übersicht: Der Anstieg verläuft direkt über die steile Eiswand zwischen dem linken und dem mittleren Felsgrat, die vom Gipfel herabziehen (Nordgrat und Nordwestgrat).

Zugang: Wie zum Nordgrat (R 53). Vom Pian dei Fiacconi (R 14) quert man unterhalb der Spaltenzone nach rechts (Westen) bis zu dem sehr steilen Gletscherbruch zwischen Nordgrat und Nordwestgrat.

Führe: Nachdem man den Felsfuß des Nordgrates umgangen hat, steigt man eine kleine Senke bis zum Bergschrund empor. Nun immer ziemlich gerade hinauf und sehr steil und ausgesetzt über die Eisschlußwand oder (leichter) nach etwa 400 m nach links auf den Nordgrat.
Die Eiswand nimmt nach und nach an Steilheit zu (bis zu 55°); oberhalb des Wulstes bzw. ab dem Firnrücken sind die Schwierigkeiten zu Ende.

● 55 **Nordwestgrat**
Erstbegeher nicht bekannt.
600 mH, 2½ Std. Foto Seite 77.

Übersicht: Der Nordwestgrat ist der auffallende Grat, der am tiefsten auf dem Marmoladagletscher fußt. E wie bei der Nordwand, R 54.

Die Route verläuft nicht direkt auf dem Grat, sondern knapp links daneben.

Zugang: Wie R 54.

Führe: Vom Bergschrund wendet man sich nach rechts, überwindet eine Spaltenzone und ersteigt dann die steile Rinne, die links neben dem Felsgrat herabzieht. Man gelangt nun auf eine Schneeschulter oberhalb der Felsen (3025 m), über die man zuerst steil, dann immer weniger geneigt direkt zum Schneehang oberhalb der Ferrata des Westgrates oder sich links haltend direkt zum Gipfel gelangt.

● 56 **Nordwestflanke**
G. Zimmermann, Ebermann, 24. 8. 1930.
III (eine Stelle). 600 mH, 4 Std. Kombinierte Fels- und Eistour von untergeordneter Bedeutung. Foto Seite 77.

Übersicht: Diese Route verläuft rechts unterhalb des Nordwestgrates, gelangt an dessen westlichsten Ausläufer an die Nordwestwand, an deren äußerst linker Seite sie bis auf eine Schneeschulter führt, auf die auch der Nordwestgrat gelangt.

Zugang: Vom Pian dei Fiacconi (2625 m) quert man leicht absteigend den Gletscher bis zu einem deutlichen Einschnitt im untersten Teil des Nordwestgrates (2721 m).

Führe: Über leichte Felsen bis in den Einschnitt, dann etwa 15 m den Grat empor und schließlich immer schräg nach rechts über ein steiles Gletscherfeld unterhalb der Felsabstürze des Nordwestgrates. Dabei überwindet man auch eine etwa 30 m hohe, von einer schmalen Wasserrinne durchzogene Felsplatte (III). Vom oberen Ende des Gletscherfeldes quert man noch weiter nach rechts über Felsen zu einem deutlichen, senkrechten Aufschwung des Grates. Von hier klettert man mit

zunehmender Schwierigkeit über brüchige Felsen rechts abwärts bis in eine Rinne, die von der anderen Seite des Grates heraufzieht. 1 SL durch diese empor, dann weiter nach rechts zum obersten Teil des Eiskanals und schließlich auf die Schneeschulter oberhalb des Nordwestgrates. Über diese wie R 55 zum Gipfel.

● 57 **Direkte Nordwestwand**
G. Corenselli, M. Ghezzi, G. Todeschini, Sommer 1940. Erste Skibefahrung: H. Holzer, 12. 4. 1971.
45° steile Eiswand. 400 mH, 3 Std.
Durch die Felsen des Westgrates ist die Wand oft anhaltendem Steinschlag ausgesetzt!

Übersicht: Der Weg führt über den steilen Gletscher zwischen Nordwestgrat (R 55) und Westgrat (R 59).

Zugang: Von Pian dei Fiacconi (R 14) benützt man den Weg zur Marmoladascharte (R 28). Man quert dabei den Gletscher unterhalb der gesamten Nordseite und Nordwestseite, bis man an den Fuß der Nordwestwand gelangt, die bei teilweise unübersichtlichen Seraks beginnt; 1½ Std.

Führe: Der E ändert sich oft nach den Verhältnissen der Seraks! Nach deren Überwindung immer gerade hoch und über eine Spalte in halber Höhe der Wand auf den Westgrat (R 59). Am Rand der Wand, besonders im unteren Teil, befinden sich mehrere Spalten!

● 58 **Westnordwestseite**
G. B. Della Santa, C. Callegari, C. Tomé, A. De Falkner, 31. 7. 1876.
40—45° steile Eiswand. Etwa 400 mH, 3 Std.
Sehr steinschlaggefährdete Route; hat seit Eröffnung des Westgrates fast ganz an Bedeutung verloren.

Übersicht: Zwischen Nordwestwand (R 57) und Westgrat (R 59) zieht ein schmaler Eiskanal durch die Felsabstürze des Grates. Durch diesen Eiskanal gelangt man zum eigentlichen Ende des felsigen Westgrates.

Zugang: Etwa 1½ Std. auf dem gleichen Weg (R 28) wie zur Marmoladascharte (siehe auch Nordwestwand, R 57), bis man an den Fuß der Eisrinne gelangt, die fast genau in Fallinie des Felskopfes beginnt, bei dem die Ferrata des Westgrates endet.

Führe: Immer in der Eisrinne entlang bis in den weniger steilen, oberen Teil des Westgrates. Über diesen (R 59) zum Gipfel.

Am Westgrat (Via ferrata, R 59) der Punta Penia nach einem Wettersturz

● 59 **Westgrat, Via Ferrata**
L. Rizzi, H. Seyffert, Dittmann, 21. 7. 1898.
Erste Skibefahrung: T. Valeruz, 1976.
I, gesicherter Klettersteig, von der Marmoladascharte 1—2 Std.
Viel begangener Anstieg, zwar etwas schwieriger als der Normalanstieg (R 52), doch wird er von den meisten Bergsteigern vorgezogen, da sich der ganze Aufstieg nur im Fels und nicht am Gletscher vollzieht (vom Contrinhaus!) und in seiner Anlage sowohl abwechslungsreich als auch sehr eindrucksvoll ist. Der Aufstieg ist zwar durch Eisenstifte und Drahtseile gesichert, doch darf er wegen seiner Ausgesetztheit nicht unterschätzt werden. Im oberen Teil harter Firn. Bei Gewittergefahr sollte ein Aufstieg keinesfalls riskiert werden (Blitzschlag!) Sind mehrere Bergsteiger unterwegs, ist ein Steinschlaghelm sehr zu empfehlen. Foto Seite 77, 81, 83.

Zustiege: Vom Fedaiapaß über Pian dei Fiacconi, R 28; vom Contrinhaus wie R 33; jeweils 2 Std. zur Marmoladascharte.

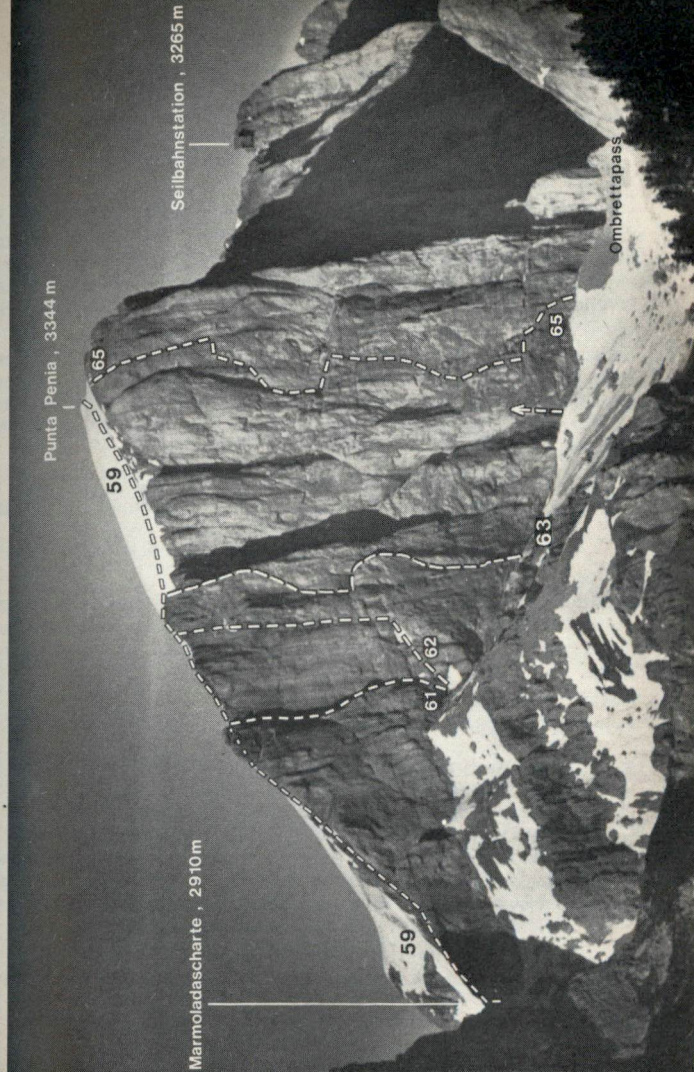
Führe: Von der Marmoladascharte immer den Drahtseilen folgend, am Westgrat ausgesetzt, aber in herrlicher, für Geübte unschwieriger Kletterei, auf Platten und guten Felsen empor. Weiter oben legt sich der Grat etwas zurück; über Schnee oder Firn und fast auf der Schneide bleibend zur Unterstandhütte (Capanna Punta Penia) am Gipfel. 50 m weiter befindet sich der trigonometrische Punkt 3344 m.

● 59 A **Abstieg über den Westgrat zur Marmoladascharte**
I, gesicherter Klettersteig, 1—2 Std. bis zur Marmoladascharte. Günstigster Abstieg nach einer Begehung der Südwand, da ohne Gletscherberührung (aber evtl. mit Hartfirn!)

Vom Gipfel am oder knapp rechts (nördlich) neben dem Grat nach Westen (flaches Schneefeld) bis zum Beginn der Felsen, die hier als steiler Plattenschuß nach NW abfallen. Nun immer den Drahtseilen, Leitern und Eisenstiften folgend bis in die Marmoladascharte. Zum Contrinhaus wie R 28, zum Marmoladahaus wie R 33.

Punta Penia von Westen (Telefoto vom Karerpaß)

R 59 Westgrat, Via ferrata
R 61 Südwestwand, „Teufelskrallenverschneidung"
R 62 Südwestwand, „Plattenführe"
R 63 Westpfeiler
Pfeil: Vermutlicher Einstieg von R 64, Italienerführe
R 65 Südwestwand, „Soldà"



● 60 **Ostgrat**
E. und O. Zsigmondy, L. Purtscheller, 5. 8. 1892 anläßlich der Überschreitung Pta. Rocca — Pta. Penia.
II, direkt III; etwa 100 mH, 20 Min. von der Südwandscharte. Eisausrüstung erforderlich. Wird meist nur von Kletterern begangen, die aus der Südwand kommen. Von Norden her selten begangen. Foto Seite 77.

Übersicht: Aus der Südwandscharte nördlich des Grates zum Gipfel.

Zugang: Entweder begeht man den gesamten Grat von der Punta Rocca aus, oder man hält sich an den Normalweg (R 52) auf die Punta Penia, steigt aber das Gletschertälchen gerade weiter und über einen sehr steilen Schlußhang in die Scharte zwischen beiden Gipfeln (S-Wand-Scharte). ½ bzw. 2 Std. von Pian dei Fiacconi.

Führe: Von der Südwandscharte nördlich des Grates den steilen Schnee- oder Eishang queren (man kann auch oberhalb an den Felsen queren, wo alte Eisenleitern und Drahtseile vom Krieg vorhanden sind — Vorsicht!) und in eine weitere Scharte. Von dieser immer rechts (nördlich) des Grates über gestufte Felsen zum Gipfel.

● 61 **Südwestwand, „Teufelskrallenverschneidung"**
G. Burger, A. Meissner, H. Reichl, W. Wildner, 29. 7. 1969.
VI, V, IV (Bewertung der Erstbegeher).
350 mH, 5—8 Std. Wahrscheinlich noch nicht wiederholt.
Foto Seite 83, 87.

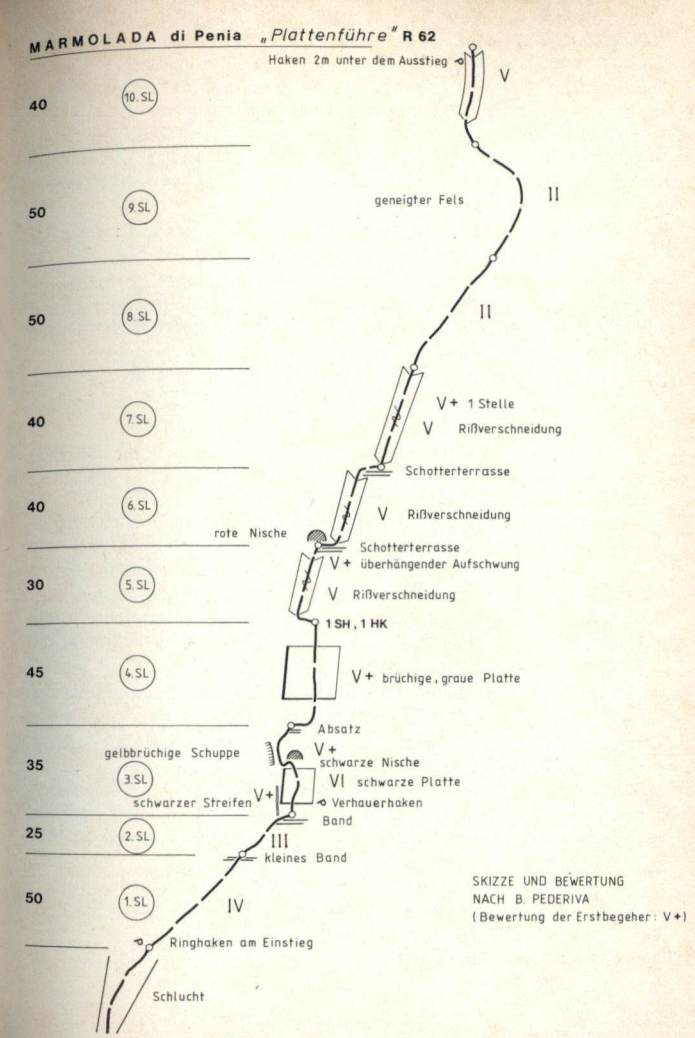
Übersicht: Die Route bewegt sich im untersten Teil auf der Plattenführe (bis etwa zur Hälfte der Einstiegsrampe) und verläuft dann immer ziemlich genau in der Verschneidung links der großen Plattenwand.

Zugang: Siehe Plattenführe, R 62.

Führe: Keine nähere Beschreibung vorhanden.

● 62 **Südwestwand, „Plattenführe"**
R. Messner, G. Messner, 17. 8. 1968.
VI (Stelle), V+ (mehrere Stellen), sonst meist V und IV.
380 mH, 4—5 Std. Kaum Haken vorhanden. Sicherungspunkte müssen selbst angebracht werden. Zur Standardausrüstung benötigt man ein Klemmkeilsortiment sowie einige Normal- und Profilhaken. Selten wiederholt. Die Route ist schwer zu finden und stellenweise ziemlich brüchig.
Foto Seite 83, 87, Skizze Seite 85.

Übersicht: Zwischen der Teufelskrallenverschneidung (R 61) und dem



Westpfeiler (R 63) befindet sich eine plattige, etwa 100 m breite Wandflucht. Durch diese verläuft der Anstieg.

Zugang: Vom Contrinhaus wie R 33 bis knapp unter die Marmoladascharte, wo auch die „Via Ferrata" über den Westgrat beginnt. Jetzt unter dem Wandfuß über einen Steig, der zum Ombrettapaß führt, nach rechts bis zum E queren. Dieser befindet sich an der rechten Seite einer Schlucht, wo eine Rampe von links nach rechts aufwärts zu einem Band führt. 2 Std. vom Contrinhaus.

Hierher auch vom Ombrettapaß den Steigspuren folgend, die unter der Südwestwand entlang zur Marmoladascharte führen. ½ Std.

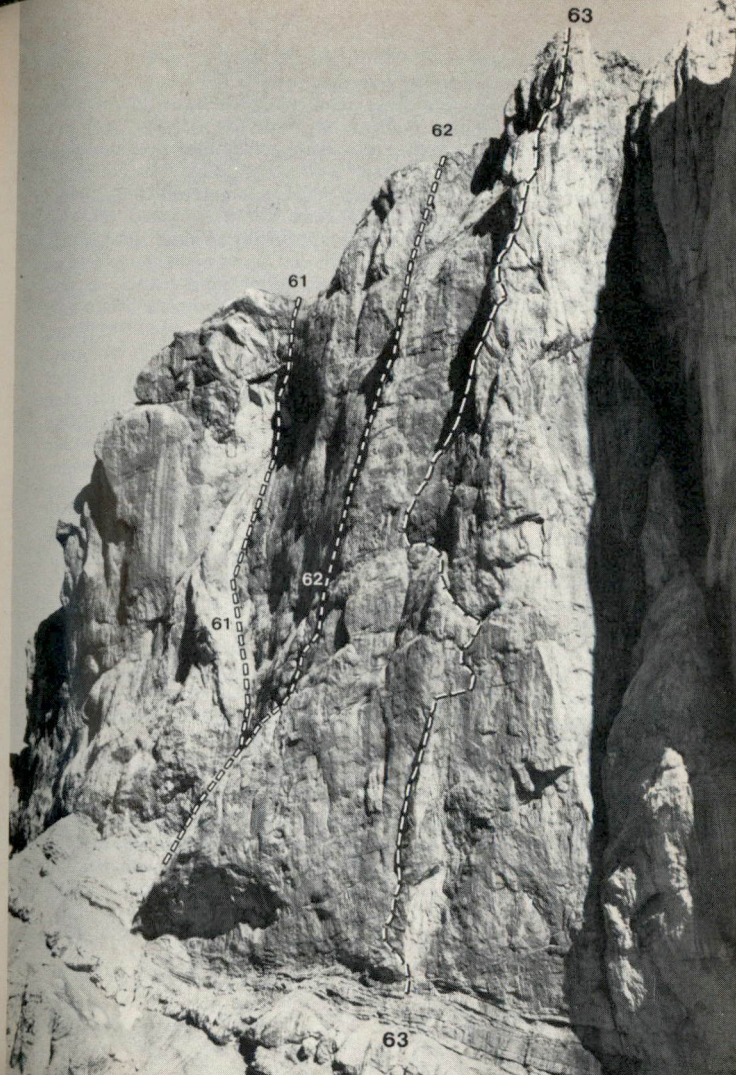
Führe: Am Beginn steigt man über eine nach rechts hochziehende Rampe unter einem schwarzen Wandstrich. Über diesen oder knapp rechts davon (Stellen V+) zu einer Schutt- oder Schneeterrasse. Durch eine Rißverschneidung zum Gipfelgrat.

● **63** **Westpfeiler**
R. Messner, J. Gruber, L. Vonmetz, J. Mayr, 9. 8. 1973.
1. Alleinbegehung: B. Pederiva, 1981.
V+ / A3 (Bewertung der Erstbegeher). Nach B. Pederiva: **VI+** (1 Stelle A0).
400 mH, Zeit der Erstbegeher: 12 Std.
Selten wiederholt. Die Erstbegeher schlugen 35 ZH und beließen 5. Einige sehr kleine H, Messerhaken, U-Haken und Bongs notwendig. Foto Seite 83, 87, Skizze Seite 89.

Übersicht: Die Route führt über den ausgeprägten Pfeiler im westlichsten (linken) Teil der Südwand und endet auf einer deutlichen Erhebung des Westgrates. Rechts wird der Pfeiler von einer Schlucht und links durch die große Platte (R 62) begrenzt.

Zugang: Vom Contrinhaus wie R 34 zum Ombrettapaß, dann links unter der Wand entlang zum Fuß des Pfeilers.

Führe: Da die Routenführung der Wiederholer teilweise anders ist als die der Erstbegeher, hier zusätzlich zur Routenskizze von B. Pederiva die Originalbeschreibung der Erstbegeher: Vom Sockel des Pfeilers über eine etwa 8 m hohe Verschneidung hinauf, 6 m leicht steigend nach links queren und über eine glatte Platte (H) gerade und nachher



Der westliche Teil der Punta-Penia-Südwestwand

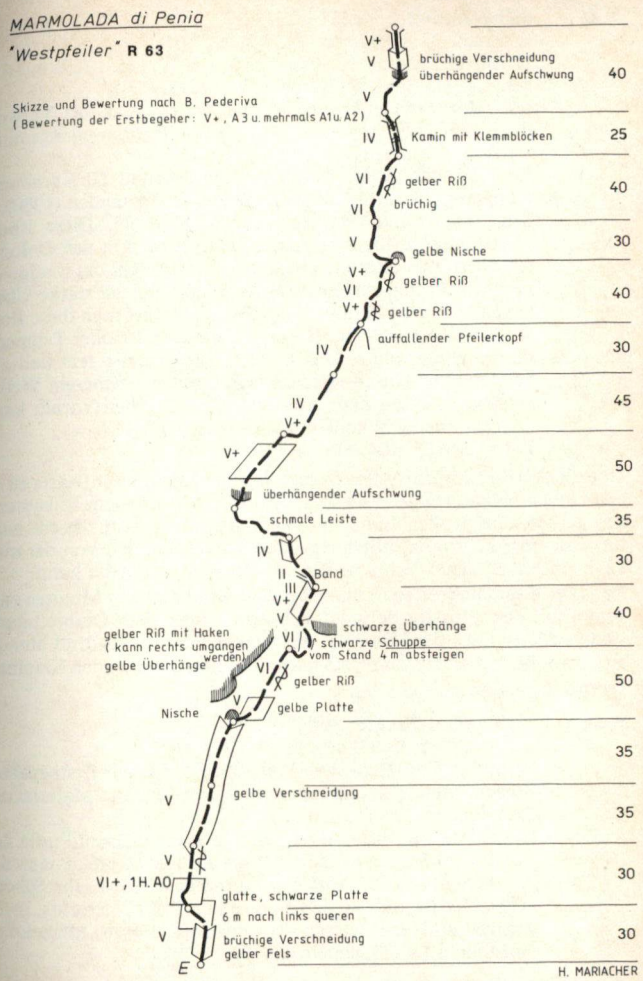
R 61 Südwestwand, „Teufelskrallenverschneidung"
R 62 Südwestwand, „Plattenführe"
R 63 Westpfeiler

rechtshaltend zu gutem Stand. (Für diese SL benötigt man ganz kleine H und einen kurzen Messerhaken). Nun etwa 40 m gerade hinauf, zuerst V, dann IV bis zu gutem Stand unter einem Überhang. Weiter über einen Riß und in dessen rechtem Ast zu Stand unter einem Dach (V). Man quert nun etwa 8 m nach rechts, dann gerade hinauf in eine gelbe Verschneidung (V+, A2) bis unter gelbe Überhänge. Am letzten H etwa 2 m abwärts, nach rechts queren und 4 m hinauf auf einen kleinen Pfeilerkopf. 2 m rechts in einen versteckten Riß (V, A1) und rechts auf eine gelbe Platte, von der man links emporkletternd einen guten Stand unter einem Dach erreicht. Man verläßt den Stand nach rechts und gelangt gerade hinauf auf ein großes Band. Vom Band etwa 15 m über eine graue Wand (III) und Quergang etwa 30 m über eine Leiste nach links bis unter einen überhängenden Riß (II, III). Über den Riß hinauf und über schwarze, überhängende Wandstellen (V+, A1) zu Stand. (Von hier kann man den oberen Wandteil einsehen). Etwa 80 m höher, rechts draußen, erblickt man einen auffallenden Pfeilerkopf mit einer kleinen Scharte. Man erreicht diesen in 3 SL. Die erste SL führt über grauen, nicht sehr steilen Fels 20 m hoch und mit einem etwa 20 m langen, waagrechten Quergang nach rechts zu Stand (V). Mit der zweiten SL erreicht man zuerst linkshaltend, dann rechts hinauf (III) einen Pfeilerkopf. Rechts absteigend und querend erreicht man mit der dritten SL nach 20 m Aufstieg (V) den auffallenden Pfeilerkopf. Von hier etwa 6 m gerade hinauf (V+), dann rechts abwärts querend auf eine Schuppe und gerade hinauf (V+, A2) zu einem Stand (Sanduhr). Weiter etwa 8 m in grauer Verschneidung hoch, 10 m links queren und Ausstieg auf ein großes Band (V+, A2). Nun gerade hinauf in 1 SL bis unter eine auffallende, gelbe Nische (III). An deren linkem Rand 3 m rechts haltend empor (V+) und weiter links zu Stand. Weiter über eine Rinne in leichtes Gelände und dann etwa 40 m nach links queren. Über graue, brüchige Felsen (IV, V) in 1 SL zum Westgrat. Über diesen zum Gipfel. (Erstbegeher)

● 64 **Italienerführe**

G. Maffei und Gef., 1979.

Die Erstbegeher benötigten mehrere Tage und verwendeten Bohrhaken. Es dürfte sich um hauptsächlich hakentechnische Klettereien handeln. Nähere Angaben nicht bekannt. Foto Seite 83.



● 65 **Südwestwand, „Soldà“**

G. Soldà, U. Conforto, 29.—31. 8. 1936.
1. Alleinbegehung: C. Maestri, 3.—4. 10. 1953. 1. Winterbegehung: H. Buhl, K. Rainer, 19.—20. 3. 1950.
VI, reine Freikletterei (ursprünglich VI, A1), bei Verwendung der vorhandenen Haken als Fortbewegungsmittel V / A1. 550 mH, um 6 Std.
Erforderliche Ausrüstung: 8 Schlingen und 20 Karabiner, Doppelseil (45 m). Alle notwendigen H vorhanden (1980).
Sehr schöne und empfehlenswerte Kletterei. Diese Route wurde lange zu den schwierigsten Anstiegen in den Dolomiten überhaupt gezählt. Heute hat sie vielleicht ein wenig von ihrem Ruf eingebüßt, was nicht zuletzt auf die starke Übernagelung zurückzuführen ist. Trotzdem darf man diese Route nicht unterschätzen. Bei einem Wettersturz oder Temperaturrückgang können die Ausstiegsrisse vereist sein und äußerst problematisch werden. Daher nur bei sicherem Wetter einsteigen. Beste Zeit: August und September (vorher kann man im oberen Wandteil noch Eis antreffen).
Foto Seite 83, 104, Skizze Seite 91.

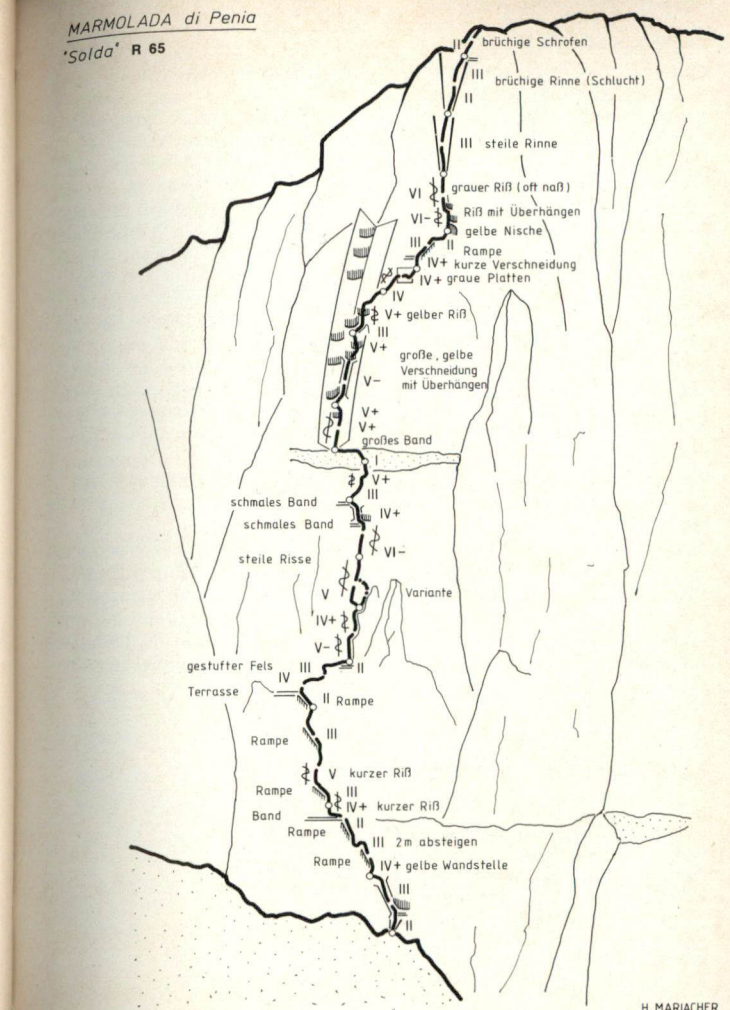
Übersicht: Über ein Rißsystem immer schräg nach links aufwärts zu einer großen Schutterrasse. Von dieser nach rechts zu einem Rißsystem, das gerade zum großen Band in Wandmitte führt. Auf diesem nach links zu einer gelbroten, überhängenden Verschneidung, von der man nach einigen SL nach rechts zu den Ausstiegsrissen queren kann.

Zugang: Vom Ombrettapaß über Steigspuren in wenigen Minuten zum Wandfuß. Der Einstieg befindet sich direkt über dem Ombrettapaß, wenige Meter links des Kammes, der vom Paß zum Wandfuß hinaufzieht, am Beginn eines von rechts nach links hinaufziehenden Kamines.

Führe: Siehe Skizze.

● 66 **Südwand, „Direkter Südpfeiler“**

W. Scheffler, G. Uhner, 30. 7.—2. 8. 1963.
VI und **A3** (lt. Erstbegeher), 550 mH, Zeit der Erstbegeher: 2 Tage. Mehrmals Schlingenstand. Verwendetes Material der Erstbegeher: 150 H, 15 BH.
Diese Führe ist bisher die direkteste zum höchsten Punkt der Punta Penia, denn sie leitet bis auf das letzte Stück knapp neben und über die Kante des Südpfeilers selbst. Ihr Schönheitsfehler ist, daß sie sich im obersten Teil nach rechts, östl., wendet und die letzten SL mit der Führe Micheluzzi-Perathoner (R 68) gemeinsam hat.

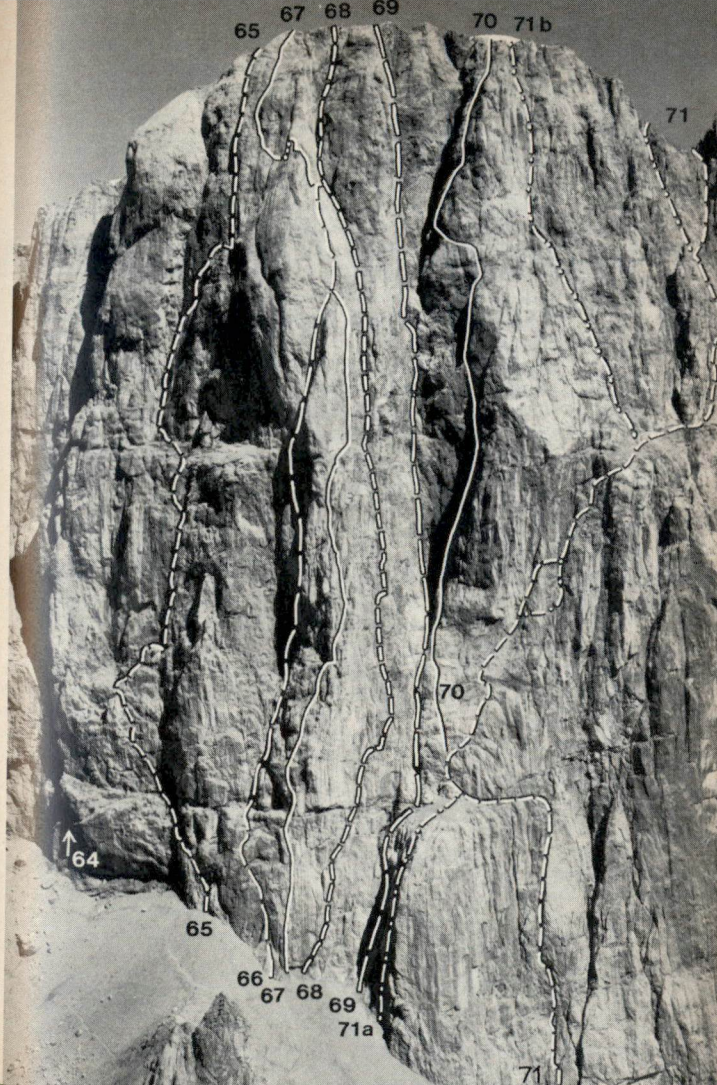


Zugang: Siehe R 65.

Führe: E gleich oberhalb vom Ombrettapaß, etwas links (westl.) des tiefsten Pfeilerfußes rechts vom E der Soldá-Führe (R 65), die über eine schräg nach links hinaufziehende Rampe verläuft. Durch einen links geneigten Rißkamin (II) hinauf zu einem Stand auf einem kleinen Absatz. Nun den H folgend und rechts ansteigend zu einem feinen Riß und bis zu dessen Ende. Es folgt ein Quergang (VI) 2 m nach links zu einem Riß, der auf einen Absatz leitet (Stand). Weiter 7 m einem Riß folgend (V, H). Dann Quergang nach rechts und über die Wand (V) zu einem großen Band. Von hier sieht man 20 m rechts das markante Riß-System, dem die weitere Führe folgt. Nach 100 m verliert sich dieses Riß- und Kaminsystem, es setzt sich erst nach einer 20 m hohen Unterbrechungsstelle wieder fort. Dort an der rechten Schluchtwand (V) bis unter einen Überhang (Stand). Dieser wird links querend (VI, A3) überwunden. Anschließend 15 m durch einen Riß (IV) auf einen Stand. Nun folgt ein Quergang nach rechts (A2) zu einem feinen Riß, der (VI) nach 15 m zu einem Stand leitet (2 H). Durch den Riß weiter (1 H) bis unter einen kleinen Überhang (Stand, 30 m). Jetzt 1 SL hinauf in eine kleine Nische (Stand, 35 m). Ein brüchiger Riß (er kann links umgangen werden) führt unter einen überhängenden Kamin (Stand, 25 m). Die folgende Kaminreihe (4 SL III, eine Stelle V) endet auf dem Pfeilerkopf, der schon vom E aus gut zu erkennen ist.
Nun den H folgend (VI, A3), nach 30 m Schlingenstand. Weiter 6 m gerade hinauf (H) und Quergang nach links in eine Verschneidung (V, A2), die nach 12 m wieder nach rechts verlassen wird (Schlingenstand). Jetzt rechts zu Rißspuren (VI—) — nach 15 m Zwischenstand ratsam —, die nach 40 m enden (Stand). Ein Quergang nach rechts in die Ausstiegsschlucht des S-Pfeilers (R 68), in der nach 3 SL der Gipfel erreicht wird.

Punta Penia von Süden

R 64 Route Maffei u. Gef.
R 65 SW-Wand „Soldà"
R 66 S-Wand, „Direkter Südpfeiler"
R 67 S-Wand, „Neuer Südpfeiler"
R 68 Südpfeiler „Micheluzzipfeiler"
R 69 Südschlucht „Via slovena"
R 70 Rechter Südpfeiler
R 71 Südwand „Alte Führe"
R 71a „Rizzivariante"
R 71b „Leuchsvariante"

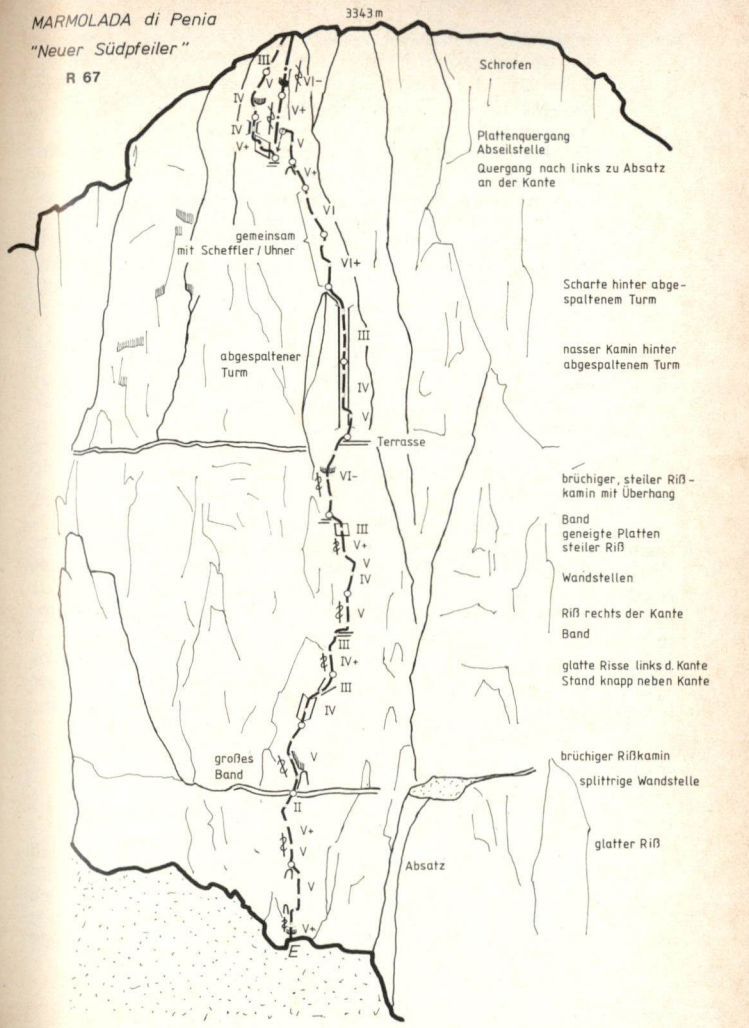


● 67 **Südwand, „Neuer Südpfeiler“**
F. Kröll, P. Brandstätter, Luisa Iovane, H. Mariacher, 30. 6. 1979.
VI, die beiden SL der Schefflerführe (R 66) **VI+** u. VI.
550 mH, Zeit der Erstbegeher: 8 Std.
Erforderliche Ausrüstung: 6 Normal- und 2 Profilhaken, 1 Satz Klemmkeile bis Größe 10 (Hexentric), 8 Schlingen und 20 Karabiner, Doppelseil (50 m).
Eine der wenigen Routen an der Marmolada, die man schon im Frühsommer gehen kann, da sie meist an freier Wand verläuft. Lediglich hinter dem abgespaltenen Turm über der Terrasse in Wandmitte klettert man 2 SL in einem Kamin, der meist naß ist. Es handelt sich jedoch um einen nicht sehr schwierigen Stemmkamin, der auch in vereistem Zustand keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten bieten dürfte. Einige Abschnitte im unteren Wandteil wahrscheinlich schon früher als „Verhauer“ der Micheluzziführe begangen. 2 SL sind gemeinsam mit der Schefflerführe (R 66). Die Route ist teilweise auch etwas brüchig.
Foto Seite 104, Skizze Seite 95.

Übersicht: Der Anstieg verläuft fast immer direkt an oder knapp neben der Pfeilerkante. Nur dem letzten, kantenartigen Aufschwung weicht man nach einer kurzen Abseilstelle mit einem langen Plattenquergang nach links aus, um über brüchige Schrofen den Gipfel zu erreichen. Es ist aber auch möglich, knapp links vom letzten Aufschwung zum Gipfel zu klettern (Variante der Zweitbegeher).

Zugang: Vom Ombrettapaß über Steigspuren in wenigen Min. zum Wandfuß. Der Einstieg befindet sich genau an der Pfeilerkante, wenige Meter rechts einer verfallenen Holztreppe, die zu einem im Ersten Weltkrieg angelegten Felsgang führt.

Führe: Siehe Skizze.



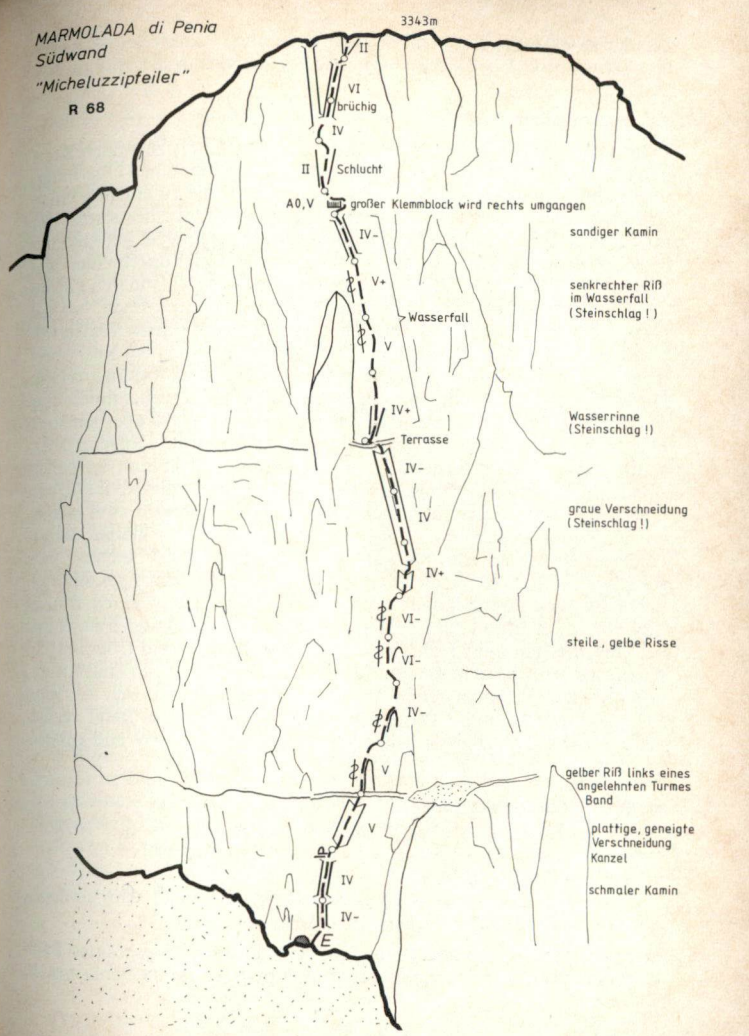
● 68 **Südpfeiler, „Micheluzzipfeiler“**
L. Micheluzzi, R. Peratoner, D. Cristomannos, 6. u. 7. 9. 1929. 1. Winterbegehung: V. Malsiner, P. Haag, 11.—12. 1. 1964. 1. Alleinbegehung: T. Valeruz, 1980.
VI, A0; 550 mH, etwa 8 Std. (je nach Verhältnissen).
Der Fels ist stellenweise brüchig und vereist, einige Passagen führen durch Wasserfälle, fast die ganze Route, besonders aber der Mittelteil, ist äußerst steinschlaggefährdet! Besondere Ausrüstung: zusätzlich ein Satz KK bis Größe 10.
Beste Zeit: September und Oktober; vorher kann der obere Wandteil ziemlich stark vereist sein. Nur bei sicherer Wetterlage einsteigen, da sich der Anstieg meist durch Rinnen und Schluchten bewegt. Ein Wettersturz kann daher sehr gefährlich werden.
Die erste extreme Route an der Marmolada-Südwand. Zählt auch heute noch zu den schwierigsten Klettereien in den Dolomiten. Man kann sagen, daß dieser Anstieg einen Markstein in der Geschichte des extremen Freikletterns darstellt. Angeblich haben die Erstbegeher nur 6 H geschlagen! Heute steckt etwa die zehnfache Menge. Trotzdem sprechen viele Wiederholer von der „vielleicht schwierigsten Route an der Marmolada“. Foto Seite 104, 140, Skizze Seite 97.

Übersicht: Vom Gipfel der Punta Penia zieht eine große Schlucht herab, die sich unten zu einer Rinne verengt. Der Anstieg verläuft bis zum Band in Wandmitte immer in der gelben Wand links dieser Schlucht. Hier setzt ein immer tiefer werdender Kamin an, den man bis zum Gipfel verfolgt.

Zugang: Vom Ombrettapaß den Steigspuren folgend zum Fuß des Südpfeilers. Der E befindet sich rechts der Fallinie des Pfeilers an der rechten Begrenzung einer großen Nische, 10 Min. vom Ombrettapaß.

Führe: Siehe Skizze.

● 69 **Südschlucht, „Via slovena“**
I. Herzog, J. Gradisar, 16. / 17. 7. 1974.
V+ / A3 (Bewertung der Erstbegeher).
550 mH, noch keine Wiederholung bekannt.
Sehr gefährlicher, nasser und brüchiger (mitunter auch vereister) Anstieg, der nicht nur von der Art der Kletterei unschön, sondern auch wegen des Mülls und Schuttes, die sich in der Schlucht befinden, nicht zu empfehlen ist (Steinschlag; der Müll der Capanna Punta Penia wird durch die Schlucht geworfen; Kriegsgerümpel!). Foto Seite 104.



Übersicht: Der Anstieg verläuft längs der tiefen, nassen und teilweise mit Schnee und Eis gefüllten Schlucht gleich rechts des Südpfeilers (R 68).

Zugang: Wie bei R 68.

Führe: Man steigt an der Flanke eines kleinen Pfeilers zu dessen Kopf hoch. Über einen Riß geht es schräg links weiter unter einen Überhang, den man überwindet und so eine Rinne erreicht, die zu einem kleinen Band leitet. Man überwindet nun einige Platten bis zu einer Rinne, der man bis zur Terrasse der Alten Südwand (R 71) folgt. 2 SL geht es über diesen Weg weiter, dann biegt man links ab und steigt durch einen Kamin bis zu einem Band. Diesem folgt man nach links bis in den Grund der Schlucht (Schnee). In der Schlucht empor bis zum Ende, wo ein Band nach rechts in einen Kamin leitet. Durch diesen (kleine Wasserfälle) zu einem weiteren Band. Jetzt 3 m nach rechts zu einem Riß, oberhalb dem man, links haltend über brüchigen Fels einen Kamin erreicht. Durch diesen gelangt man auf ein kleines Band. Nun rechts durch eine Verschneidung zu H, von dem aus man 20 m nach rechts über leichtere Felsen absteigt, um in eine Rinne zu kommen. Der Rinne folgend überwindet man einen Überhang zu einem Kamin und kommt zu einem Band. Über dieses nach links zu einem Riß und durch diesen über einen Überhang. Jetzt wendet man sich nach rechts und umgeht zwei kleine, an die Wand angelehnte Pfeiler. So erreicht man ein kleines Band. Über dieses nach rechts bis jenseits einer Kante. Über leichten Fels steigt man nun direkt hoch zu einem weiteren Band. Hat man dann einen Überhang überwunden, erreicht man über Platten einen Kamin und kommt durch diesen zu einer an die Wand angelehnten Felsschuppe. Über Platten nach rechts zu einer Rinne. Nach einem Überhang in der Rinne erreicht man eine breite Terrasse. Weiter durch eine Rinne, deren Grund vereist ist, kommt man zu einem Kamin, durch den man links eine zweite, breite Terrasse erreicht. Nach links ein Band verfolgend, kommt man zu einer Rinne, durch die man aus der Wand aussteigen kann.

● **70** **Rechter Südpfeiler**
G. Pagani, B. Laritti, E. Beber, A. Leviti, 5.—6. 9. 1974.
V und **VI— / A2** (Bewertung der Erstbegeher).
550 mH (22 SL).
Bis 1982 keine Wiederholung bekannt. Nicht sehr lohnend, da oft brüchiger Fels. Foto Seite 104.

Übersicht: Der Weg verläuft auf dem nicht so stark ausgeprägten Pfeiler rechts der Schlucht, die direkt vom Gipfel der Punta Penia herabzieht und die den Südpfeiler (R 68) begrenzt. Auf den ersten 7 SL bewegt sich der Anstieg auf der Alten Südwand (R 71).

Zugang: Wie R 71.

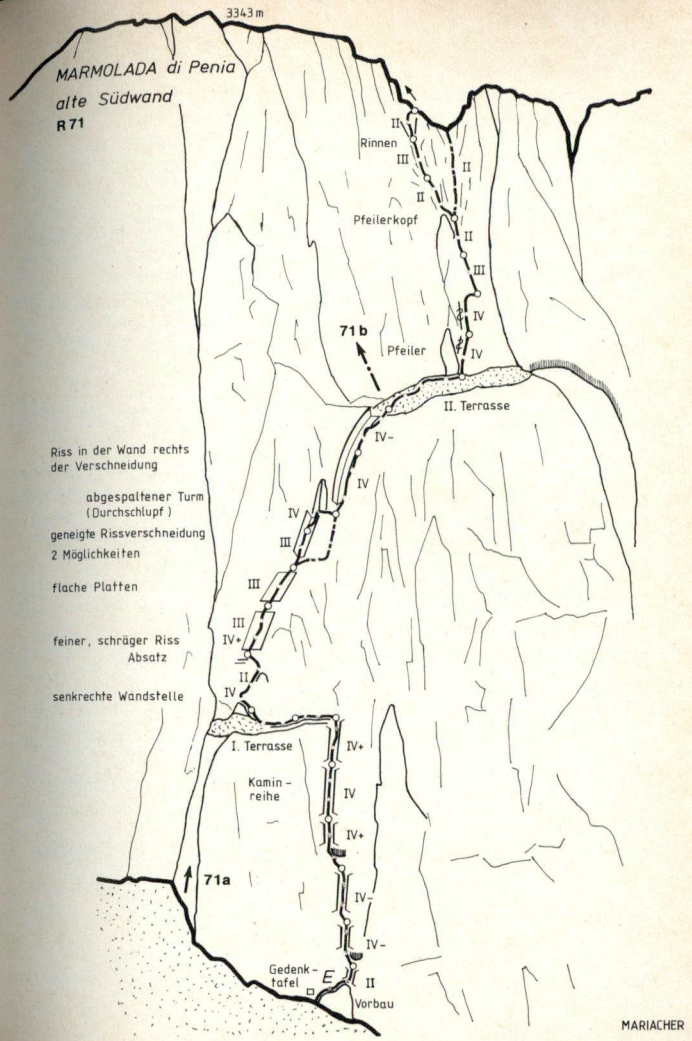
Führe: 1 SL oberhalb der ersten Terrasse verläßt man R 71 und steigt senkrecht über Wände und Risse empor. Über ein Bändchen quert man dann 5 m nach links (45 m, III und IV). Nochmals 2 m nach links, dann folgt ein Riß, den man 35 m emporsteigt (IV, V, V+) und der zu einem unbequemen Stand führt. Jetzt wieder 2 m nach rechts, dann 10 m gerade hoch. Danach schräg links durch eine Rinne (35 m, V, A1 / A2, IV, II). Nun quert man 4 m nach links und geht dann direkt hoch, um sich nach 30 m etwas nach rechts abzusetzen (40 m, III und IV). Den nun folgenden Kamin hinauf und an seinem Ende über ein kleines, abschüssiges Band 5 m nach links, wo man das Innere einer großen Verschneidung betritt (40 m, IV, V, VI—). Deren Spitze erreicht man, indem man sich nach rechts wendet und dann aufsteigt. Schließlich quert man wieder nach links auf ein gutes Band (40 m, V, VI—, A1). Rechts des Bandes zuerst über eine kleine graue Verschneidung, dann über eine Rampenverschneidung schräg rechts weiter (40 m, A1, II und III). Kurz darüber kehrt man nach links zurück und kommt zu einem kleinen Kamin. Am Ende eines 9 m langen Querganges kommt man zu einem guten Felszacken (40 m, III und IV). Die darüber befindliche Verschneidung steigt man 6 m empor zu einer Terrasse unterhalb eines Risses (35 m, A1, A2, VI—, II, III). Nun steigt man schräg rechts empor zu einem 10 m hohen Riß (40 m, III und IV). Dann geht es rechts einer kleinen Verschneidung hoch, nach der man 15 m längs eines Risses nach rechts quert, anschließend 4 m senkrecht weiter (40 m, V, VI—, A1, A2). Hier steigt man 2 m nach links, um 4 m abzusteigen und 30 m nach links zu queren (40 m, III und IV). Noch weiter links queren und 2 m absteigen. Nun zuerst schräg, dann 20 m senkrecht hoch und erneut 10 m nach links (40 m, IV, V, V+, A1). Noch ein wenig nach links, um einer schräg rechts emporziehenden Rinne zu folgen, die Schnee und Eis aufweist und die sich zu einem Kamin umbildet. Nun diesen nach rechts hinaus und senkrecht empor bis zu einem Felszacken (40 m, IV, V). Fast senkrecht über Wände und Risse, wobei man die Felsvorsprünge umgehen muß. Dadurch erreicht man den Kopf des Pfeilers (45 m, III, IV, IV+). Man folgt 40 m dem plattigen Grat und kommt zu einer kleinen Rinne und durch sie zum Gipfel in der Nähe der Hütte.

● 71 **Südwand, „Alte Führe“ („Via classica“)**
M. Bettega, B. Zagonel, Beatrice Tomasson, 1. Juli 1901. 1. Winterbegehung: G. Hauser, H. Wiedmann, H. Horter, B. Huhn, 15.—17. 3. 1955. 1. Alleinbegehung: J. Jöchler, Sommer 1906.
IV+, meist leichter (siehe Skizze), alle notwendigen H vorhanden. 650 mH, 4—5 Std. Von der ersten Terrasse weg etwas steinschlaggefährlich, da man sich knapp links der großen Schlucht befindet, die vom Gipfel herunterzieht. Bei Schlechtwetter kann die Route winterliche Verhältnisse annehmen. Einer der bedeutendsten und schönsten klassischen Anstiege der Dolomiten. Häufig begangen. Großartige Umgebung. Sehr empfehlenswert.
Foto Seite 103, 104, 113, 140, Skizze Seite 101.

Übersicht: Rechts der großen Gipfelschlucht befindet sich ein etwa 150 m hoher glatter, etwas vorgebauter Pfeiler, dessen obere Begrenzung die 1. Terrasse bildet. An seiner rechten Begrenzung zieht eine schmale Kaminreihe zu einem Band hinauf, über das man waagrecht nach links zur 1. Terrasse queren kann. Von dieser steigt man immer schräg rechts Rissen und Verschneidungen folgend zur zweiten Terrasse hinauf. Auf dieser quert man über Schutt nach rechts zu einem abgespaltenen Pfeiler. Rechts von diesem führt eine anfangs steile Rißreihe zu flachen Rinnen, durch die man den Grat erreicht.

Zugang: Vom Ombrettapaß den Steigspuren folgend an der Ostseite des Passes unter verfallenen Kavernen des Ersten Weltkriegs vorbei zum Wandfuß. Der Einstieg befindet sich etwas links der beschriebenen Kaminreihe bei einer in die Wand einbetonierten Gedenktafel.

Führe: Von der Gedenktafel schräg nach rechts über vorgebaute, flache Felsen zu einem Kamin. Durch diesen auf einen Absatz unter einem Überhang. Nun schräg nach links zu einem weiteren Kamin, den man bis unter einen gelben Überhang verfolgt. An diesem wiederum links vorbei in einen glatten, ausgewaschenen Kamin, durch den man spreizend ein schmales Band erreicht. Auf dem Band waagrecht eine Seillänge nach links zur großen Schotterterrasse queren (I. Terrasse).
Auf der Terrasse nach links und auf einen abgesprengten Felsblock. Von diesem über eine senkrechte Wandstelle in geneigtes Gelände. Schräg rechts durch eine geneigte Rinne auf einen Absatz und von diesem schräg nach links zu weiterem Absatz unter einer steilen Wandstufe. Diese überwindet man durch einen feinen, schrägen Riß, der von links nach rechts aufwärts zieht. Weiter über flache Platten zu einer geneigten Rißverschneidung. Nun entweder durch die Verschneidung zu



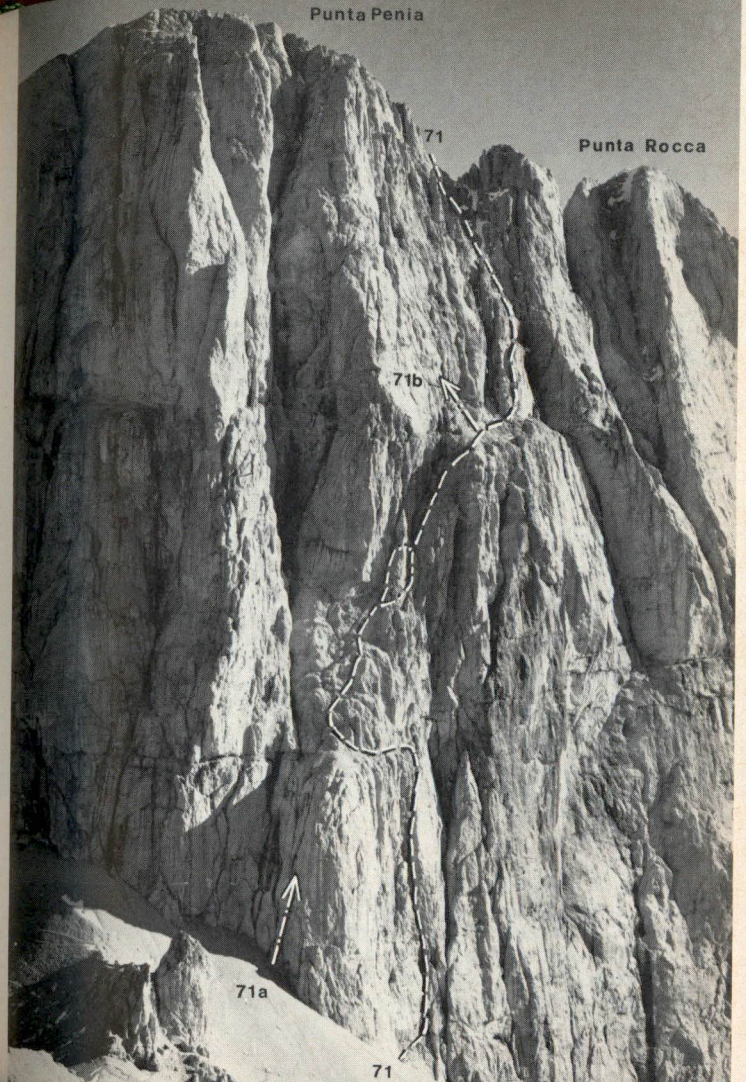
einem abgespaltenen Turm und außen um ihn herum (es gibt auch einen Durchschlupf hinter dem Turm) zu einem Band, das nach rechts zu einer weiteren Verschneidung führt. Oder schon vom Beginn der geneigten Rißverschneidung nach rechts queren, wo man Risse erreicht, die zur Verschneidung rechts des Turmes führen. Nun durch einen Riß rechts der Verschneidung gerade hinauf, bis er sich verliert. Weiter schräg nach rechts hinausqueren und auf die II. Terrasse. Auf dieser eine Seillänge über Schotter nach rechts queren (Trittspuren) zu einem vorgebauten Pfeiler. Rechts von diesem über steile Risse in flacheres Gelände. Leicht links haltend über Schrofen auf einen Pfeilerkopf. Nun entweder durch brüchige Rinnen nach rechts hinauf zur großen Scharte am Beginn des Ostgrates der Punta Penia. Oder schräg links aufwärts ebenfalls durch brüchige Rinnen, die etwas oberhalb der großen Scharte in den Ostgrat münden. Weiter über den Grat zum Gipfel.

● **71 a** **Einstiegsvariante zur 1. Terrasse**
L. Rizzi, 1900.
IV, 130 mH. Selten wiederholt.
Die Alleinbegehung dieser Variante im Auf- und Abstieg, ohne Seil oder sonstige Kletterausrüstung kann als ganz besondere Leistung in der Geschichte des Freikletterns angesehen werden. Rizzi kletterte wieder ab, obwohl er das Hauptproblem der damals noch unerstiegenen Südwand gelöst hatte, da es sich für ihn lediglich um eine Erkundung für eine Führungstour handelte, die aber dann nicht zustande kam.
Foto Seite 103, 104.

Übersicht: Diese Variante führt über den nach Westen gerichteten Abbruch des glatten, vorgebauten Pfeilers auf die 1. Terrasse.

Zustieg: Vom Ombrettapaß wie bei R 68 zum Fuß der Wand. Der Einstieg befindet sich etwa 50 m rechts der glatten Rinne, die von der Zentralschlucht herunterzieht, in Fallinie eines an die Wand angelehnten Pfeilers.

Führe: Auf der rechten Wand des Pfeilers, den Spalt überkletternd, der ihn von der Wand trennt, auf seine Spitze. Von hier 4 m nach rechts, dann gerade hoch zum Beginn eines Rißkamines, der zu kleinem Absatz führt. Weitere 60 m immer im Riß empor bis auf die 1. Terrasse.



Punta Penia von Südwesten

R 71 Südwand, „Alte Führe" („Via classica")
R 71a Einstiegsvariante zur 1. Terrasse
R 71b Leuchsvariante von der 2. Terrasse zum Gipfel

Die Südwand der Marmolada

Punta Penia

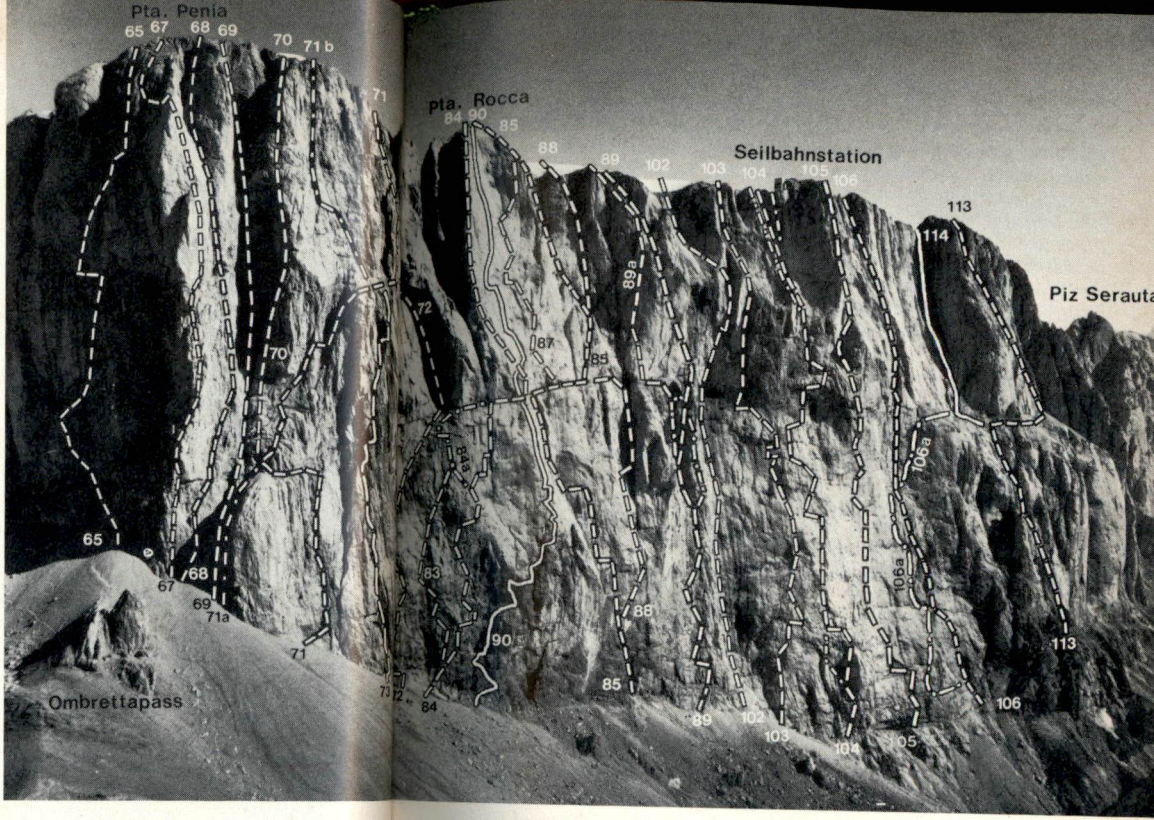
R 65 Südwestwand, „Soldà“
R 67 „Neuer Südpfeiler“
R 68 Südpfeiler, „Micheluzzipfeiler“
R 69 Südschlucht, „Via slovena“
R 70 Rechter Südpfeiler
R 71 Südwand, „Alte Führe“
R 71a Einstiegsvariante
R 71b Leuchsvariante
R 72 „Südtiroler Weg“
R 73 „Via Ombrello“

Punta Rocca

R 83 „Harlekin“
R 84 „Gogna“
R 84a Plattenvariante
R 85 „Vinatzer“
R 87 „Messner“
R 88 „Franz und Peter“
R 89 „Via della Canna d'Organo“
R 89a „Pfeifenvariante“
R 90 „Moderne Zeiten“

Marmolada d'Ombretta

R 102 „Martiniverschneidung“
R 103 „Abrakadabra“
R 104 „Via dell'Ideale“
R 105 „Weg durch den Fisch“
R 106 „Confortoriß“
R 106a „Via di Bertagne“
R 113 „Castiglioni“
R 114 „Barbier“



● **71 b Leuchsvariante von der zweiten Terrasse direkt zum Gipfel**
G. und K. Leuchs, 14.—15. 9. 1902.
IV+, 200 mH. Schwieriger und länger als der normale Aufstieg. Selten wiederholt. Foto Seite 103, 104, 140.

Übersicht: Von der linken Begrenzung der 2. Terrasse direkt zum Gipfel.

Führe: Von der westlichen Begrenzung der 2. Terrasse über brüchigen Fels zu steilen Platten. Über diese leicht rechts haltend zu einem schwarzen Überhang, den man überklettert. Weiter zum linken Rand einer nicht sehr ausgeprägten Rinne, die den ganzen oberen Wandteil durchzieht. An ihrer linken Kante in leichteres Gelände. Über den linken von drei Parallelrissen überwindet man anstrengend einen 20 m

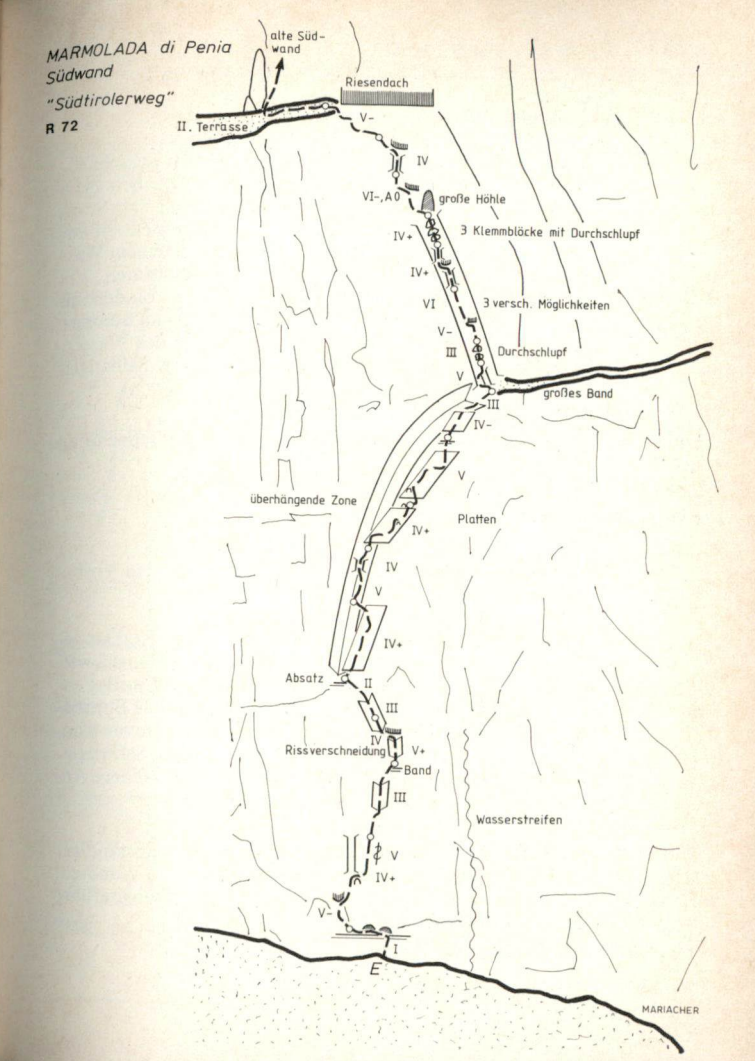
hohen Aufschwung. Weiter rechtsquerend über eine steile, kleingriffige Platte zu leichterem Fels, wo sich zwei kleine Nischen befinden. Man klettert zur rechten Nische. Nach einer kurzen Wand, einem Einschnitt und einer glatten Platte umgeht man eine kleine Kante links und gelangt in einen Kamin über der Nische. Über seine linke Wand zu einer tiefen Schneerinne. Durch diese, eine Steilstufe rechts umgehend zu einem senkrechten Riß, der ihre Fortsetzung bildet. 15 m durch diesen, bis er sich in der Wand verliert. Hier folgt man einem Kamin, dann weiter durch den rechten von zwei Parallelrissen. Weiter oben quert man in den linken Ast, der sich zu einem glatten Kamin weitet. Über eine kurze, brüchige Wand erreicht man eine kleine Scharte. Von hier über eine steile, kleine Rinne und einen senkrechten Riß mit Klemmblöcken auf den Gipfelgrat.

● 72 **Südwand, „Südtiroler Weg"**
R. Messner, K. Renzler, 28.—29. 8. 1969.
Erste Alleinbegehung: E. Lackner, 10.—11. 9. 1969.
Erste Winterbegehung: L. Kammerlander, G. Lun, N. Schwarz, 23.—25. 1. 1974.
VI, A0, meist leichter (siehe Skizze), ursprünglich VI, A2. 700 mH (500 mH bis zur 2. Terrasse), um 6 Std.
Der Kamin vom großen Band zur zweiten Terrasse kann bei Nässe sehr unangenehm sein (Erde und Schlamm). Bis zum großen Band sehr schöne Kletterei. Vom großen Band zur zweiten Terrasse klettertechnisch weniger schön, jedoch landschaftlich großartig.
Foto Seite 105, 113, 115, 140, Skizze Seite 107.

Übersicht: Von der 2. Terrasse zieht eine senkrechte, gelbschwarze, teilweise überhängende Wand herunter. Der Anstieg verläuft rechts dieser Wand an der Grenze zwischen gelbem und grauem Fels, wo sich eine große Verschneidung befindet. Man klettert meist knapp rechts dieser Verschneidung in grauen Platten zur linken Begrenzung des großen Bandes. Vom großen Band gelangt man durch eine tiefe Kaminreihe zur zweiten Terrasse, wo die Route mit der Alten Südwand (R 71) zusammentrifft. Über diese zum Gipfelgrat.

Zugang: Am besten von der Falierhütte dem markierten Weg bis knapp unter den Ombrettapaß folgen (R 40) und von dort waagrecht über Schutt zum Wandfuß. Der Einstieg befindet sich etwa 50 m links eines auffallend schwarzen Wasserstreifens direkt unter der 2. Terrasse am Beginn einer schräg nach rechts aufwärts ziehenden Rißreihe. 1¼ Std.

Führe: Siehe Skizze.



● 73 **Südwand, „Via Ombrello“**
L. Rieser, H. Mariacher, 13. 2. 1982 (gleichzeitig 1. Winterbegehung).
VI (1 Stelle), VI— und V+, meist leichter.
680 mH (480 m bis zur 2. Terrasse), um 5 Std.
Die Erstbegeher verwendeten zur Sicherung fast ausschließlich Stopper, Hexentric und Friends (nähere Angaben siehe Skizze). Empfohlenes Material für Wiederholer: 1 Satz Stopper, einige Hexentric und ein kleines Hakensortiment. 50-m-Seile. Die Route verläuft im oberen Teil direkt in einem Wasserfall, der nur ganz selten austrocknet (daher der Name „Via Ombrello“ = Regenschirm). Die Erstbegeher fanden im Winter eine völlig trockene Wand vor, während im Sommer oder Herbst schon mehrere Seilschaften wegen des Wasserfalls aufgeben mußten. Der Fels ist in wenigen Seillängen schön, sonst oft auch brüchig.
Foto Seite 104, 113, 140, Skizze Seite 109.

Übersicht: Die Route verläuft in Rissen links der großen Verschneidung des Südtiroler Weges.

Zugang: Wie R 72 („Südtiroler Weg“), 1¼ Std.

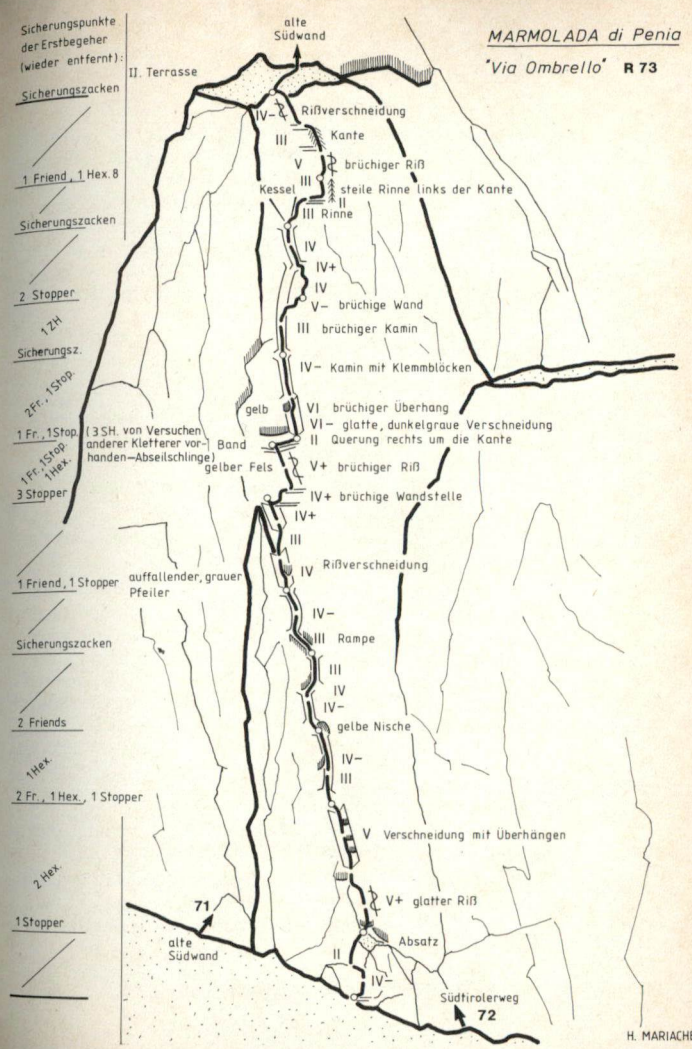
Führe: Siehe Skizze.

● 74 **Südwand, „Via Rovereto“**
M. Giordani, F. Zenatti, 4.—5. 9. 1982 (nach vielen Vorbereitungsversuchen).
VI, A3, Ae (lt. Erstbegeher). 800 mH.
Die Erstbegeher verwendeten auch viele Bohrhaken. Das gesamte Material wurde angeblich belassen. Die Hauptschwierigkeiten befinden sich in den ersten 200 m vom Einstieg sowie in den ersten 120 m vom großen Band, wo viele Bohrhaken verwendet wurden. Im unteren Wandteil dürfte die Route teilweise identisch mit der „Harlekin“ sein. Die Schwierigkeiten sind hauptsächlich hakentechnischer Art. Nähere Angaben im Tourenbuch der Falierhütte.
Foto Seite 113.

Übersicht: Links der Punta Rocca fällt ein markanter, selbständiger Pfeiler auf. Über seine Kante verläuft die Route im oberen Wandteil. Das große Band erreicht man zwischen Südtirolerweg und Gognaführe ungefähr in Fallinie des erwähnten Pfeilers.

Zugang: Wie R 84 (Gogna), 1¼ Std.

● **75—78** frei für Ergänzungen



● 79 **Marmolada di Rocca,** 3309 m
Punta Rocca

Erste Ersteigung: Paul Grohmann, Pellegrino Pellegrini, Juli 1862.

Der nur wenige Meter niedrigere, östliche Nebengipfel der Marmolada di Rocca ist vom Hauptgipfel (Punta Penia) durch eine auffallende Einkerbung (Südwandscharte) getrennt. Das Panorama gleicht dem der Punta Penia und ist nicht weniger großartig und berühmt wie jenes. Zwei der schönsten und sicher am meisten begangenen Routen der Südwand enden direkt am Gipfel der Rocca. (Vinatzer / Messner, R 85 und R 87; Gogna, R 84). Knapp unter dem Gipfel, am östlichen Ende eines großen Schneefeldes am Grat, befindet sich die Bergstation der Marmolada-Seilbahn (3265 m).

● 80 **Normalweg über den Gletscher**
P. Grohmann, P. Pellegrini, Juli 1862.
I (Stellen am Grat), im Aufstieg vom Tal aus seltener begangen als im Abstieg; am Gletscher meist gut ausgetreten. Von Pian dei Fiacconi 2 Std., von der Forcella Serauta etwa 1½ Std. (= Mittelstation der Seilbahn), von der Bergstation der Seilbahn ½ Std., vom Fedaiasee 3—4 Std.
Foto Seite 67, 77, 139.

Zugang: Vom Fedaiasee entweder zu Fuß oder mit dem Sessellift bis zum Gletscherboden Pian dei Fiacconi (2625 m, 600 mH).

Führe: Vom Pian dei Fiacconi steigt man schräg links (südöstlich) auf, überwindet eine Steilstufe und geht oberhalb eines Gletscherbruchs links (südöstlich) weiter. In einer weiten Rechtsschleife erreicht man eine geneigte Firnfläche, die von der Punta Rocca zur Nordostseite herabstreicht. Über diese Firnfläche knapp an der Station Forcella Serauta vorbei bis zur Bergstation. Über den breiten Firnrücken am Grat nach Westen zum felsigen Gipfelaufschwung und über ihn zum höchsten Punkt.

● 80 A **Abstieg über den Normalweg**
I (Stellen am Grat), sonst Gletscherbegehung.
3 Std. bis zum Fedaiasee, bei Benutzung der Seilbahn(en) entsprechend kürzer. Foto Seite 67, 77, 139.

Abstieg: Vom Gipfel über gestuften Fels nach NO hinab. Man erreicht den Gletscher bei einer kleinen Blechhütte. Nun am flachen Grat nach Osten zur Bergstation der Seilbahn (½ Std.), nun entlang der Skipiste

Punta Rocca (links) und Punta Penia von Nordwesten (Sellagruppe)

nach NO bis kurz vor die Station Forcella Serauta. Ab hier zwei Möglichkeiten zum Fedaiasee:
a) Man hält sich rechts des Schleppliftes zwischen Punta Serauta und Sasso d'Undici abwärts. Nach Malga Ciapela ist dies der kürzeste Weg, kann aber im Spätherbst wegen Blankeis sehr unangenehm werden.
b) Man wendet sich nach NW und quert das flache Gletscherfeld oberhalb der Abbrüche, bis man von deren westlichem Rand schräg nach links (NW) zur Liftstation Pian dei Fiacconi absteigen kann. Nun auf markiertem Weg zum Fedaiasee.

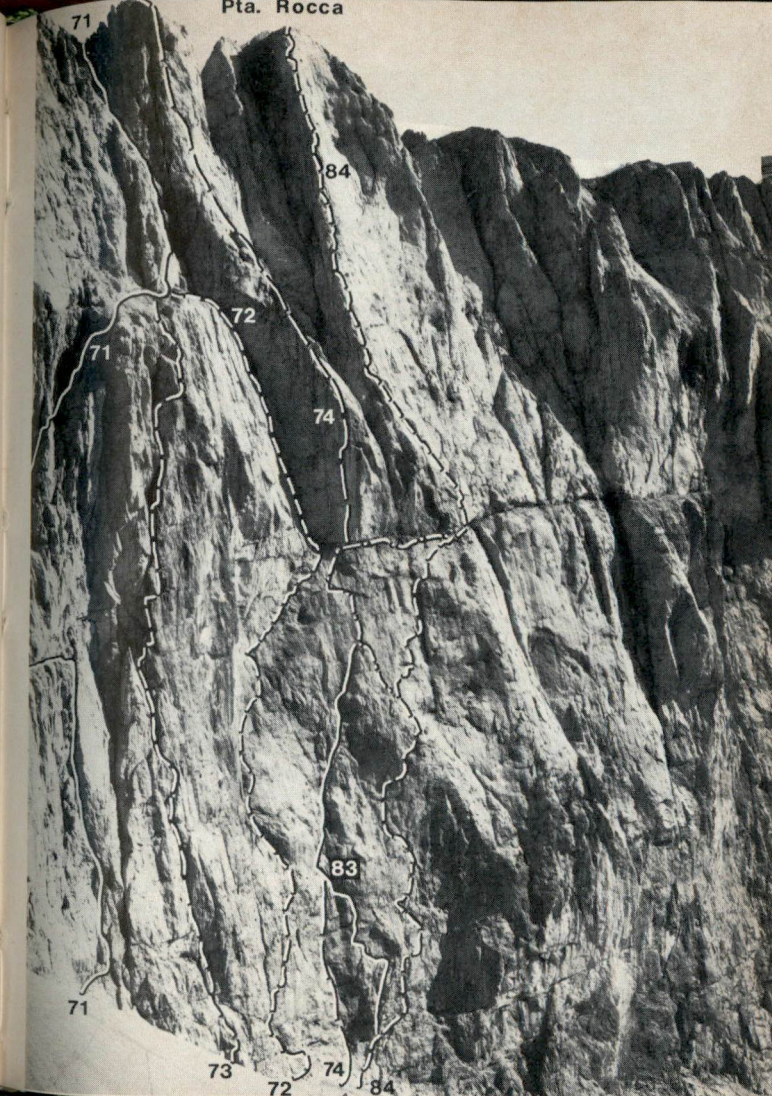
● **81** **Nordseite**
Schwierigkeit je nach Neigung des Eises.
2—3 Std., uninteressant und kaum lohnend.
Die vereiste Kuppe links (östlich) der Punta Rocca kann fast überall von der Nordseite her erstiegen werden. Die Schwierigkeiten richten sich ganz nach dem Zustand des Eises und der gewählten Aufstiegslinie. Foto Seite 77.

● **82** **Westgrat**
E. und O. Zsigmondy, L. Purtscheller, 5. 8. 1892 im Abstieg anläßlich der Überschreitung Punta Rocca — Punta Penia.
III und II. 100 mH von der Südwandscharte, ½ Std.
Eisausrüstung erforderlich. Selten begangen, oft ziemlich stark vereist. Teilweise sind noch alte Drahtseile (Vorsicht!) vom Krieg erhalten. Foto Seite 77.

Zugang: Wie R 60 zur Südwandscharte, 2 Std. von Pian dei Fiacconi.

Führe: Von der Südwandscharte links (nördlich) der Gratkante über einen steilen Schnee- oder Eishang zu den Felsen und über eine geneigte, aber schwierige Wand auf den flachen Grat, über den man leicht den Gipfel erreicht.

● **83** **Südwand, „Harlekin"**
R. Schiestl, H. Mariacher, 11. 7. 1977.
VI, A0 (1 H, belassen). 400 mH bis zum großen Band.
3—4 Std. Schöne und interessante Wandkletterei. Bis 1980 keine Wiederholung bekannt.
Foto Seite 105, 113, 115.



Punta Rocca von Südwesten

R 71 Südwand, „Alte Führe"
R 72 „Südtiroler Weg"
R 73 „Via Ombrello"
R 74 „Via Rovereto"
R 83 „Harlekin"
R 84 „Gogna"

Übersicht: Die Route verläuft anfangs rechts eines auffallenden, schwarzen Wasserstreifens in glatten Platten, quert schließlich durch diesen auf seine linke Seite in flacheres Gelände, über das man bald wieder nach rechts in die Rinne queren kann, aus der das Wasser kommt. Jetzt immer leicht rechts durch steile Rinnen auf einen Pfeilerkopf, von dem man über die kleingriffige Plattenwand der Wurm/Schiestl-Variante (R 84 a) auf das große Band klettern kann.

Zugang: Wie bei R 84 (Gogna). Der Einstieg befindet sich am linken Rand eines Vorbaues, wo man über eine kurze senkrechte Piazstelle in eine Rißreihe gelangt.

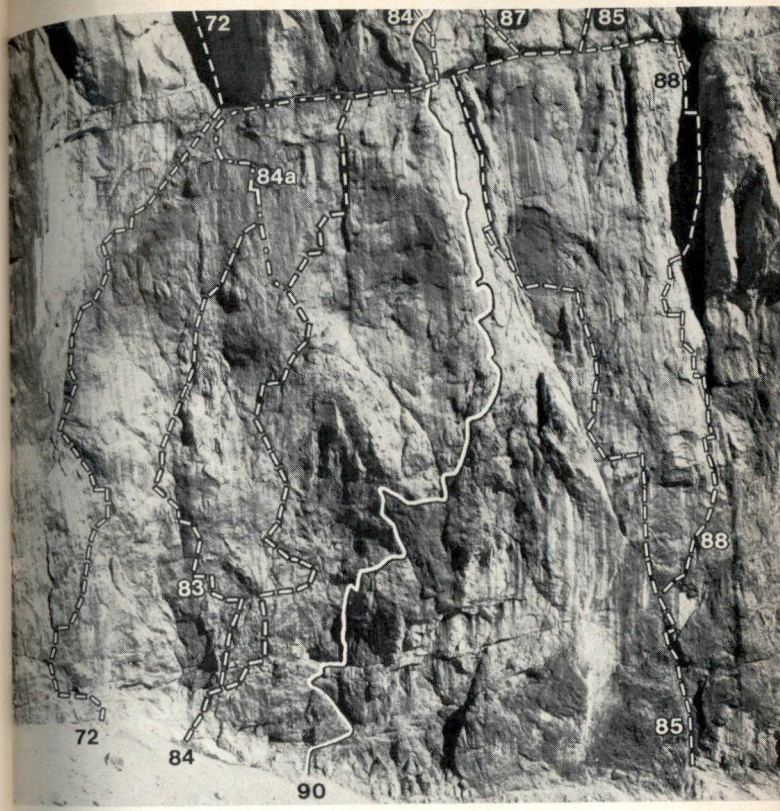
● **84** **Südwand, „Gogna" („Via del cinquantenario FISI")**
A. Gogna, A. Dorigatti, A. Giambisi, B. Allemand, 27.—28. 8. 1970. 1. Winterbegehung: B. Laritti, T. Rainis, 18.—21. 2. 1975. 1. Alleinbegehung: P. Bini, 1979. 1. freie Begehung (RP): H. Mariacher, Luisa Iovane, 2. 6. 1982.
VII—, ursprünglich VI+, A3. Alle notwendigen H vorhanden (1982). 800 mH, 6—8 Std. Sehr schöne Kletterei. Keine Ausstiegskamine, daher schon früh im Jahr begehbar.
Foto Seite 105, 113, 115, 120/121, 122, 140, Skizze Seite 116, 117.

Zugang: Von der Falierhütte auf dem markierten Weg, zuletzt über die Schotterhalde, zum Wandfuß queren. E gleich rechts eines auffallenden, schwarzen Wasserstreifens, von wo man schräg nach rechts auf einen Vorbau klettern kann (1¼ Std. von der Falierhütte).

Führe: Siehe Skizzen.

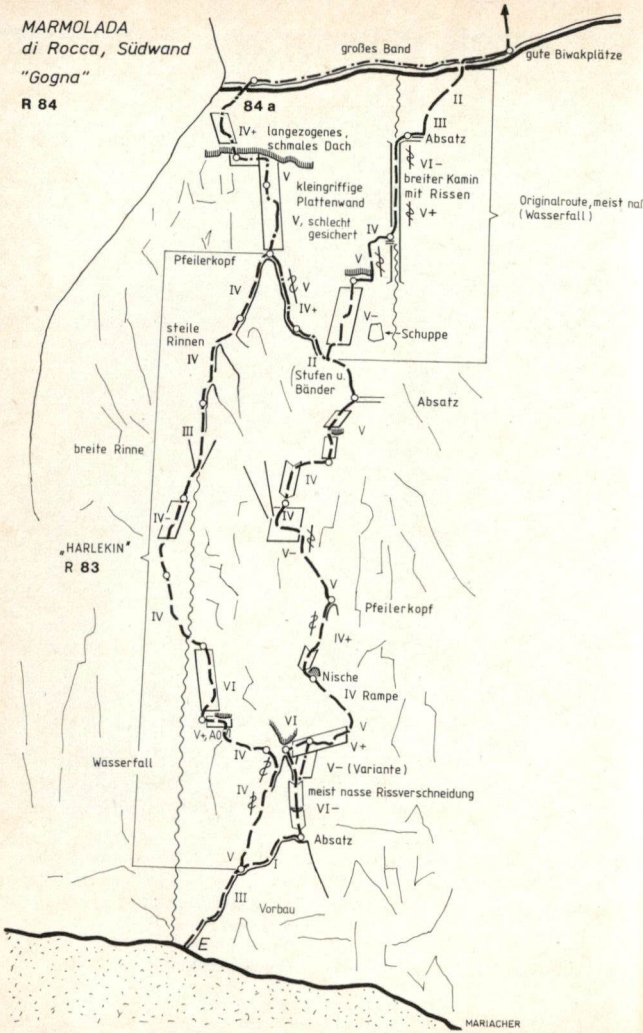
● **84 a** **Plattenvariante**
E. Wurm, R. Schiestl, 19. 6. 1976.
V, 150 m; alle notwendigen ZH vorhanden. SH müssen teilweise noch angebracht werden. Diese Variante ist sehr empfehlenswert. Während die Ausstiegskamine der Originalroute auf das große Band fast immer naß sind, findet man hier herrliche Plattenkletterei in kompaktem, trockenem Fels.
Foto Seite 105, 115, 121, Skizze Seite 116.

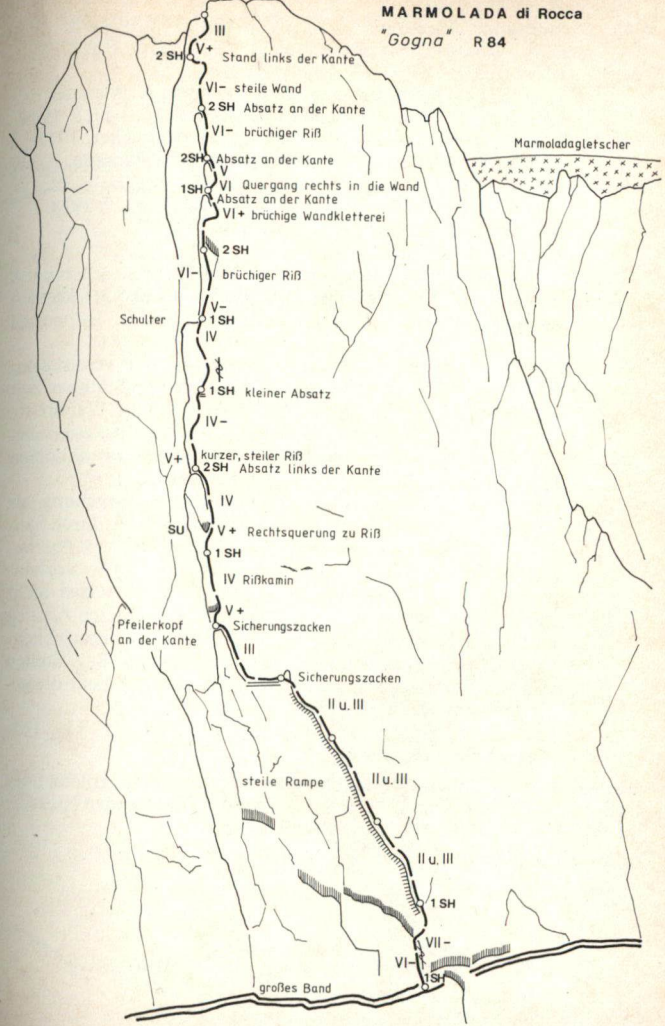
Übersicht: Dort, wo die Originalroute über Platten nach rechts zu den nassen Kaminen führt, klettert man einfach immer einem Riß folgend schräg links aufwärts bis auf einen Pfeilerkopf. Von diesem über steile, kleingriffige Platten auf das große Band.



Punta Rocca, Südwand, unterer Wandteil

R 72	„Südtiroler Weg"	R 85	„Vinatzer"
R 83	„Harlekin"	R 87	„Messner"
R 84	„Gogna"	R 88	„Franz und Peter"
R 84a	Plattenvariante	R 90	„Moderne Zeiten"


MARMOLADA
di Rocca, Südwand
"Gogna"
R 84
großes Band
gute Biwakplätze
84 a
IV+ langezogenes, schmales Dach
kleingriffige Plattenwand
V, schlecht gesichert
II
III Absatz
VI- breiter Kamin mit Rissen
V+
Originalroute, meist naß (Wasserfall)
Pfeilerkopf
steile Rinnen
Stufen u. Bänder
Absatz
Schuppe
V-
breite Rinne
„HARLEKIN"
R 83
Pfeilerkopf
Nische
IV Rampe
VI
V+, A0
Wasserfall
V- (Variante)
meist nasse Rissverschneidung
VI-
Absatz
Vorbau
E
MARIACHER


MARMOLADA di Rocca
"Gogna" R 84
III
2 SH V+ Stand links der Kante
VI- steile Wand
2 SH Absatz an der Kante
VI- brüchiger Riß
Marmoladagletscher
2SH Absatz an der Kante
V
1SH VI Quergang rechts in die Wand
Absatz an der Kante
VI+ brüchige Wandkletterei
2 SH
VI- brüchiger Riß
Schulter
V-
1 SH
IV
1 SH kleiner Absatz
IV-
V+ kurzer, steiler Riß
2 SH Absatz links der Kante
IV
SU V+ Rechtsquerung zu Riß
1 SH
IV Rißkamin
V+
Pfeilerkopf an der Kante
Sicherungszacken
III
Sicherungszacken
II u. III
steile Rampe
II u. III
II u. III
1 SH
VII-
VI-
1 SH
großes Band

● 85 **Südwand, „Vinatzer“**

G. B. Vinatzer, E. Castiglioni, 2.—3. 9. 1936. (in 27 Std. Kletterzeit).

1. Alleinbegehung des unteren Wandteiles: R. Messner anläßlich der 1. Beg. des direkten Ausstieges, 16.—17. 8. 1969.

1. Alleinbegehung der Originalroute: H. Mariacher, 1975.

1. Winterbegehung: W. Spitzenstätter, O. Wiedmann, 5. bis 9. 3. 67, mit Versorgung von unten.

1. freie Beg. M. Hoffmann und A. Schrank, 11. 9. 1978.

VI+, reine Freikletterei; ursprünglich VI, A2.

800 mH, 6—8 Std.

Alle notwendigen H vorhanden. Erforderliche Ausrüstung: 8 Schlingen und 20 Karabiner, Klemmkeile bis Größe 8 können nützlich sein (vor allem im oberen Wandteil), Doppelseil 45 m.

Der obere Wandteil kann auch im Spätsommer vereist sein. Bei einem Wettersturz kann die Wand innerhalb kurzer Zeit winterliche Verhältnisse zeigen. Vom Band in Wandmitte gibt es keine Ausweichmöglichkeit. Einzige Rückzugsmöglichkeit ist Abseilen über die Route. Mehrere Biwakhöhlen auf dem Band. Beste Zeit: August bis Oktober.

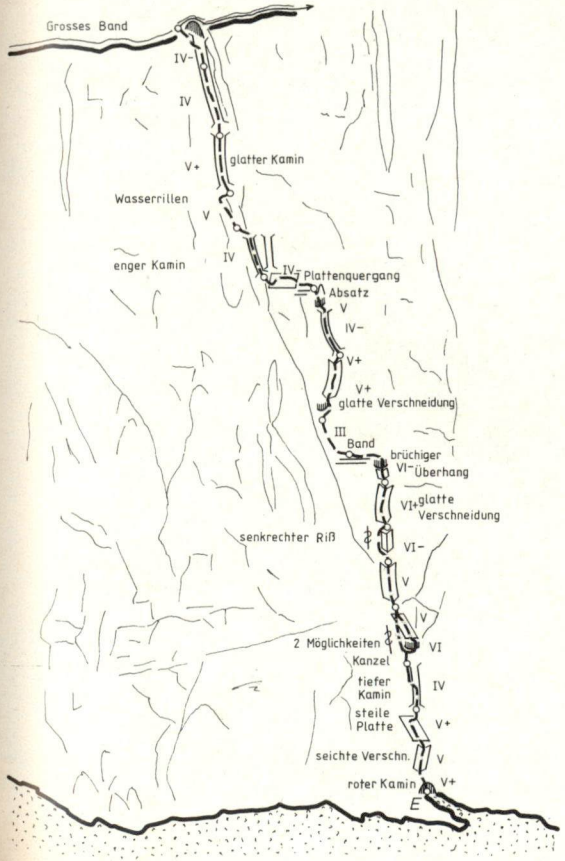
Großartige Kletterei. Galt zur Zeit der Erstbegehung als schwierigste Route der Dolomiten. Wurde jedoch durch häufige Wiederholungen in den letzten 20 Jahren stark übernagelt, so daß die Schwierigkeiten bei Verwendung der vorhandenen Haken als Fortbewegungsmittel den V. Grad nicht übersteigen. Absolut frei geklettert kann man diesen Anstieg als Standardbeispiel für einen „echten“ VI. Grad bezeichnen. Es ist anzunehmen, daß auch Vinatzer bei der 1. Beg. Stellen in dieser Schwierigkeit geklettert, auch wenn er nicht die gesamte Route frei geklettert ist.

Foto Seite 105, 115, 121, 122/123, 127, 130/131, 140, 145, Skizze Seite 119.

Zugang: Von der Falierhütte dem markierten Weg folgen, zuletzt über die Schutthalde zum Wandfuß. E am Beginn der auffallenden Rißreihe bei einer roten Höhle. 1 Std. von der Falierhütte.

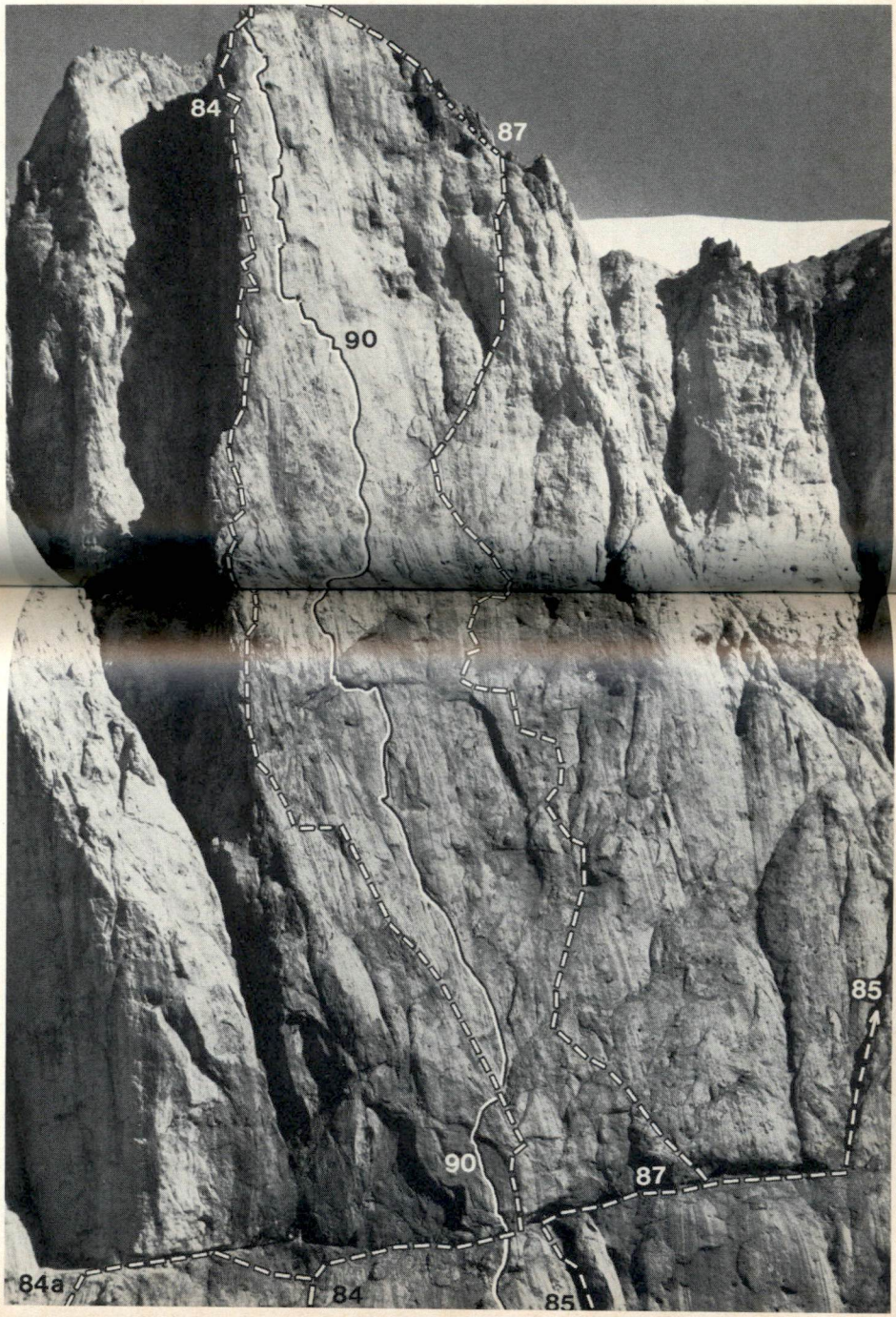
Führe: Siehe Skizze.

MARMOLADA, Südwand
"Vinatzer" R 85



Punta Rocca, Südwand, oberer Wandteil
(Unterer Wandteil siehe folgende Doppelseite)

R 84 „Gogna“
R 84a Plattenvariante
R 85 „Vinatzer“
R 87 „Messner“
R 90 „Moderne Zeiten“



Punta Rocca, Südwand, unterer Wandteil (Detailaufnahme von Foto S. 115)

R 84 „Gogna"
R 85 „Vinatzer"
R 88 „Franz und Peter"
R 90 „Moderne Zeiten"

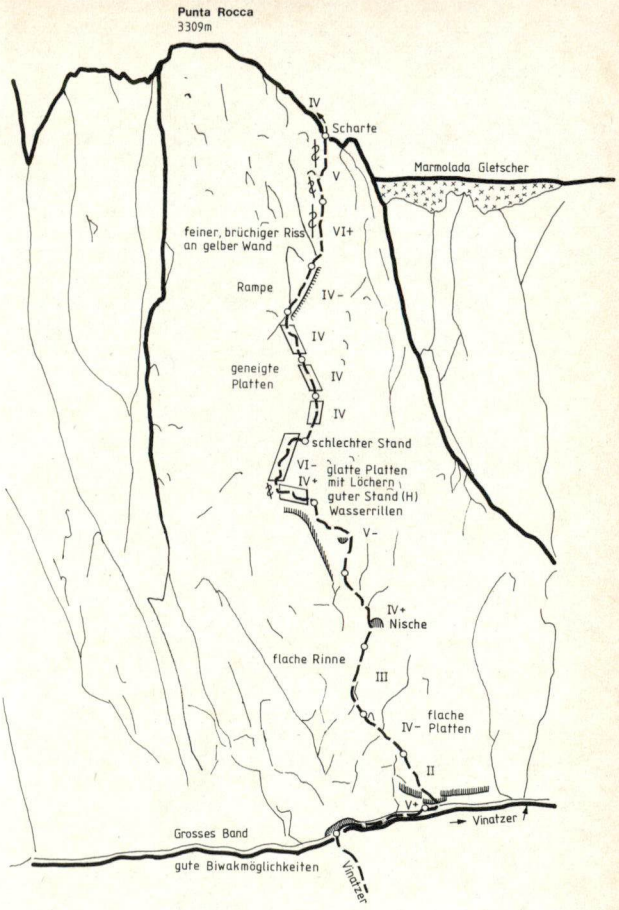
● **86** **Südwand, „Livanosausstieg“**
G. Livanos, Geneviève Brès, R. Gabriel, 6.—8. 8. 1952 (anläßlich einer Wiederholung der Vinatzerroute).
V+, (eine Stelle), IV, etwa 250 m, 2—3 Std. vom großen Band. Nur wenige H vorhanden. Sicherung aber auch mit Klemmkeilen möglich.
Diese Ausstiegsvariante vom großen Band weg ist vor allem in Notfällen oder wenn der Normalausstieg noch vereist ist, sehr zu empfehlen. Sie ist der schnellste und leichteste Fluchtweg vom großen Band. Foto Seite 140.

Führe: 2 SL über die flache, schräg rechts aufwärtsziehende Verschneidung, die mehr einer Rinne ähnelt, und in die große Schlucht. Hier trifft man auf eine Wasserrinne, die zum Ausstiegskamin der Originalroute führt. Man verläßt diese Rinne möglichst früh nach rechts, um eine Parallelrinne zu erreichen, durch die meist ein Bach rinnt. Man verfolgt diese, bis sie bei einem senkrechten Kamin endet (Wasserfall). Diesen umgeht man rechts in der brüchigen Wand (V+, 1 H), um über dem Wasserfall wieder in die Fortsetzung der Rinne zu queren. In der Rinne etwa 20 m hinauf, dann am besten an der linken Schluchtwand zum Gipfel der Punta Rocca. Es ist auch möglich, direkt durch die Rinne zum flachen Gletscher zu klettern (brüchiger und schwieriger).
Es gibt auch eine Variante, die den Wasserfallkamin links umgeht. Diese ist jedoch wesentlich schwieriger und zeitraubender. Mehrere H vorhanden. Höchstens bei starker Vereisung der Rinne vorteilhaft (vermutlich Weg der Erstbegeher).
Der Wasserfallkamin ist auch schon direkt geklettert worden, was jedoch mit einer eisigen Dusche verbunden ist.

● **87** **Südwand, „Messner“** (R. Messner, 16.—17. 8. 1969)
1. freie Begehung: H. Mariacher, Luisa Iovane, 18. 11. 1978.
VI+, reine Freikletterei. Ursprünglich VI, A2.
400 mH vom großen Band, 4—5 Std. ZH vorhanden. SH müssen teilweise selbst angebracht werden. Erforderliche Ausrüstung: 3 Normal- und 2 Profilhaken, Klemmkeile bis Größe 8 (Hexentric), Doppelseil 50 m. Diese Route ist vor allem eine ideale Fortsetzung der Vinatzerführe (R 85). In Verbindung mit dieser eine der schönsten und schwierigsten Freikletterein in den Ostalpen. Kann schon im Frühsommer begangen werden, da keine Ausstiegskamine. Die 1. Begehung dieses Anstieges im Alleingang stellt eine der größten Leistungen in der kletterspportlichen Tätigkeit R. Messners dar. Foto Seite 105, 115, 120/121, 140, Skizze Seite 125.

Führe: Siehe Skizze.

MARMOLADA di Rocca, Südwand
"Messner" R **87**



● **88** **Südwand, „Franz und Peter“**
F. Kröll, P. Brandstätter, 22. 9. 1980.
V, A0 (laut Erstbegeher; noch nicht wiederholt).
750 mH. Im unteren Teil interessante Riß- und Plattenkletterei. Foto Seite 105, 115, 122/123, 127, 130/131, 145, Skizze Seite 128.

Zugang: Wie R 85.

Führe: Siehe Skizze.

● **89** **Südwand „Via della Canna d'Organo“**
A. Aste, F. Solina, 13.—18. 8. 1965.
VI (Aufteilung siehe Skizze). 800 mH, etwa 8 Std. (je nach Variante). Nur wenige Haken vorhanden (1980). Empfohlenes Material: Zur Standardausrüstung 1 Satz Stopper sowie einige Hexentric bis Größe 10. 50-m-Seile vorteilhaft. Kleines Hakensortiment (Profilhaken). Schöne und anspruchsvolle Riß-und Verschneidungskletterei. Die klettertechnisch größten Schwierigkeiten findet man im unteren Wandteil, aber auch der obere Wandteil der Originalroute kann bei Vereisung der Ausstiegsschluchten beträchtliche Probleme aufweisen. Im unteren Wandteil gibt es mehrere Varianten (siehe Skizze). Günstigste Zeit: August, September.
Foto Seite 105, 127, 130/131, 140, 142, 145, Skizze Seite 129.

Zugang: Von der Falierhütte auf gutem Steig bis in die Nähe der Wand, dann auf Trittspuren weiter zum E knapp links der großen, oben erwähnten Verschneidung (etwa 1 Std.).

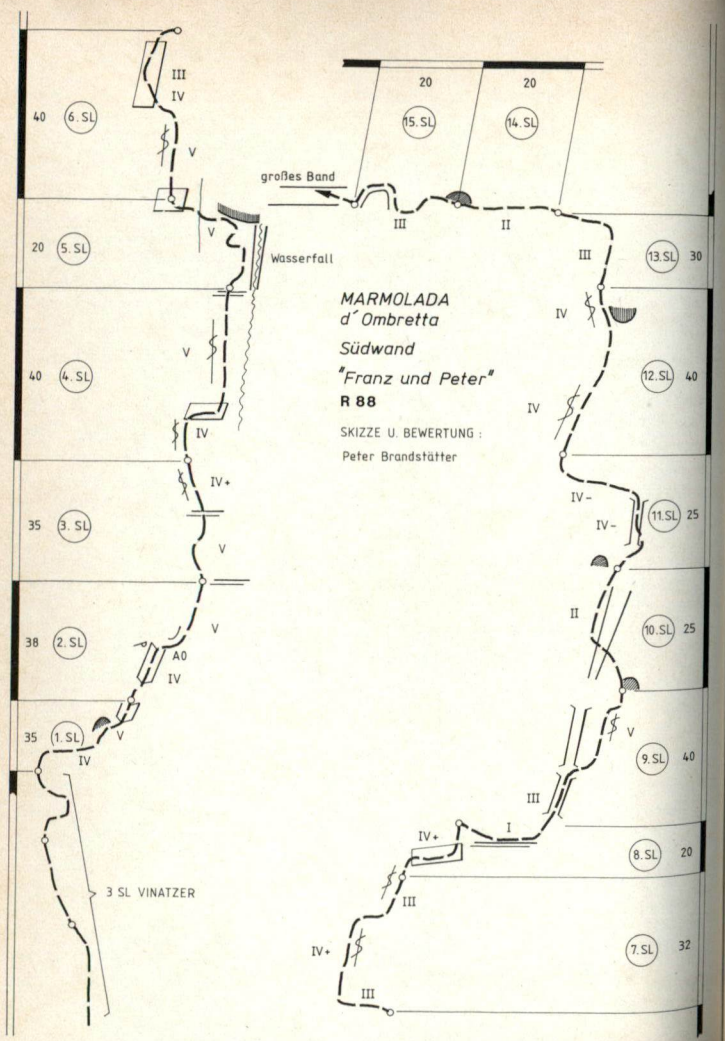
Führe: Siehe Skizze.

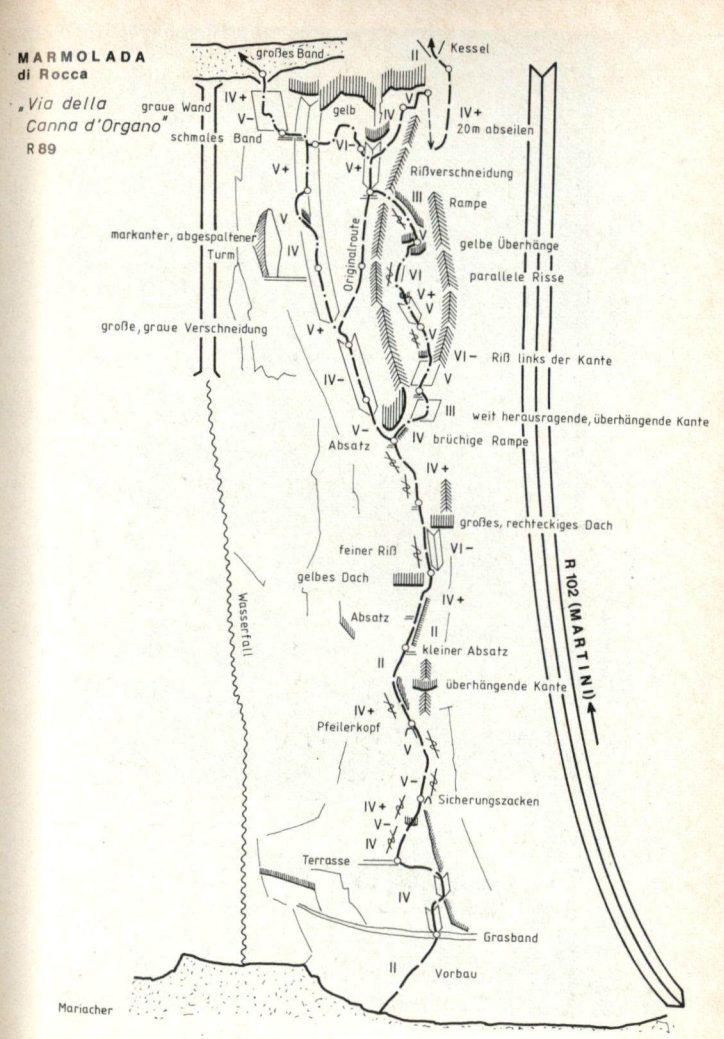
● **89 a** **Pfeifenvariante** (Ausstiegsvariante zu R 89)
L. Rieser, R. Schiestl, 2. 11. 1978.
IV+ und IV. Etwa 400 mH, 2—3 Std.
Idealer Ausstieg für die Orgelpfeifenführe, da die Route viel früher begehbar wird (etwa ab Ende Juni), geringere Schwierigkeiten aufweist und auch das Abseilmanöver der Originalführe vermieden wird. Der oberste Teil ist allerdings etwas brüchig. Zur Sicherung keine H notwendig (Felsköpfe, Keile). Foto Seite 105, 127, 130, 142, 145, Skizze Seite 129.

Führe: Siehe Skizze.

Punta Rocca, Südwand, oberer östlicher Wandteil

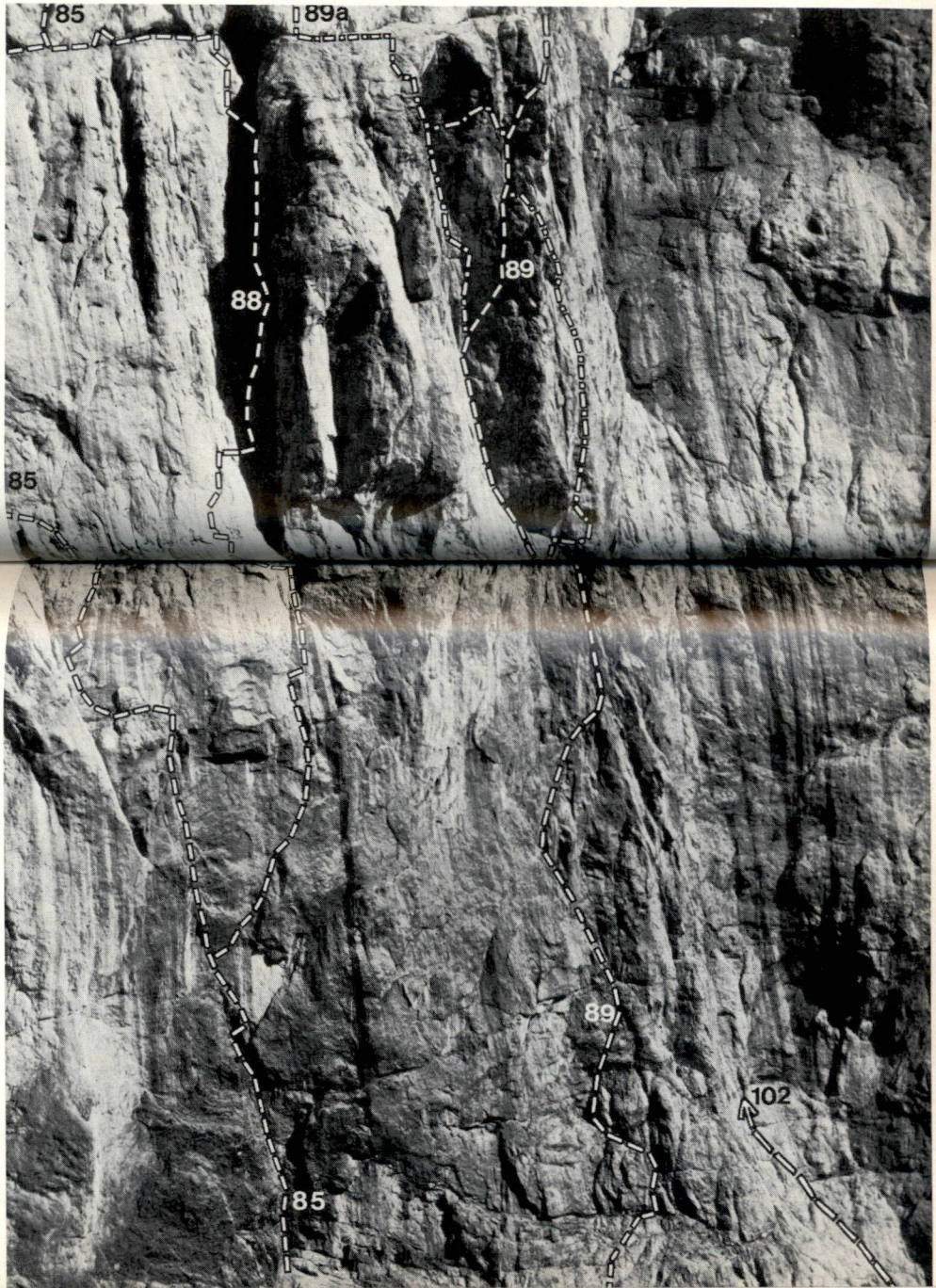
R 85 „Vinatzer“
R 88 „Franz und Peter“
R 89 „Via della Canna d'Organo“
R 89a Pfeifenvariante


MARMOLADA
d´Ombretta
Südwand
"Franz und Peter"
R 88
SKIZZE U. BEWERTUNG:
Peter Brandstätter
großes Band
Wasserfall
3 SL VINATZER
1. SL
2. SL
3. SL
4. SL
5. SL
6. SL
7. SL
8. SL
9. SL
10. SL
11. SL
12. SL
13. SL
14. SL
15. SL
A0


MARMOLADA
di Rocca
„Via della Canna d'Organo"
R 89
großes Band
Kessel
graue Wand
schmales Band
gelb
IV+ 20m abseilen
Rißverschneidung
Rampe
markanter, abgespaltener Turm
Originalroute
gelbe Überhänge
parallele Risse
große, graue Verschneidung
VI– Riß links der Kante
weit herausragende, überhängende Kante
Absatz
brüchige Rampe
großes, rechteckiges Dach
feiner Riß
gelbes Dach
Absatz
kleiner Absatz
überhängende Kante
Pfeilerkopf
Sicherungszacken
Terrasse
Grasband
Vorbau
Wasserfall
R 102 (MARTINI)
Mariacher

Punta Rocca, Südwand, unterer östlicher Wandteil

R 85 „Vinatzer“
R 88 „Franz und Peter“
R 89 „Via della Canna d'Organo“
R 89 a Pfeifenvariante
R 102 Marmolada d'Ombretta, „Martiniverschneidung“

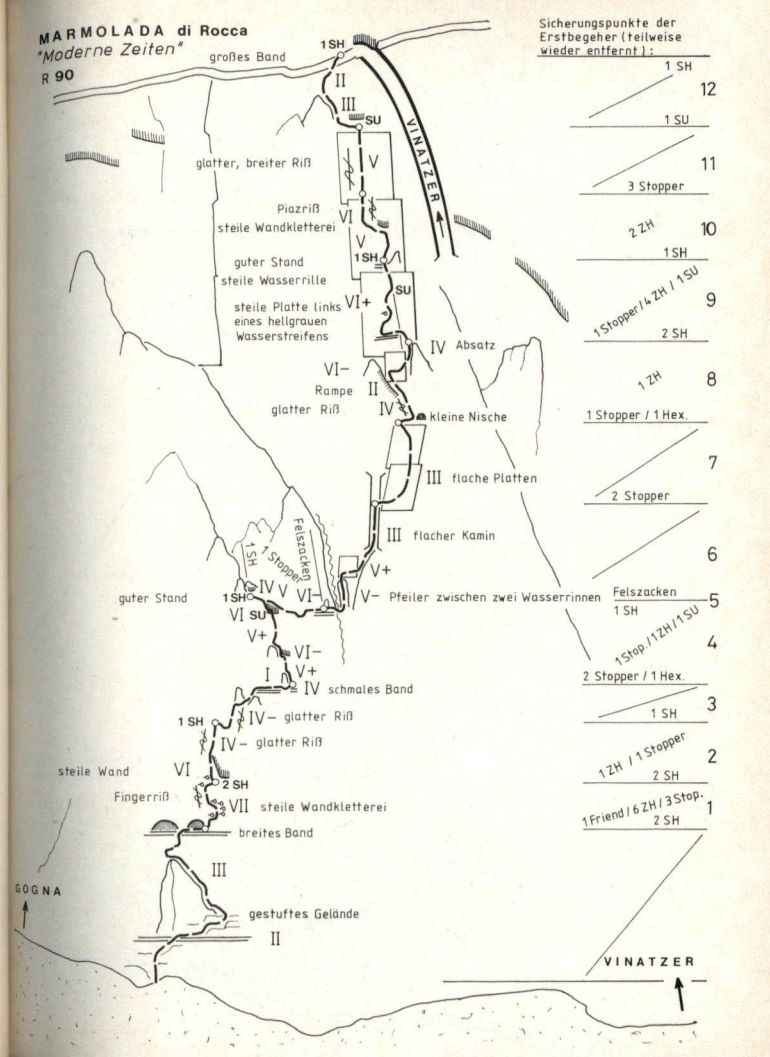


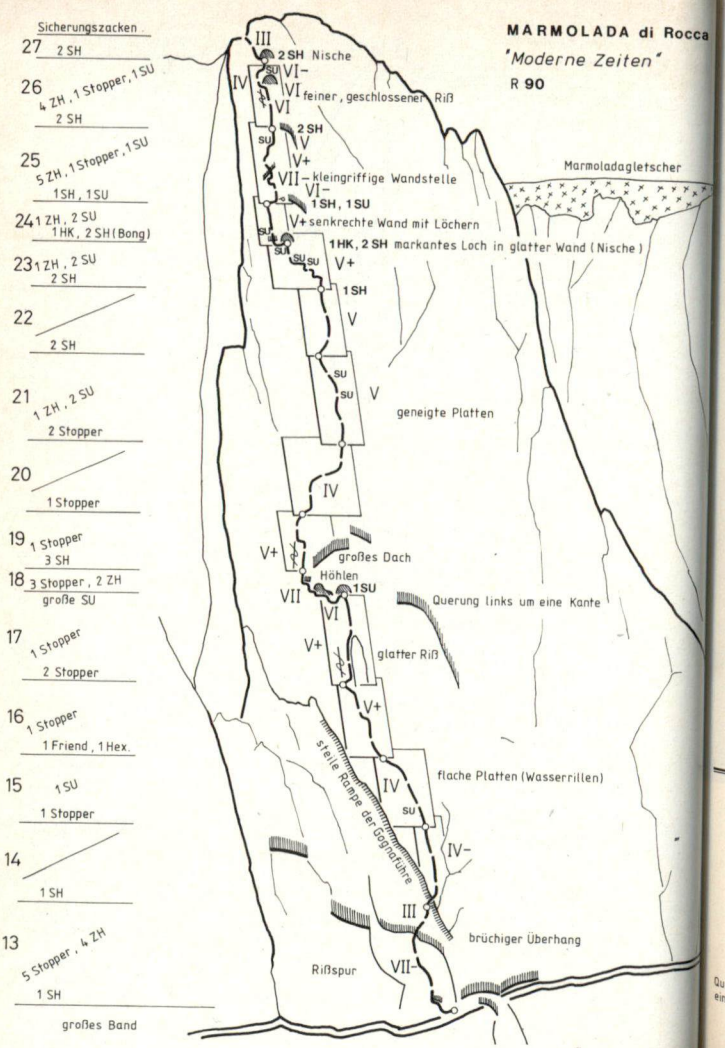
● **90** **Südwand, „Moderne Zeiten“**
H. Mariacher, Luisa Iovane, Sommer 1982.
VII, 1 Stelle vielleicht auch **VII+**, sonst **VII—** (2 Stellen), VI+ und VI, oft V+ und V, selten leichter. 800 mH, 10—12 Std.
Verwendetes Material der Erstbegeher: 25 H und 1 HK für Standplätze, 33 ZH, Stopper, Hexentric (7 u. 8), Friends (2 u. 3) und Sanduhrschlingen. Genaue Angaben am rechten, bzw. linken Rand der Skizzen („Sicherungspunkte der Erstbegeher“). Belassen wurden 13 H und 1 HK an den Standplätzen sowie 9 ZH und mehrere Sanduhrschlingen.
Empfohlenes Material für Wiederholer: Sortiment von etwa 10—15 H (darunter Profil-, kleine Messer- und 1 kleiner Bonghaken); 1 Satz Stopper, 2 Hexentric 7 u. 8, Schlingen und Reepschnüre für Sanduhren.
Eine der schwierigsten und zugleich schönsten Routen der Marmolada-Südwand. Fast durchwegs ausgezeichneter Fels. Schon früh im Jahr möglich, da keine Ausstiegsschluchten. Der Name „Moderne Zeiten“ bezieht sich auf das Vordringen des Sportkletterns in alpine Wände, das auch in einigen SL dieser Route zu merken ist. Nicht zuletzt soll er auch an den hervorragenden Film „Modern times“ von Charlie Chaplin erinnern.
Mit Ausnahme der 1. SL wurden alle Sicherungspunkte aus der Kletterstellung angebracht. In der 1. SL, die sehr schwer abzusichern war, wurden 3 H als Rastpunkte verwendet, um verläßliche Sicherungshaken anbringen zu können. Die SL wurde jedoch anschließend Rotpunkt durchstiegen. Alle verwendeten Sicherungshaken wurden in dieser SL belassen.
Foto Seite 105, 115, 120/121, 122/123, Skizze Seite 133, 134, 135.

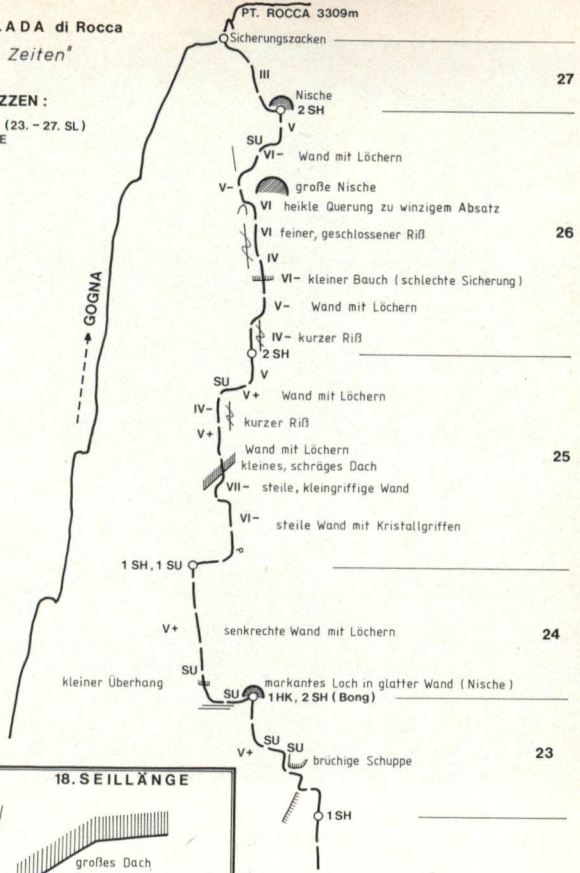
Zugang: Wie R 84 (Gogna) zum Wandfuß. Der Einstieg befindet sich etwa 50 m rechts von R 84 auf einem Band am Fuß einer seichten, grauen Verschneidung, die von einem Riß durchzogen wird, der sich nach wenigen Metern schließt. Das Band erreicht man über einen etwa 50 m hohen Schrofenvorbau (II und III).

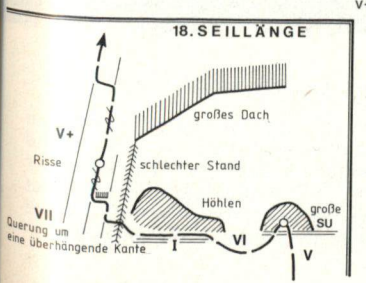
Führe: Siehe Skizzen.

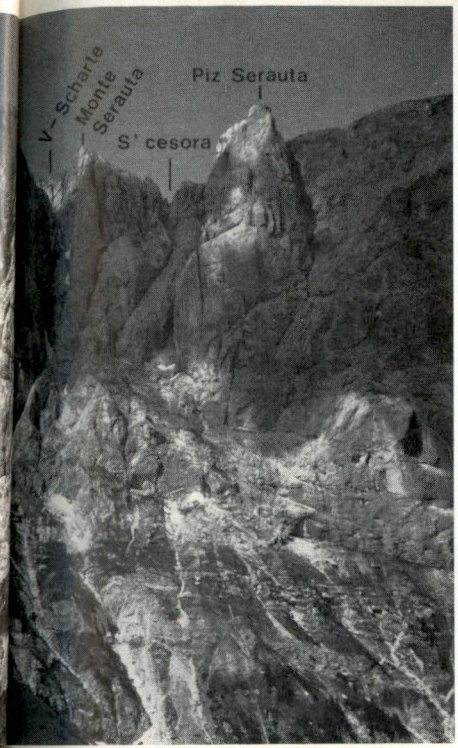
● **91—98** frei für Ergänzungen




MARMOLADA di Rocca
"Moderne Zeiten"
R 90
Sicherungszacken
27 2 SH
26 4 ZH, 1 Stopper, 1 SU
2 SH
25 5 ZH, 1 Stopper, 1 SU
1 SH, 1 SU
24 1 ZH, 2 SU
1 HK, 2 SH (Bong)
23 1 ZH, 2 SU
2 SH
22
2 SH
21 1 ZH, 2 SU
2 Stopper
20
1 Stopper
19 1 Stopper
3 SH
18 3 Stopper, 2 ZH
große SU
17 1 Stopper
2 Stopper
16 1 Stopper
1 Friend, 1 Hex.
15 1 SU
1 Stopper
14
1 SH
13 5 Stopper, 4 ZH
1 SH
großes Band
2 SH Nische
feiner, geschlossener Riß
2 SH
kleingriffige Wandstelle
1 SH, 1 SU
senkrechte Wand mit Löchern
1 HK, 2 SH markantes Loch in glatter Wand (Nische)
1 SH
geneigte Platten
großes Dach
Höhlen
1 SU
Querung links um eine Kante
glatter Riß
steile Rampe der Gognatührе
flache Platten (Wasserrillen)
brüchiger Überhang
Rißspur
Marmoladagletscher


MARMOLADA di Rocca
"Moderne Zeiten"
R 90
DETAILSKIZZEN:
GIPFELWAND (23. – 27. SL)
18. SEILLÄNGE
PT. ROCCA 3309m
Sicherungszacken
27
Nische
2 SH
Wand mit Löchern
große Nische
heikle Querung zu winzigem Absatz
26
feiner, geschlossener Riß
kleiner Bauch (schlechte Sicherung)
Wand mit Löchern
kurzer Riß
2 SH
Wand mit Löchern
kurzer Riß
Wand mit Löchern
kleines, schräges Dach
25
steile, kleingriffige Wand
steile Wand mit Kristallgriffen
1 SH, 1 SU
senkrechte Wand mit Löchern
24
kleiner Überhang
markantes Loch in glatter Wand (Nische)
1 HK, 2 SH (Bong)
brüchige Schuppe
23
1 SH
GOGNA


18. SEILLÄNGE
großes Dach
Risse
schlechter Stand
Höhlen
große SU
Querung um eine überhängende Kante



Der östliche Teil des Marmolada-Hauptkammes von SSO

● 99 **Marmolada d'Ombretta,** 3247 m

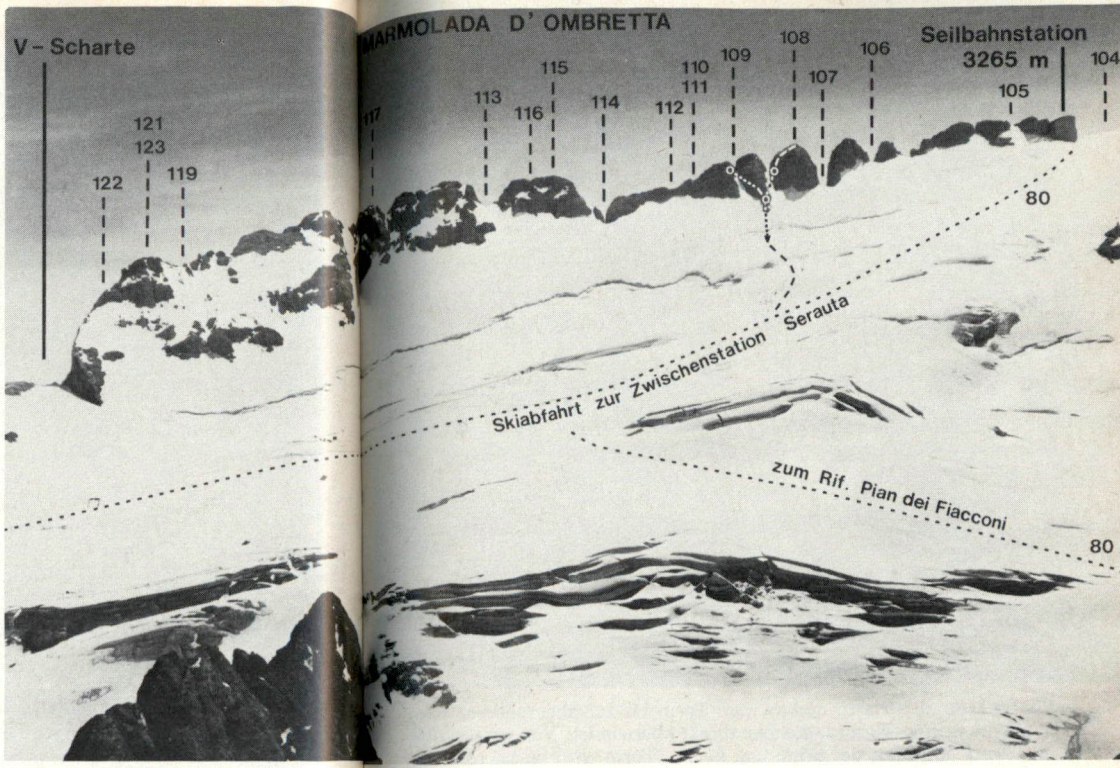
Sie ist nicht nur ein Gipfel, sondern ein langer Grat mit elf Erhebungen oder Türmen, die durch kleine Scharten voneinander getrennt sind und aus dem steilen obersten Gletscherrand herausragen. Als eigentlicher Gipfel ist also der höchste Gratturm zu bezeichnen. Während der Grat und die Nordseite fast nur als Ausstieg bzw. Abstieg aus der Südseite benützt werden, ist dieser Abschnitt der Südwand von größtem bergsteigerischem Interesse. Vor allem für den Kletterer, der lohnende und nicht übererschlossene Führen sucht, bieten sich in der Südwand der Ombretta schöne Möglichkeiten.

Für den Touristen wird der Gipfel allerdings nicht nur schwer zugänglich, sondern auch ohne Interesse sein, sind doch die beiden anderen Gipfel wesentlich bekannter, schöner und auch höher. Das Panorama ist von allen Gipfeln gleich herrlich.

Routenausstiege am Grat der Marmolada d'Ombretta. Im Herbst ist die Flanke oberhalb des Bergschrundes meist vereist. Wenn man keine Eisausrüstung zur Verfügung hat, gibt es zwei Abstiegsmöglichkeiten: Entweder man verfolgt den Felsgrat nach Osten zur V-Scharte, bzw. nach Westen zur Seilbahnstation (stellenweise sehr brüchig). Oder man seilt sich wie im Bild eingezeichnet über den am weitesten hinunterreichenden Felssporn in flacheres Gelände ab.

○ = Abseilstelle (Abseilhaken vorhanden)

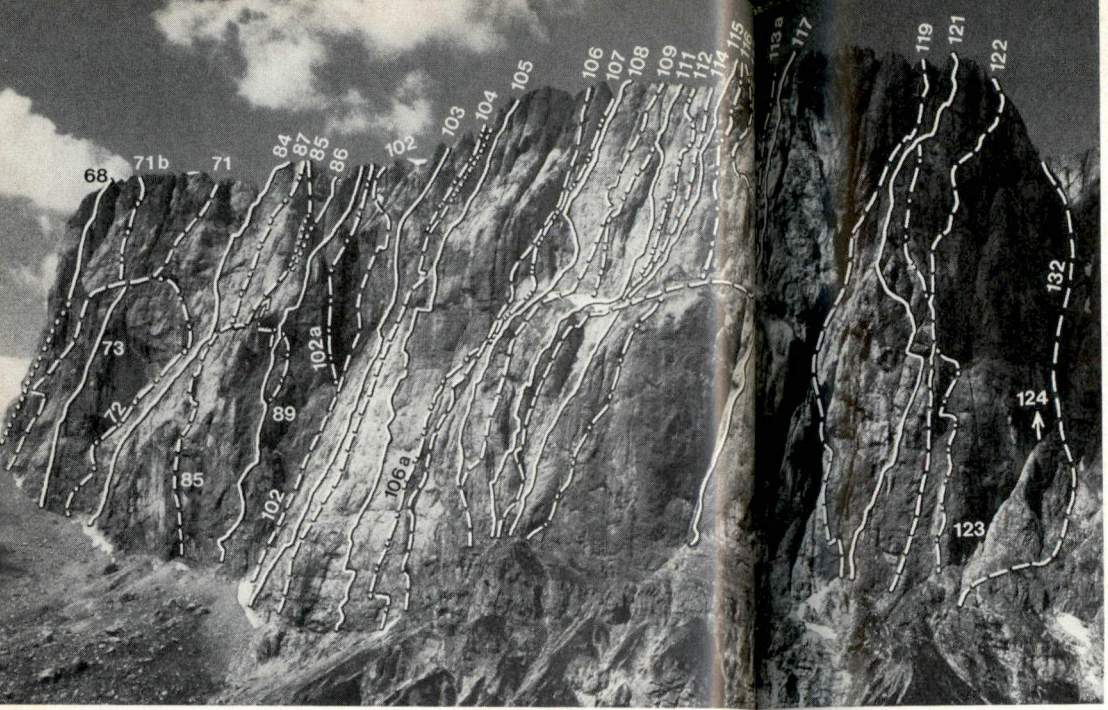
R 80 Normalweg über den Gletscher
R 104 „Via dell'Ideale"
R 105 „Weg durch den Fisch"
R 106 „Confortoriß"
R 107 „Philipp/Henger"
R 108 „Don Quixote"
R 109 „Schwalbenschwanz"
R 110 „La Mancha"
R 111 „Sancho Pansa"
R 112 „Nachdem der Regen kam"
R 113 „Castiglioni"
R 114 „Barbier"
R 115 „Hatschi-Bratschi"
R 116 „Via slovakia"
R 117 „Elfenbeinpfeiler"
R 119 „Tohuwabohu"
R 121 „Vogelwild"
R 122 „Via dei fratelli"
R 123 „Zulum Babalu"



● 100 **Ostgrat von der V-Scharte zur Punta Rocca**
K. Leuchs, K. Finckh, 31. 8. 1903.
IV und III, 5—7 Std.
Die Überschreitung des 1½ km langen Grates mit elf Grattürmen wurde bisher nur äußerst selten wiederholt. Der Fels ist fast durchwegs sehr brüchig und je nach Verhältnissen nordseitig manchmal vereist.
Bei vielen Südwandrouten, die im rechten Wandteil liegen, muß allerdings oft ein Teil des Grates überwunden werden, um von einer Scharte auf den Gletscher absteigen zu können! Manchmal kann von den Scharten Abseilen nötig sein!

Übersicht: Die Türme des Grates können direkt überklettert werden, oft ist es aber besser, sie nordseitig zu umgehen.

Zugang: Von der Forcella Serauta über Schnee und leichte Schrofen (brüchig) gelangt man bald zum ersten der Türme, bei dem der Grat richtig ansetzt. 15 Min.



Marmolada-Südwand von Südosten

Punta Penia

R 68 „Micheluzzipfeiler"
R 71 Südwand, „Alter Weg"
R 71b Leuchsvariante
R 72 „Südtiroler Weg"
R 73 „Via Ombrello"

Punta Rocca

R 84 „Gogna"
R 85 „Vinatzer"
R 86 „Livanosausstieg"
R 87 „Messner"
R 89 „Via della Canna d'Organo"

Marmolada d'Ombretta

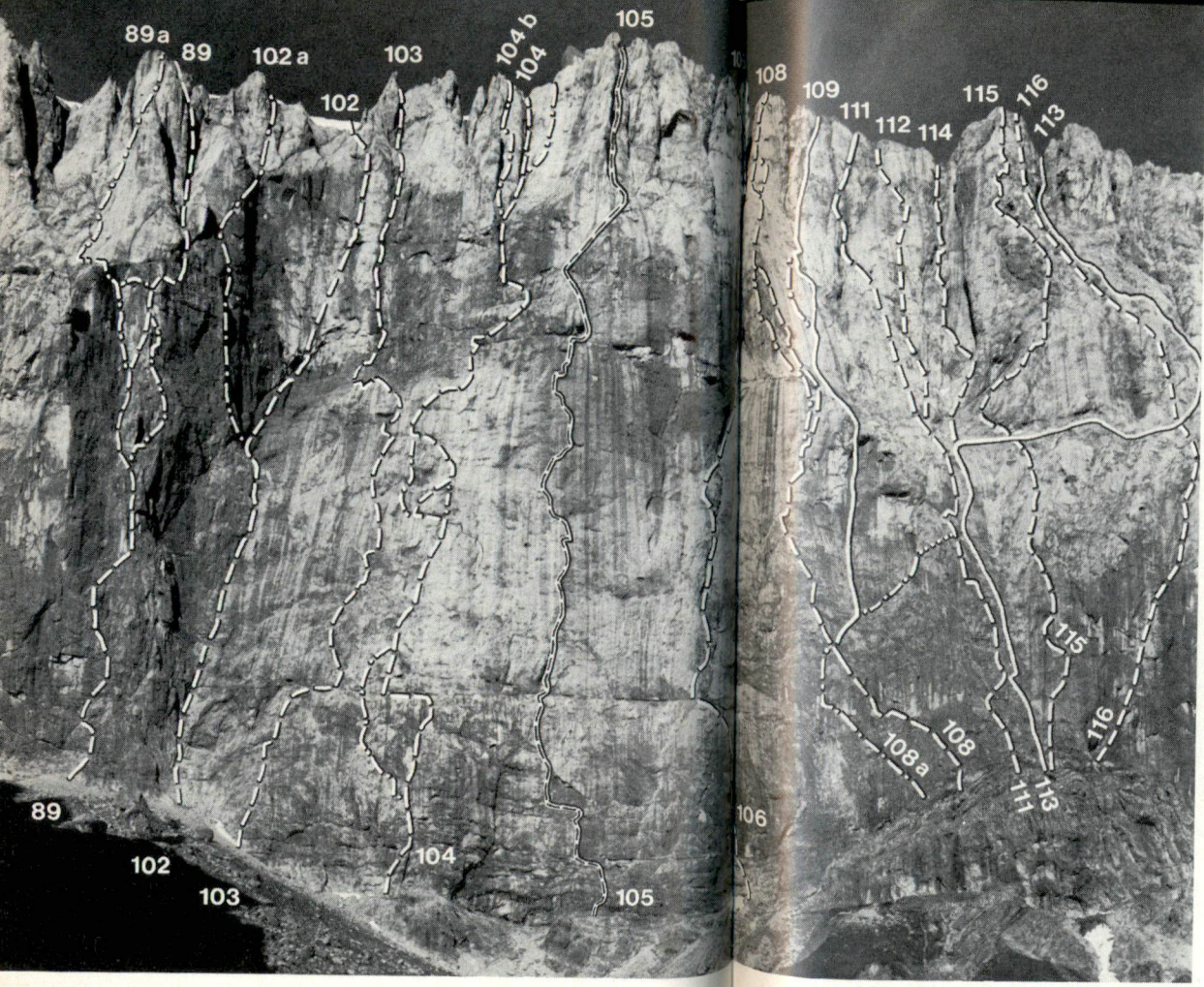
R 102 „Martiniverschneidung"
R 102a „Polenausstieg"
R 103 „Abrakadabra"
R 104 „Via dell'Ideale"
R 105 „Weg durch den Fisch"
R 106 „Confortoriß"
R 106a „Via di Bertagne"
R 107 „Philipp/Henger"
R 108 „Don Quixote"
R 109 „Schwalbenschwanz"
R 111 „Sancho Pansa"
R 112 „Nachdem der Regen kam"
R 113 „Castiglioni"
R 113a Ausstiegsvariante, ohne Beschreibung
R 114 „Barbier"
R 115 „Hatschi-Bratschi"
R 116 „Via slovakia"
R 117 „Elfenbeinpfeiler"
R 119 „Tohuwabohu"
R 121 „Vogelwild"
R 122 „Via dei fratelli"
R 123 „Zulum Babalu"
R 124 Südostpfeiler
R 132 V-Scharte, Südschlucht

Führe: Über den ersten und zweiten Turm bis zur abgerundeten Ostkante des dritten Turmes, die man direkt überwindet. Nun geht es weiter immer am Grat, der achte und neunte Turm wird besser nördlich umgangen. Den Rest der Überschreitung klettert man wieder am Grat, bis man zur Seilbahnstation zwischen Punta Rocca und Marmolada d'Ombretta absteigen kann.

● 101 A Abstieg von den Türmen der Marmolada d'Ombretta

Nach Begehung einer der Südwandrouten empfiehlt es sich, bei guter (weicher) Schneelage von einer der vielen Scharten auf den flachen Gletscher bzw. die Skipisten abzusteigen. Die Höhe des Steilhanges von den Scharten bis zum Bergschrund (der im Herbst sehr breit sein kann) beträgt 100—150 m.

Ist die Flanke gefroren, klettert man am besten nach Westen in Richtung Bergstation ab, bis man bei der Scharte nach dem Confortoriß (R 106) durch zweimaliges Abseilen bis über den Bergschrund auf den flachen Gletscher gelangt (eine Fortsetzung des Grates ist mühsam und sehr brüchig). Weiterer Abstieg vom Gletscher wie R 81 A.



Marmolada d'Ombretta von Süden

R 89	Punta Rocca, „Via della Canna d'Organo“
R 89a	Punta Rocca, Pfeifenvariante
R 102	„Martiniverschneidung“
R 102a	„Polenausstieg“
R 103	„Abrakadabra“
R 104	„Via dell'Ideale“ mit Varianten R 104a
R 104b	Neuer Ausstieg zu R 104
R 105	„Weg durch den Fisch“
R 106	„Confortoriß“
R 108	„Don Quixote“
R 108a	Variante der Zweitbegeher
R 109	„Schwalbenschwanz“
R 111	„Sancho Pansa“
R 112	„Nachdem der Regen kam“
R 113	„Castiglioni“
R 114	„Barbier“
R 115	„Hatschi-Bratschi“
R 116	„Via slovakia“

● **102** **Südwand, „Martiniverschneidung“**
S. Martini, P. Leoni, M. Tranquillini, 8.—14. 9. 1974.
VI+ / A3 (Bewertung der Erstbegeher). 800 mH.
Bis jetzt ist erst eine Wiederholung des unteren Wandteils durch polnische Kletterer bekannt, die vom Ende der Verschneidung einen neuen Ausstieg links der Originalroute eröffneten (siehe R 102 a).
Günstigste Zeit: August / September, da die Verschneidung davor fast immer sehr naß ist und von oben her die Gefahr des Eisschlags besteht. Die Route ist nicht zu empfehlen, da im oberen Teil durchwegs künstliche Kletterei vorherrscht.
Die Erstbegeher benützten 180 H (inklusive SH) (150 belassen) und 50 Keile (15 belassen).
Foto Seite 105, 131, 140, 142, 145, 147, 151.

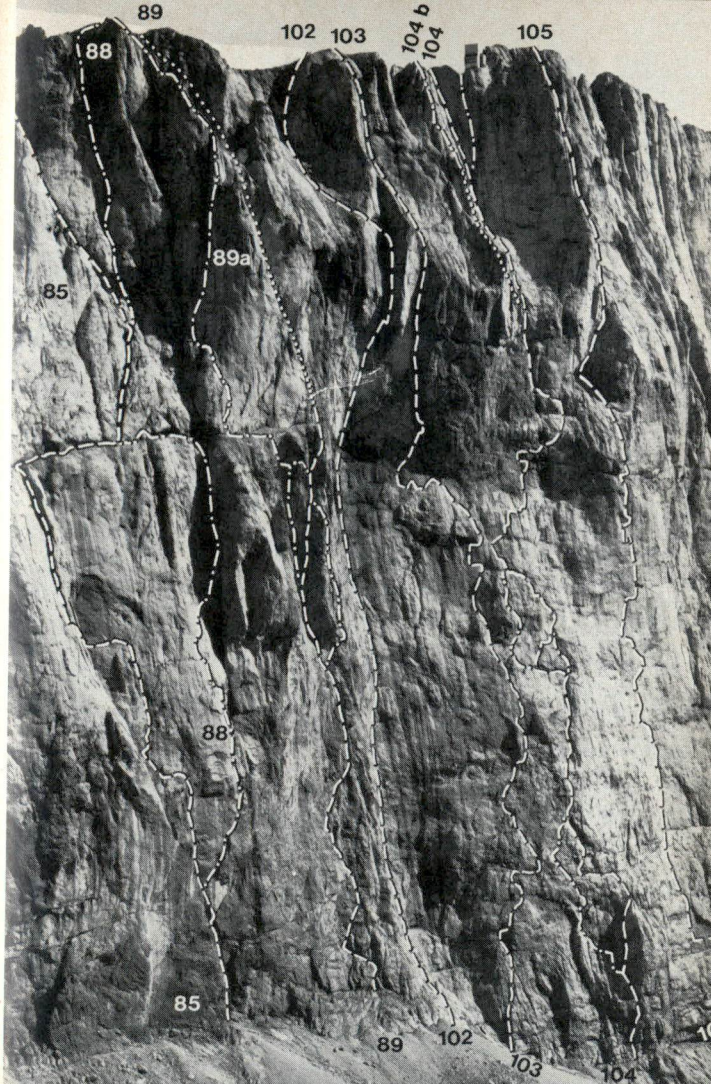
Zugang: Von der Falierhütte in etwa 1 Std. zum E (markierter Weg unterhalb der Wand vorbei). Man steigt vom Weg direkt über Gras und Schutt zum E.

Führe: Zunächst über Schrofengelände in den Grund der genannten Wandeinbuchtung, dann schwieriger gerade hinauf bis unter einen Überhang, der aus einer aus der Wand herausragenden, scharfen Kante besteht. Von hier 20 m Quergang nach rechts, über einen kleinen Überhang und die darüber befindliche Platte zu gutem Standplatz (3 SL, IV, V, V+, A1).
Nun senkrecht hinauf, dann etwas nach links, immer an der rechten Wand der verschneidungsartigen Bandeinbuchtung (40 m, IV, V). Durch Risse und enge Kamine und über teilweise brüchige Platten linkshaltend zu einer Kante (IV—VI, A2).
Überwindung einer Wandstufe durch engen Kamin, der mehrmals versperrt ist. Nach 50 m (VI) erreicht man leichteren, gutgestuften Fels, der nach links leitet. Man befindet sich in einem großen Amphitheater, das oben von einer überhängenden Wandflucht abgeschlossen wird. Über den gutgestuften Fels 2 SL links aufwärts (II, III), dann wieder

Marmolada-Südwand, zentraler oberer Wandteil

Punta Rocca
R 85 „Vinatzer“
R 88 „Franz und Peter“
R 89 „Via della Canna d'Organo“
R 89a Pfeifenvariante

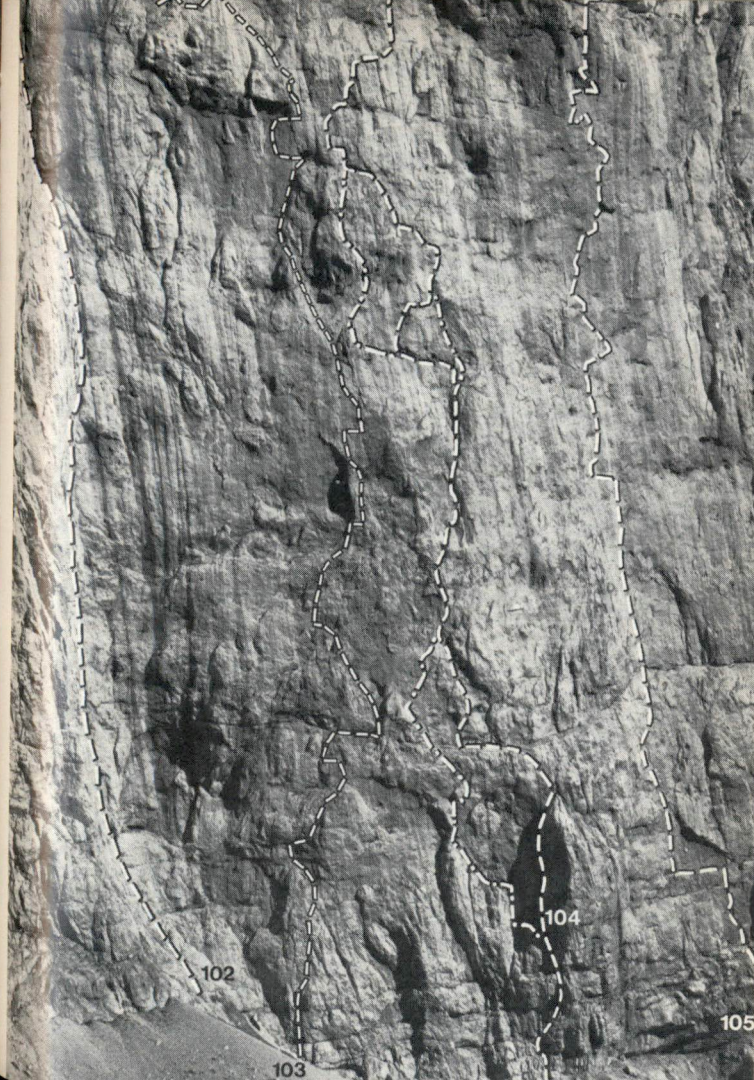
Marmolada d'Ombretta
R 102 „Martiniverschneidung“
R 103 „Abrakadabra“
R 104 „Via dell'Ideale, mit Varianten R 104a
R 104b Neuer Ausstieg zu R 104
R 105 „Weg durch den Fisch“



rechts aufwärts, entlang eines tiefen Kamins, in eine kleine Nische, die nach Überwindung des leichten Überhangs wieder zu dem genannten Kamin führt. 40 m weiter oben erreicht man eine weitere, kleinere Nische am Beginn einer großen Verschneidung. Nun senkrecht über Wandstufen und durch Verschneidungen, um nach etwa 50 m auf ein ausgeprägtes Schuttband zu gelangen; Beginn der Überhänge mit sehr brüchigem, nassen Fels (V, IV), oft ist man hier einem Wasserfall ausgesetzt).
Am Ende des genannten Bandes rechts über brüchigen und nassen Fels, um das nächste Band zu erreichen, das die ganze Wand durchzieht (30 m, VI, A 1; unsichere H). Auf dem großen Band einige Meter nach links zum Beginn der Überhänge.
In künstlicher Kletterei über sehr brüchigen und nassen Fels erreicht man nach 15 m eine kleine Verschneidung, die bald nach links verlassen wird, um über besser gestuften Fels in eine große und tiefe Nische zu gelangen (30 m, A 3, VI+, III und IV).
Von der Nische rechts durch einen überhängenden Kamin, der schräg rechts hinaufführt. Nach 3—4 SL erreicht man den Beginn einer großen Verschneidung, die man rechts oben sieht. Um an den Fußpunkt der Verschneidung zu gelangen, muß man 10—15 m rechts absteigen und auf der gegenüberliegenden Seite wieder aufsteigen; am Verschneidungsbeginn befindet sich ein schmales Band (VI+, A 3). Durch die Verschneidung hinauf; nach 3 SL (V, VI und A 2) weniger schwierig in eine kleine Scharte am Fuß eines auffallenden gelben Turmes (von hier sieht man die Gipfelstation der Marmolada-Seilbahn). Von der Scharte zunächst einige Meter links hinab, dann 70 m über leichten Fels (Schrofen, Schutt), um eine große Felsmulde zu erreichen. Nun senkrecht über glattgeschliffenen und steilen Fels, der nach einigen 100 m zum Gipfelgrat leitet (II und III).

● **102 a Südwand, „Polenausstieg zur Martiniverschneidung"**
2.—8. 3. 1976 durch polnische Kletterer (Winterbegehung).
VI, A 2, (lt. Erstbegeher). 850 mH, davon 450 m neu. Nähere Angaben fehlen. Foto Seite 140, 142.

Übersicht: Bis zur Wandmitte über die hier geneigte „Martiniverschneidung" (R 102). Hier zweigt man links ab und erreicht durch Verschneidungen und Risse die geneigten Felsen unter dem Gipfelgrat.



Marmolada d'Ombretta, Südwand, unterer westlicher Wandteil

R 102 „Martiniverschneidung"
R 103 „Abrakadabra"
R 104 „Via dell'Ideale", mit Variante R 104 a
R 105 „Weg durch den Fisch"

● 103 **Südwand, „Abrakadabra“**

Unterer Wandteil: R. Schiestl, M. Ruf, Luisa Iovane, H. Mariacher, 1. 9. 1980. (= 1. Teil der Skizze).

Oberer Wandteil und Fertigstellung der Route: Luisa Iovane, H. Mariacher, 17. 9. 1980.

VII— (Aufteilung lt. Erstbegeher: 1 Stelle VII—, 1 Stelle VI+, 2 Stellen VI, 1 Stelle VI—, sonst größtenteils IV und V). Reine Freikletterei.

850 mH, 10½ Std. (Zeit der Erstbegeher).

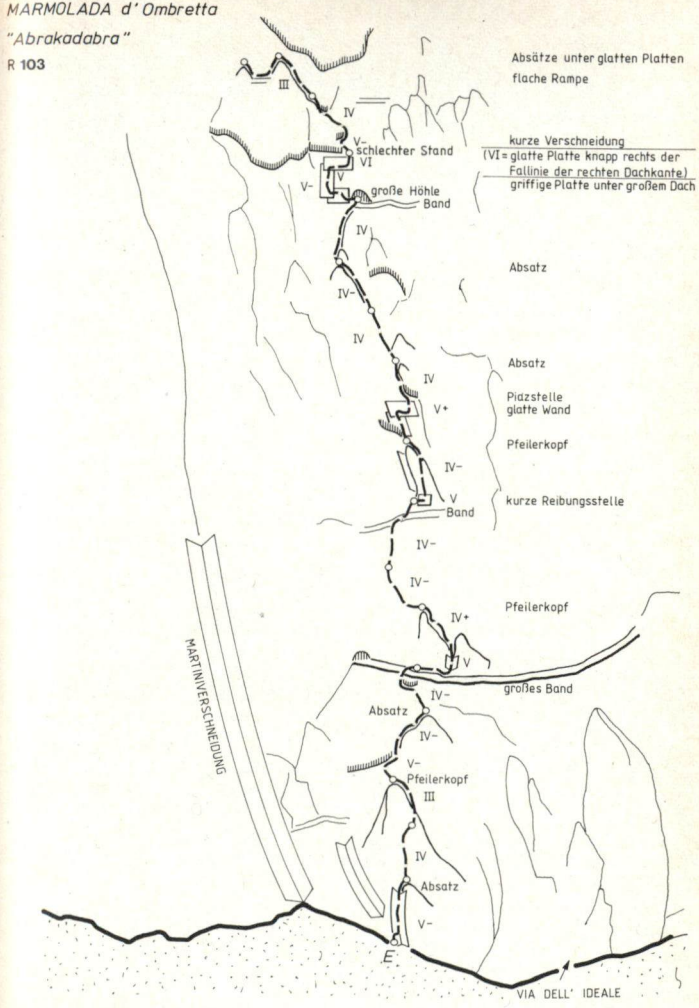
Im jetzigen Zustand (1980) sicher eine der schwierigsten und ernstesten Routen an der Marmolada. Es ist anzunehmen, daß die Schwierigkeiten aufgrund der Brüchigkeit und der schlechten Sicherungsmöglichkeiten zu hoch eingeschätzt worden sind. Da die Route bis jetzt keine Wiederholung erhalten hat (1981), war nur ein subjektives Urteil möglich und man muß erst das Urteil anderer Kletterer abwarten, um die Route wirklich exakt bewerten zu können. Während im unteren Wandteil herrliche Plattenkletterei in bestem Fels vorherrscht, ist der obere Teil mehr schwer als schön, oft sehr brüchig und es ist sehr schwer, dort verläßliche Sicherungspunkte anzubringen. Da durch den brüchigen Riß das ganze Jahr Wasser herunterrinnt, kann er bei einem Wettersturz oder Temperaturrückgang vereist sein.

Die Erstbegeher verwendeten insgesamt 15 H (1 belassen), weiters wurde mit Klemmkeilen gesichert. Beste Zeit: September.

Erforderliche Ausrüstung: Zusätzlich zur Standardausrüstung benötigt man 6 Normal- und einige Profilhaken. Auch große Bonghaken könnten evtl. nützlich sein. 1 Satz Klemmkeile bis Größe 11 (Hexentric), wobei es empfehlenswert ist, sich die Größen 8, 9, 10, 11 doppelt mitzunehmen, da sich in der Schlüsselseillänge ein ziemlich breiter und brüchiger Riß befindet.

Ein Rückzug aus dem oberen, überhängenden Wandteil dürfte unangenehm sein, da der Fels stellenweise sehr brüchig ist und sich gute Abseilhaken kaum schlagen lassen. In Wandmitte (oberes Ende des 1. Teiles der Skizze) ist es möglich, über eine Unterbrechungsstelle zu Absätzen und Bändern unter glatten Platten nach rechts zu queren, wo man die Abseilpiste der Via dell'Ideale (R 104) erreichen kann.

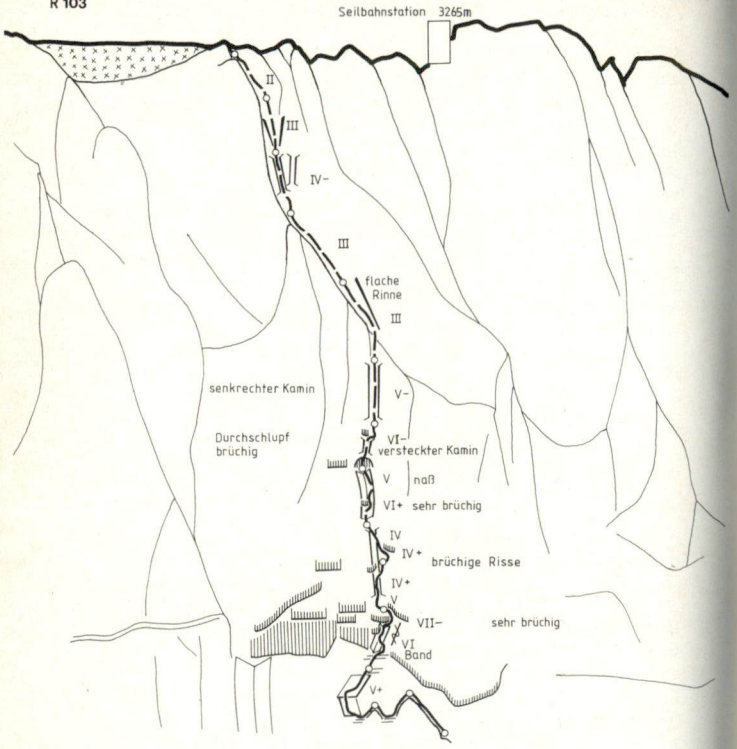
Foto Seite 105, 140, 142, 145, 147, 151, Skizze Seite 149, 150.



MARMOLADA d'Ombretta

"Abrakadabra"

R 103



Marmolada d'Ombretta, Südwand, oberer westlicher Wandteil

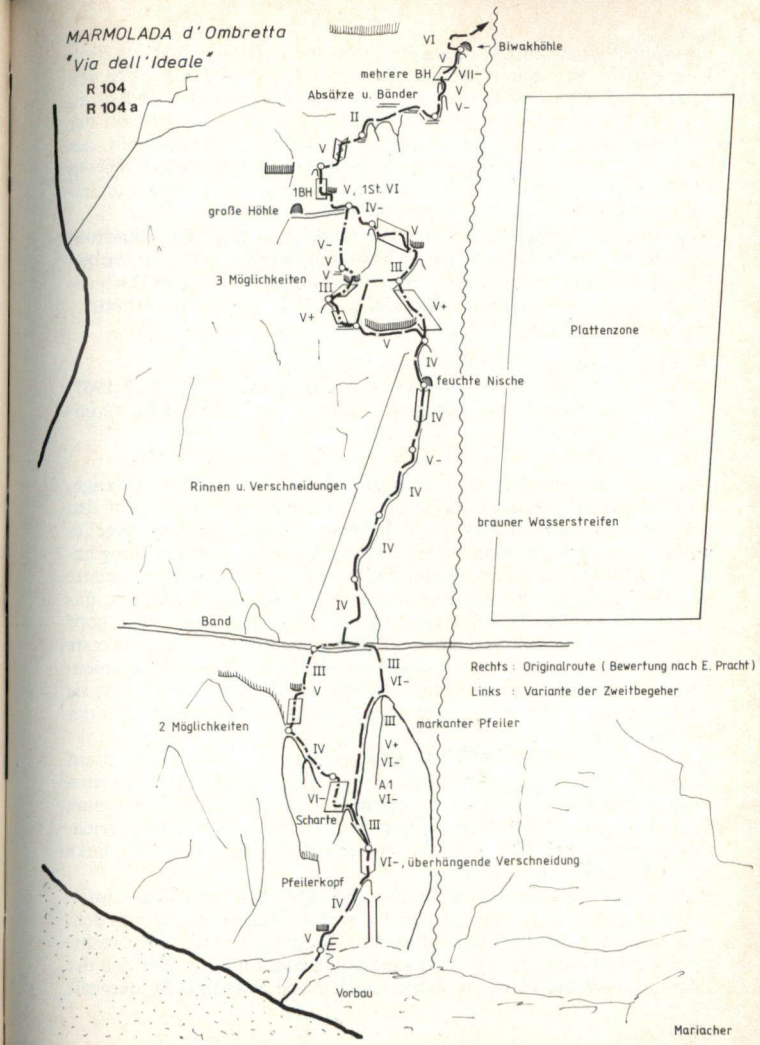
R 102 „Martiniverschneidung"
R 103 „Abrakadabra"
R 104 „Via dell'Ideale", mit Varianten R 104a
R 104b Neuer Ausstieg zu R 104
R 105 „Weg durch den Fisch"

Zugang: Von der Falierhütte über den markierten Weg zum Wandfuß. Der Einstieg befindet sich etwa 30 m rechts der Martiniverschneidung (R 102) bei einer schwach ausgeprägten, anfangs überhängenden Verschneidung. ¾ Std. von der Falierhütte.

Führe: Siehe Skizzen.

● **104** **Südwand, „Via dell'Ideale"**
A. Aste, F. Solina, 24.—29. 8. 1964.
1. Winterbegehung: J. Skoreh, M. Piekutowski, J. Kukuczka, J. Kurczab, W. Zbigniew, 17.—23. 3. 1973. 1. Alleinbegehung: L. Massarotto, Oktober 1980. Vermutlich 1. freie Begehung B. Pederiva und S. Valentini, 3. 9. 82.
VII— (1 Stelle), 1 Stelle VI+, 2 Stellen VI, sonst VI—, V+ und V, meist leichter. Ursprünglich VI, A.
Achtung: Von den Bohrhaken in der glatten Platte unterhalb der Biwakhöhle in Wandmitte fehlen zwei! Es muß also frei geklettert werden (VII—, nach B. Pederiva).
850 mH, 1—2 Tage. Die Erstbegeher verwendeten 154 H, 14 BH und 5 HK. Zur Zeit (1980) stecken etwa 25 H insgesamt. Erforderliche Ausrüstung: 6 Normal- und 2 Profilhaken, 1 Satz Klemmkeile bis Größe 10 (Hexentric), 8 Schlingen und 20 Karabiner, Doppelseil (50 m).
Hinweis für einen eventuellen Rückzug: Von der Biwakhöhle (siehe Skizze) bis zum Einstieg sind fast alle Abseilhaken vorhanden. Die Abseilpiste folgt dem Routenverlauf. Die Abstände passen für 50-m-Seile.
Im oberen Wandteil befindet sich ein Wasserfallkamin, der bei einem Wettersturz oder bei Temperaturrückgang vereist sein kann. Deshalb nur bei stabiler Wetterlage einsteigen. Es ist empfehlenswert, sich vor einer Begehung bei der Seilbahnbergstation anzumelden (das besorgt auch der freundliche Hüttenwirt der Falierhütte.), da von dort oft Abfälle über die Wand heruntergeworfen werden!
Beste Zeit: Nicht vor August. In den Herbstmonaten kann man die Wand oft fast trocken vorfinden.
Einer der großartigsten Anstiege der Dolomiten. Bis jetzt selten wiederholt. Besonders wegen ihrer Länge und fehlenden Ausweichmöglichkeiten sehr ernst zu nehmende Route.
Foto Seite 105, 139, 140, 142, 145, 147, 151, Skizze Seite 153, 155.

Übersicht: In Fallinie der Seilbahnstation ist ein auffallender, brauner Wasserstreifen erkennbar. Die Führe verläuft immer links davon durch



die graue Plattenwand, bis diese etwa in Wandmitte senkrecht und dunkelgrau wird. Hier quert man zum Wasserstreifen, um direkt durch den Kamin, aus dem das Wasser kommt, den senkrechten Wandteil zu überwinden. Der Kamin führt in einen großen Kessel unterhalb der Seilbahnstation. Gerade weiter durch eine Rinne zu einem Kamin, der von einem großen, meist vereisten Überhang gesperrt wird. Diesen überwindet man in künstlicher Kletterei, um dann durch die Fortsetzung des Kamines den vergletscherten Grat zu erreichen.

Zugang: Von der Falierhütte über den markierten Weg zum Wandfuß. Der Einstieg befindet sich knapp links von einem markanten, vorgebauten Pfeiler bei einer kleinen Verschneidung, die von einem Dach abgeschlossen wird. 1 H unter dem Dach. ¾ Std. von der Falierhütte.

Führe: Siehe Skizzen.

● **104 a Varianten der Zweitbegeher**

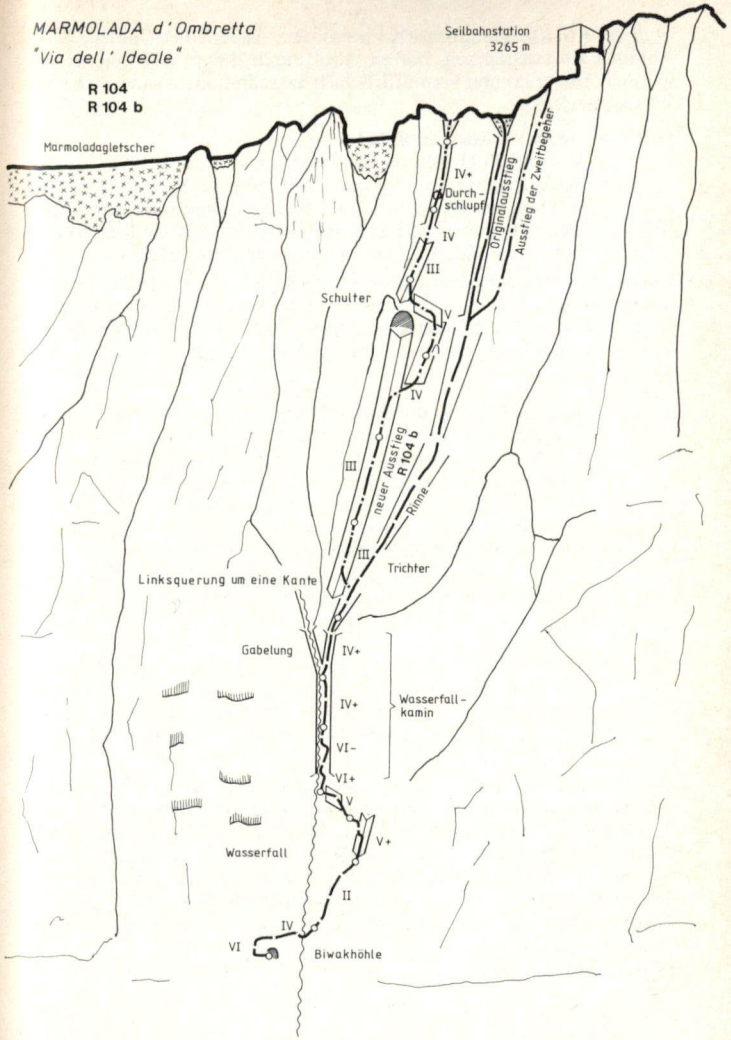
S. Mayerl, R. Messner, H. Holzer, H. Messner, 16./17.7.1967. Schwierigkeitsangaben siehe Skizze. Zeitaufwand wie Originalroute.

Foto Seite 105, 142, 145, 147, 151, Skizze Seite 153.

Statt nach der überhängenden Verschneidung in der ersten Seillänge, und der darauffolgenden Rinne gerade weiterzuklettern, um auf den Gipfel des markanten Pfeilers zu gelangen, querten die Zweitbegeher an der Stelle, wo die Rinne unter einer senkrechten Verschneidung endet, nach links in die glatte Wand hinaus, wo sie über eine kurze, glatte Wandstelle ein System von Rissen und steilen Rampen erreichten, das schräg links aufwärts auf einen Pfeilerkopf führt. Vom Pfeilerkopf konnten sie über eine anfangs steile und geschlossene Wand das erste große Band erreichen, wo sie wieder mit der Originalroute zusammentrafen. Diese Variante ist empfehlenswerter als die Originalroute, da sie völlig frei geklettert werden kann und eine der schönsten Stellen der ganzen Route bietet.

Auch im mittleren Wandteil sind die Zweitbegeher vermutlich nicht auf der Originalroute gegangen. Dort gibt es aber mehrere Möglichkeiten (auch außer den in der Skizze eingezeichneten) und es ist nicht genau feststellbar, wer sie als erster geklettert ist. Die in der Skizze eingezeichneten sind die meistbegangenen und empfehlenswertesten. Die linke dürfte die Originalroute sein.

Eine weitere Variante haben die Zweitbegeher kurz unter dem Gipfelgrat gemacht. Sie sind dort, wo die Rinne des Originalausstieges in den, von einem großen Überhang gesperrten Kamin übergeht, nach rechts zu einem Riß gequert, der direkt zur Seilbahnstation führt. Zur Zeit der zweiten Begehung existierte jedoch noch keine Seilbahn. Mittlerweile



ist dieser Riß nahezu unbegehbar geworden. Außer einer Unmenge von Abfällen wird schon seit Jahren Altöl durch diesen Riß hinuntergeschüttet. Daher kommt vermutlich auch die schmutzigbraune Farbe des Wasserstreifens.

● **104 b Neuer Ausstieg zu R 104**
Vermutlich H. Mariacher, Luisa Iovane, 26. 8. 1978.
V, Aufteilung siehe Skizze. Etwa 250 mH. 1¼ Std. Einfachster und schnellster Ausstieg, da er im Gegensatz zum Originalausstieg meist trocken und eisfrei ist. Schöne Kletterei.
Foto Seite 105, 142, 145, 151, Skizze Seite 155.

Übersicht: Links der Ausstiegsrinne der Originalroute befindet sich ein etwas vorgebauter Pfeiler, der vom Ende der Wasserfallkamine bis zum Gipfelgrat hinaufzieht. Mitten in diesem Pfeiler gibt es ein Verschneidungs- und Kaminsystem, welchem der Anstieg folgt.

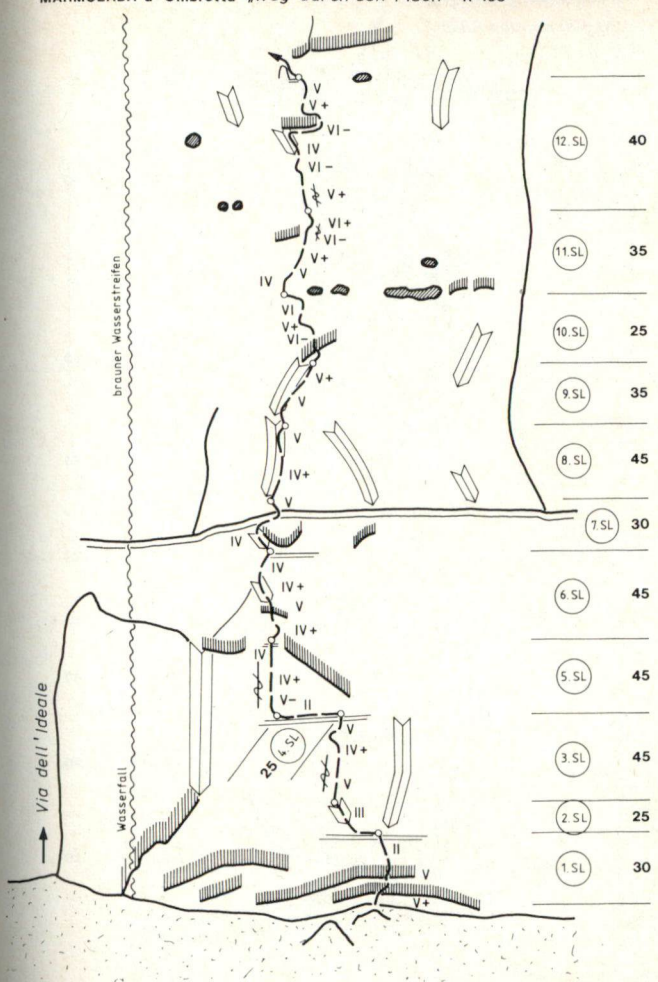
Führe: Siehe Skizze.

● **105 Südwand, „Weg durch den Fisch"**
I. Koller, I. Šustr, 2.—4. 8. 1981.
VII, VII—, VI, A0 und A1, sonst V und IV (amerik. 5.10. + 5.11), lt. Angaben der Erstbeg. 850 mH, zwei Tage.
Die Erstbegeher schlugen 65 H, davon 40 SH und 25 ZH. 15 H wurden zur Fortbewegung verwendet, außerdem öfters Klemmkeile und Cliffhänger.
Nur 7 H vorhanden. Sicherungspunkte müssen meist selbst angebracht werden. Zusätzlich zur Standardausrüstung benötigt man ein größeres Hakensortiment, 1 Satz Stopper und 1 Satz Hexentric, sowie 2 Cliffhänger.
Diese Route, die mitten durch den imposantesten Plattenschuß der Südwand führt, zählt zweifellos zu den schönsten und schwierigsten Anstiegen der Dolomiten. Ausgezeichneter Fels. Foto Seite 105, 139, 140, 142, 145, 147, 151, 187, Skizze Seite 157, 158/159.

Übersicht: Zwischen der Via dell'Ideale und dem Confortoriß befindet sich ein fast 500 m hoher, scheinbar völlig ungegliederter Plattenpanzer. Die Route verläuft mitten durch diese Platten bis zu einem Band, das die obere Begrenzung dieser Platten bildet. (Ende der Hauptschwierigkeiten.). Einige Seillängen über dem Band erreicht man eine Rampe, die schräg nach rechts aufwärts zu den Ausstiegskaminen führt.

Zugang: Wie R 104. Der E befindet sich etwa 50 m rechts des markanten, braunen Wasserstreifens.

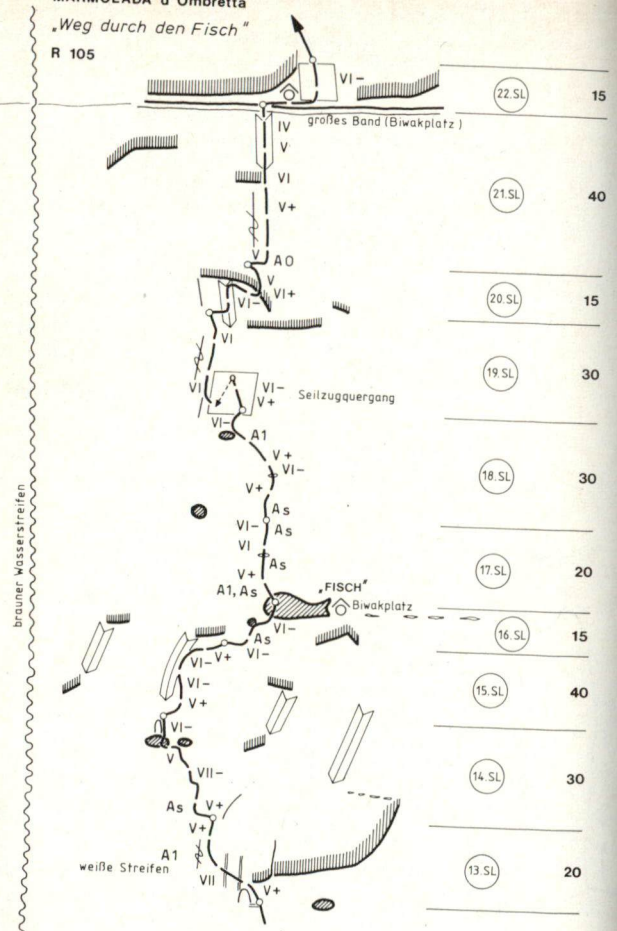
Führe: Siehe Skizze.



MARMOLADA d'Ombretta

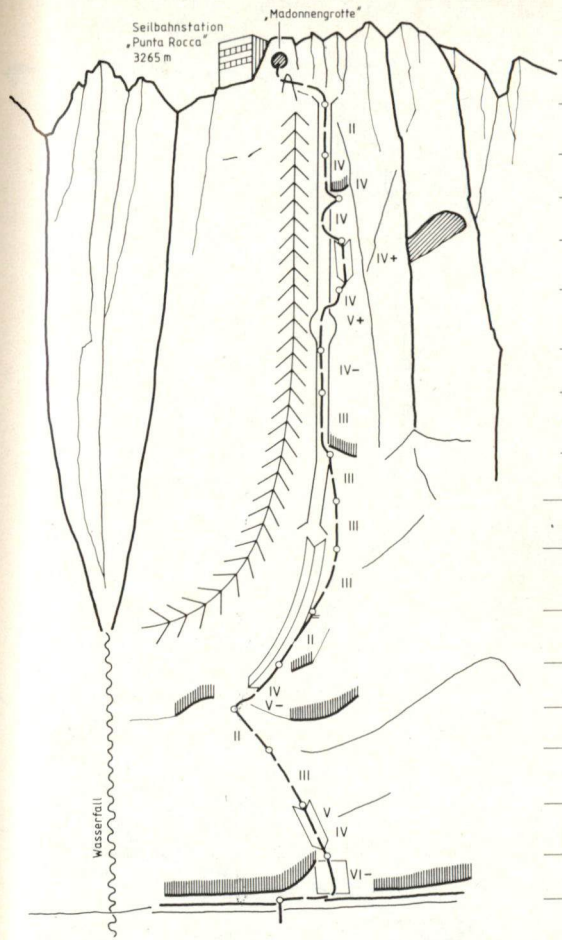
„Weg durch den Fisch"

R 105

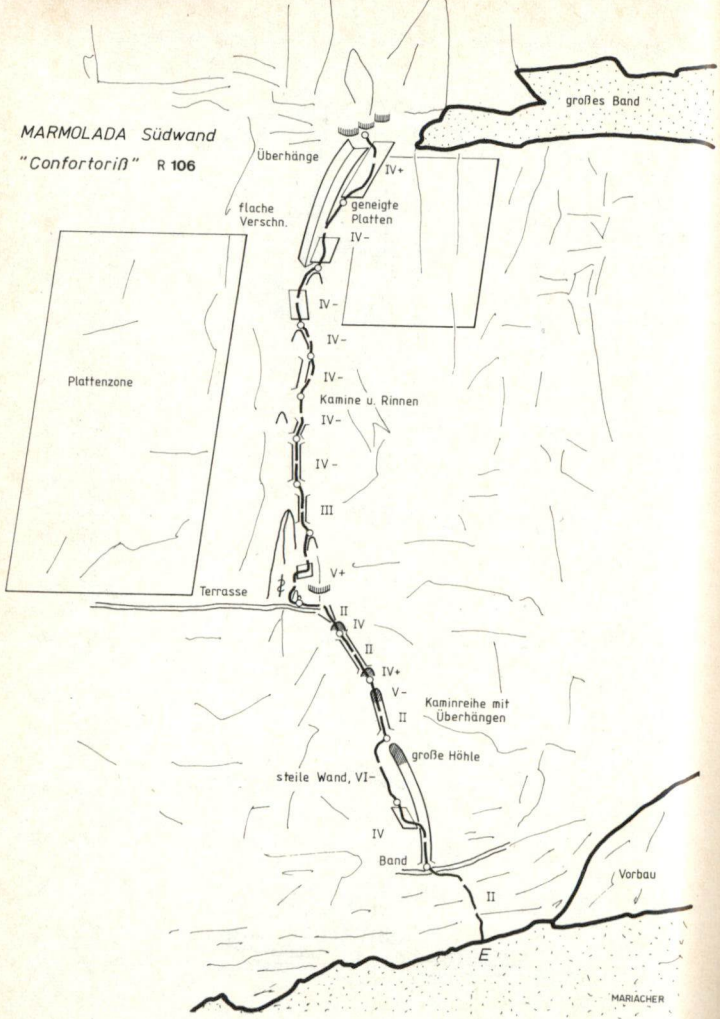


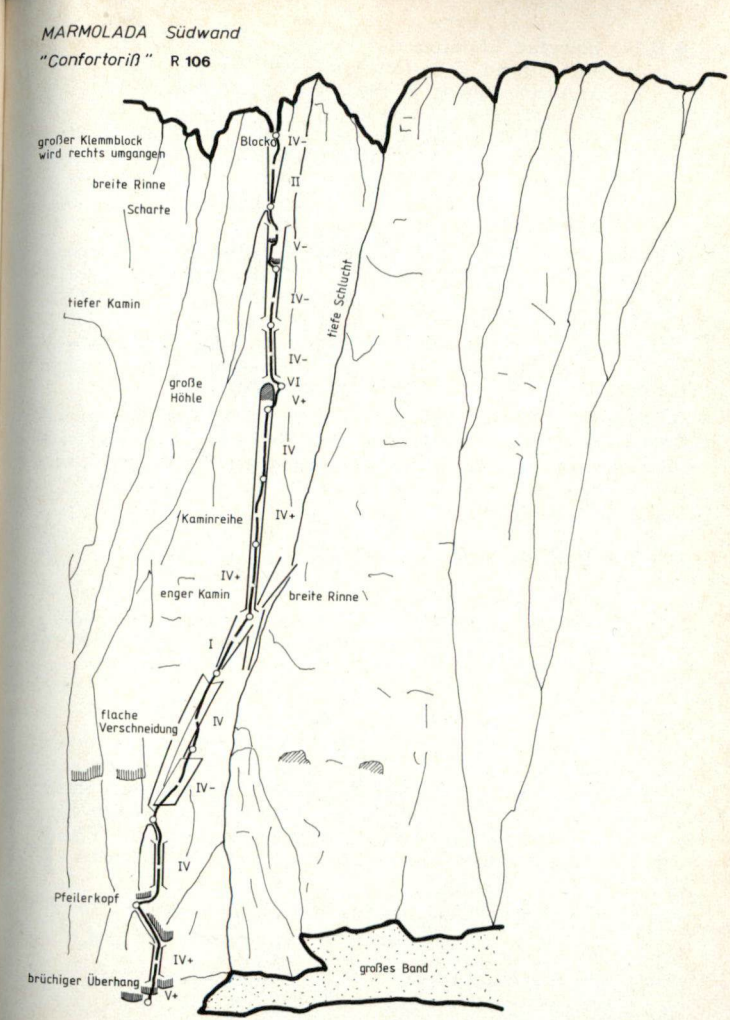
22. SL	15
21. SL	40
20. SL	15
19. SL	30
18. SL	30
17. SL	20
16. SL	15
15. SL	40
14. SL	30
13. SL	20

MARMOLADA d'Ombretta *„Weg durch den Fisch"* **R 105**



37. SL	40
36. SL	40
35. SL	35
34. SL	35
33. SL	30
32. SL	25
31. SL	40
30. SL	30
29. SL	40
28. SL	40
27. SL	40
26. SL	35
25. SL	40
24. SL	40
23. SL	40
22. SL	15


MARMOLADA Südwand
"Confortoriß" R 106
großes Band
Überhänge
IV+
flache Verschn.
geneigte Platten
IV-
Plattenzone
IV-
IV-
IV-
Kamine u. Rinnen
IV-
IV-
III
V+
Terrasse
II
IV
II
IV+
V-
II
Kaminreihe mit Überhängen
große Höhle
steile Wand, VI-
IV
Band
Vorbau
II
E
MARIACHER


MARMOLADA Südwand
"Confortoriß" R 106
großer Klemmblock wird rechts umgangen
Block
IV-
II
breite Rinne
Scharte
V-
tiefer Kamin
tiefe Schlucht
IV-
IV-
große Höhle
VI
V+
IV
Kaminreihe
IV+
IV+
enger Kamin
breite Rinne
I
flache Verschneidung
IV
IV-
IV
Pfeilerkopf
IV+
brüchiger Überhang
V+
großes Band

● **106** **Südwand, „Confortoriß“**
U. Conforto, F. Bertoldi, 17.—19. 8. 1939.
1. Alleinbegehung: H. Mariacher („free soloing“), 12. 7. 79.
VI, ursprünglich VI, A. 850 mH, 6—8 Std.
Alle ZH vorhanden. Standplatzsicherungen müssen teilweise selbst angebracht werden. Die Kamine im oberen Wandteil sind meist bis in den Spätherbst vereist. Der Fels ist teilweise etwas brüchig. Foto Seite 105, 139, 140, 142, 161, 165, 187, Skizze Seite 160/161.

Übersicht: Rechts der „Via dell'Ideale“ (R 104) befindet sich eine riesige Plattenwand. Diese wird rechts von einer auffallenden Riß- und Kaminreihe begrenzt, die bis zum Gipfel zieht. Durch diese verläuft der Anstieg. Im oberen Teil benützt man jedoch nicht die tiefe Schlucht, die in eine markante Gratscharte führt, sondern steigt durch eine versteckte Kaminreihe links davon zum Gipfelgrat. Durch die erwähnte tiefe Schlucht verläuft die Philipp-Route (R 107).

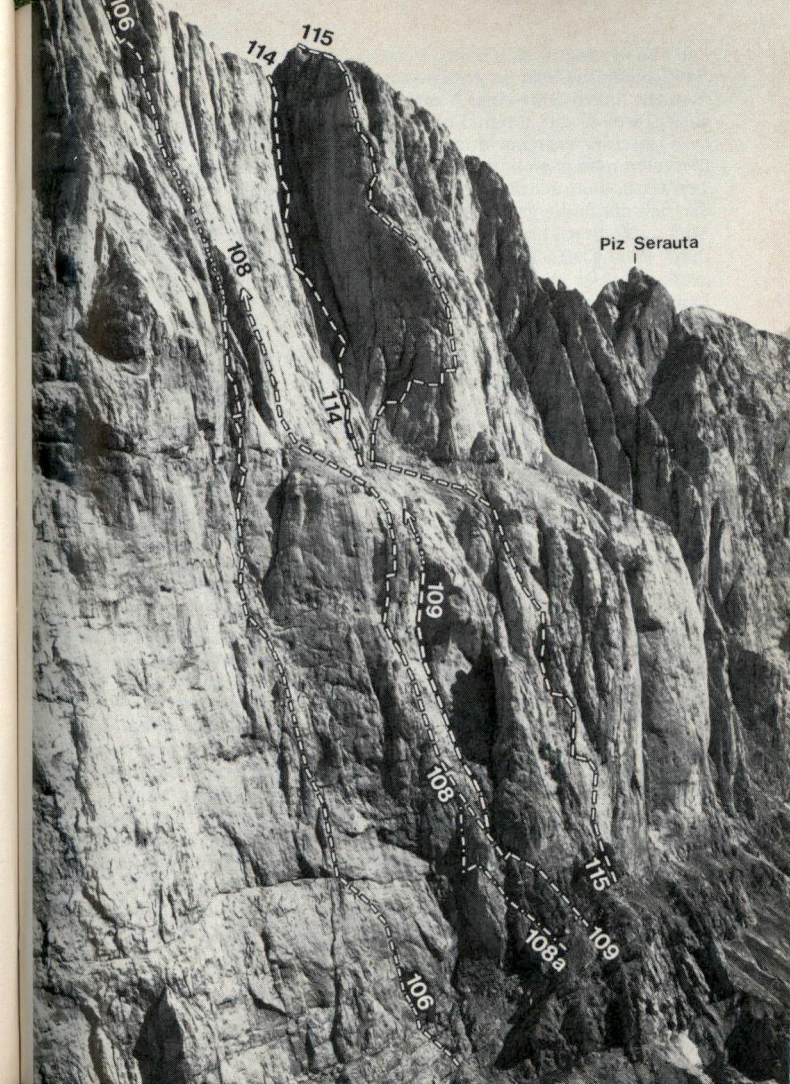
Zugang: Von der Falierhütte zuerst dem markierten Weg folgen, dann über steile Grashänge zum Wandfuß. Der E befindet sich am Beginn einer Kaminreihe, die von mehreren höhlenartigen Überhängen unterbrochen ist. ¾ Std. von der Falierhütte.

Führe: Siehe Skizzen.

● **106 a** **Südwand bis zur großen Terrasse, „Via di Bertagne“**
J. Desautels, J. L. Hourcadette, 14.—15. 7. 1971.
VI / A2, 450 mH, 16 Std.
Diese Route stellt eigentlich mehr eine Variante zum Confortoriß dar, weil sie diesen mehrmals berührt. Von Wiederholungen ist nichts bekannt.
Foto Seite 105, 140, 187.

Zugang: Wie R 106, ¾ Std.

Führe: Bei einem Band am Beginn der Kamine des Confortorisses (R 106) quert man 80 m nach links bis zu einer gewundenen Verschneidung. Hier anfangs frei (V), dann künstlich (A2) zu einem guten Stand. Jetzt nach rechts zu einer leichten Verschneidung und unter einen Überhang. Ein Pfeiler wird rechts umgangen, dann steigt man über Platten (V+) zu einem Überhang empor, den man überwindet (A2 und V+).



Marmolada d'Ombretta, Südwand - östlicher Wandteil, von Südwesten

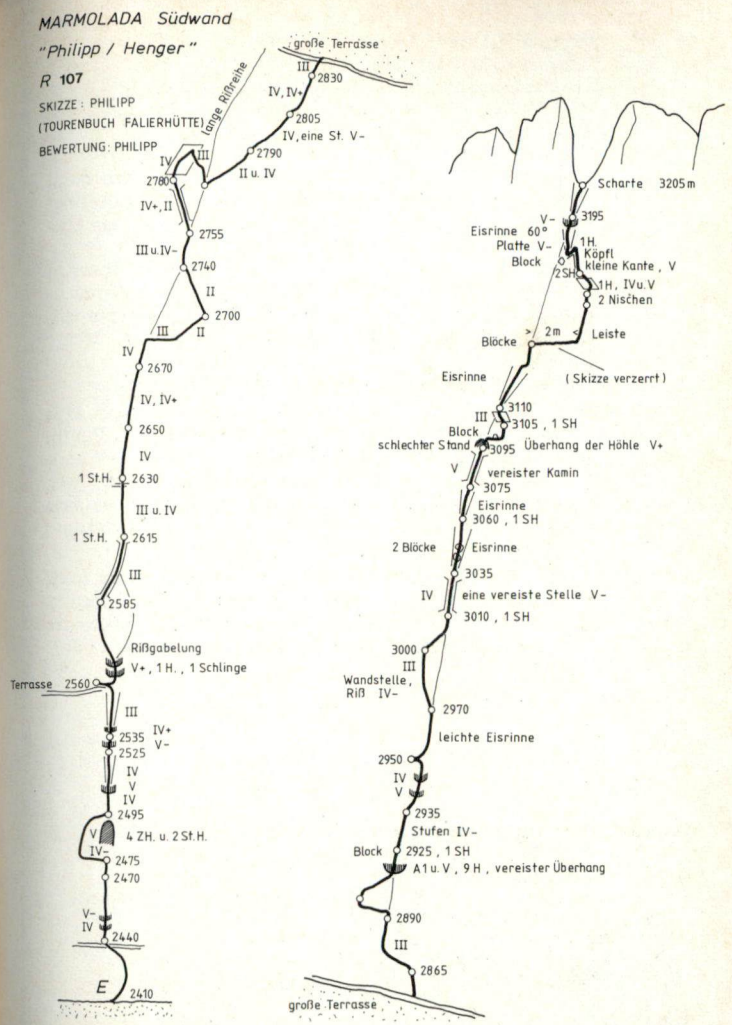
R 106	„Confortoriß“	R 109	„Schwalbenschwanz“
R 108	„Don Quixote“	R 114	„Barbier“
R 108a	Variante der Zweitbegeher	R 115	„Hatschi-Bratschi“

Die Fortsetzung ist eine flache Verschneidung, durch die man zu einem Band kommt (dieses ist gemeinsam mit dem Confortoriß). Nun steigt man zur linken Seite einer Kante empor (A2, V+, A2) und weiter zu einer Terrasse auf ihrem Kopf. Von der kleinen Terrasse nach links (V+) zu einer Verschneidung, die zu einer weiteren Terrasse führt. Von hier quert man nach links zu zwei Nischen. Über eine Verschneidung zu Terrassen, dann schräg nach rechts in Richtung auf einen schiefen Riß, der sich durch die große, graue Platte rechts des Confortorisses zieht. Man quert diesen und gelangt zu einer Reihe von Vertiefungen, die sich durch diese Platte ziehen (VI). Weiter zu einer tiefen Rinne, die auf die große Terrasse in der Wandmitte leitet. Um zum Gipfel zu gelangen, kann man verschiedene Wege einschlagen.

● **107** **Südwand, „Philipp / Henger“**
W. Philipp, F. Henger, 9.—10. 9. 1959.
V+, A1 (laut Erstbegeher, keine Wiederholung bekannt.)
800 mH. Die Erstbegeher verwendeten 17 ZH.
Die tiefe Schlucht im oberen Wandteil ist das ganze Jahr über vereist. Bei einem Wettersturz kann sie sich in ein Bachbett verwandeln. Ein Rückzug ist nur durch Abseilen möglich, da es auch vom großen Band in Wandmitte keine Ausweichmöglichkeit gibt. Die Route ist unter dem großen Band größtenteils mit dem Confortoriß identisch. Die Erstbegeher wollten eigentlich den Confortoriß (R 106) wiederholen und waren dabei, ohne es zu merken, von der Originalroute abgekommen und rechts von dieser auf einem neuen Weg zum Gipfelgrat gestiegen. Weil 2/3 ihres Anstieges neu sind, kann man mehr von einer eigenen Route als von einer Variante sprechen. Da sich der Anstieg im oberen Wandteil in einer tiefen Schlucht bewegt, die zudem noch naß und vereist ist, dürfte die Kletterei nicht sehr schön sein. Da es aber bekannt ist, daß W. Philipp recht sparsam bewertet, kann man annehmen, daß sie zu den schwierigsten Marmoladaanstiegen zu zählen ist, und sie dürfte daher recht interessant sein.
W. Philipp (im Tourenbuch der Falierhütte): „Die Schwierigkeiten sind nicht so kontinuierlich wie am Micheluzzipfeiler, dafür ist die Tour wesentlich länger und erfordert im jetzigen Zustand einen größeren Zeitaufwand. Die Standplätze sind im unteren Teil ausgezeichnet, in der Schlucht sind sie teilweise schlecht.“ Foto Seite 139, 140, 167, Skizze Seite 165.

Zugang: Wie R 106.

Führe: Siehe Skizze.



● **108** **Südwand, „Don Quixote“**
R. Schiestl, H. Mariacher, 24. 6. 1979.
1. Alleinbegehung: H. Grill (mit zwei Varianten).
VI (1 Stelle), sonst V+ und V, meist jedoch leichter. Reine Freikletterei.
750 mH, 6 Std. (Erstbegeher 7½ Std.).
Nur wenige H vorhanden. Sicherungspunkte müssen meist selbst angebracht werden. Zur Standardausrüstung benötigt man 1 Satz Klemmkeile (bis Größe 9 Hexentric) und ein kleines Hakensortiment.
Diese Führe ist sehr schön und empfehlenswert und schon früh im Jahr möglich, da sie immer an glatter, den Sonnenstrahlen ausgesetzter Wand verläuft. Schwierig sind nur einzelne, kurze Stellen, größtenteils herrscht aber relativ leichte Kletterei vor.
Foto Seite 139, 140, 143, 163, 167, Skizze Seite 168.

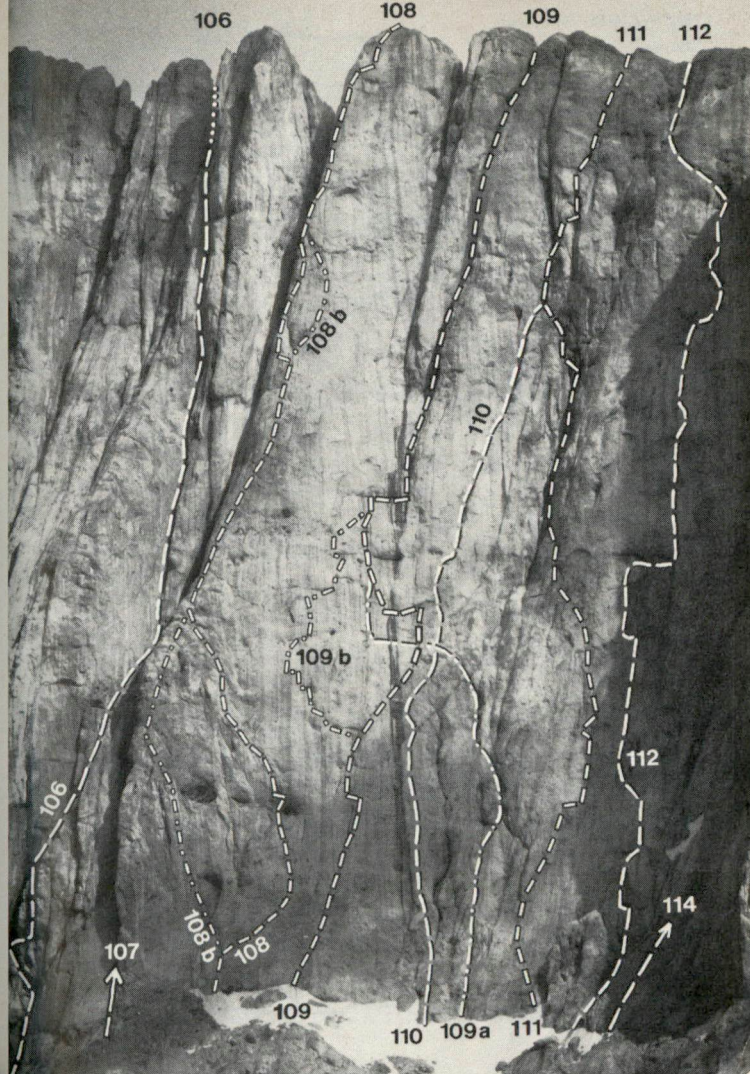
Übersicht: Die Route führt vom Vorbau der Castiglionifühe (R 113) über leichte Schrofen schräg links aufwärts bis unter eine glatte Platte. Über diese gelangt man zu einem Riß, der auf das große Band in Wandmitte führt. Der glatte Pfeiler des oberen Wandteiles hat vom Band weg einen gelbbrüchigen Vorbau. Man umgeht diesen rechts im grauen Fels und klettert dann zuerst rechts, später knapp links der Pfeilerkante zum Gipfel.

Zugang: Gleich wie Confortoriß (R 106) zum Wandfuß, dann nach rechts auf der breiten, grasigen Rampe des Vorbaues bis zum Beginn schräg links aufwärts ziehender Rinnen und Rampen. Der E befindet sich etwa 50 m unterhalb des höchsten Punktes des Vorbaues (1 Std. von der Falierhütte).

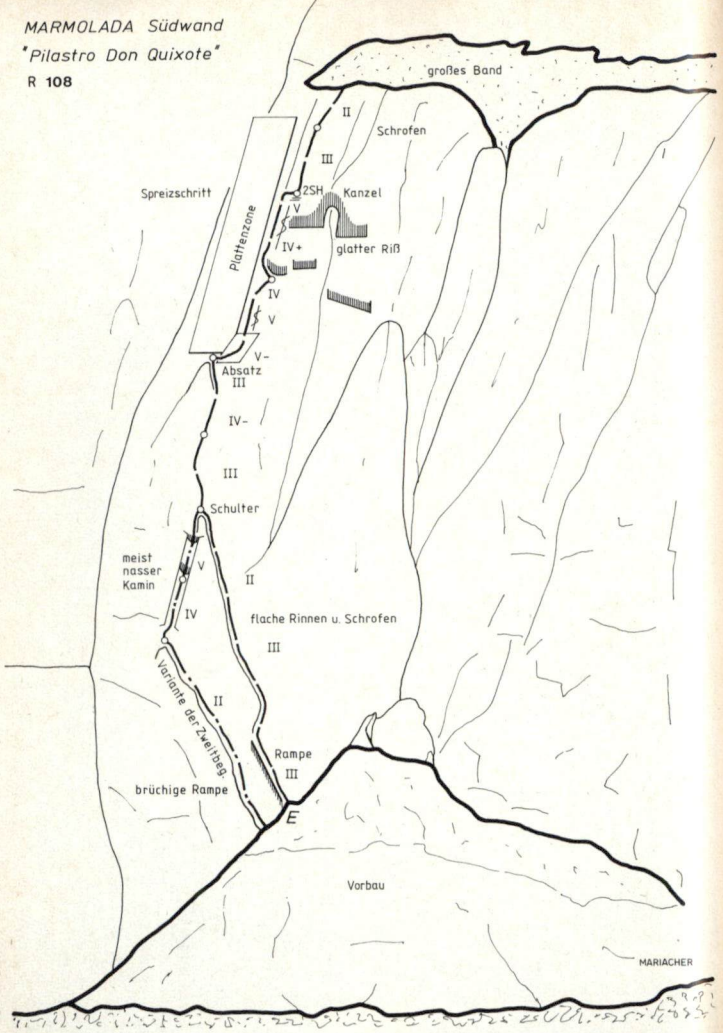
Führe: Siehe Skizzen.

Marmolada d'Ombretta, Südwand, oberer Wandteil

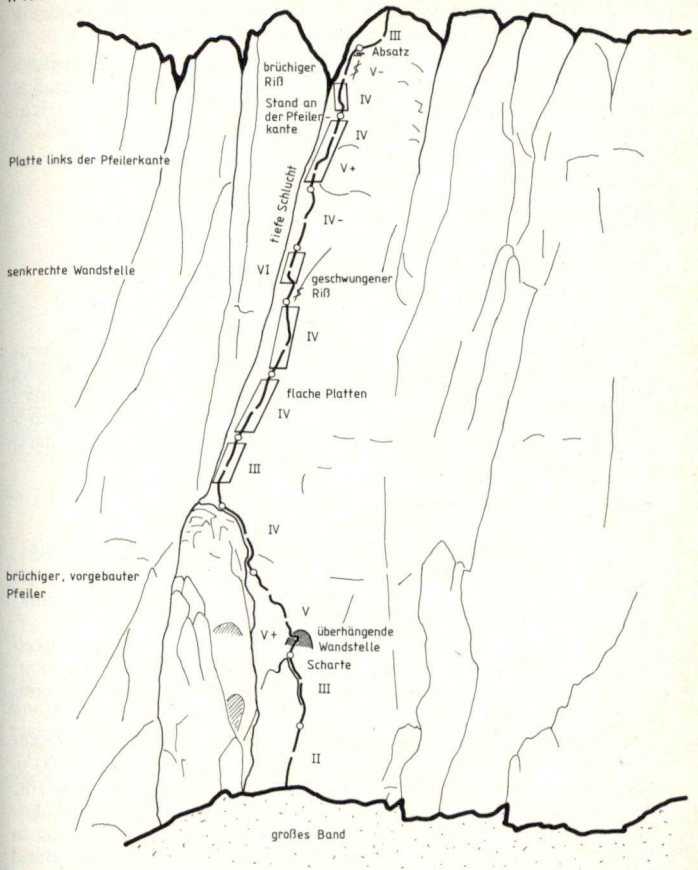
R 106 „Confortoriß“
R 107 „Philipp/Henger“
R 108 „Don Quixote“
R 108a Variante der Zweitbegeher
R 109 „Schwalbenschwanz“
R 109a Variante der Zweitbegeher im oberen Wandteil
R 109b Variante im oberen Wandteil
R 110 „La Mancha“
R 111 „Sancho Pansa“
R 112 „Nachdem der Regen kam“
R 114 „Barbier“



MARMOLADA Südwand
"Pilastro Don Quixote"
R 108



MARMOLADA Südwand
"Pilastro Don Quixote"
R 108



● **108 a Variante der Zweitbegeher**
Agnieszka Smólska, A. Smólski, 23. 8. 1979.
V (1 Seillänge, sonst IV und II lt. Erstbegeher), keine Wiederholung bekannt. 150 mH. Nicht empfehlenswert, da brüchig und naß. Foto Seite 143, 161, 167, Skizze Seite 168.

Übersicht: Etwa 20 m unter dem Originaleinstieg fällt eine brüchige Rampe auf, die schräg links aufwärts zu einem versteckten, nassen Kamin mit Überhängen führt. Über diese Rampe und den Kamin erreicht man eine Schulter, wo man auf die Originalführe trifft.

Zugang: Wie R 108. Der E befindet sich etwa 20 m tiefer als bei der Originalroute.

Führe: Siehe Skizze.

● **108 b Varianten im oberen Wandteil**
H. Grill, 1980, anläßlich der 1. Alleinbegehung.
Untere Variante: **V.**
Obere Variante: **VI+**, ursprünglich VI, A.

Übersicht: Die untere Variante führt vom großen Band weg durch brüchige Risse direkt auf den gelbbrüchigen Vorbau des glatten Pfeilers (diese Variante wurde vermutlich auch schon von den Zweitbegehern benützt). Die obere Variante verfolgt den geschwungenen Riß im steilen, oberen Kantenaufschwung bis an sein Ende und quert erst dann nach links zur Originalführe.

● **109 Südwand, „Schwalbenschwanz"**
R. Schiestl, L. Rieser, 19. 11. 1978.
1. Alleinbegehung mit der Variante 109a: H. Grill, Juli 1981.
VI (Originalführe), reine Freikletterei. 750 mH, 8 Std. (Zeit der Erstbegeher). Nur wenige H vorhanden. Sicherungspunkte müssen teilweise selbst angebracht werden.
Zur Standardausrüstung benötigt man einen Satz Klemmkeile (bis Größe 10 Hexentric) und ein kleines Hakensortiment.
Eine der schönsten Routen an der Marmolada-Südwand.
Foto Seite 139, 140, 143, 163, 167, Skizze Seite 172/173.

Übersicht: Den E nimmt man wie bei der Don Quixote (R 108), verläßt jedoch das links aufwärts ziehende Rinnensystem nach etwa 100 m nach rechts, wo man den Beginn eines Riß- und Kaminsystems erreicht, das man bis unter ein auffallendes, weit ausladendes Dach verfolgt. Hinter diesem Dach befindet sich ein Durchschlupf, durch den man in leichtes Gelände und zum großen Band gelangt. Über dem großen Band baut sich eine glatte und kompakte Plattenwand auf, die links von der

Kante der Don-Quixote-Route (R 108) und rechts vom markanten Rißsystem der Sancho Pansa (R 111) begrenzt wird. Die Route bewegt sich anfangs links eines auffallenden, schwarzen Wasserstreifens, der über die glatte Wand herunterkommt, quert diesen mehrmals, zuletzt, um einen Kamin zu erreichen, durch den sie auf den Gipfelgrat führt.

Zugang: Wie R 108.

Führe: Siehe Skizzen.

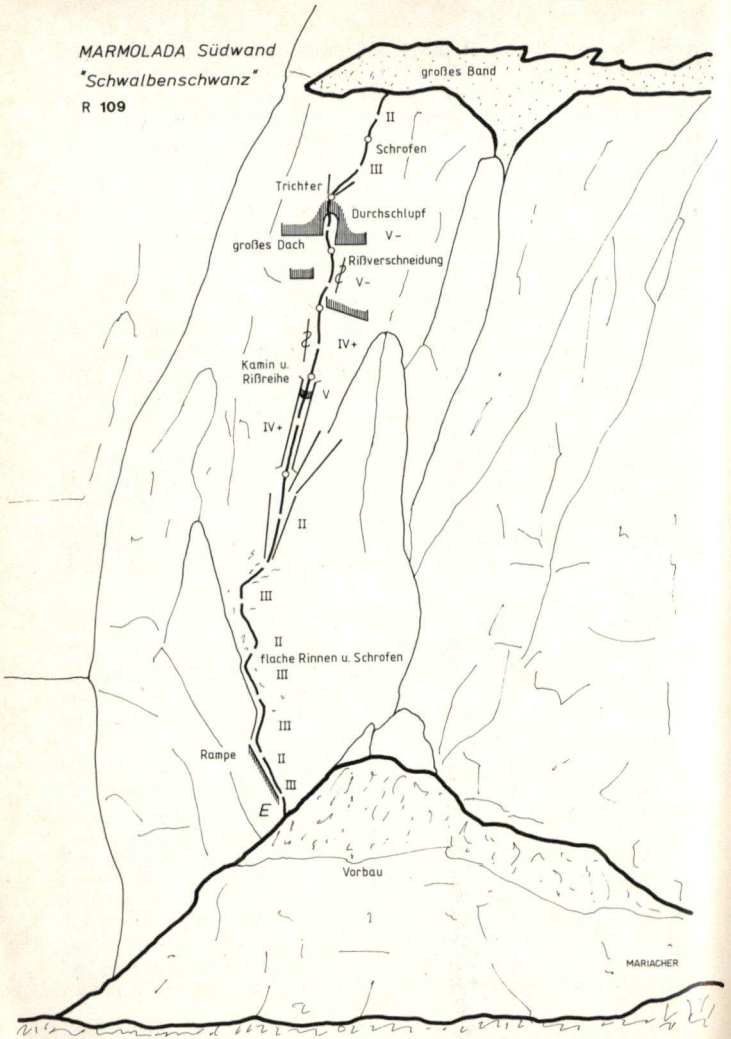
● **109 a Variante der Zweitbegeher im oberen Wandteil**
H. Mariacher, Luisa Iovane, 24. 7. 1979.
1. Alleinbegehung: H. Grill, Juli 1981.
V+ (1 Stelle, sonst größtenteils leichter).
Länge der Variante: etwa 200 m. Der Zeitaufwand für die Gesamtroute dürfte sich etwa um 1 Std. verringern.
Keine H vorhanden. Sicherungspunkte müssen selbst angebracht werden. Etwas leichter als die Originalroute. Ebenfalls herrliche Plattenkletterei.
Foto Seite 167, Skizze Seite 173.

Übersicht: Rechts des markanten Wasserstreifens fällt ein Rinnen- und Kaminsystem auf, das im oberen Teil von der „Sancho Pansa" (R 111) benützt wird. Man verfolgt diese Rinnen und Kamine etwa 100 m, verläßt sie dann nach links, wo man auf glatten Platten den Wasserstreifen überqueren kann. Links von diesem gerade hoch zum Ausstiegskamin.

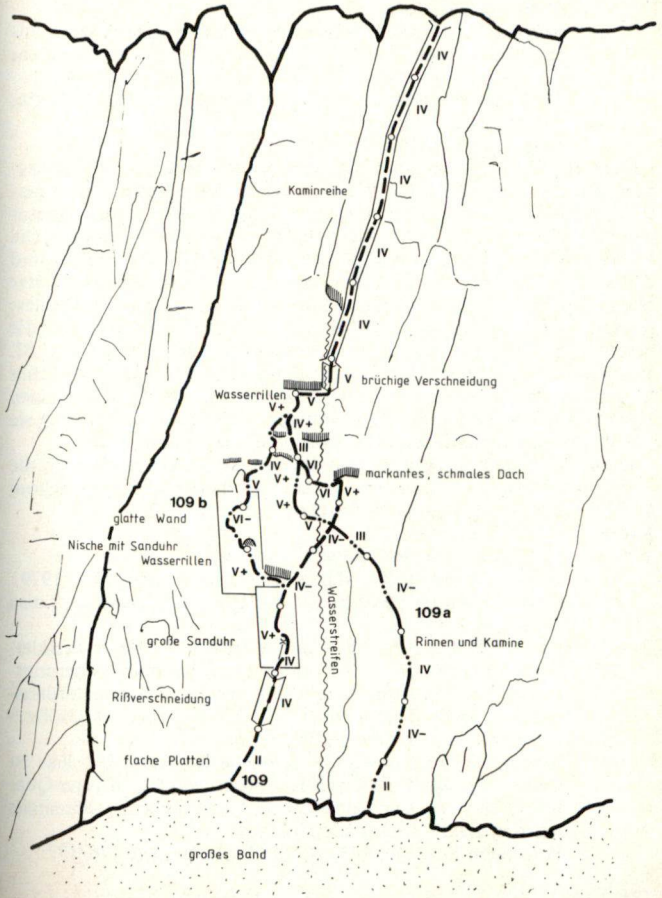
● **109 b Variante im oberen Wandteil**
H. Mariacher, Luisa Iovane, 5. 9. 1980.
VI—, reine Freikletterei. Länge der Variante: 4 SL, der Zeitaufwand für die Gesamtroute dürfte der gleiche bleiben.
Keine H vorhanden. Sicherungspunkte müssen selbst angebracht werden. Wie auf der Originalroute herrliche Kletterei an steilen Platten.
Foto Seite 165.

Übersicht: Während die Originalroute vom großen Band weg nur 3 SL links vom Wasserstreifen bleibt und in der 4. SL über diesen schräg rechts aufwärts führt, zweigt diese Variante in der 4. SL unter einem Überhang nach links ab. Sie verläuft bis zum Ausstiegskamin in den glatten Platten links des Wasserstreifens.

MARMOLADA Südwand
"Schwalbenschwanz"
R 109



MARMOLADA Südwand
"Schwalbenschwanz" mit Varianten
R 109

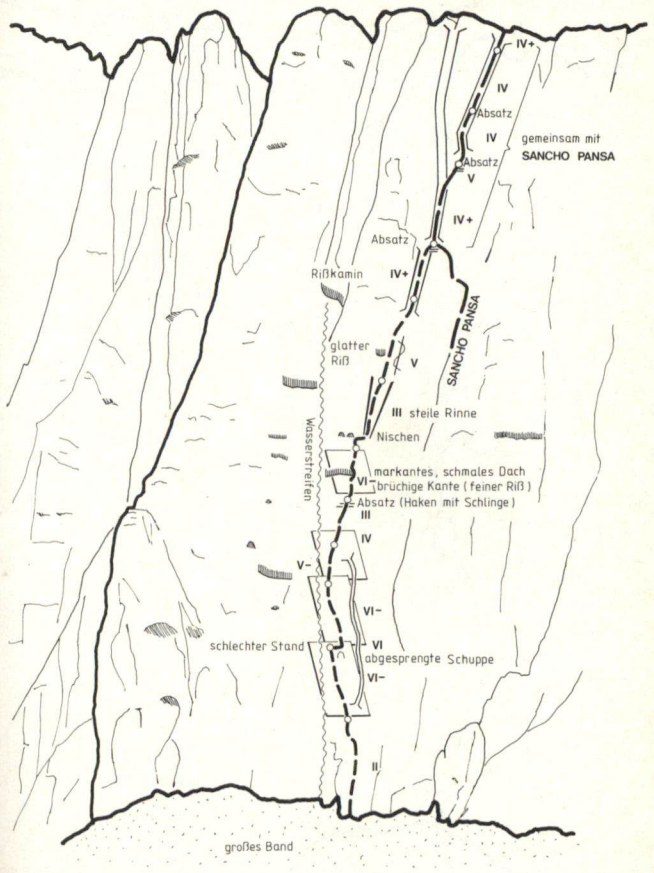


● **110** **Südwand, „La Mancha“**
H. Mariacher, Luisa Iovane, 23. 8. 1981.
VI (1 Stelle), sonst VI—, V und IV, selten leichter. Reine Freikletterei. Etwa 300 mH (Gesamt: 750 m), 3 Std. vom großen Band.
Nur ein SH vorhanden. Sicherungspunkte müssen selbst angebracht werden. Zur Standardausrüstung benötigt man ein Klemmkeilsortiment wie einige Normal- und Profilhaken.
Zählt zu den schönsten Plattenklettereien an der Marmolada. Ausgezeichneter Fels.
Foto Seite 139, 167, Skizze Seite 175.

Übersicht: Die Route beginnt auf dem großen Band in Wandmitte. Knapp rechts des markanten Wasserstreifens der Schwalbenschwanzführe (R 109) fällt ein geschwungener, steiler Rißkamin auf. (Dieser wurde von H. Grill bei der 1. Alleinbegehung von R 109 benützt.) Die Route verläuft in der glatten Platte zwischen dem Wasserstreifen und diesem Kamin, meist wenige Meter rechts des Wasserstreifens. Weiter oben führt sie an der rechten Kante eines markanten, schmalen Daches, das in der Mitte geknickt ist, vorbei, um eine Rißreihe zu erreichen, die schräg rechts aufwärts zu den Ausstiegskaminen führt. Die letzten 3 SL verlaufen gemeinsam mit der Sancho Pansa (R 111). (Die Erstbegeher hatten vor, durch den linken Kamin auszusteigen, um der Route einen eigenen Ausstieg zu geben. Ein Wettersturz mit Schneesturm zwang sie jedoch, einen möglichst schnellen Fluchtweg zu wählen.)
Zugang: Man kann das große Band über die Don Quixote (R 108), die Schwalbenschwanz (R 109), Sancho Pansa (R 111) oder die Castiglioni (R 113) gleichermaßen günstig erreichen.
Führe: Siehe Skizze.

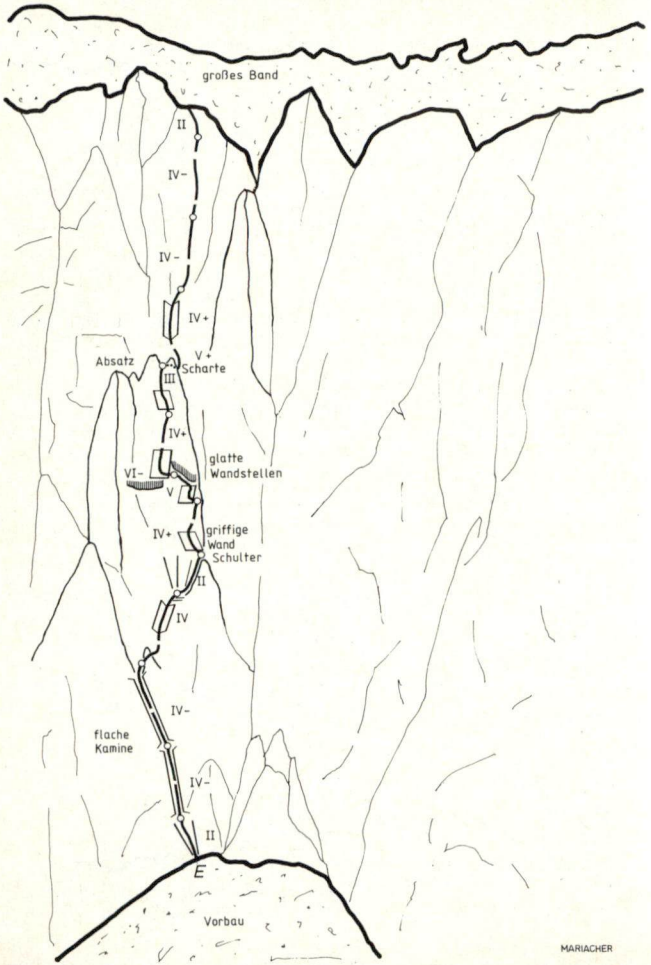
● **111** **Südwand, „Sancho Pansa“**
Unterer Wandteil: H. Mariacher, Luisa Iovane, 24. 7. 1979.
Oberer Wandteil: R. Schiestl, M. Ruf, H. Mariacher, Luisa Iovane, 3. 9. 1980.
VI— (1 Stelle), sonst V+ und V, meist IV. Reine Freikletterei. 750 mH, um 5 Std. Keine H vorhanden. Sicherungspunkte müssen selbst angebracht werden. Zur Standardausrüstung benötigt man einen Satz Klemmkeile (bis Größe 9 Hexentric) und ein kleines Hakensortiment.
Interessante und abwechslungsreiche Kletterei. Der Fels ist stellenweise auch etwas brüchig, meist jedoch von guter Qualität. Schwierig sind nur einzelne kurze Stellen, größtenteils herrscht relativ leichte Kletterei vor.
Foto Seite 139, 140, 143, 167, 187, Skizze Seite 176/177.

MARMOLADA Südwand
"La Mancha" R 110



MARMOLADA Südwand

"Sancho Pansa" R 111

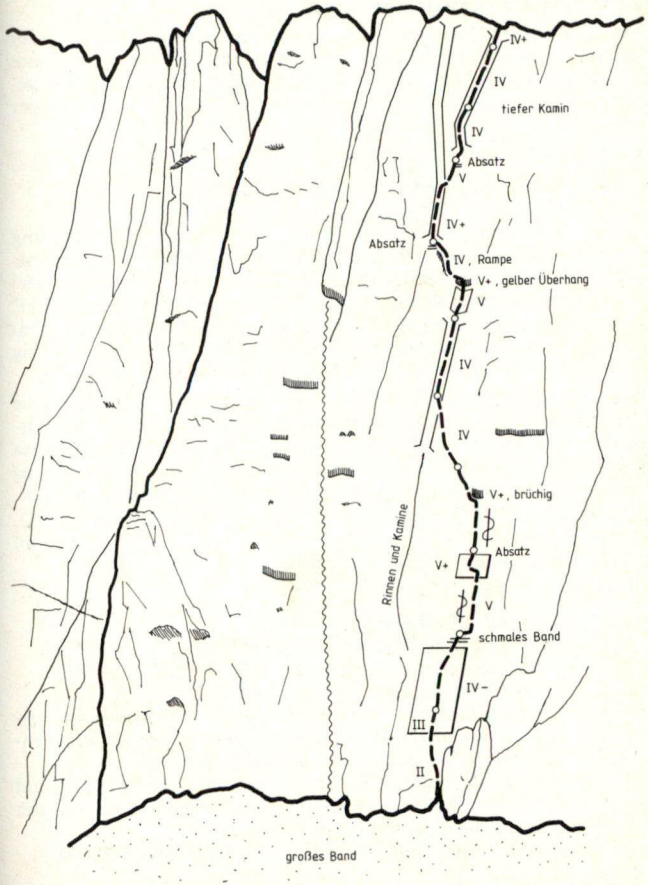


MARIACHER

MARMOLADA Südwand

"Sancho Pansa"

R 111



Übersicht: Im unteren Wandteil verläuft die Route immer knapp links der Castiglioniführe (R 113). Im oberen Wandteil zieht sie rechts eines markanten Rinnen- und Kaminsystems einige SL durch graue Platten und quert dann nach links in dieses Rinnen- und Kaminsystem, durch das sie dann den Gipfelgrat erreicht.

Zugang: Wie Don Quixote (R 108), jedoch bis zum höchsten Punkt des Vorbaues. Der Einstieg befindet sich knapp links der Castiglioniführe (R 113), wo vom linken, oberen Rand des grasigen Vorbaues ein geneigter, rinnenartiger Kamin schräg links aufwärts zieht. 1 Std. von der Falierhütte.

Führe: Siehe Skizzen.

● **112** **Südwand, „Nachdem der Regen kam"**
J. Gocál, L. Králicek, 5. 8. 1981.
V+, A0 (lt. Erstbegeher; noch keine Wiederholung bekannt). 750 mH (davon 400 m neu), 12 Std. (Zeit der Erstbegeher). Sicherungspunkte müssen selbst angebracht werden. Zusätzlich zur Standardausrüstung benötigt man 15 H, 5 Stopper, 5 Hexentric (8—11). Diese Route dürfte nur stellenweise schöne Kletterei bieten, da der Fels oft auch brüchig ist. Foto Seite 139, 140, 143, 167, Skizze Seite 179.

Übersicht: Die Route beginnt auf dem großen Band in Wandmitte. Sie verläuft in dem schmalen Wandstreifen zwischen den Kaminen der Barbierroute (R 114) und dem Riß- und Kaminsystem der Sancho Pansa (R 111). Dieser Wandstreifen wird von einem nicht sehr markanten Rißsystem durchzogen, das im wesentlichen den Durchstieg vermittelt.

Zugang: Man kann das große Band über die Don Quixote (R 108), Schwalbenschwanz (R 109), Sancho Pansa (R 111) oder die Castiglioni (R 113) gleichermaßen günstig erreichen.

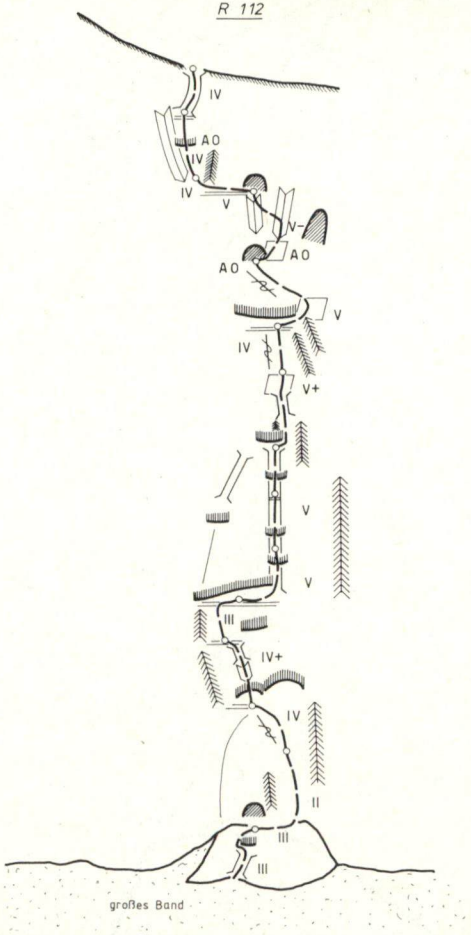
Führe: Siehe Skizze.

● **113** **Südwand, „Castiglioni"**
G. Pisoni, E. Castiglioni, 21. 8. 1942.
1. Alleinbegehung: vermutlich B. De Donà, 9. 10. 1976.
V, reine Freikletterei. 750 mH, 4—5 Std.
Alle notwendigen H vorhanden. Es empfiehlt sich jedoch, einige Klemmkeile und ein kleines Hakensortiment mitzunehmen, da die SH und ZH oft schlecht sind.
Die Ausstiegskamine im oberen Wandteil sind brüchig und oft vereist. Leichtester Anstieg durch den rechten Teil der Marmolada-Südwand.
Foto Seite 105, 139, 140, 143, 187, Skizze Seite 180/181.

MARMOLADA d'Ombretta

„Králicek / Gocal" („Nachdem der Regen kam")

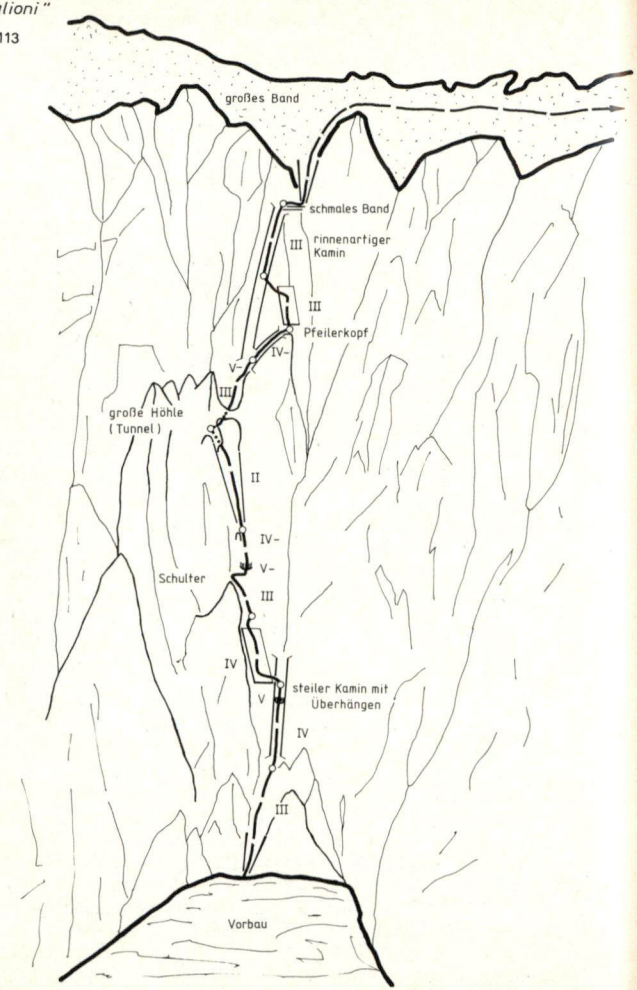
R 112



MARMOLADA Südwand

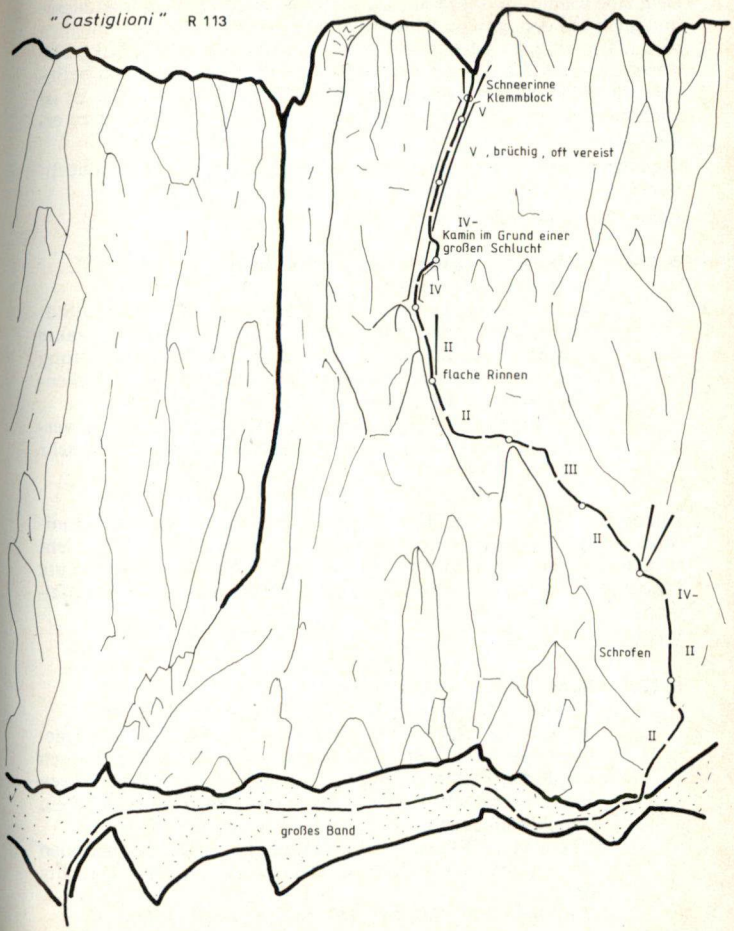
"Castiglioni"

R 113



MARMOLADA Südwand

"Castiglioni" R 113



Übersicht: Von dort, wo der grasige Vorbau am höchsten hinaufreicht, zieht eine Kamin- und Rißreihe bis zum großen Band. Man folgt dieser und quert auf dem großen Band etwa 100 m nach rechts, bis es möglich wird, über anfangs flaches und schrofiges Gelände schräg links aufwärts kletternd den Ausstiegskamin zu erreichen. Dieser Kamin befindet sich rechts eines vorgelagerten, auffallenden Pfeilergipfels. Es ist auch möglich, durch eine Schlucht weiter rechts den Gipfelgrat zu erreichen.

Zugang: Von der Falierhütte wie R 111 (Sancho Pansa) auf den höchsten Punkt des Vorbaues, wo sich der E befindet.

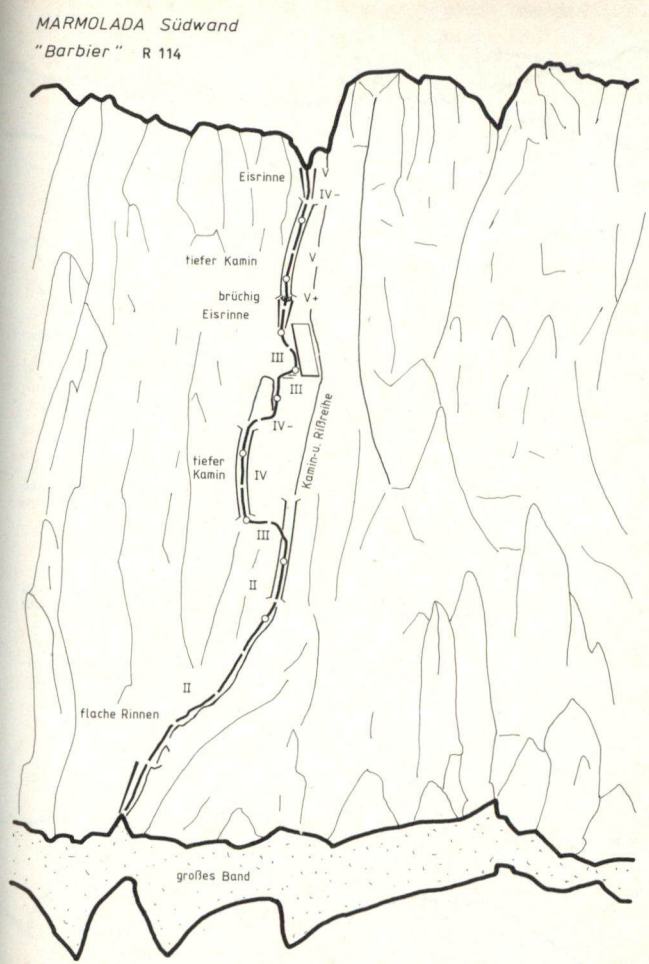
Führe: Siehe Skizzen.

● **114** **Südwand, „Barbier" vom großen Band**
C. Barbier, M. dal Bianco, 29. 8. 1964.
V+, reine Freikletterei. 400 mH vom großen Band; 3 Std. vom großen Band. Keine H vorhanden. Sicherungspunkte müssen selbst angebracht werden. Zur Standardausrüstung benötigt man einen Satz Klemmkeile und ein kleines Hakensortiment. Ein Eishammer ist empfehlenswert.
Die Route ist brüchig und im oberen Teil meist naß und vereist und weist wenig schöne Kletterstellen auf. Nicht sehr empfehlenswert.
Foto Seite 105, 139, 143, 163, 167, Skizzen Seite 183.

Übersicht: Dieser Anstieg bildet die gerade Fortsetzung der Castiglioniroute (R 113). Wenn man über diese auf das große Band kommt, sieht man rechts einen markanten vorgebauten Pfeiler. Die Barbierroute führt durch eine tiefe Kaminreihe links dieses Pfeilers auf den Gipfelgrat.

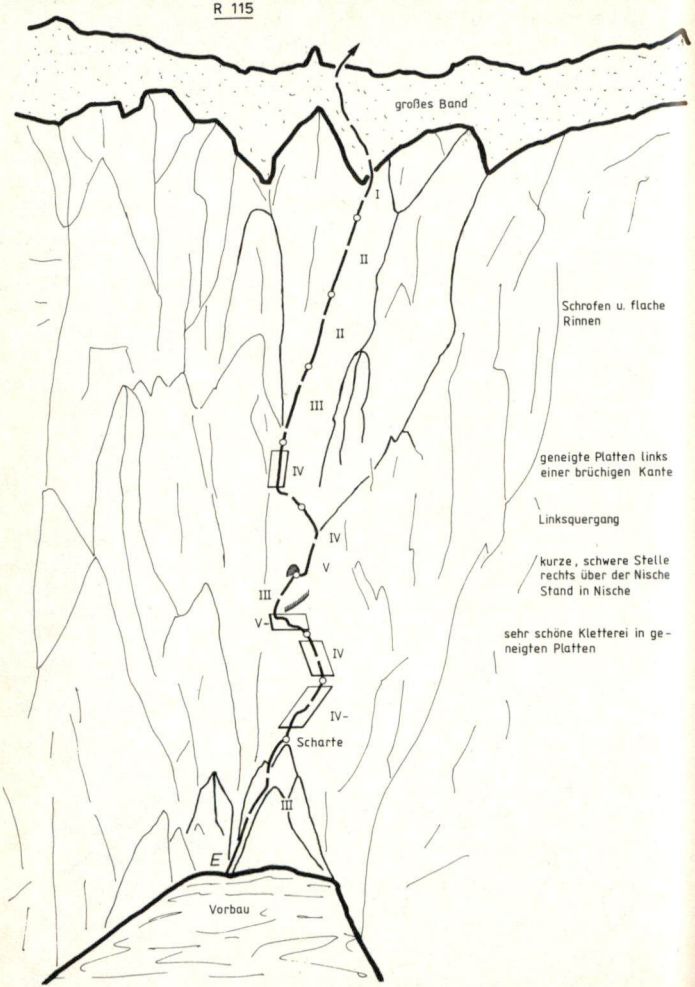
Führe: Siehe Skizze.

● **115** **Südwand, „Hatschi-Bratschi"**
L. Rieser, R. Schiestl, H. Mariacher, 25. 11. 1978.
VI—, reine Freikletterei. 750 mH, 6 Std. (Zeit der Erstbegeher). Es wurde 1 SH geschlagen und belassen. Im übrigen wurde mit Klemmkeilen gesichert. Sicherungspunkte müssen selbst angebracht werden. Zur Standardausrüstung wird ein Satz Klemmkeile bis Größe 9 (Hexentric) empfohlen.
Interessante Kletterei. Die Hauptschwierigkeiten befinden sich im oberen Wandteil, der stellenweise auch etwas brüchig ist.
Foto Seite 139, 140, 143, 163, Skizze Seite 184/185.



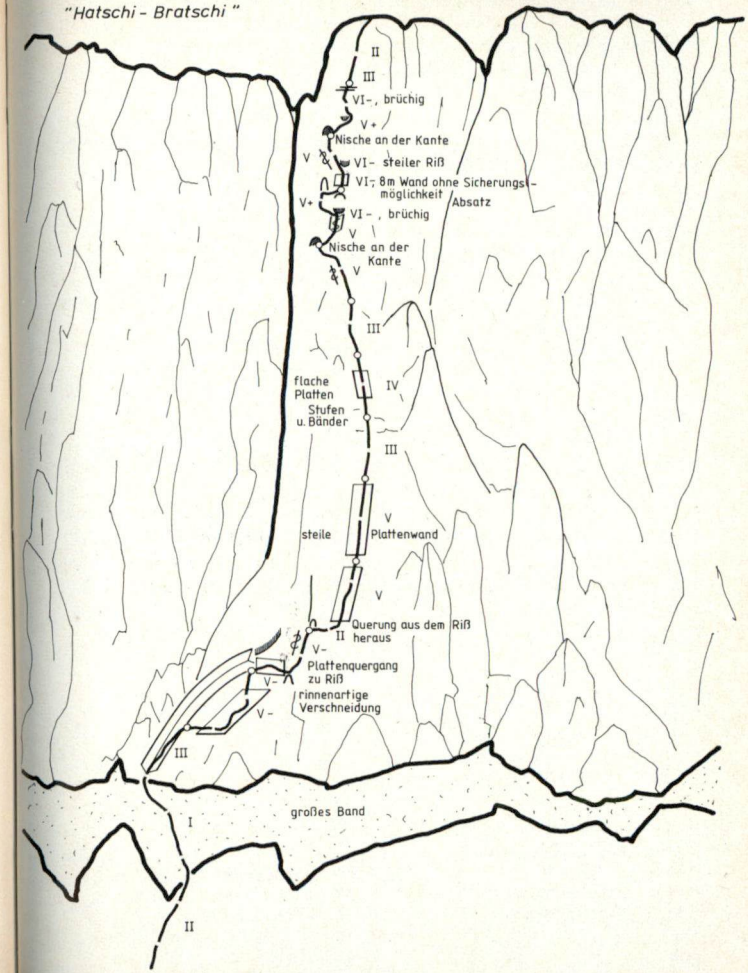
MARMOLADA Südwand , "Hatschi - Bratschi "

R 115



MARMOLADA Südwand R 115

"Hatschi - Bratschi "



Übersicht: Die Führe verläuft über jenen Pfeiler, dem die Castiglioni-route (R 113) im unteren Wandteil links und im oberen Wandteil rechts ausweicht. Er ist von der Falierhütte gut sichtbar. Die Route verläuft im unteren Wandteil etwa 50 m rechts der Castiglioniführe in grauen Platten. Den markanten Pfeiler über dem großen Band erklettert man direkt an seiner Kante.

Zugang: Wie R 111. E wie R 113. Man verfolgt jedoch nicht wie bei R 113 die Hauptrinne, sondern klettert schräg rechts aufwärts in eine kleine Scharte unter glatten Platten.

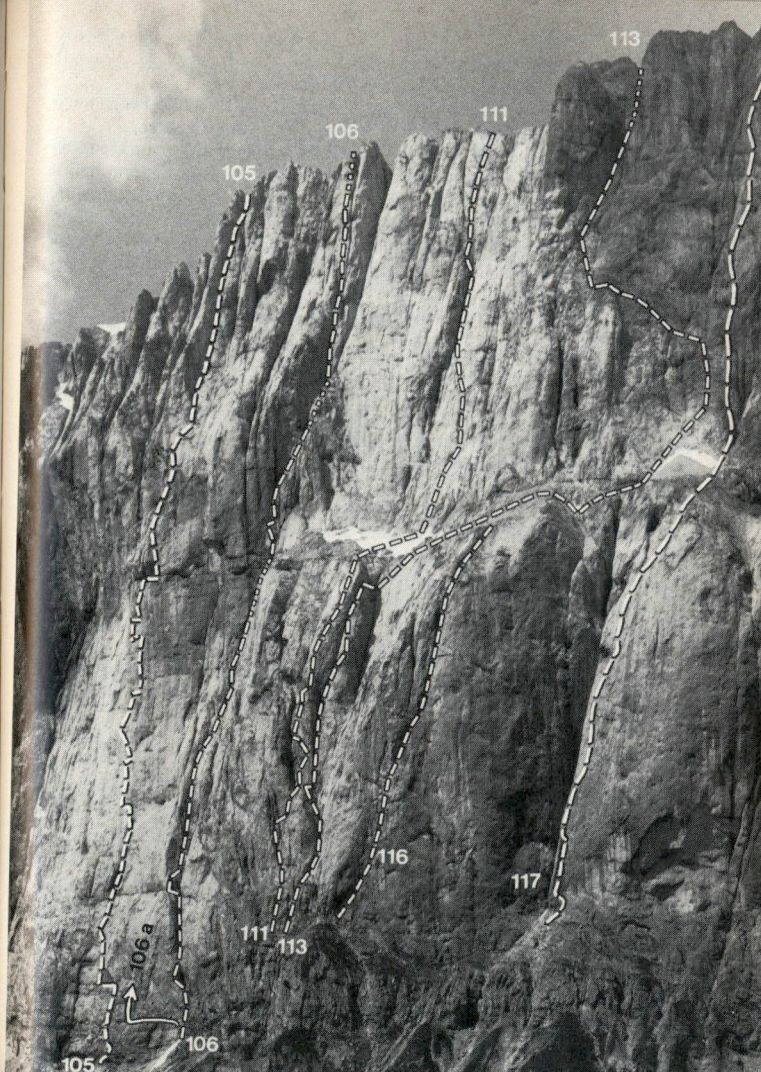
Führe: Siehe Skizzen.

● **116** **Südwand, „Via slovakia"**
I. Koller, M. Marek, M. Ondras, P. Tarabek, 5.—8. 8. 1973.
VI, A3 (unterer Wandteil), oberer Teil IV u. V+.
750 mH, Kletterzeit der Erstbegeher: 36 Std. (noch keine Wiederholung bekannt).
Die Erstbegeher verwendeten 50 Normalhaken, 2 BH und 4 HK.
Eine Skizze befindet sich in Alpinismus 3 / 75 oder im Tourenbuch der Falierhütte.
Foto Seite 139, 140, 143, 187.

Übersicht: Die Route bewegt sich im unteren Wandteil rechts (östlich) der Castiglioniführe (R 113) entlang eines schräg von links nach rechts aufwärts ziehenden, gelben und überhängenden Risses. Oberhalb der großen Terrasse verläuft sie knapp links der Castiglioniführe.

Zugang: Wie R 106 (Confortoriß) zum Fuß der Wand, dann an steilen Schutthängen am Wandfuß nach rechts zum Einstieg queren. 1 Std. von der Falierhütte.

Führe: Keine Beschreibung oder Skizze.



Marmolada d'Ombretta, Südwand – östlicher Wandteil, von Südosten

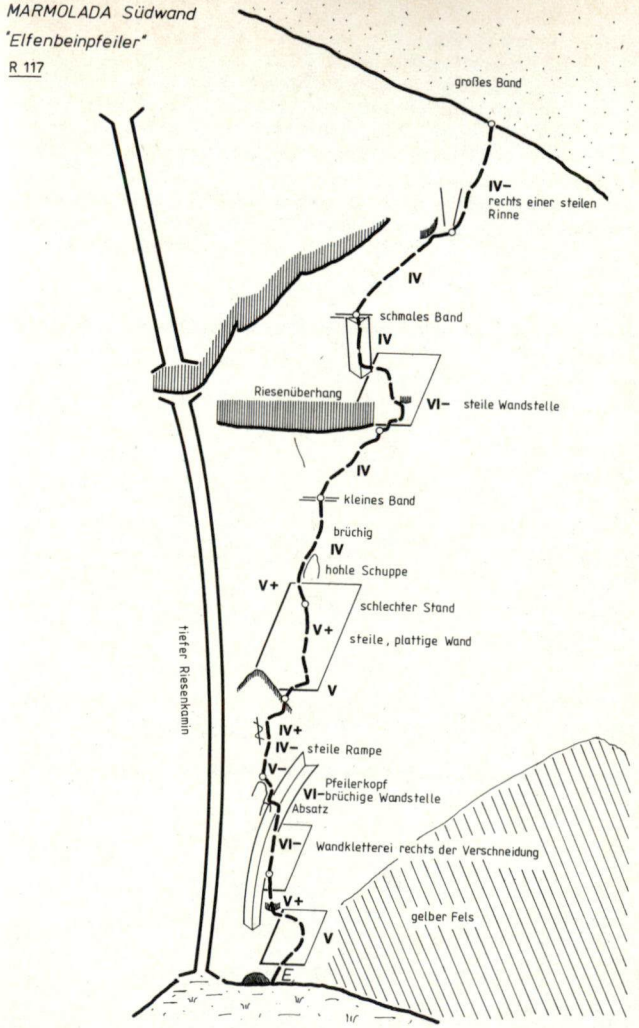
R 105	„Weg durch den Fisch"		
R 106	„Confortoriß"	R 113	„Castiglioni"
R 106a	„Via di Bertagne"	R 116	„Via slovakia"
R 111	„Sancho Pansa"	R 117	„Elfenbeinpfeiler"

● 117 **Südwand, „Elfenbeinpfeiler“**
L. Rieser, H. Zak, 30. 6. 1979.
VII— (1 Stelle im oberen Wandteil, lt. Erstbegeher), sonst VI—, einige Stellen V+ und V, meist aber leichter.
800 mH, 8 Std. Nur 2 H vorhanden. Sicherungspunkte müssen selbst angebracht werden. Zur Standardausrüstung benötigt man 1 Satz Klemmkeile und ein kleines Hakensortiment. Sehr schöne und interessante Wandkletterei in meist gutem Fels. Die Schlüsselstelle befindet sich nach Angaben der Erstbegeher im oberen Wandteil und kann vermutlich auch umgangen werden.
Foto Seite 139, 140/141, 187, Skizze Seite 189.

Übersicht: Im rechten, östlichen Wandteil fällt links des Südostpfeilers ein äußerst glatter und geschlossener, etwa 400 m hoher Felsbauch auf. Dieser wird links von einem tiefen, schluchtartigen Kamin begrenzt. Knapp rechts von diesem Kamin zieht eine schwach ausgeprägte, etwa 60 m hohe Verschneidung in die sonst scheinbar ungegliederten Platten des Felsbauches. Man folgt dieser Verschneidung, verläßt sie kurz vor ihrem Ende nach links und steigt dann sich etwas rechts haltend bis unter einen markanten, riesigen Überhang, an dem man rechts vorbeiklettert. Auch an einem zweiten großen Überhang klettert man rechts vorbei und erreicht so das große Band in Wandmitte. Im oberen Wandteil folgt man einem schwach ausgeprägten Pfeiler, der auch von der Castiglionifühe (R 113) in den ersten SL vom großen Band weg benützt wird.

Zugang: Von der Falierhütte über steile Grashänge und Schotterrinnen zum Fuß der Wand. Der E befindet sich rechts von einem riesigen, schluchtartigen Kamin bei einer Nische in Fallinie einer 20 m weiter oben ansetzenden, schwach ausgeprägten Verschneidung. 1 Std. von der Falierhütte.

Führe: Unterer Wandteil siehe Skizze.
Oberer Wandteil (lt. Erstbegeher):
Vom großen Band vermittelt ein heller, schlanker Pfeiler den Weiterweg. Zuerst etwa 150 m knapp links einer steilen Rinne, welche die rechte Begrenzung des erwähnten Pfeilers bildet, zu einem Piazriß (II und III). Etwa 15 m über den Riß gerade hinauf (VI—), dann 15 m nach links queren, wo man 8 m zu Stand absteigt (III und V). Nun immer an der Pfeilerkante bleibend bis etwa 3 SL unter den Gipfelgrat. Hier befindet sich die Schlüsselstelle: Von einer Stufe auf einen 5 m hohen, angelehnten Pfeiler. Vom Pfeilerkopf an der glatten Wand 2 m gerade hinauf und dann 3 m nach rechts in eine Mulde (VII—, wahrscheinlich Umgehung möglich.). Von hier leicht zum Gipfelgrat (III).



● **118** **Südostschlucht**
Erstbegeher unbekannt.
Kaum lohnenswerte Route, da sie wahrscheinlich nach links auf die große Terrasse ausweicht und überdies sehr steinschlaggefährdet ist. Keine näheren Angaben vorhanden. Mehrere Haken bis zum Band vorhanden. Foto Seite 191.

Übersicht: Zwischen dem „Elefantenbauch" und dem Südostpfeiler befindet sich eine Schlucht, die in halber Wandhöhe einen markanten Kessel bildet. In diesen Kessel führt offensichtlich der Anstieg, der in den ersten SL noch freie, später aber hakentechnische Kletterei bietet.

Aus der Lehrschriftenreihe des Österreichischen Alpenvereins

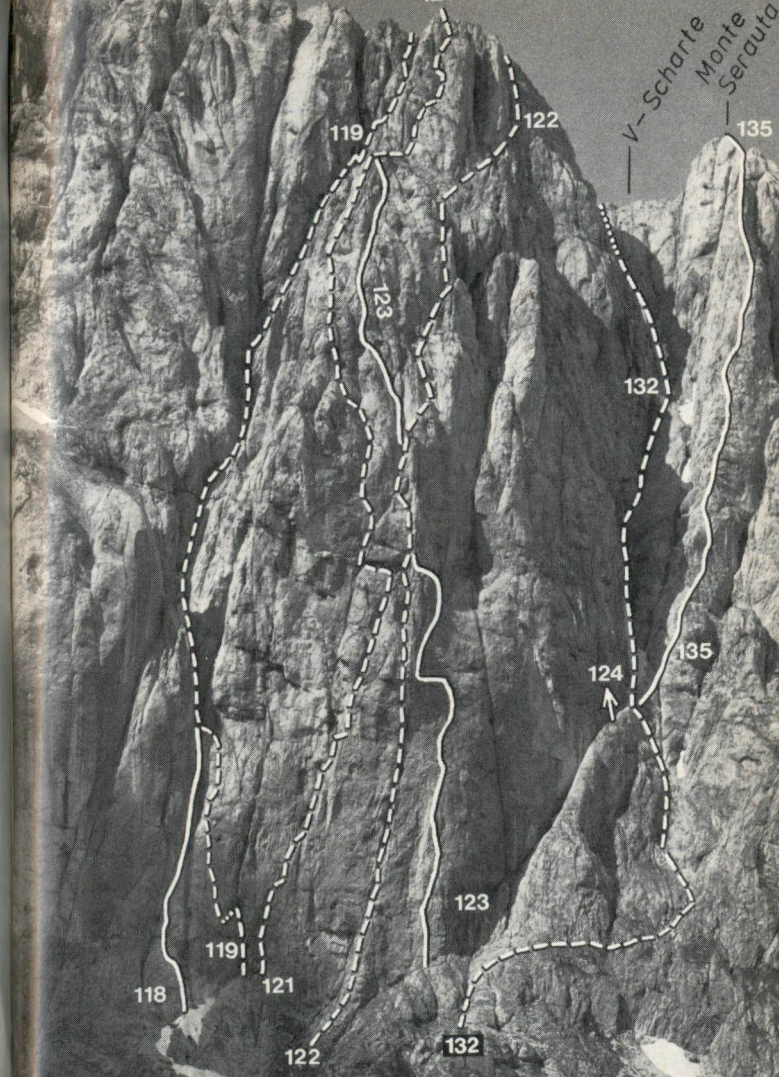
Pit Schubert

Alpine Felstechnik

Allgemeine Ausrüstung - Alpintechnische Ausrüstung - Gefahren im Fels - Seilknoten - Klemmknoten - Anseilmethoden - Anbringen von Sicherungs- und Fortbewegungsmitteln - Sicherungstheorie - Sicherungspraxis - Ökonomisch richtiges Verhalten im Fels - Spezielle Freiklettertechnik - Künstliche Klettertechnik - Fortbewegung der Seilschaft - Geologie und Klettertechnik - Gang an der Sturzgrenze - Der Sturz im Fels - Hilfsmaßnahmen beim freien Hängen - Schwierigkeitsbewertung im Fels - Routenbeschreibung und Anstiegsskizzen - Gefahren im Fels - Biwak - Rückzug - Rückzug mit Verletzten - Überleben im Fels - Alleingang im Fels - Erstbegehungen im Fels.
Zahlreiche Fotos und Zeichnungen. 3. Auflage 1982.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München



Marmolada d'Ombretta von SSO

R 118	Südostschlucht	R 123	„Zulum Babalu"
R 119	„Tohuwabohu"	R 124	Südostpfeiler
R 121	„Vogelwild"	R 132	V-Scharte, Südschlucht
R 122	„Via dei fratelli"	R 135	Monte Serauta, Südpfeiler

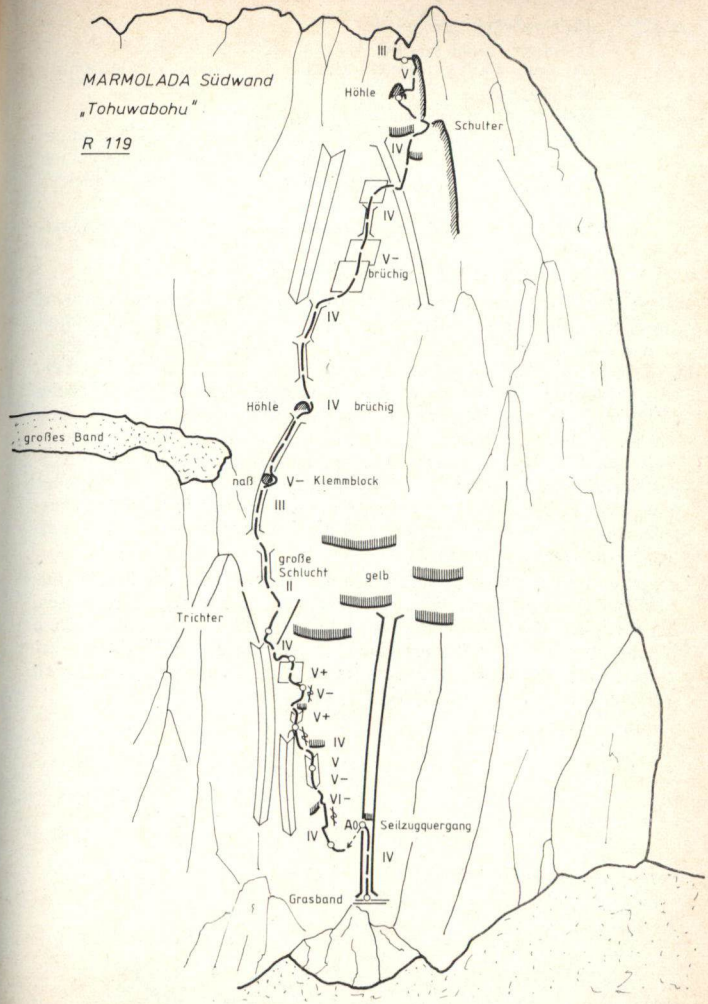
● **119** **Südwand, „Tohuwabohu“**
L. Rieser, R. Schiestl, M. Eder, H. Schmalzl, 28. 8. 1981.
VI— (1 Stelle), **A0** (Seilquergang), sonst V+ und V, meist leichter (lt. Erstbegeher; noch keine Wiederholung bekannt). 800 mH, 7 Std. (Zeit der Erstbegeher).
Sicherungspunkte müssen selbst angebracht werden. Zur Standardausrüstung benötigt man 1 Satz Klemmkeile und ein kleines Hakensortiment.
Diese Route bietet nur in den ersten SL schöne und interessante Kletterei. Im oberen Wandteil findet man meist Schlucht- und Kaminkletterei in brüchigem Gestein. Nicht sehr empfehlenswert.
Foto Seite 138, 141, 191, Skizze Seite 193.

Übersicht: Der Südostpfeiler wird links von einer Schlucht begrenzt, die sich im unteren Wandteil in grauen Platten und Verschneidungen verliert. Rechts der Fallinie dieser Schlucht fällt ein Rißkamin auf, der in gelbe Überhänge führt. Man folgt dem Rißkamin nur 1 SL, verläßt ihn dann mittels Seilzugquergang nach links und steigt dort in grauen Rissen und Verschneidungen, zuletzt in Wandkletterei, schräg links zur großen Schlucht hinauf. Weiter in dieser, bis sie sich wieder verengt. Nun immer leicht nach rechts durch Kamine in ihrer Fortsetzung zum Gipfelgrat.

Zugang: Wie bei Vogelwild (R 121) zum Wandfuß. Der E befindet sich bei einem auffallenden, senkrechten Rißkamin auf einem Grasband, das man über leichte Schrofen erreicht.

Führe: Siehe Skizze.

● **120** frei für Ergänzungen

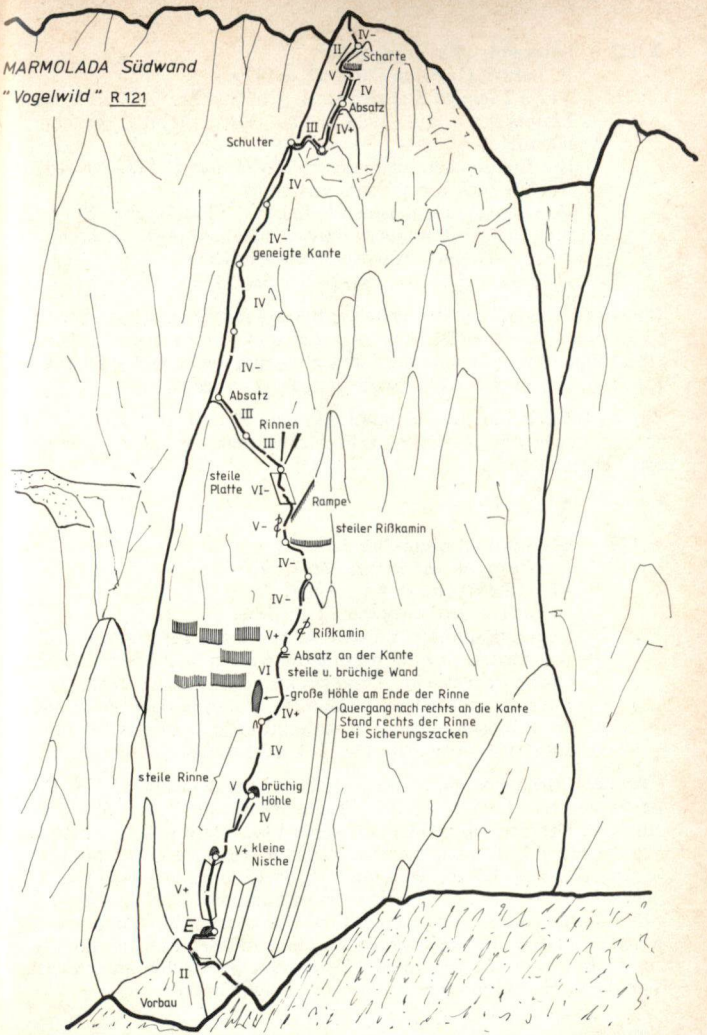


● 121 **Südostpfeiler, „Vogelwild“**
L. Rieser, Luisa Iovane, H. Mariacher, 7. 7. 1979.
VI, reine Freikletterei (lt. Erstbegeher; keine Wiederholung bekannt).
800 mH, 10 Std. (Zeit der Erstbegeher).
Keine H vorhanden. Sicherungspunkte müssen selbst angebracht werden. Zur Standardausrüstung benötigt man einen Satz Klemmkeile (bis Größe 9 Hexentric) und ein kleines Hakensortiment.
Interessante Kletterei. Direkteste Route auf den Südostpfeiler.
Foto Seite 138, 141, 191, Skizze Seite 195.

Übersicht: Die linke (westliche) Begrenzung des Südostpfeilers wird durch eine schluchtartige Rinne gebildet, die sich im unteren Wandteil in einen steilen Riß verliert. Die Wand rechts dieses Risses wird ebenfalls von einem Riß durchzogen, der sich nach 300 m in gelben Überhängen verliert. Wieder rechts dieses zweiten Risses fällt eine schräg rechts aufwärtsziehende, rinnenartige Verschneidung auf, die nach 300 m ebenfalls von gelben Überhängen gesperrt wird. Man folgt dieser Verschneidung bis zu den Überhängen, die man dann rechts an brüchiger Wand umgeht. Über den Überhängen klettert man dann wieder nach links hinaus bis an die ausgeprägte Kante des Pfeilers. Diese verfolgt man bis auf eine Schulter. Von der Schulter steigt man durch einen Kamin direkt zum Gipfel.

Zugang: Von der Malga Ombretta über steile Grashänge zum Wandfuß. Der E befindet sich bei einer Nische rechts des erwähnten Risses, der sich nach 300 m in gelben Überhängen verliert. Man erreicht diese Nische über brüchige Rinnen eines kleinen Vorbaues. Die Route beginnt rechts der Nische mit einer schwach ausgeprägten, senkrechten Verschneidung. Zeit vom Auto bis zum E: 2½ Std.

Führe: Siehe Skizze.



● 122 **Südwand, „Via dei fratelli“**
B. Laritti, G. Soma, 26.—27. 6. 1979.
VI / A 2 (einige Stellen), sonst größtenteils V+ und V (laut Erstbegeher; bis 1980 keine Wiederholung bekannt). 800 mH.
Die Erstbegeher verwendeten 25 ZH und 25 SH. Zusätzlich wurden auch Klemmkeile verwendet.
Von den 50 geschlagenen H haben die Erstbegeher 20 belassen. Sicherungspunkte müssen also teilweise selbst angebracht werden. Stellenweise etwas brüchig.
Foto Seite 138, 141, 191, Skizze Seite 195.

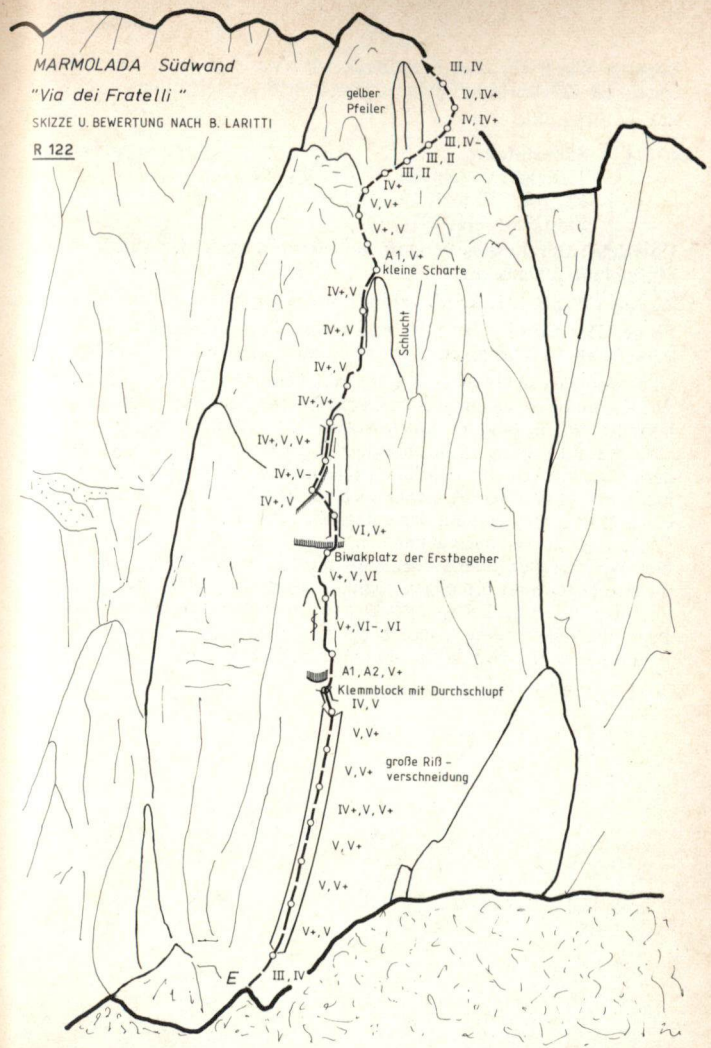
Übersicht: Ungefähr in der Mitte des Pfeilers fällt ein markanter schräg rechts aufwärtsziehender Riß auf, der weiter oben durch brüchige Überhänge führt, sich aber nach diesen bis zum flacheren Gipfelaufbau fortsetzt. Den letzten Aufschwung umgeht man rechts.

Zugang: Wie R 121. Den E nimmt man am Beginn einer anfangs flachen, etwas brüchigen, großen Rißverschneidung, die sich oben immer mehr aufsteilt.

Führe: Siehe Skizze.

● 123 **Südwand, „Zulum Babalu“**
E. Wurm, H. Mariacher, 28. 7. 1979.
VI— (Stelle), sonst V+, V und IV.
800 mH, 9 Std. (Zeit der Erstbegeher).
Sicherungspunkte müssen selbst angebracht werden. Zur Standardausrüstung benötigt man einen Satz Klemmkeile bis Größe 10 (Hexentric) und ein kleines Hakensortiment.
Interessante Kletterei im unteren Wandteil. Der Stand unter der Schlüsselseillänge ist schlecht, auch ist diese schlecht abzusichern. Foto Seite 138, 141, 191, Skizze Seite 199.

Übersicht: Rechts des markanten Risses der Via dei fratelli (R 122) befindet sich eine kompakte, graue Plattenwand, die kaum Gliederung aufweist. Der Anstieg verläuft in diesen Platten etwa 50 m rechts der Via dei Fratelli, bis man flacheres Gelände bei einer Einbuchtung erreicht (etwa nach 350 m). Hier quert man nach links an eine Kante, wo man auf die Via dei fratelli trifft. Gemeinsam mit dieser 1½ SL durch einen Kamin, dann verläßt man diese wieder nach links durch einen weiteren glatten und senkrechten Kamin, um über Rinnen und Risse zur großen in der Vogelwild (R 121) erwähnten Schulter zu gelangen. Von dieser gemeinsam mit der Vogelwild zum Gipfel.



Zugang: Wie R 121. Der E befindet sich etwa 50 m rechts der Via dei fratelli (R 122) bei einer kleinen, glatten Rißverschneidung.

Führe: Siehe Skizze.

● **124** **Südostpfeiler**
T. Egger, C. Giudici, 17.—18. 8. 1956.
VI, A2; 750 mH, 10—12 Std.
Foto Seite 141, 191.

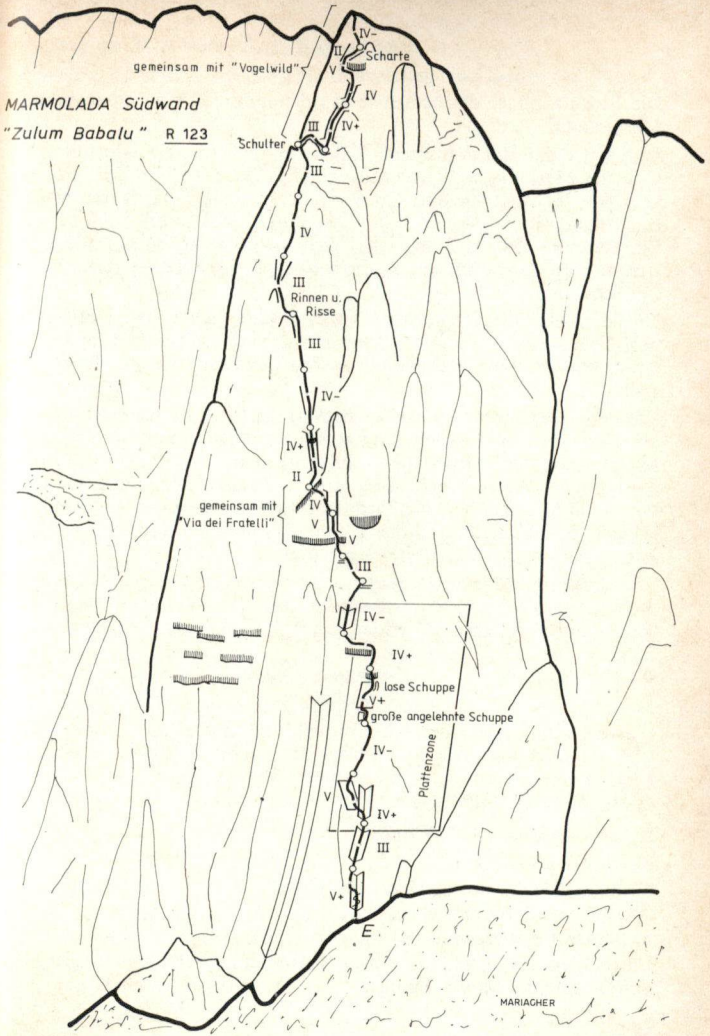
Übersicht: Der Anstieg verläuft am östlichen Ende der Südwand der Marmolada d'Ombretta.

Zugang: Wie R 132, 2 Std. von der Malga Ombretta.

Führe: Der Einstieg befindet sich etwa 200 m aufwärts in der Südschlucht (R 132) bei einem Kaminriß, unter dem eine große Nische ist.

Über kleine Risse überwindet man den Überhang und geht weiter durch den Kamin bis zu einem großen Dach, das sich links des Kamines selbst befindet. Schräg links an diesem vorbei. Dann durch einen senkrechten 15-m-Kamin empor, schließlich quert man 8 m nach rechts; dann wiederum senkrecht über Risse hochsteigend kommt ein kurzes, angenehmeres Stück. Nun schräg rechts hoch zur Kante. Sofort hinter ihr durch einen senkrechten Kamin, der unter eine gelbe Wand führt. Rechts der Wand kommt man nach gelblichen Felsen zum Fuße einer weiteren gelben Wand. Diese überwindet man mittels einer kurzen, von Rissen durchzogenen und brüchigen Flanke, wendet sich dann schräg rechts über unschwierige Felsen aufsteigend unter den senkrechten Pfeiler. Hier über einen etwas nach rechts hochziehenden Kamin rechts der Schlußkante, der über leichte Felsen zum Gipfel führt.

● **125—129** frei für Ergänzungen



2. Serauta

Die Serauta bildet die östlichste Ausdehnung des Hauptmassivs der Marmolada.

Durch die tief eingeschnittene V-Scharte verbindet sie sich mit dem Grat der Marmolada d'Ombretta. Unmittelbar östlich der Scharte erhebt sich der Monte Serauta (3069 m), der mit einem markanten Pfeiler in das Ombrettatal hinabstürzt. Er ist durch die S'cesora-Scharte vom Piz Serauta (3035 m), der sich gleich östlich daneben befindet, getrennt. Über dessen Südwand führen einige beachtliche, extrem schwierige Routen.

Nachdem sich die Wand des Vorgipfels etwas nach Süden gewendet hat, biegt sie dann nach Südosten in Richtung auf Malga Ciapela zu, wo sie mit den Pfeilern der Punta Delcroix und den Pale dei Menin steil abfällt.

Ein anderer großer Grat zweigt vom Monte Serauta nach Nordosten ab. Nach dem breiten Schuttsattel der Forcella Serauta, auf dem die Mittelstation der Seilbahn (etwa 2900 m) steht, wird dieser Grat zu einer schmalen Schneide mit den glatten und steil abstürzenden Flanken der Punta Serauta (2962 m). Danach öffnet sich der Grat zu einer dreieckigen Wand aus Plattenzonen, den „Lastia di Serauta", die sich bis zum Talboden des Val d'Arèi niedersenken.

Der Nordostgrat (Monte Serauta — Punta Serauta) begrenzt den Marmoladagletscher im Osten, während er zusammen mit dem Ostgrat das Tal „Valon d'Antermoja" bildet. Über das Tal führt die Seilbahn.

● **130** **V-Scharte**, 3040 m
Forcella a Vu

Dieser Grateinschnitt ist recht deutlich und auffallend. Er trennt die Marmolada d'Ombretta vom Massiv der Serauta. Die Scharte hatte im Krieg große Bedeutung, wird aber heute kaum besucht, da keine interessanten Anstiege hinführen.

● **131 Anstiege zur V-Scharte**

a) Über den Gletscher:
Nicht empfehlenswert. Über ein kurzes, sehr steiles Gletscherfeld (Bergschrund) in die Scharte.

b) Durch den Kriegstunnel:
Möglicherweise Eisbildungen oder Verschüttungen! Tunneleingang an der Ostseite des Monte Serauta.

c) Über den Grat vom Monte Serauta aus:
Leichtester Zugang. Der Weg führt über Fels und Schutt (½ Std.).

● **132** **Südschlucht**
B. Detassis, E. Castiglioni, Sommer 1937.
III und II. 700 mH, 3 Std.
Die Führe erfordert Pickel oder Eishammer. Sehr dem Steinschlag ausgesetzter Anstieg, der ständig zwischen Fels- und Schneerinnen wechselt. Im allgemeinen sehr selten durchgeführte Route, die nicht zu empfehlen ist.
Foto Seite 141, 191.

Übersicht: Die Führe folgt der großen Schlucht, die zwischen Marmolada d'Ombretta und Monte Serauta herabzieht.

Zugang: Von der Malga Ombretta über Schotter und steile Grashänge zum Beginn der Schlucht, 1½ Std.

Führe: Der Anstieg verläuft teilweise rechts der ausgeprägten, oft vereisten Schlucht über brüchige und grasdurchsetzte Schrofen.

● **133** **Monte Serauta**, 3069 m

Dieser Gipfel ist zwar die höchste Erhebung des Massivs der Serauta, hat aber keine wesentliche Bedeutung. Er liegt zwischen der Marmolada d'Ombretta und Piz Serauta bzw. zwischen der V-Scharte und der S'cesora.

Die Nordseite ist durchwegs leicht und in kurzer Zeit von der Forcella Serauta bzw. der Station Serauta zu erreichen. Durch die Südwand führt lediglich ein Anstieg. Kurz unterhalb des Gipfels befindet sich auf der Ostseite der Eingang eines Kriegstunnels.

● **134** **Normalanstiege**
Jeweils ¼—½ Std., leicht.

a) Von der Forc. Serauta längs einer Fels- und Schuttrippe zum Gipfel.

b) Von der S'cesora über Fels- und Schutthänge.

c) Von der V-Scharte über den kurzen, schmalen Grat.

● **135** **Südpfeiler**
B. De Doná, G. Pagani, 9.—10. 5. 1976.
V+ / A1 (teilweise), V, IV (lt. Erstbegeher).
600 mH. Bisher keine Wiederholung bekannt.
Foto Seite 191.

Übersicht: Der Anstieg verläuft direkt über den ausgeprägten Pfeiler, der zum Gipfel des Monte Serauta emporzieht.

Zugang: Von der Malga Ombretta (1904 m) steigt man bis zum Beginn der großen Schlucht, die zur V-Scharte führt, und steigt in ihr noch ein Stück bis zu einem Riß in der linken Wand des Pfeilers (etwa 40 m oberhalb des Pfeilerfußes; Stellen II und III). 2½ Std. vom Parkplatz.

Führe: Bei einer kurzen Felseinbuchtung direkt in Fortsetzung des Risses bis unter ein glattes und überhängendes Stück (45 m, IV und III). Hier 2 m nach links, darauf durch die folgende Rißverschneidung (45 m, V+) empor. Leichtere Kletterei führt nun ein wenig nach rechts (25 m, II und III). Senkrecht über die rechte Wand der darüberbefindlichen Verschneidung (45 m, IV). Nun nach rechts über guten Fels bis unter glatte und kompakte Platten (20 m, III). Hier quert man 4 m nach rechts (A 1) und kommt so zu einem Riß, über den man nach 20 m (V+) zum Fuße eines Kamins kommt. In diesem 45 m bis zu seinem Ende hinauf (III und IV). 2 m rechts davon erreicht man einen Riß; durch ihn 30 m zu einer Verengung, die man links umgeht. Von der folgenden Nische steigt man links hinaus zu einem unbequemen Stand (40 m, IV und V). Schräg rechts hoch (III+) zu einer kleinen Verschneidung, die man überwindet (A 1, V+); danach in der folgenden Verschneidung weiter (45 m). Hier 5—6 m schräg rechts (III+) um eine kleine Kante, dann 6 m hoch zu H. Jetzt 3 m nach rechts zu einem kleinen Kamin, der (IV+) zu einer kleinen Scharte führt. Längs einer Kante, die sich zu einem Grat formt, steigt man auf der Ostseite bis unter den äußersten Aufschwung des Pfeilers (40 m, III und IV). Man folgt dem Riß rechts des Pfeilers. Wo er endet, quert man 2 m nach links zu einer Eisenstange (aus dem Krieg). Es folgen noch weitere Stangen, die absteigend nach rechts zu einem kleinen Band, das man nach rechts, den drauffolgenden Aufschwung umgehend, verfolgt. Dann steigt man schräg hoch und quert etwa 100 m zum Grat, der zum Gipfel führt.

● **136** **S'cesora,** 2900 m

Dies ist der deutliche Einschnitt des Grates, der den Monte Serauta vom Piz Serauta trennt. Dieser Einschnitt hat lediglich geschichtliches Interesse, da durch die Südschlucht die erste indirekte Besteigung durch die Südwand der Marmolada vollzogen wurde. Ansonsten dient sie nur als einer der Anstiege zum Monte Serauta und wird nur sehr selten begangen.

● **137** **Von der Forcella Serauta**
I, ¾ Std.

Man steigt über den Rücken und die Platten des Monte Serauta gegen Süden zu einer Terrassenstufe. Von hier über Reste von Kriegssteigen fast waagrecht gegen Süden. Nun über eine steile Felsrampe zu den Schuttfeldern knapp unterhalb der Scharte. Über diese querend zur Scharte hinauf.

● **137 A** **Abstieg zur Forc. Serauta**
I, ½—¾ Std.

Abstieg: Von der Scharte über Schuttfelder zu einer steilen Felsrampe. Diese hinab zu den Resten eines Kriegssteiges und fast waagrecht nach Norden zu einer Terrassenstufe. Nun weiter nach Norden über den Rücken und die Platten des Monte Serauta in die Forc. Serauta.

● **138** **Südschlucht**
C. Tomé, S. De Toni, L. Farenzena, 22. 8. 1897.
IV+ (eine Stelle), sonst II. 700 mH, 3 Std.
Sehr selten begangene Route ohne besondere Bedeutung. Hauptsächlich Kletterei über teilweise schottrige Rinnen und Rampen. Je nach Jahreszeit mitunter vereist.

Übersicht: Der Anstieg verläuft durch einen linken Ast der großen Schlucht zwischen dem Piz Serauta und dem Monte Serauta.

Zugang: Von der Malga Ombretta (1904 m) geht man in Richtung auf die große Schlucht westlich des Piz Serauta, die durch eine große Schulter geteilt wird (der linke Zweig führt zur V-Scharte). Über Spuren bis unter die große Schulter und links über Grasbänder und Felsstreifen aus vulkanischem, brüchigem Gestein auf ihren Kopf. 1½ Std.

Führe: Von der Schulter nicht die große Schlucht unmittelbar westlich des Piz Serauta, sondern einen Ast links davon empor. Ziemlich leicht im Grund dieses Astes, bis die Rinne immer steiler und glatter wird. Nun rechts durch einen schrägen Kamin zu einer winzigen Scharte an der Kante eines großen Pfeilers, der die beiden Schluchtrinnen teilt. Knapp rechts davon über eine glatte, schwierige Platte (IV+, die Erstbegeher bohrten ein Loch und überkletterten die Stelle mit Hilfe eines Eisenpflocks) oder noch weiter rechts durch einen 30 m hohen, versteckten und weniger schwierigen Kamin auf eine Rampe, die bald wieder zu einer Rinne wird. Nun im Grunde der Schlucht ziemlich steil, aber unschwierig über Felsen und Schutt zur Scharte hinauf. Nun im linken Schluchtzweig (oft vereist) direkt in die Scharte S'cesora.

● **139** frei für Ergänzungen

● 140 Piz Serauta, 3035 m

Der Piz Serauta ist der letzte markante und turmartige Gipfel am Ostende des Marmoladakammes. Er wird durch die S'cesora-Scharte bzw. die V-Scharte von der Marmolada d'Ombretta getrennt und bricht nach Süden mit einem gewaltigen Pfeiler und einer beeindruckenden Wand ab. Die Anstiege sind durchwegs sehr ernste Probleme, die teils sehr schöne, teils aber auch weniger empfehlenswerte Kletterei bieten.

Mit dem nordöstlich abgewinkelten Teil der Punta Serauta bildet der Piz Serauta die felsige, südöstliche Umrahmung des Marmoladagletschers.

Der Rand der Südmauer des Vorgipfels wölbt sich nach Südost zu einer Plattenwand mit geneigten Stufen und verbindet sich nachher mit den Abbrüchen der Pale dei Menin.

● 141 Normalanstieg von der S'cesora-Scharte

A. Andreoletti, G. Pasquali, F. Jori, 5. 9. 1913.
II. 1¼ Std. von der Forcella Serauta, ¾ Std. von der S'cesora. Stellenweise Vereisung möglich.

Führe: Aus der Scharte über Bänder und brüchigen Fels auf der Nordseite des Piz Serauta zu einer schräg nach links hochziehenden Rampe. In ihrer Mitte ist eine Art Grotte, die teilweise glatt und vereist ist. Durch Rinnen über die Rampe empor und schließlich durch den steilen Schlußkamin zum Gipfel.

● 141 A Abstieg zur S'cesora-Scharte

II, ¾ Std. Stellenweise Vereisung möglich.

Abstieg: Vom Gipfel nach Norden und durch einen steilen Kamin hinab. Durch Rinnen über eine Rampe schräg nach links hinab und über brüchigen Fels und Bänder bis in die Scharte. Weiter wie R 137 A.

Weitere Abstiegsmöglichkeiten:

a) Von der S'cesora-Scharte durch die gleichnamige Schlucht auf der Südseite, was allerdings nicht ratsam ist, da der Abstieg oft vereist oder sonst in schlechtem Zustand ist, was zum Abseilen zwingen kann (2½ Std.).

b) Um ins Ombrettatal zurückzukommen, empfiehlt sich der Ostgrat (R 142). Am Ende, bevor man das Band betritt, das unter die Südwand des Vorgipfels führt, kann man abseilen. Danach über Pfadspuren zum eigentlichen Weg, der zur Malga Ombretta führt (2½ Std.).

● 142 Ostgrat

B. Detassis, E. Castiglioni, 15. 7. 1935.
II, teilweise leichter. 600 mH, 2—3 Std.
Der Ostgrat eignet sich gut als Abstieg vom Piz Serauta, besonders wenn die Nordseite noch verschneit ist, oder wenn man wieder in das Ombrettatal gelangen will.
Foto Seite 207.

Übersicht: Die Route beginnt im äußersten rechten Teil der Wand, führt dann bei den gut sichtbaren Grasbändern nach rechts an den Grat hinaus und gelangt über den Vorgipfel zum Piz Serauta selbst.

Zugang: Von der Malga Ombretta (1904 m) auf bequemen Windungen eines Kriegssteiges und die folgenden steilen Schutthalden zum Fuß der Südwand des Vorgipfels. Nun über steile Grasrippen zu einem begrünten Sporn im östlichen Teil der Wand und in Höhe des Wandsockels selbst. Von hier auf einem ausgesetzten Grasband nach rechts zu einer kleinen Schulter, bei der der Grat beginnt (etwa 1—1½ Std.).

Führe: Zuerst durch eine steile Rinne und über die Kante zwischen zwei plattigen Rinnen in gutem Fels hinauf. Dann über eine Felswand und Schutt und schließlich durch eine bequeme Rinne, durch die man die geräumige, bucklig geneigte Gipfelfläche des Vorgipfels (2942 m) erreicht. Jetzt über einen luftigen Grat mit eindrucksvollen Blicken auf beide Seiten bis zum Einschnitt unter dem Gipfelaufbau des Piz Serauta. Nun schräg über steile Felsen auf der Nordseite hinauf zu den Rinnen des Normalweges, die man bis zum Gipfel verfolgt.

● 143 Südwand, alter Weg

E. Castiglioni, G. Pisoni, 18.—19. 8. 1942.
VI (Stelle), meist V, IV und III. 550 mH, 6 Std.
Foto Seite 207.

Zugang: Von der Malga Ombretta über die rechte der beiden Geröllrinnen zum senkrechten Plattenvorbau der Südwand. Von links nach rechts aufwärts (II), dann über Schrofen linkshaltend zu einer steilen Rinne und durch diese zum oberen Schotterhang unter der Südwand (einige Meter V—). Die dem Kamin vorgelagerten Schrofen überwindet man in einem schwachen Bogen nach links, bis sich die Felsen aufsteilen (1½ Std.).

Führe: 2 SL durch Risse zum Beginn des Kamins (IV—, eine Stelle V+). Diesen verfolgt man, bis er sich unter einem riesigen Überhang gabelt. Um in den linken Kamin zu gelangen, klettert man rechts davon 4 m durch einen feinen Riß zu einem Bong (V+) und quert von diesem waagrecht nach links (VI) in eine kurze, gelbe Verschneidung und er-

reicht sogleich einen Stand im Kamin. 2 SL durch ihn zu seinem Ende (V). Hier Ende der Hauptschwierigkeiten.

Die folgenden SL sind sehr brüchig und es empfiehlt sich daher, bis zum Gipfel immer nur kurze Passagen zu sichern oder ganz seilfrei zu klettern. Man folgt 40 m feinen Rissen (IV+) und steigt dann nahe am Grat auf einen Turm (III). Von diesem klettert man rechtshaltend um eine Kante herum und in einem Bogen schräg aufwärts, bis man schließlich ostseitig den Gipfel erreicht (III+). (H. Grill)

● **144** **Südwand, „Maria Himmelfahrt"**
A. Aste, F. Solina, 10.—15. 8. 1959.
VI+, A1, häufig VI, VI— und V+, selten leichter.
700 mH, 10 Std. Nur wenige H vorhanden. Material: 1 Satz Stopper, Hexentric, Hakensortiment, 50-m-Seile. Großzügiger Anstieg in teilweise sehr schönem, mitunter aber etwas unsicherem Fels. Foto Seite 207.

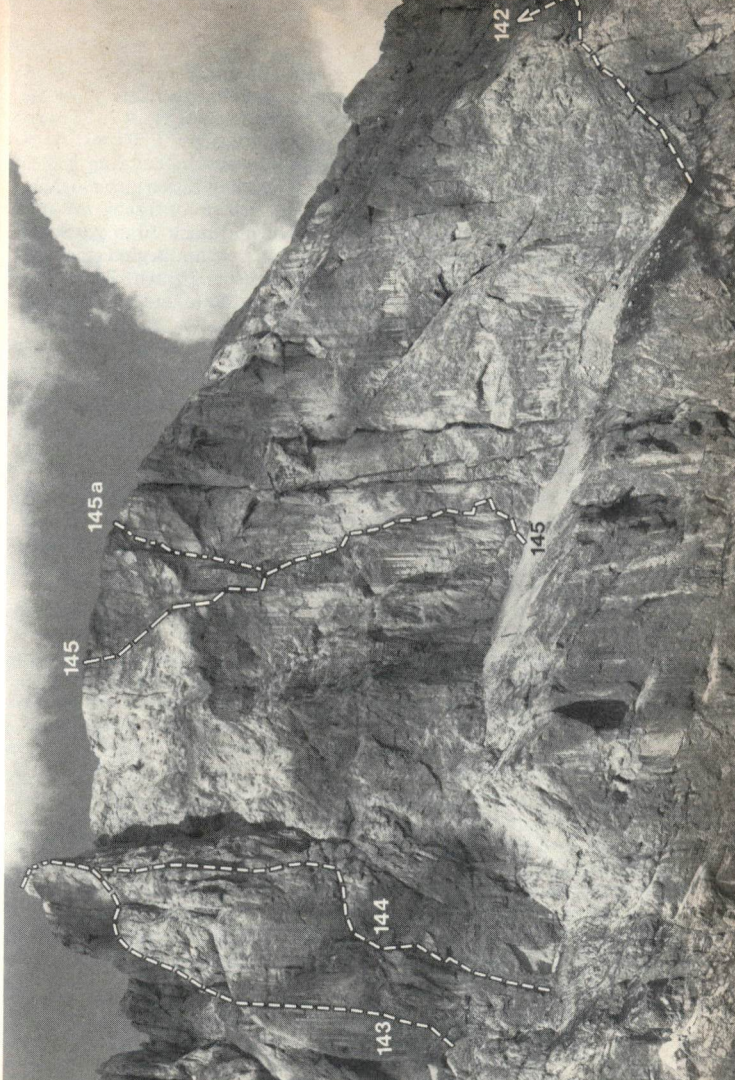
Zugang: Von der Malga Ombretta zuerst über Wiesen, dann am besten über die rechte Schutthalde zu dem Felsvorbau und links aufwärts hinter einem Turm vorbei, bis man in den Plattensockel, der der ganzen Südwand vorgelagert ist, einsteigen kann. Von links nach rechts aufwärts (II), dann über Schrofen am besten etwas linkshaltend zu einer steilen Rinne und durch diese zum oberen Grashang unter der Südwand (eine Stelle V—). Der E befindet sich links der gelben, überdachten Wand am Beginn eines Rißsystems (1½ Std.).

Führe: 50 m durch den Riß zu einer Nische (V—VI; eine Stelle A1). Auf der Nische sogleich rechts heraus und rechtshaltend in der grauen Wand zu einem H (V+), einige Meter aufwärts und waagrechter Quergang in den Riß zurück (VI—). Nach 20 m zu Stand. Den Riß verfolgend (V+, VI) und an H über den großen Überhang (A1), darüber noch einmal über einen Überhang (VI—) und nach 10 m zu Stand (45 m, 2 H). Rechtshaltend zu unsicherem Stand an Köpfel (III). Durch den feinen unterbrochenen Riß vom Stand gerade empor (V+) und leichter durch einen Kamin zu einem Absatz (50 m, V+, IV—).

Man steigt einige Meter weiter und verfolgt das Band bis zur Fallinie der gelben riesigen Verschneidung (II, Stand an Köpfel). Durch einen kurzen, grauen Riß (IV) auf ein Band. Weiter durch Risse (VI) und ei-

Piz Serauta von Süden

R 142	Ostgrat		
R 143	Südwand, alter Weg	R 145	„Ezio Polo"
R 144	„Maria Himmelfahrt"	R 145a	Direkte Variante zu R 145



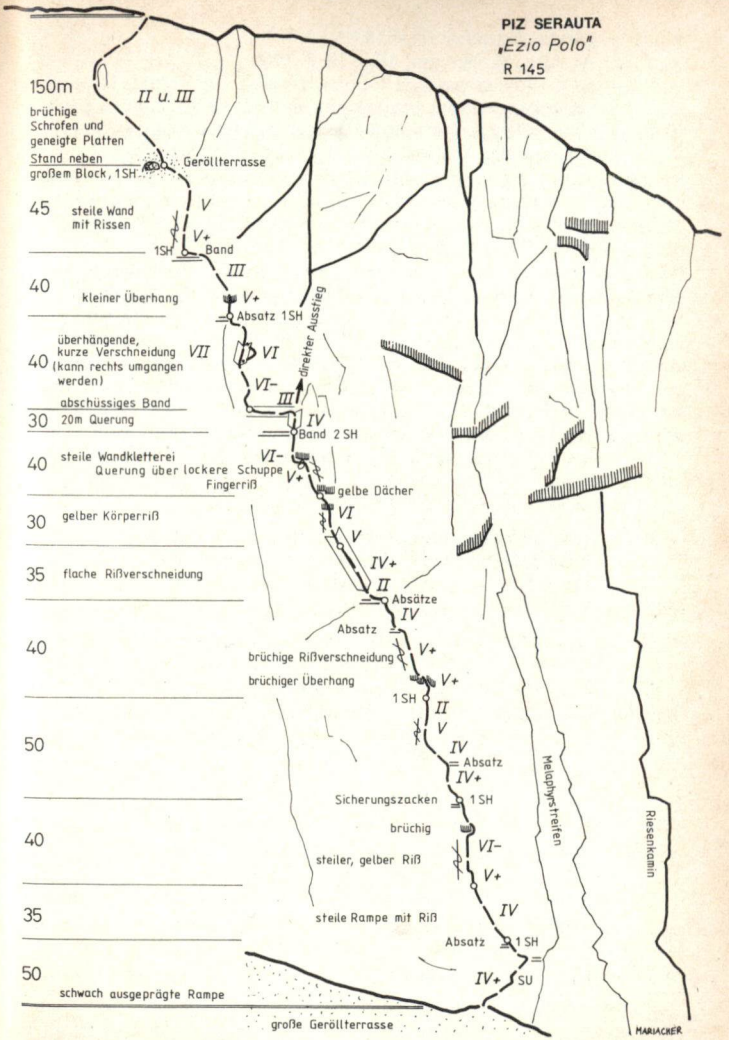
nen Kamin, der zu einem Sicherungszacken emporführt (35 m). 20 m weiter durch den Einriß (V) zu schlechter Standmöglichkeit. Über die hier überhängend ansetzende, gelbe Verschneidung (VI, A1, Klemmkeile) zum Beginn eines breiteren, jedoch brüchigen Einrisses. 40 m durch ihn, zuletzt über Rasenpolster zu schlechtem Stand an Keilen (45 m, durchwegs V und VI, 1 KK, ein HK, kaum Sicherungsmöglichkeiten). Überhängend empor (VI) und am besten Quergang aus den Rissen (VI—) nach rechts in graue Felsen und nach 10 m zu Stand (15 m, VI, IV, 1 HK). 40 m durch den Riß weiter zum Beginn eines Kamins (VI+, V, IV). Hier Ende der Hauptschwierigkeiten. Durch den Kamin (IV—) und an seinem Ende über eine Platte und einen gelben Riß zu Kaminen und leichterem Gelände. (H. Grill)

● **145** **Südwand, des Vorgipfels, „Ezio Polo"**
A. Aste, T. Gross, 17.—20. 9. 1958.
1. Alleinbegehung: H. Grill, Sommer 1980. 1. freie Begehung (RP): Vermutlich H. Mariacher und Luisa Iovane, 14. 8. 1982.
VII (1 Stelle), VI, VI— und V+, meist leichter.
Ursprünglich VI, A. 600 mH, 7—9 Std.
Nur wenige Haken vorhanden. Die Route kann jedoch gut mit Klemmkeilen abgesichert werden. Zur Standardausrüstung zusätzlich empfohlenes Material: 50 m Seile, 1 Satz Stopper, Hexentric 8 u. 9, kleines Hakensortiment.
Sehr schöne und interessante Route, frei geklettert sicher eine der schwierigsten der Marmoladagruppe. Interessant auch zu vermerken, daß die Erstbegeher den gelben, körperbreiten Riß in Wandmitte mit abgeschnittenen Besenstielen bewältigten. Dieser ist auch heute noch eine der moralisch anspruchsvollsten Stellen, da sich keine Sicherungen anbringen lassen. Der Fels ist nicht immer ganz zuverlässig.
Foto Seite 207, Skizze Seite 209.

Übersicht: Im rechten Teil der Südwand des Vorgipfels fällt ein tiefer schwarzer Kamin auf, der unter Überhängen endet. Links davon befinden sich zwei schwarze Melaphyreinlagerungen, die von weitem wie Risse aussehen und ebenfalls weit oben unter Überhängen enden. Wieder links davon befindet sich eine von rechts nach links aufwärts ziehende Verschneidung. Diese vermittelt den Durchstieg.

Zugang: Wie R 142 zum Fuß der Wand. Der Einstieg befindet sich in Fallinie der Verschneidung, die erst etwas weiter oben ansetzt. 1½ Std. von der Malga Ombretta.

Führe: Siehe Skizze.



● **145 a Direkte Variante zu R 145**
A. Aste, M. Navasa, 17.—19. 8. 1960.
VI / A (die ersten 3 SL), dann III und IV. 250 mH. Da noch keine Wiederholungen bekannt sind, ist keine genaue Zeitangabe möglich. Vermutlich jedoch größerer Zeitaufwand als der normale Anstieg. BH notwendig. Foto Seite 207.

Übersicht: Etwa 250 m unterhalb des Vorgipfels, wo die Originalführe über eine kompakte, graue Platte links quert, klettert man gerade durch gelbe Risse weiter und erreicht so in ziemlich gerader Linienführung den Vorgipfel, bzw. die Gratschneide.

Führe: Vom Biwakplatz 15 m oberhalb des Beginns der Querung auf dem Band steigt man direkt durch den darüber befindlichen gelben Riß zu einer Nische unter gelben Überhängen hoch. Nun quert man 20 m unter gelben Überhängen nach rechts und erreicht einen Stand jenseits einer Kante (BH nötig!) Nach rechts zu einer kleinen Terrasse, bei der eine Verschneidung ansetzt, die man mittels Keilen überwindet. Danach links zurück und direkt empor, bis man in die große Schlußverschneidung gelangt, die von enormen Felsdächern abgeschlossen wird. 1 SL im Grund der Verschneidung empor, dann über brüchige Platten an der rechten Verschneidungswand schräg rechts hinauf. Nach 3 SL erreicht man die Gratschneide und über sie den Gipfel.

● **146 Südwand des Vorgipfels, „Rechte Südwand"**
R. Bee, S. Gava, 15. 10. 1981.
IV, A3, III, 550 mH. Nähere Angaben fehlen.

Zugang: Wie R 142, 2½ Std. vom Parkplatz.

● **147 Südwand des Vorgipfels, „Rechte Direttissima"**
R. Bee, 26.—31. 5. 1982.
VI, A4, 550 mH. Nähere Angaben fehlen.

Zugang: Wie R 142, 2½ Std. vom Parkplatz.

● **148 Südwand des Vorgipfels, „Diagonale"**
R. Bee, G. De Biasi, M. De Vecchi, S. Neri, 16. 6. 1982.
V+, stellenweise **A2,** 650 mH. Nähere Angaben fehlen.

Zugang: Wie R 144, 2½ Std. vom Parkplatz.

● **149 Südwand des Vorgipfels, „Direttissima"**
R. Bee, G. De Biasi, M. De Vecchi, S. Neri, 22.—23. 6. 1982.
VI und **A2** (einige Stellen), IV. 600 mH. Nähere Angaben fehlen.

Zugang: Wie R 142, 2½ Std. vom Parkplatz.

● **150—152** frei für Ergänzungen

● **153 Punta Delcroix,** 2550 m

Kein eigentlicher Gipfel, sondern mehr eine Schulter, die mit der Ostseite des Vorgipfels des Piz Serauta verbunden ist. Zum Talbecken der Malga Ciapela fällt sie in einer eindrucksvollen Wand ab, die sich senkrecht über den Pale dei Menin erhebt und von drei sehr deutlichen Rissen durchzogen wird. Durch alle drei Risse führen Anstiege, von denen allerdings zwei ohne jegliche Beschreibung sind. Alle Anstiege haben aber schon Wiederholungen.

● **153 A Abstieg zur Seilbahnstation „Banc del Gigio",** 2370 m
II, 1 Std.

Übersicht: Der Abstieg führt über schotterbedeckte Felsen nach Nordosten Richtung Banc del Gigio, der von der Punta Delcroix durch eine markante Rippe getrennt ist.

Führe: 60 m nach rechts queren (II, brüchig), bis man einen Einschnitt in der Rippe überqueren kann. Weiter schräg nach rechts durch Rinnen und Platten bis zu einem kleinen Band absteigen, wo eine tiefe Schlucht beginnt, die ins Valon d'Antermoia hinunterzieht. Über das Band zu Schutthalden, über die man leicht die Seilbahnstation erreicht.

● **154 Ostsüdostwand**
A. Andrich, E. Faé, S. De Bernardin, August 1935.
V+ und V (Bewertung der Erstbegeher). 400 mH, 4—5 Std. Schöne und anstrengende Kletterei mit einem äußerst mühsamen Zugang.

Übersicht: Die Route richtet sich nach dem mittleren Kamin.

Zugang: Von Malga Ciapela (1449 m) steigt man über einen steilen Weg zu den Pale dei Menin. Wo sich der Weg in den obersten Graspolstern verliert, steigt man durch eine tiefe Schlucht bis zu einem Band, das man nach links zu einem Grat verfolgt. Über den Grat direkt zu seinem Ende (IV), dann steigt man etwa 30 m nach links zu einer Rinne ab und kommt so zum Fuß des mittleren der drei Kamine.

Führe: Durch die Kaminverschneidung (erster Teil brüchig) etwa 30 m hoch zu einem Band (V). Die nächsten 3 SL (IV, V, V+) führen in einen Kessel der Ausstiegsschlucht. Diese 120 m empor (III) bis zu einer Schulter bzw. Rippe, die den mittleren vom linken Riß trennt. Über einen kurzen Aufschwung (V+) gelangt man nun zu einer Terrasse. Über die Wand rechts einer Verschneidung (V) kommt man zum Ausstieg.

● **155** **Punta Serauta**, 2962 m

Schöner, schmalgratiger Felsaufbau, der den Marmolada-Gletscher gegen SO und O einrahmt. Nach SO fällt die Punta Serauta mit einer steilen und breiten Wand ab, durch die eine Reihe von Anstiegen führt, während sie sich in nordöstlicher Richtung mit einer steilen Plattenzone hinunterstreckt.

Am südlichen, der Forcella Serauta zugeneigten Teil, befinden sich verschiedene alte Anlagen aus dem Krieg, die zum Teil wiederhergestellt wurden.

Erstbesteiger siehe R 160.

● **156** **Normalweg über den Südwestgrat**
C. Tomé und Gefährte, 15. 9. 1896.
II; 100 mH, 2—3 Std.
Sehr brüchiger, alpinistisch unbedeutender Weg, der keineswegs zu empfehlen ist. Schon allein aus der Tatsache, daß ein Großteil des Weges bzw. der Leitern und Kriegsanlagen verfallen sind und nicht renoviert wurden, können sich die Schwierigkeiten und der Zeitaufwand wesentlich gesteigert haben!

Führe: Von der Forcella Serauta (2880 m) hält man sich auf der Südseite des Grates und geht über einen Steig zur ersten Spitze. Dann steigt man durch ein Felsenfenster und einige Leitern (Achtung!) hinab und wieder zum nächsten Gipfel hinauf. Nun über den zackigen und schmalen Grat auf die Nordostspitze, die höchste Erhebung im Grat.

● **156 A** **Abstieg über den Südwestgrat**
II, 100 mH, 2—3 Std. Der Weg ist sehr brüchig und kann je nach dem Zustand der Steiganlagen auch schwieriger sein! Eventuell ist R 160 im Abstieg vorzuziehen.

Abstieg: Vom Gipfel (Nordostspitze) nach SW über den schmalen, zackigen Grat zum Vorgipfel. Von diesem weiter bis zu einigen Leitern (möglicherweise nicht benützbar!) und durch ein Felsenfenster zur ersten Spitze. Hier führt ein Steig auf der Südseite des Grates bis zur Forc. Serauta (2880 m).

● **157** **Südsüdostwand, „Via Nives Rosa alla Torre Grigia"**
A. Aste, J. Aiazzi, M. Frizzera, V. Taldo, 2.—3. 9. 1969.
VI und V (Bewertung der Erstbegeher). 500 mH.
Bis jetzt keine Wiederholung bekannt.
Foto Seite 215.

Übersicht: Der Anstieg verläuft durch den tiefen Kamin links des deutlichen, großen, grauen Pfeilers in der Mitte der Wand (rechts davon durch die Schlucht geht der Weg von Castiglioni und Negri, R 158).

Zugang: Wie R 158 zum Wandfuß und über das schräge Band zum obersten Punkt des Sockels.

Führe: Durch einen kleinen Riß steigt man zu geneigten Felsen mit Platten und Rinnen hoch, die fast direkt zu einem senkrechten Kamin führen. Dieser gibt die Anstiegsrichtung an und begrenzt den kompakten, grauen Turm nach links. Sehr schwierig durch den Kamin bis zum Gipfel des Turmes. Mittels Abseilen steigt man in die Rinne auf der anderen Seite ab und geht diese etwa 50 m hoch. Man kommt zu einer kleinen Scharte auf der rechten Seite, die zu einer Parallelrinne führt. Durch diese direkt zur Gipfelscharte.

● **158** **Südsüdostwand**
E. Castiglioni, C. Negri, 9. 9. 1942.
V (Bewertung der Erstbegeher) 600 mH, 5—6 Std.
Selten begangen; Riß- und Kaminkletterei.
Foto Seite 215.

Übersicht: Die Südwand der Punta Serauta weist in ihrer Mitte einen großen, grauen Pfeiler auf, der von zwei breiten und tiefen Schluchten eingefaßt ist. Der Weg führt durch die rechte Schlucht.

Zugang: Von der Forcella Serauta über eine deutliche Rampe (I und Stellen II) absteigen, bis diese mit einem schmalen Band in glatter Wand endet. Von hier 50 m in das Kar abseilen. Über das Kar unter der Wand zum E queren (etwa 1 Std.).

Oder von der Umsteigestation „Banc del Gigio" in 1—1½ Std. zum E.

Führe: Der E zum überhängenden Sockel der Wand ist durch ein breites, steiles, von rechts nach links aufwärtsführendes Band möglich, das fast bis zu seinem Ende begangen wird. Der Überhang, der sich über dem Band befindet, wird an seinem niedrigsten Punkt überwunden, indem man von links nach rechts über eine glatte Platte hochgeht und eine kurze Wand ersteigt. Am Kopf des Sockels quert man über leichte Felsen schräg nach rechts bis zum Auslauf der vorher erwähnten Schlucht. Von den drei den Grund der Schlucht durchziehenden Rinnen wählt man die linke und steigt sie direkt teils in der Rinne selbst empor, teils über die Platte rechts daneben, bis sie sich schließt. Hier nach rechts hinaus und dann in der jetzt leichteren Rinne hoch zu einer Nische unter gelben Überhängen. Weiter einige Meter nach rechts, wo man eine kleine Wand und eine etwas überhängende Verschneidung zu überwinden hat, die von einem kleinen herausragenden Pfeiler gebildet

wird. Nun auf den Kopf dieses Pfeilers. Über eine niedere, senkrechte Platte betritt man eine leichtere Rinne, die man 40 m hochsteigt. Wo sie wieder senkrecht wird, muß man über die glatte Wand auf schmalen Leisten heikel nach rechts queren. Dann steigt man schräg ab und wieder hoch zu einem winzigen Sattel, über den man nun in die Mittelrinne kommt. Nicht im Grund, sondern die steile Rinne links hoch bis unter den Überhang, der sie abschließt. Hier nach links heraus und über brüchigen Fels, einen engen Riß und eine leichte Rinne erreicht man eine enge Einkerbung, von der aus man erneut die linke Rinne gewinnt. Diese steigt man leicht bis zu ihrem Ende unter rötlichen Überhängen hoch. Über einen schmalen, kleinen Grat absteigend kommt man nach rechts wieder in die große Mittelrinne. Nun ohne Schwierigkeiten über Schutt und Schnee zu einer engen Gratscharte, von der aus man nach links (Süden) rasch zum Gipfel kommt.

● **159** **Südostwand**
B. Fontana, L. Zanrosso, 15.-22. 8. 1970.
VI / A (Bewertung der Erstbegeher). 500 mH.
Keine Wiederholung bekannt.
Es handelt sich um eine fast ausschließlich künstliche Kletterei mit vielen BH. Von geringem klettersportlichen Interesse.
Foto Seite 215.

Übersicht: Rechts der Schlucht mit der Führe von Castiglioni (R 158) fällt eine glatte Wand auf. Der Anstieg verläuft direkt durch diese Wand.

Zugang: Wie R 158. E bei der tiefsten Einbuchtung des Sockels unmittelbar links einer gut sichtbaren Grotte.

Führe: Über eine 50 m hohe Wand erreicht man ein Band. Von ihm aus ersteigt man eine gegliederte Wand (100 m, III, einige Stellen V—) bis zum Fuße einer glatten, leicht geneigten Platte. Über diese direkt 50 m empor (IV und V). Dann hält man sich einige Meter links und kommt zu einer kleinen Terrasse. Weiterhin links haltend geht man einen engen Riß hoch zu einem winzigen Stand (25 m, V und VI). Nun klettert man direkt über eine Wandfläche von grau-gelblichem Fels hoch, die glatt, ausgebaucht und ohne jegliche Risse oder Griffe ist (60 m, VI / A). So kommt man zu einer leichten Einbuchtung der Wand. Wieder 60 m künstlich empor, dann leicht links haltend weitere 20 m bis zu einer

Punta Serauta von Süden

R 157 „Via Nives Rosa alla Torre Grigia"
R 158 Südsüdostwand
R 159 Südostwand
R 161 Südsüdostwand, „Irrweg"

kleinen, geneigten Terrasse unter einem Dach. Nochmals einige Meter nach links durch eine Verschneidung und anschließend senkrecht zu einem kaum bemerkbaren, geneigten Band. Einige Meter rechts davon benützt man einen senkrechten 20-m-Riß und nochmals einige Meter rechts gehend kommt man zu einem kleinen Pfeiler, der sich an eine Verschneidung anlehnt. Von seinem Kopf steigt man 20 m hoch bis oberhalb einer sich anlehnenden Pyramide. Nun 30 m senkrecht empor, dann nach rechts und in eine ausgewaschene Schlucht. Nun rechts der Schlucht hoch zur Schlußverschneidung und in dieser 40 m empor. Es folgen weitere 50 m immer längs der Verschneidung (VI / A) bis zu einem Stand rechts bei einem Zacken. Rechtshaltend überwindet man drei einander folgende Rinnen (50 m, IV, Stellen V). An deren Ende lassen die Schwierigkeiten nach und man erreicht bald die Gipfelschulter.

● **160** **Nordostseite über die Lastia della Serauta**
C. Callegari, Conti, Mainero, 15. 7. 1884.
II (Stellen), I. 900 mH, 3 Std.
Dieser Anstieg kann auch als Abstieg benützt werden. Im derzeitigen Zustand des Südgrates wahrscheinlich am schnellsten und leichtesten zu begehen.

Zugang: Von der Fahrstraße Malga Ciapela — Fedaiapaß geht man von Tabià Palazze (1819 m) bei der Capanna Bill zum Beginn der langen, grauen und einförmigen Plattenzone, die Lastia della Serauta genannt wird (1 Std.).

Führe: Anfangs links der großen Plattenflucht, dann ohne bestimmte Richtpunkte und im obersten Teil rechtshaltend auf den Grat und über einen Vorgipfel zum höchsten Punkt.

● **161** **Südsüdostwand, „Irrweg"**
H. Mariacher, Luisa Iovane, 27. 7. 1979.
VI—, V+ und V, meist leichter.
600 mH (Länge der Schwierigkeiten 300 m), 5 Std.
Die Erstbegeher wollten eigentlich die Castiglioniroute (R 158) wiederholen, stiegen aber in den falschen Riß ein und durchstiegen so ungewollt die Wand auf einer neuen Route. Bisher keine Wiederholung bekannt. Überwiegend Rißkletterei, teilweise auch etwas brüchig.
Foto Seite 215.

Übersicht: Gleich wie R 158 zum Auslauf der Schlucht rechts des großen, grauen Pfeilers. Von hier immer schräg rechts durch Risse zum Gipfelgrat.

Zugang: Wie R 158 zum Wandfuß und über den Vorbau zum Auslauf der Schlucht rechts des großen, grauen Pfeilers.

Führe: Durch einen ausgewaschenen, glatten Riß hinauf (V) und in der Folge schräg nach rechts aufwärts in etwas brüchigen Fels. Hier quert man um eine gelbe Kante nach rechts (1 ZH, belassen) zu einem brüchigen, überhängenden Riß. Durch den handbreiten Riß, einen Überhang überkletternd (VI—) in leichte Gipfelschrofen. Nun entweder zum Gipfel und über den Südwestgrat zur Forcella Serauta oder zur Nordostseite und über die Lastia della Serauta absteigen.

● **162—170** frei für Ergänzungen

Aus der Lehrschriftenreihe des Bergverlages

Pit Schubert

Die Anwendung des Seiles in Fels und Eis

Seilschaft - Seilknoten - Anseilen - Anwendung des Seiles zur Sicherung - Abseilen - Anwendung des Seiles als Kletterhilfe - Klemmknoten und Seilklemmen - Sicherung auf Gletschern - Sicherung auf gesicherten Klettersteigen.

Zahlreiche Fotos und Zeichnungen. 32. Auflage 1982.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

3. Vernel (Vernèl)

Die Gruppe des Vernèl ist eine große Untergruppe der Marmolada mit vielen, teilweise sehr interessanten und schwierigen Wandproblemen. Der Nachteil oder vielleicht Vorteil der Gruppe besteht im wesentlichen darin, daß sie ganz vom Prestige der Marmolada überschattet wird und die Zu- und Abstiege oft auch beschwerlicher sind.

Die Gruppe des Vernèl besteht zunächst aus dem 3205 m hohen Hauptgipfel, dem Großen Vernel, dem östlich vorgelagerten Kleinen Vernel (3092 m) und den nördlich und westlich vorgeschobenen, in das Val dell' Avisio schauenden Gipfeln: Roda del Mulon (2878 m), Punta Cornates (3029 m) und der Pala del Vernèl (2836 m).

Im Osten wird das Massiv des Vernel durch die Marmoladascharte von deren Gipfeln getrennt. Nach Norden erstreckt sich von dieser Scharte der Vernelgletscher, über den auch der Aufstieg vom Fedaiapaß über den Westgrat zum Gipfel der Marmolada di Penia führt.

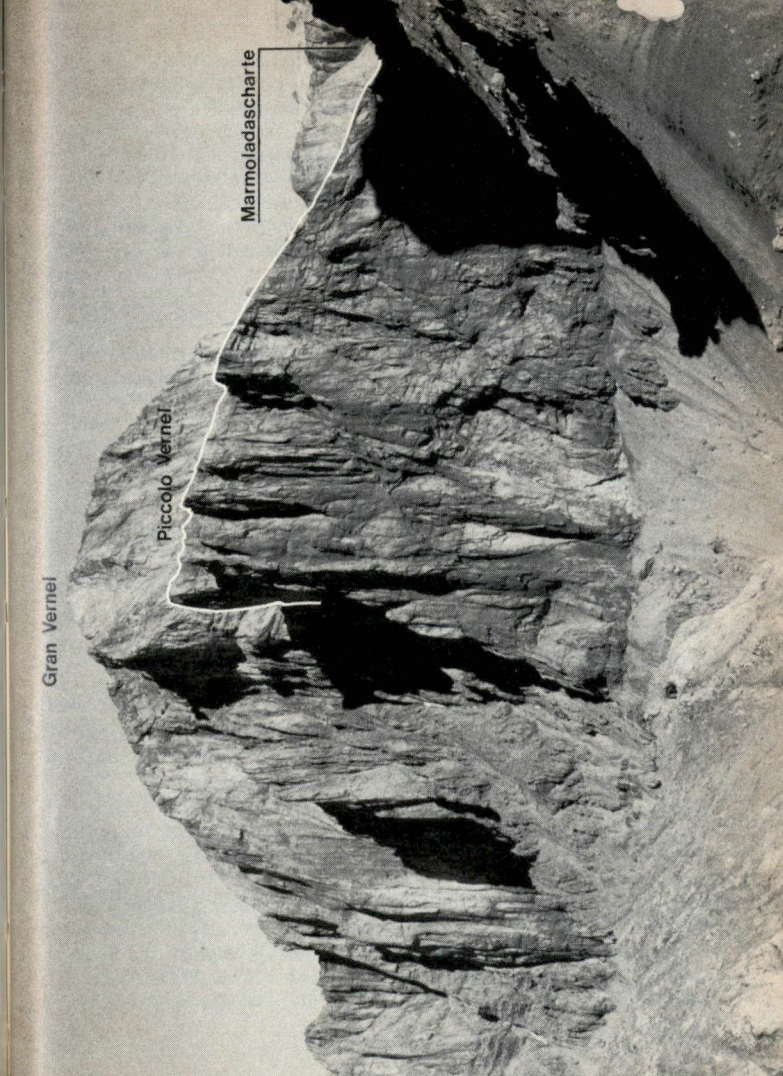
Imponierend an der Gruppe sind die Südabstürze, bis zu 400 m hohe Vorboten der Marmolada-Hauptwand, aber vor allem die Wände der Nordseite, die durch ihre besonderen Formen beeindrucken.

● 171 **Großer Vernel,** 3210 m
Gran Vernèl

Großartige, eigenartig geformte Felspyramide, die den massigsten Gipfel des westlichen Teiles der Marmolada darstellt.

Nach Süden bricht eine 400 m hohe, von zahlreichen Steilschluchten durchzogene Wand in das Contrintal ab. Nach Norden fällt die Wand in steilen, über 1000 m hohen Platten ab. Den Gipfelaufbau bilden drei Grate bzw. Kanten: der Nordostgrat, der zusammen mit dem Nordgrat einen vergletscherten Kessel umschließt; der Nordgrat, der sehr schmal und scharf in einer einzigen geraden Linie über 500 m zur Forcella del Mulon abfällt und am quergestellten Felsvorbau der Roda del Mulon endet; der sehr lange Westgrat, der zur Punta Cornates führt und in verschiedene Verzweigungen ausläuft.

Die Nordwand des Gran Vernèl hat eine Höhe von etwa 1000 Meter und eine mittlere Neigung von 55°. Der Fels ist ziemlich brüchig, des-



Gran Vernèl und Piccolo Vernèl vom Ombrettapaß

halb sind die Anstiege auch nicht sehr zu empfehlen. Es sei denn im Winter für Klettereien im Westalpenstil, wenn die Wand verschneit und vereist ist. Auch für den extremen Steilwandfahrer eröffnet diese Wand sehr viele interessante Abfahrtsmöglichkeiten. Voraussetzung sind natürlich sehr gute Schneeverhältnisse. Der italienische Steilwandfahrer Toni Valeruz hat in den letzten Jahren fast alle Routen in der Nordwand mit Ski befahren.

Den schönsten und bedeutendsten Aufstieg bildet vielleicht die Nordkante, wozu man die Roda del Mulon überschreitet.

● **172 Normalweg über die Ostseite**
C. Tomé, G. Merzbacher, G. und B. Bernard, 8. 7. 1879.
II, 250 m, 1 Std.
Wenig interessante Führe mit brüchigem Gestein. Am ehesten anzuraten in Verbindung mit einer Überschreitung des Kleinen Vernel.

Zugang: Zur Vernelscharte siehe R 191—193.

Führe: Von der Vernelscharte (3003 m), R 190, steigt man etwa 50 m auf die nördliche Seite ab. Nun über gut gestuften Fels schräg nach links oben zur SO-Ecke, die man über steiler werdende Felsen erreicht. Auf der anderen Seite in eine lange und brüchige Geröllrinne und durch diese hoch über einen kurzen, senkrechten Aufschwung und leichteres Gelände zu dem luftigen Schlußgrat. Nun weniger steil, aber brüchig nach Norden auf den Gipfel.

● **172 a Variante zum Normalweg**
F. Wenter, G. von Pforten, 7. 8. 1902.
III.

Von der Vernelscharte (3003 m) kann man, statt nach Norden abzusteigen, sofort ein gutes Schuttband benützen, das schräg nach rechts (Westen) aufwärts führt. Am Ende der Querung nach links über eine Wand zu einem brüchigen Riß, dem man einige Meter folgt, bis er nach rechts biegt. Von hier erreicht man mittels eines langen Linksquerganges die Rinne des Normalweges.

● **172 A Abstieg über den Normalweg nach Osten**
II, 250 m, 1 Std.
Dieser Weg stellt die leichteste Rückkehr zum Fuß des Berges dar.

Abstieg: Man achte darauf, daß der schmale Gipfelgrat nach Süden ganz bis zu seinem Ende begangen wird, um in die Rinne zu gelangen, da man bei zu frühem Abbiegen in sehr heikles Plattengelände kommt.

● **173 Südwand**
E. Ramspeck, am 21. 7. 1898.
III, unbedeutende und kaum lohnende Führe.
400 mH, 3 Std.

Übersicht: Die Führe benützt die lange Geröllschlucht, die links von der SO-Kante (R 174) schräg nach links zwischen ihr und zwei kühn aufstrebenden, freistehenden Felstürmen hinaufzieht. Im oberen Teil sind mehrere Wegmöglichkeiten.

Zugang: Wie R 174 zum Beginn der großen Schlucht, die man quert und dabei auch die SO-Kante am Fuß umgeht. Somit erreicht man eine lange, große Schotterrinne zwischen der Kante selbst und zwei auffallenden, pyramidenähnlichen Türmen am Fuß der Wand.

Führe: In der Rinne zuerst über Geröll und Schnee, dann durch kleine Kamine bis zu einer steilen Platte und einem glatten Vorsprung. Diesen überwindet man seitlich über eine trichterförmige Einbuchtung. Nun klettert man über einen kurzen, horizontalen Grat und wendet sich wieder der Wand zu. Hier gibt es zwei Möglichkeiten:
a) Man klettert nach rechts über eine massige Schulter und wendet sich anschließend nach links, wo man über leichte Felsen zum Gipfel gelangt.
b) Man quert etwa 20 m über ein schmales Gesims nach links bis zu einer glatten Rinne, die zu breiten Bändern und den leichten Felsen des Gipfels führt.

● **174 Südostkante**
W. Stösser, G. Kröner, Sommer 1933.
IV, einer der schönsten und interessantesten Anstiege auf der Contrinseite. Riß- und Kaminkletterei, teilweise glatte Platten. 3 Std., 400 mH.

Übersicht: Der Aufstieg vollzieht sich über den gut erkennbaren großen Pfeiler, der zwischen der S-Schlucht zur Vernelscharte und der Südwand des Berges emporragt.

Zugang: Vom Contrinhaus (2016 m) folgt man R 33 bis zu den Serpentinen unterhalb der Südwand des Kleinen Vernel. Dann nach links über Geröll zum Ausgang der langen und deutlichen Schlucht (Eis), die auf der Südseite den Großen vom Kleinen Vernel trennt.

Führe: In der Schlucht ein kurzes Stück hinauf, dann über Platten und eine glatte Ausbauchung nach links in eine Rinne, die den unteren Teil der Pfeilerwand durchzieht. In der Rinne zu einem Überhang, den man links über eine steile Wand und eine kurze Rippe überwindet. Man quert rechts in den Riß zurück, der den Überhang durchschneidet und

der sich nun zu einem Kamin vertieft. Lange weiter zu einem Überhang, der rechts umgangen wird, dann schräge Querung zu einer schwach ausgeprägten Nische und durch eine Rinne in weniger schwierige Felsen. Über diese gelangt man zu einer deutlichen, glatten Unterbrechung der Kante. Diesen Steilaufschwung umgeht man, indem man auf einem Schuttband nach rechts in die O-Seite geht, bis man mittels eines anfangs überhängenden Risses wieder aufwärts klettern kann. Hier zurück nach links zur Kante, die immer geneigter wird und bald darauf den Schlußgrat und den Gipfel erreicht.

● 175 **Westgrat mit Überschreitung der Pala del Vernèl und der Punta Cornates**
E. Castiglioni, B. Detassis, 30. 6. 1935.
IV, schöner, aber wegen seiner Länge etwas mühsamer Anstieg, der nur sehr selten begangen wird. Wegen seiner Großartigkeit lohnend und empfehlenswert.
700 mH, 6 Std. Foto Seite 237.

Übersicht: Von einer Scharte unmittelbar südwestlich der Pala del Vernèl steigt man am und oft links des Grates zunächst auf den Gipfel der Pala del Vernèl (2836 m), dann über die Forcella della Pala auf die Punta Cornates (3029 m). Von ihr geht es über einen anspruchsvollen Grat schließlich zum Gipfel des Großen Vernel (3210 m).

Zugang: Langer Zugang vom Contrinhaus über die untere der zwei waagrechten und auffallenden Terrassen, die längs des Fußes der Südseite des Vernel verlaufen. Von ihr in die Scharte südwestlich der Pala del Vernèl hinauf (hierher kann man auch direkt aus dem Contrintal über einen langen und mühseligen Grashang gelangen). Vom Contrinhaus in die Scharte 2—3 Std.

Führe: Über steile Platten zunächst am Grat, aber bald nach links zu leichteren Rinnen, die zu einem kleinen Sattel im Grat leiten. Jetzt stets links des Grates über Rinnen und glatte Platten zum Gipfel der Pala del Vernèl (2836 m). Nun klettert man über den Ostgrat, dem man an einer Stelle mittels eines schrägen Bandes nordseitig ausweicht. Dabei gelangt man zu einer Kanzel steil oberhalb der Forcella della Pala. Durch einen kurzen Riß steigt man 5 m rechts ab zu einer Einebnung, von der man zu einer kleinen Schulter auf der Seite des Grates abseilen muß. Nun durch eine steile Rinne etwa 50 m in die Forcella della Pala (nach 25 m Abseilstelle!).

Über den ersten Aufschwung gelangt man auf der Nordseite durch kurze Rinnen, ein Band und leichte Felsen. Den Grat ausgesetzt an einigen Aufschwüngen vorbei bis zur steilen, grauen Plattenflucht der

Punta Cornates. Jetzt den breiten, abgerundeten Grat weiter, über Platten mit zunehmender Neigung und Schwierigkeit zum Gipfel der Punta Cornates (3029 m). Über unschwierige Platten steigt man in die Scharte östlich der Punta ab. Nun immer am Grat bis zu einem senkrechten Aufschwung, den man in kurzem Zickzack ersteigt. Von ihm seilt man sich 10 m in einen Gratsattel ab (der Aufschwung kann durch eine Eisrinne nordseitig umgangen werden). Weiter am teilweise luftigen Grat zu einem großen Fensterbogen, den man schon von weitem sehen kann. Nach Überwindung eines Überhangs steigt man über den Bogen und gelangt unschwierig über den schmalen Grat zum Gipfel des Vernel (3210 m).

● 176 **Nordseite und Nordkante**
E. Castiglioni, B. Castiglioni, 16. 9. 1926.
III, etwa 1000 m zu klettern (von der Nordseite), 5—7 Std. Zusammen mit der Überschreitung der Roda del Mulon und besonders mit dem Aufstieg über deren NW-Wand eine großartige Felsfahrt. (Das direkte Erreichen der Forcella del Mulon aus dem unteren Teil der N-Flanke des Großen Vernel ist mühsam und weniger empfehlenswert.)
Foto Seite 225.

Übersicht: Der Anstieg zur Forcella del Mulon kann über die beiden kleinen Gletscher erfolgen, die zwischen der Nordflanke des Großen Vernel und der Roda del Mulon eingebettet sind (mühsam), oder über eine Route der Roda del Mulon. Von der Scharte geht es immer über den ausgeprägten Grat zum Gipfel.

Zugang: Von Pian Trevisan (1681 m) überquert man den Avisio und steigt auf Pfadspuren das breite Tal hoch, das zwischen der Nordwand des Vernel und der Roda del Mulon herabzieht. Zuerst steigt man über steile Grashalden, dann über Schutt, Schnee und leichte Felsen hoch in Richtung auf den kleinen Gletscher im oberen linken Winkel des Tales (1½ Std.).

Führe: Etwa 50 m davor geht man nach links in die Felsen und ersteigt über ein schmales Band nach links querend den Felskamm, der den Gletscher links flankiert. Über den Kamm, dann wieder etwas links, erreicht man den kleinen oberen Gletscher direkt unter der Forcella del Mulon. Über das Eis zum Beginn einer tiefen, engen Rinne und auf deren rechten Seite an den Felsen in die Scharte (2784 m).

Anstieg über die Kante: Von der Forcella del Mulon immer direkt an der Kante, die zwar nicht steil, aber luftig und schön gleichmäßig eine recht nette Kletterei bis zum Gipfel bietet.

● 177 **Nordostgrat**
L. Micheluzzi, G. Fosco, I. Micheluzzi, 19. 9. 1934.
III, 500 mH, 2—3 Std.

Übersicht: Der Anstieg verläuft über den deutlichen Grat, der die Ostwand links begrenzt und in das Tal abfällt, welches auf die Vernelscharte führt.

Zugang: Am besten von Fedaia wie R 191 zur Vernelscharte empor. Vor dem steilen Schlußstück quert man nach rechts zu einem markanten Felsband, das die ganze Ostwand des Vernel durchzieht. 20 m unschwierig auf das Band und dieses ganz nach rechts in eine Rinne, die zu einem Einschnitt auf dem NO-Grat führt. ¾ Std.

Führe: Nach einer Verschneidung immer am Grat entlang, bis er sich zu einer glatten und scharfen Kante gestaltet. Rechts davon in einem Kamin 120 m in gutem Fels empor und auf den Grat zurück. Über diesen teilweise die rechte Wand benützend ohne weitere Schwierigkeiten bis zum Gipfel.

● 178 **Nordwand**
N. Oppio, G. Nemela, G. Adami, 16. 8. 1940.
IV + (Stellen), IV und III. 1000 mH, 8—9 Std.
Großartiger, wenig wiederholter Anstieg.
Foto Seite 225.

Übersicht: Die Führe bewegt sich rechts der schwach ausgeprägten, im obersten Teil rinnenartigen Verschneidung, welche direkt vom Gipfel die Nordwand herabzieht.

Zugang: Von Pian Trevisan auf Pfadspuren wie bei R 176 unter die Nordwand in Gipfelfallinie. 2 Std.

Führe: Zuerst über eine schwierige, 200 m hohe Kante, die zu einem Schuttband leitet. Von diesem geht es in einer teilweise sehr breiten Rinne 2 SL empor (im Grund der etwa 400 m hohen Rinne befindet sich Eis! Steinschlag!), dann klettert man nach rechts auf die abgerundete Kante, die den Rand der Rinne bildet (brüchig). Nach etwa 120 m kommt man zu ihrem Ende bei einer flachen Verschneidung. Hier 25 m über eine Platte nach rechts zum Fuß von drei senkrechten, parallelen Rissen. Über die zwei ersten Risse, zuletzt mit einem heiklen Quergang,

Gran Vernèl, Nordwand

R 176 Nordseite und Nordkante
R 178 Nordwand
R 180 Direkte Nordwand
R 183 Nordwand, „Valeruzroute"
Rechte Route ohne Beschreibung

in den dritten Riß und 40 m hoch auf ein Schuttband. Hier etwa 50 m nach rechts zu einem 40 m hohen, senkrechten Aufschwung, über ihn hinweg und auf den Grat. Diesen empor, einmal etwas rechts davon in einer brüchigen Platte, zu einem ausgewaschenen Riß. Über diesen zu einer ausgeprägten Kante und nach 100 m zum Gipfel.

● **179** **Nordwand**
C. Maffei, E. Violi, B. Franzelli, 25. 8. 1956.
V (Stellen), IV. 1000 mH, 8—12 Std.
Diese Führe bewegt sich links von R 178, da sie aber nie wiederholt wurde und eine genaue Beschreibung fehlt, ist die Linienführung ungewiß.

Übersicht: E bei einem engen, glatten Riß oberhalb des ersten der drei Hängegletscher. Über die beiden weiteren bis zum Grat, der die Punta Cornates mit dem Großen Vernel verbindet. Über den Grat und das große Bogenfenster zum Gipfel.

● **180** **Direkte Nordwand**
D. Zeni, G. Loss, E. Bernard am 11.—12. 3. 1965.
1. Alleinbegehung: T. Valeruz, Januar 1980. 1. Skibefahrung T. Valeruz, März 1976.
V+ (Stellen), V und IV. 1000 mH, 10—15 Std.
Foto Seite 225.

Übersicht: Die Führe ist von einer Reihe Schluchten und Kaminen vorgezeichnet, die in Gipfelfallinie den zentralen Wandteil durchziehen. Durch die große Rinne im oberen Wandteil ist die Führe dem Steinschlag sehr ausgesetzt, außerdem ist Westalpenausrüstung anzuraten, da die Kletterei teilweise über Schnee und Eis führt.

Zugang: Wie R 176 unter die Nordwand. 2 Std.

Führe: E am Beginn einer vereisten Rinne inmitten der Schlucht, die von der Nordwand und der Roda del Mulon begrenzt wird. Durch sie etwa 300 m empor, bis sie am Fuß einer schwarzen und glatten Mauer endet, die schon vom Einstieg aus gut sichtbar ist. Man überwindet diese links und gelangt nach 6 SL auf ein kleines Firnfeld und über dieses zu einer großen Höhle am Beginn der Rinne, welche zwei Drittel der Wand durchzieht. 150 m durch die Rinne, dann über schwarze, glatte überhängende Felsstufen (40 m), die die Rinne unterbrechen. Weiter durch die Rinne, die sich verengt und immer steiler wird. Etwa 400 m über der Höhle erreicht man eine Verzweigung der Rinne. Durch den linken Ast (schwierigster Teil, brüchig!), der sich halbmondartig durch die Wand zieht. Nach 150 m brüchiger Kletterei erreicht man den Grat und den Gipfel.

● **181** **Nordostwand**
C. Platter, A. Giambisi, G. Battisti, G. Farnia, 7.—19. 3. 1971.
IV (teilweise), III. 900 mH, 7—11 Std.

Übersicht: Die Route beginnt bei dem kleinen Gletscherkessel, der unterhalb der NO-Wand, vom NO-Grat und der Roda del Mulon eingeschlossen, liegt. Von hier immer ziemlich in der Mitte zwischen den zwei ausgeprägten Graten (NO-Grat, N-Kante) zum Gipfel.

Zugang: Vom Pian dei Fiacconi quert man wie R 28 unterhalb der Nordseite der Marmolada nach Westen, bis das Tal zur Marmoladascharte beginnt. Absteigend zum Fuße der NO-Kante, rechts davon in den Gletscherkessel zum E (man kann auch von Fedaia hierher gelangen, ¾ Std.

Führe: Über den steiler werdenden Kessel (Firnfeld) empor, bis man nach etwa 200 m zu einer engen Rinne gelangt, die man in ihrer ganzen Länge hochgeht, und die zu einem weiteren Firnfeld führt, das von einer felsigen Zone überragt wird. Hier quert man etwa 100 m über kleine Felsen schräg links hoch, dann steigt man etwa 50 m gerade hinauf. Nun 150 m schräg nach rechts zu einem dritten Firnfeld. Über dieses gerade hoch bis in eine Scharte im linken Grat, bevor dessen letzter Steilaufschwung zum Gipfel führt (NO-Grat). Jetzt nicht am Grat weiter, sondern über eine steile Rampe 25 m schräg rechts empor, dann nochmals 20 m queren. Nun eine lange Seillänge gerade hinauf (Stand) und wieder 30 m schräg nach rechts queren. Nun in 2 SL (50 m, 20 m) zum Schlußstück des Nordgrates und darüber zum Gipfel.

● **182** **Nordwand, neuer Weg**
T. Valeruz, I. Cristal, August 1979.
IV+ und IV. 1000 mH, 5 Std.

Übersicht: Die Route verläuft rechts (westlich) von R 178.

Zugang wie bei R 176. 2 Std.

Führe: Über das erste Firnfeld zum ersten der drei herausragenden Felsen. Dann nach rechts in Richtung auf den Kamin, der rechts der Fallinie jenes großen Felsbogens im ersten Viertel der Wand herabzieht. Vom Fuße der senkrechten Felsen zum rechts liegenden Kamin und in ihm (IV+) 1 SL empor. Dann nach links aus ihm hinaus und über Platten direkt empor bis unter dem letzten Aufschwung, der rechts überwunden wird. Über leichte Felsen und Schutt rasch zum Gipfel.

● **183** **Nordwand, „Valeruzroute“**
T. Valeruz, Juni 1980, im Alleingang (bei verschneiter und vereister Wand).
Im Sommer etwa IV und **V+**, äußerst brüchig. Etwa 900 mH. Foto Seite 225.

Nähere Angaben fehlen.

● **184—189** frei für Ergänzungen

● **190** **Vernelscharte,** 3003 m
Forc. del Vernèl

Sie ist eine der höchsten Scharten in den Dolomiten und trennt den Großen vom Kleinen Vernel. Sowohl nach Norden wie nach Süden fällt sie in steilen Eisrinnen ab und stellt somit einen sehr alpinen Übergang dar.

● **191** **Von Nordosten über den Gletscher**
Zuletzt Eisrinne. 1½ Std. von Pian dei Fiacconi, ¾ Std. von der Marmoladascharte.

Von Pian dei Fiacconi oder von der Marmoladascharte auf R 28 bzw. R 33 auf den Vernelgletscher, dann auf dessen westlichsten Zweig unter der Ostseite des Großen Vernel hoch. Schließlich über die Eisrinne zwischen dem Großen und Kleinen Vernel hoch in die Scharte.

● **192** **Vom Contrinhaus über die Südrinne**
Eisrinne. 3 Std.

Man folgt R 33 bis zu den Serpentinen unterhalb der Südwand des Kleinen Vernel. Nun nach links über Schutt zum Ausgang der langen und deutlichen Schlucht (Eis), die man bis zur Scharte aufsteigt.

● **193** **Von der Marmoladascharte über den Kleinen Vernel**
II (20 m). 1 Std. Empfehlenswert, wenn die Eisrinnen von R 191 und R 192 blank sind. Abseilstelle.

Wie R 197 zum Gipfel des Kleinen Vernel. Bei dessen Umgehung gelangt man mittels Abseilen in die Rinne unmittelbar nördlich der Vernelscharte.

● **194—195** frei für Ergänzungen

● **196** **Kleiner Vernel,** 3098 m
Piccolo Vernèl

Als Gipfel eine eher unbedeutende Felserhebung zwischen der Marmoladascharte und der Vernelscharte, bietet er doch einige schwierige, kurze Klettertouren auf seiner Südseite. Weniger beeindruckend ist die Nordseite, die sich in einer Flanke von geneigten Platten und groben Felsen in das Tal senkt.

● **197** **Normalweg von der Marmoladascharte**
Erstbegeher unbekannt; 2. Begehung durch S. Innerkofler, L. Treptow, 8. 7. 1892.
Erste Winterbegehung: R. Löschner, Gaidos und 11 Landesschützen, 28. 2. 1912.
II (20 m), Rest leichter. 200 mH, ½ Std.

Führe: Von der Marmoladascharte (2896 m) über schutt- und schneebedeckte Plattenzonen rechts empor und um den Grat herum. Weiter ohne besondere Spur zum Gipfel.

● **198** **Westseite von der Vernelscharte**
III+ (am Einstieg), 100 mH, ½ Std.

Übersicht: Von der Vernelscharte über den kurzen Felsaufschwung zum Gipfel.

Zugang: Wie R 191 in die Scharte.

Führe: Von der Vernelscharte (3003 m) steigt man kurz in die Nordseite, bis man zu einem etwa 20 m hohen Felsaufschwung gelangt. Von hier über schutt- und schneebedeckte Plattenzonen auf das Gipfelplateau.

Führt man diese Tour in umgekehrter Richtung durch, muß über den 20 m hohen Aufschwung abgeseilt werden; siehe R 193.

● **199** **Südwand, „Via Renato Reali“**
R. Messner, H. Holzer, 7. 9. 1968.
VI (eine Stelle), V. Eleganter Weg, hauptsächlich Verschneidungskletterei. Empfehlenswert. 300 mH, 3—5 Std.

Übersicht: Durch den linken Teil der Wand führt zwischen R 200 und R 201 eine Serie von Verschneidungen vom Gipfel zum unteren Teil der Wand. Durch sie vollzieht sich im wesentlichen der Anstieg.

Zugang: Unter der Südwand entlang und ein Stück in der Rinne hoch, die von der Vernelscharte herabkommt (R 192) und die man bald verläßt, indem man nach rechts über Felsen steigt, wo eine steile, gestufte Rampe schräg rechts emporzieht.

Führe: 100 m über diese Rampe empor (V), dann nach links über ein kleines, abschüssiges Band zum Beginn der Verschneidungsreihe, die vom Gipfel herabzieht und die zunächst nur sehr wenig ausgeprägt ist.
Nun 2 SL in der Verschneidung oder neben ihr in der Wand hoch (IV, dann V+) bis zum Beginn eines engen, brüchigen Risses. Kurz zuvor verläßt man die Linie der Verschneidung, wendet sich nach rechts und steigt über eine steile, glatte Wand bis zu einem abfallenden Band empor. Jetzt vom Band schräg links hoch und wieder in die Linie der Verschneidung. Über die Verschneidung, welche sich zu einem Kamin verbreitert (III und IV), weiter und zu einer kleinen Geröllmulde. Über die folgende Rinne (III und II) direkt weiter zum Gipfelgrat. Über Schutt zum Gipfel.

● **200** **Südwand**
F. Jori, A. Andreolotti, 4. 9. 1913.
IV (Stellen), III, selten begangen. 300 mH, 3—4 Std.

Übersicht: Durch die Südwand ziehen schräg von links nach rechts zwei deutliche Risse. Die Route folgt dem oberen Riß und führt in der Nähe des Gipfels zum Grat.

Zugang: Vom Contrinhaus folgt man dem Weg Nr. 606 (R 33) bis unter die Felsen des Kleinen Vernel. Unterhalb der Wand traversiert man nach links, bis zum Beginn der großen, steilen Rinne (R 192), die von der Vernelscharte herabzieht (2 Std.).

Führe: Man ersteigt die Rinne bis zum Beginn des oberen, schrägen Risses, klettert etwa 5 m auf seiner rechten Seite hinauf zu einem geneigten Band, das man 10 m nach rechts verfolgt. Nun steigt man knapp links neben einem überhängenden Spalt schräg links über eine schwierige Wand hoch, danach zu einer großen Nische im eigentlichen Riß. Jetzt durch einen schrägen, überhängenden Kamin etwa 10 m empor, dann nach rechts zu einem Felsvorsprung. Weiterhin rechts des Spaltes 20 m hoch. Sobald sich der Fels neuerlich senkrecht aufsteilt, links in den Spalt zurück, der sich nun zu einer flachen Rinne verbreitert. Rechts ersteigt man eine Kante, die zu einer großen Höhle im Spalt leitet (schon vom Einstieg sichtbar). Man folgt nun einer schrägen Kaminreihe rechts der Höhle, die von einem ausgesetzten Überhang unterbrochen wird. Man ersteigt einen kurzen Kamin, der diesen Überhang bildet, quert 10 m nach rechts um eine Kante und erreicht nach etwa 50 m eine Rinne. Schließlich zum Grateinschnitt zwischen der zweiten und dritten Spitze (von West nach Ost) empor. Links über den leichten Grat zum Gipfel.

● **201** **Südwand, „Via Ettore Castiglioni"**
D. Zeni, M. Stenico, L. Ploner, 25.—27. 8. 1963.
VI / A, sehr schwierige und ansprechende Kletterei.
350 mH, 10 Std.

Übersicht: Die Route führt ziemlich genau durch die Mitte der kompakten Mauer des Kleinen Vernel.

Zugang: Wie R 33 zunächst auf Weg Nr. 606 zur Marmoladascharte, dann unter der Südwand nach links bis etwa zur Mitte des Wandfußes queren.

Führe: Durch eine große Kaminverschneidung gelangt man zu einem geneigten Platz (V, dann VI). Es folgt eine 8 m hohe, überhängende und brüchige Verschneidung (V+), dann ein Kamin, der zu einem lockeren Block führt (IV+). Danach ist der Kamin sehr glatt und wird von zwei gelben Überhängen versperrt. Oberhalb des Blockes quert man nach rechts (heikel, 9 m V—) und erreicht damit die abgerundete Kante der Kaminverschneidung. Über diese Kante einige Meter (V+) empor, dann leicht rechts haltend und über eine graue, sehr brüchige Verschneidung (VI) zu einem grauen, sehr steilen Riß. Diesen einige Meter hinauf, bis man nach rechts in eine kleine Verschneidung queren kann. Diese wird überwunden (am Ende kleiner Überhang), dann durch die stets überhängende Verschneidung weiter, bis man oberhalb der zwei bereits erwähnten Überhänge wieder in die Haupt-Kaminverschneidung zurückkehren kann (V und VI). Über gelben, brüchigen Fels direkt zu einem weiteren großen Hindernis, knapp unter dem man nach rechts quert (V—, sehr heikel). So gelangt man zum Beginn eines grauen Risses, den man überwinden muß und der an seinem Ende sehr glatt ist. Dann wendet man sich etwas nach rechts und kommt zum Beginn einer gelben, sehr brüchigen Verschneidung. (Kleiner Stand unter einer gewaltigen Serie von Dächern und Überhängen.) Die gelbe Verschneidung hoch bis zum Ende, dann bei einer Kulisse aus grauem Fels so weit als möglich absteigen und nach links auf eine gelbliche Kulisse überwechseln. Über diese hinauf und nach links unter große Überhänge zu einer Kante, in die ein kurzer Riß eingeschnitten ist (V+). Diesen Riß, der sich mehrere SL fortsetzt, hinauf bis zu einem kleinen Stand an seinem Ende. Jetzt rechts hinaus und über eine geneigte Rampe (V) zu ihrem Ende. Man erblickt nun den großen Rißkamin, der die Wand in ihrem Schlußteil durchzieht. 4 SL darin zumeist frei und zweimal sehr schwierig hinauf, dann über Schutt zum Gipfelgrat.

● **202** **Östliche Südwand**
B. De Francesch, C. Franceschetti, 10.—14. 7. 1968.
Erste Alleinbegehung: S. Barbacetto, Sommer 1970.
A und **VI,** beeindruckende, aber fast ausschließlich künstliche, mit Hilfe von Expansionshaken durchgeführte Kletterei. Die Erstbegeher verwendeten 150 BH und 100 Normalhaken, die alle belassen wurden.
350 mH, etwa 10 Std.

Übersicht: Die Route überwindet die großen, gelben Platten des Kleinen Vernel, die die östliche Seite der Südwand beherrschen und zwar oberhalb des Weges, der zur Marmoladascharte aufsteigt.

Führe: Wo sich R 28 zur Marmoladascharte der gelben Plattenwand nähert, steigt man 10 m bis zu einer grauen, kompakten Platte frei empor. Ab hier setzt sich die Route fast vollständig in künstlicher Kletterei bis etwa 70 m unterhalb des Gipfels fort und braucht daher keine nähere Beschreibung. Die letzten 70 m (III und IV) klettert man durch Risse und Kamine (brüchig!) zum Gipfel.

● **203—209** frei für Ergänzungen

● 210 Pala del Vernèl, 2836 m

Dies ist die westlichste Spitze des Vernelmassivs, die wie die anderen Gipfel der Kette nach Nordwesten in steilen Felsplatten abfällt. Sie ist mit der Punta Cornates durch einen Felsgrat verbunden, in den die Forcella della Pala eingeschnitten ist.
Zum Contrintal fällt ein Grat bis zur Bócia de l'Ors ab, einem Einschnitt, der auf seiner Nordseite in einer langen Schuttrinne niederschießt und sich mit einigen rötlichen Zacken fortsetzt.
Als Kletterziel von untergeordneter Bedeutung, am ehesten über den Westgrat in Verbindung mit einer Überschreitung zum Großen Vernel. Lange Zustiegswege, selten bestiegen.

● **211** **Normalweg über den Westgrat**
V. Kampl. J. Herbst, G. Minnichberger, 15. 10. 1911.
II, langer und mühsamer Zustieg. Vom Contrinhaus 2—3 Std. ¾ Std. vom Einstieg.

Übersicht: Von einer Scharte unmittelbar südwestlich der Pala del Vernèl (etwas höher als die Bócia de l'Ors) am und teilweise links des Grates auf den Gipfel.

Zugang und Führe: Siehe R 175.

● **211 A** **Abstieg über den Westgrat**
II, 2½—3 Std. bis zum Contrinhaus.

Abstieg: Vom Gipfel stets rechts (nördl.) des Grates über glatte Platten und Rinnen zu einem kleinen Sattel im Grat. Rechts des Grates durch Rinnen hinab, dann zum Grat und über steile Platten hinab in die Scharte südwestl. der Pala del Vernèl (¾ Std.). Von ihr südl. hinab und über die untere der beiden waagrechten, auffallenden Terrassen zum Contrinhaus.

● **212** **Ostgrat**
E. Castiglioni, B. Detassis, 30. 6. 1935, im Abstieg zur Forcella della Pala.
III (vermutlich). ¾ Std.

Zugang: Entweder im Zuge einer Überschreitung, oder vom Contrinhaus über die Schutterrasse, welche die ganze Basis der Wände durchzieht, bis zu einer abschüssigen Schlucht, die von Süden direkt auf die Forcella della Pala hinaufzieht. Durch diese Rinne in die Scharte.

Führe: Über eine etwa 25 m hohe Wandstufe in eine Rinne, und weiter bis zu einer kleinen Schulter auf der Seite des Grates. Nun sehr schwierig zu einer Einebnung und durch einen kurzen, etwa 5 m hohen Riß an eine Kanzel steil oberhalb der Forcella della Pala. Weiter am Grat, dem man einmal mittels eines schrägen Bandes nordseitig ausweicht bis zum Gipfel.

● **212 A** **Abstieg über den Ostgrat**
Etwa **III,** ¾ Std.

Abstieg: Vom Gipfel nach Osten, eine Stelle wird mittels eines schrägen Bandes nordseitig umgangen. Man gelangt zu einer Kanzel steil oberhalb der Forcella della Pala. Durch einen kurzen Riß steigt man 5 m rechts ab zu einer Einebnung, von der man zu einer kleinen Schulter auf der Seite des Grates abseilen muß. Nun durch eine steile Rinne etwa 50 m in die Forcella della Pala (nach 25 m Abseilstelle!).

● **213** **Nordwestwand**
C. Maffei, E. Violi, A. Deiss, 9. 9. 1957.
IV und **V,** kaum begangen.
500 mH, 4—6 Std. Nähere Angaben fehlen.

● **214** **Nordwand**
C. Platter, C. Fosco, 7. 8. 1966.
IV und III; teilweise nicht leicht zu finden, da die Route nicht immer ganz übersichtlich nach oben führt.
500 mH, etwa 5 Std.

Übersicht: Die Wand wird von zwei Kaminen durchzogen, die man gut von der Straße Canazei — Pian Trevisan sehen kann. Durch sie, bzw. durch den linken Kamin vollzieht sich der Aufstieg.

Führe: Man beginnt beim linken Kamin, der anfangs eine sehr glatte, geneigte Verschneidung bildet. Diese verläßt man nach rechts und betritt den Kamin 50 m oberhalb erneut. Jetzt etwa 100 m im Kamin hinauf, dann nach rechts, bis das Gelände äußerst schwierig wird. Hier steigt man über ein halbmondförmiges Band ab, geht dann aber bis unter Überhänge hoch. Nun quert man neuerlich nach links bis unter einen nach rechts hochführenden Riß. Diesen empor zu einer Kante. 50 m über diese hinauf, dann steigt man nach rechts zu einem weiteren Kamin ab. Durch diesen Kamin schließlich zum Gipfelgrat, dann über ihn nach rechts bis zum Fuß eines Kessels, der durch einen enormen Überhang gebildet wird. Über Rinnen und Risse zum Grat und über diesen zum Gipfel.

● **215—219** frei für Ergänzungen

● **220** **Punta Cornates,** 3029 m

Wenig gegliederte, einem spitzen grauen Kopf ähnliche Erhebung im Westgrat des Großen Vernel, zwischen diesem und der Pala del Vernèl. Die Punta Cornates bietet, gleich wie die Pala del Vernèl, für sich allein keine lohnenden Anstiege.

● **221** **Normalweg über die Südwand**
A. Engelhardt, E. Ramspeck, 19. 8. 1896.
II, kurze, anspruchslose Route, die für sich allein schon wegen des langen Zustieges ohne Bedeutung ist.
180 mH, ½ Std.

Übersicht: Etwas östlich der Wand ist eine Einbuchtung, die von einem Riß durchzogen wird, welcher auf einer Spitze am Grat endet, die man schon von Contrin aus sehen kann. Dieser vermittelt im wesentlichen den Anstieg.

Zugang: Vom Contrinhaus (2016 m) wendet man sich den beiden Terrassen zu, die die ganze Südseite des Vernel durchziehen. Man muß nun auf die obere Terrasse gelangen. Dazu steigt man zunächst durch eine große, steile Rinne zu dem Felssporn auf der unteren Terrasse hoch, auf dem der bekannte Felsenbogen steht. Nun über gutgestuften Fels rechts eines Grabens empor, dann über eine kleine Mulde und einen steilen Hang auf die große obere Terrasse. Hier geht man links hoch in Richtung auf eine Einbuchtung der Wand östlich der Punta Cornates,

die von einem Riß durchzogen wird. Über Schutt, brüchigen Fels und einen kleinen Grat aus dunklem Gestein erreicht man den Fuß des Risses (2½ Std.).

Führe: Zuerst durch diesen Riß, dann über die linke, gegliederte Wand und schließlich neuerlich durch den Riß und einen etwa 12 m hohen Kamin zum Grat. Hier nach links (Westen) über eine 40 m hohe Platte zum Gipfel.

● **221 A** **Abstieg über den Normalweg**
II, 180 mH, ½ Std. Bis zum Contrinhaus 2½ Std.

Abstieg: Vom Gipfeldach 40 m auf dem Grat nach Osten in eine Scharte, dann durch einen kurzen Kamin und einen Riß. Weiter auf einem kleinen Grat und schräg links hinab bis zur oberen Terrasse.

● **222** **Ostgrat**
V. Fersuoch, E. Ramspeck, August 1906.
II, 2 Std.

Übersicht: Der Ostgrat bildet die Verbindung zum Großen Vernel und ist daher nur ein Stück der gesamten Überschreitung. Siehe R 175, Westgrat vom Großen Vernel in umgekehrter Richtung.

● **223** **Westgrat**
E. Castiglioni, B. Detassis, 30. 6. 1935.
IV, 2½ Std.

Übersicht: Entweder in Verbindung mit der Pala del Vernèl als Gesamtüberschreitung des Grates oder von der Forc. della Pala aus, die man von der großen Terrasse unter der Südwand über eine steile Schlucht erreicht (weniger schön).

Führe: Siehe Großer Vernel, Westgrat, R 175.

● **224** **Nordwand**
B. De Francesch, 22. 7. 1955.
III, 800 mH, 4—6 Std. Sehr hohe, aber ziemlich gegliederte Wand. Kaum begangen.
Foto Seite 226.

Zugang: Von Pian Trevisan (1681 m) überquert man den Avisio und steigt auf Pfadspuren zum breiten La Bologna genannten Tal hoch, das zwischen der Roda del Mulon und dem Vernel herabzieht. 2 Std.

Führe: Der Einstieg befindet sich in der Mitte der von zwei schluchtartigen Kaminen eingeschlossenen Wand, die sich weit oben vereinigen. Zuerst etwa 100 m über den Gletscher hoch und noch vor seinem Ende nach rechts zu einem Kamin, der sich nach 80 m V-förmig teilt. Durch

den Kamin und seinen rechten Ast benützend (kleiner Überhang) bis zu seinem Ende bei ziemlich gegliederten Platten. Über diese leicht rechts haltend zu einer Schlucht, die meist schneegefüllt ist. An der rechten Kante oder durch die Schlucht bis zu ihrem Ende bei einer Scharte (hier vereinigen sich auch die zwei oben genannten Schluchten). Von hier steigt man 100 m über gute Platten, dann mit einem Rechtsquergang zum Fuß der abgerundeten Kante der Punta Cornates. Nach einer weiteren kurzen Querung kommt man zu einer glatten, meist wasserüberronnenen Platte. Leicht nach rechts absteigend kommt man zu gegliederten Felsen. Über das darauf folgende Band kann man wieder aufwärts gehen und über Platten den Fuß der Kante erreichen, die in ihrer Mitte von einem sehr weiten Kamin durchzogen wird. Man folgt diesem bis zu seinem Ende und gelangt über sehr brüchige Felsen zum Gipfel.

● **225—229** frei für Ergänzungen

● **230** **Roda del Mulon**, 2882 m

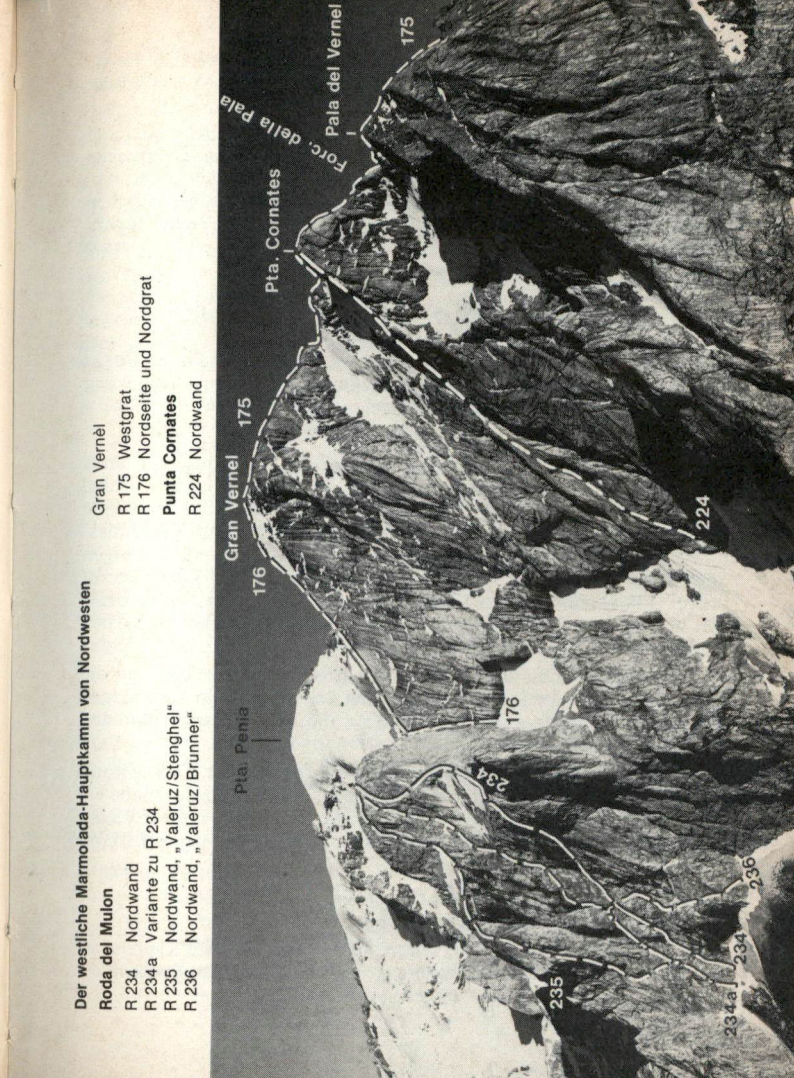
Rundlicher Felskopf am äußersten nördlichen Ende des Großen Vernel, den Talschluß von Pian Trevisan beherrschend. Der Gipfel ist durch die Forcella del Mulon (2784 m) vom Massiv des Vernel getrennt. Im Westen ragt sie mit einem kühnen Pfeiler empor. Wenn auch der Gipfel einige Klettereien von beachtlicher Schwierigkeit und auch lohnende Ziele bietet, wird er doch nur sehr selten bestiegen. Besonders schön ist die NW-Wand mit anschließender Besteigung des Großen Vernel über die Nordkante, 1200 mH!

● **231** **Normalweg, Südgrat von der Forcella del Mulon**
A. Dibona, L. Rizzi, G. und M. Mayer, 13. 8. 1909, im Abstieg.
IV und III, 100 mH, 1 Std.

Übersicht: Der Anstieg bewegt sich fast durchwegs auf der Ostseite (zur Marmolada) über Kamine und Platten zum Gipfel.

Zugang: Siehe Großer Vernel, Nordkante, R 176.

Führe: Von der Forcella del Mulon steigt man kurz über eine Rißrinne auf der Seite der Marmolada (Osten) ab, quert dann über kleine Terrassen und Wandeln nach rechts bis zum Beginn einer Reihe von Kaminen. Diese sind zum Teil glatt und überhängend und führen zu einem Vorsprung. Danach über brüchige Platten zum Südgrat in der Nähe des Gipfels.



● **231 A Abstieg nach Osten**
III und leichter, mehrere Abseilstellen. 3—4 Std. bis Pian Trevisan.

Abstieg: Man steigt über den Gipfelgrat nach Süden ab, bis er steil und schwierig wird. Hier verläßt man ihn und klettert 150 m an der Ostseite ab. Links einer wenig ausgeprägten Kante findet man den ersten Abseilhaken. Es folgen mehrere Abseilstellen, die zum Gletscher zwischen der Roda di Mulon und der Nordostwand des Gran Vernèl hinabführen. (T. Valeruz)

● **232 Ostwand**
A. Dibona; L. Rizzi, G. und M. Mayer, 13. 8. 1909.
IV und III, etwa 550 mH, 3 Std.

Übersicht: Der Anstieg zieht sich schräg vom untersten linken Punkt der Ostwand durch die ganze Wand bis zum letzten steilen Aufschwung der NO-Kante. Links des Steilaufschwungs zum Gipfel.

Zugang: Wie R 181, ¾ Std.

Führe: Man richtet sich nach einer Kaminreihe, die schief von links nach rechts zu einem plattigen Absatz an der NO-Kante leitet. Dabei wird gleich zu Beginn jene auffallende, von rechts nach links führende Rißrampe gequert, die bis zur Forc. del Mulon führt. Vom Kreuzungspunkt klettert man am besten in den Kaminen mit einigen schwierigen Stellen bis zur schiefen Plattenterrasse, die an die NO-Kante heranreicht. (Man kann auch das Band nach links bis zu einem Zapfen begehen und in einer Schleife wieder in den Kamin zurückklettern.) Auch hier ergeben sich zwei Möglichkeiten:

a) Anstrengend rechts durch einen Kamin auf die Spitze eines an die NO-Kante angelehnten Gratturmes, dann über einen sehr schwierigen Überhang an der Kante selbst und weiter auf die Gipfelterrasse und den Grat zum höchsten Punkt.

b) Man quert schwierig über Platten nach links zu einer Einbuchtung mit Gras, von der aus man über gegliederten Fels eine flache Rinne erreicht, die oberhalb des Überhanges an die Kante führt. Über kleine glatte Aufschwünge zu einer geneigten Terrasse und über den gezackten Grat unschwierig zum Gipfel.

● **233 Nordostkante**
C. Maffei, E. Violi, 2. 8. 1954.
VI (stellenweise), V, schöne und beachtenswerte Kletterei in eindrucksvoller Umgebung. Sehr kleingriffige Plattenkletterei. 800 mH, 8—10 Std. Foto Seite 241.

Übersicht: Immer ziemlich in der Nähe der Kante oder auch teilweise in der Ostwand.

Zugang: Wie R 181, ¾ Std.

Führe: Man steigt am Fuß der Kante ein und erreicht in stets schwieriger und heikler Kletterei ein schräges Dach, das man durch einen Rechtsquergang überwindet (Schlüsselstelle!). Nun immer in der Nähe der Kante, wobei man zwei große, gelbe Grattürme überwinden muß, der erste auf der rechten, der zweite auf der linken Seite. So kommt man an den Fuß des großartigen Gipfelaufbaues. Dort steigt man an der Ostseite etwa 40 m bis in die Nähe einiger gelber Felsen ab und beginnt den großen, senkrechten Kamin zu ersteigen, an dessen linker Seite ein gewaltiger, kompakter Turm anliegt. Der Kamin führt zu einem großen, gelben Überhang, den man links überwindet. Danach klettert man über sehr glatte Platten zum Gipfel.

● **234 Nordwand**
L. Laufenbichler, G. Langes, 1914.
V (Stellen), IV und III, interessante Felsfahrt.
800 mH, 5—6 Std. Foto Seite 237, 241.

Übersicht: Die Wand wird an beiden Seiten von zwei beeindruckenden Pfeilern begrenzt, deren Spitzen an den zwei großen, abschüssigen Terrassen enden, von denen aus noch die Gipfelwand aufragt. Durch die Wand zwischen den Pfeilern verläuft ein Riß schräg von links nach rechts oben zur rechten Plattform. Durch ihn und den anschließenden Grat zum Gipfel.

Zugang: Von Pian Trevisan auf Pfadspuren zum Fuß der Wand, etwa ½ Std.

Führe: Über die Wegführung liegt keine nähere Beschreibung vor. Man folgt anhaltend dem Riß, wobei verschiedene Überhänge einmal links, einmal rechts überwunden werden. Schließlich gelangt man zu einer großen Höhle und zu dem Einschnitt, der von der rechten Schulter und dem Massiv der Roda gebildet wird. Hier nach links über plattige Bänder und den Gipfelaufbau rechts umgehend, erreicht man über leichte Felsen den Gipfel.

● **234 a Variante zu R 234**
L. Micheluzzi, L. Krauss, P. Slocovich, 1. 8. 1929.
V und IV, gekünstelte Routenführung, von untergeordneter Bedeutung. Foto Seite 237, 241.

Übersicht: Die Führe hält sich schon beim Einstieg mehr links in der Wand und kehrt erst später in die Kamine zurück.

Zugang: Wie R 234, 1½ Std.

Führe: Man steigt etwa 15 m links des großen Risses ein und gelangt dann schräg nach rechts über leichte Felsen zu einer kleinen Terrasse. Über eine 50 m hohe Wand erreicht man ein bequemes Band. Dann klettert man 15 m links des Risses zu einem Überhang und darüber hinweg zu einer kleinen Terrasse. Rechts von ihr weiter zu einem bequemen Band, das nun zum langen Riß des Originalweges leitet. Durch ihn wie oben zum Gipfel.

● **235** **Nordwand, „Valeruz / Stenghel"**
T. Valeruz, G. Stenghel, Juli 1982.
V und IV (lt. Erstbegeher). Etwa 900 mH, Zeit der Erstbegeher: 5 Std. Die Erstbegeher verwendeten nur SH und Klemmkeile. Nähere Angaben fehlen. Foto Seite 237, 241.

● **236** **Nordwand, „Valeruz / Brunner"**
T. Valeruz, L. Brunner, Juli 1982.
IV+ (lt. Erstbegeher). Etwa 900 mH, Zeit der Erstbegeher: 4 Std. Die Erstbegeher verwendeten 2 SH und Klemmkeile. Nähere Angaben fehlen. Foto Seite 237, 241.

● **237—239** frei für Ergänzungen

● **240** **Col de Bous,** 2494 m

Unbedeutende, massige Felsschulter, die sich in steilen Plattenzonen bis oberhalb des Staudammes von Fedaia hinabstreckt. Sie begrenzt den breiten, zum Stausee abfallenden Teil der Marmolada-Nordseite an ihrem östlichsten Rand. Unter ihren steilen, gelben Abstürzen an der Ostseite führt der Weg zum Pian dei Fiacconi vorbei.

● **241** **Normalweg**
Ohne Schwierigkeiten.

Von den Ruinen der alten Hütte Col de Bous (15 Min. von Pian dei Fiacconi) über einen Weg, der auf der Westseite (links) die steile Kante umgeht, die sich rechts in steilen Abbrüchen fortsetzt. Unschwierig über den rundlichen Buckel zum Gipfel.

● **242—244** frei für Ergänzungen

Roda del Mulon von Norden

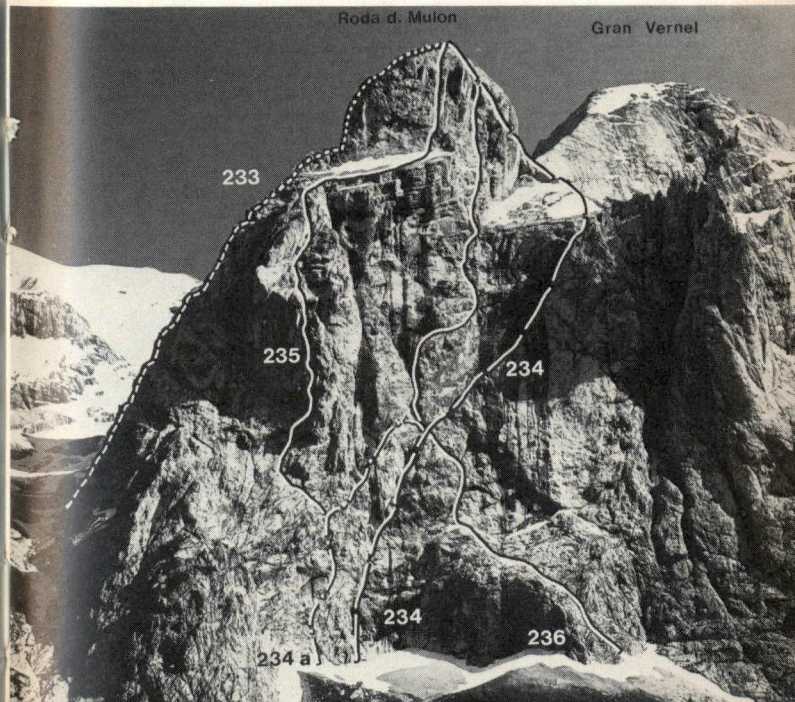
R 233	Nordostkante		
R 234	Nordwand	R 235	Nordwand, „Valeruz/Stenghel"
R 234a	Variante zu R 234	R 236	Nordwand, „Valeruz/Brunner"

● **245** **Sass de Mez,** 2723 m
Sass da le Doudes

Er steht zwischen dem Sass da le Undes im Osten und dem Col Bous im Westen und unterbricht somit den unteren Teil der Marmolada-Nordseite als kleiner, unbedeutender Felsklotz.

Nach Norden entsendet er einen langen, äußerst brüchigen Grat. Nach Süden ist der Grat nicht so lang, aber teilweise zerklüftet und ebenso brüchig.

Selten bestiegen; westseitig durch eine Rinne mit Befestigungsanlagen (Achtung!) oder von Norden über Platten und Felsstufen. 1979 wurde auch durch die glatte Westwand ein Anstieg eröffnet.



● **246** **Normalweg über den Südgrat**
IV (eine Stelle), III.

Zugang: Vom Pian dei Fiacconi fast waagrecht nach links zu einer deutlichen Rinne rechts der glatten Platte, die sich vom Gipfel bis zum Einstieg zieht.

Führe: Durch die Rinne sehr brüchig bis zu einer Scharte im Grat (II, stellenweise III). Nun über eine äußerst brüchige Steilstufe (IV) und weiter am flachen, aber sehr ausgesetzten und brüchigen Grat zum Gipfel.

● **246 A** **Abstieg über den Normalweg**
III, eine Abseilstelle.

Abstieg: Über den Grat nach Süden in eine tiefe Scharte (evtl. einmal 15 m abseilen). Durch eine sehr brüchige Rinne nach Westen in das Kar. (Siehe auch Normalweg!)

● **247** **Westwand, „Kleiner Schabernack"**
H. Mariacher, R. Schiestl, 22. 8. 1979.
V+ (eine Stelle), sonst V—. 200 mH, 1 Std.
Nette, kurze Plattenkletterei (nur 10 m brüchig). Erforderliche Ausrüstung: 2 Profilhaken, 2 mittellange Flachhaken (für die Standplätze) und ein kleines Klemmkeilsortiment. Doppelseil ist nicht erforderlich. Die Erstbegeher schlugen 1 ZH und 5 SH (1 SH belassen) und legten drei Keile.

Übersicht: Der Anstieg geht vom rechten Rand der Platte zu einer auffallenden, schrägen Rampe, welche zu einem steilen Riß leitet, der zum Ausstieg bzw. zur Ausstiegsrinne führt.

Zugang: Vom Pian dei Fiacconi eben zum Einstieg (etwa 10 Min.).

Führe: Man beginnt in Fallinie des rechten Randes der Rampe, welche zu dem auffallenden Riß leitet. Zuerst gerade, dann leicht rechts haltend über die glatte Platte (1 H; entfernt) zum Beginn der Rampe, die sehr schmal und brüchig ist. Etwa bis in die Mitte der Rampe nach links zu sehr schlechtem Stand (V, IV; 50 m). Nun schwierig in den Riß und durch diesen bis unter einen kleinen Überhang zu Stand auf kleinem Absatz (V, 40 m; drei Keile). Den anschließenden Überhang rechts durch einen Riß (V+) oder leichter links über eine kurze Wandstelle (V) in die Schlußrinne, die man leicht bis zum Seilende emporsteigt (50 m, III+). Weiter in der Rinne und nach etwa 20 m auf den Grat (III).

● **248—249** frei für Ergänzungen

● **250** **Sasso delle Undici,** 2846 m
Sass da le Undes

Langer Felskamm, der sich aus dem Gletscher der Marmolada nach Norden bis oberhalb des Fedaiasees erstreckt. Sie ist die markanteste und schönste der drei kleinen Felsspitzen, die den untersten Teil der Marmolada-Nordseite in drei „Täler" gliedern und liegt am östlichsten von ihnen. Während an seiner Ostseite, die in mehreren glatten und markanten Pfeilern in das Tal abbricht, noch kein Anstieg zu finden ist, führen über die Westwand zwei Routen sowie ein Anstieg über den langen und von mehreren Scharten unterbrochenen Grat.

● **251** **Südgrat**
A. Dibona, L. Rizzi, G. und M. Mayer, 10. 8. 1909.
III (Bewertung der Erstbegeher). 1—2 Std.
Einfachster Anstieg auf den Sass da le Undes; wird wie alle übrigen Routen auf der Nordseite der Marmolada sehr selten begangen und bietet sich als Abstieg an. Die Erstbegeher stiegen über den schwierigeren Nordgrat ab!

Übersicht: Der Weg geht anfangs durch die Rinne auf der Westseite bis in die Scharte, die den Sass da le Undes vom Vorgipfel (der mit dem Gletscher verbunden ist) trennt. Dann hält man sich mehr an den linken Teil des Grates.

Zugang: Vom Pian dei Fiacconi oder auch von der Forc. Serauta zum Fuß des Südgrates (¾ Std. bzw. ½ Std.).

Führe: Über eine kleine Furche links neben der Rinne, die den Hauptgipfel vom Vorgipfel trennt, kommt man zu einem Einschnitt im Südgrat. Vorerst direkt am Grat, dann nach rechts über ein Band mit dem man eine kleine Kante umgeht, hinter der man kurz absteigt. Dann über eine kurze, brüchige Wand auf die Gratschneide. Hier umgeht man einige Gratzacken an der Westseite und kommt zu einer guten Scharte. Eine brüchige Wand wird links über Platten umgangen und man erreicht eine kleine Terrasse. Nun links über Bänder und einige unsichere Blöcke zu einem Kamin. Durch diesen zu einem Gratzacken, von dem man in einen letzten Einschnitt hinabsteigt. Von diesem geht es über Platten in der Ostflanke zum Gipfel.

● **251 A** **Abstieg über den Südgrat**
III, 1—2 Std.

Übersicht: Der Abstieg vollzieht sich nach Süden bis zum Einschnitt zu der großen Schulter, mit welcher der Sass da le Undes mit dem Gletscher im Süden verbunden ist. Vom Einschnitt nach Westen durch eine Rinne bis zum Fuß der Felsen. (1 Std.).

● **252 Nordgrat**
L. Micheluzzi, D. Burchiani, 8. 9. 1935.
VI (eine Stelle), IV. 4 Std.
Guter Fels und schöne Kletterei, aber selten begangen. Viele kurze Abstiege in Scharten.

Übersicht: Vom nördlichsten Ausläufer gelangt man über ein Band auf die Schulter des Nordgrates. Von ihr klettert man über vier Spitzen bzw. über drei Spitzen auf den Gipfel.

Zugang: Von Fedaia wie R 28 bis in die Höhe des Sass de Mez. Nördlich darunter vorbei und über ein kleines Tal zum untersten Ausläufer des Sass da le Undes. Hier über ein nach links geneigtes Band auf die Schulter des Nordgrates (1 Std.).

Führe: Über das Band zur Schulter und nach 60 m leichteren Geländes geht es über den Grat zum Gipfel der nördlichen Spitze. Einige Meter über den Grat weiter, dann links um einen Zacken herum. Man steigt nun einige Meter nach rechts ab zu einem glatten und schwierigen Kamin, der etwa 100 m lang ist. Er führt zu einem kleinen Sattel auf dem Grat der zweiten Spitze. über die Gratschneide zu einem Loch, über dem man einen Überhang rechts überwindet. Zurück zur Gratschneide umgeht man links eine herausragende, kleine Kante und kommt zum Gipfel der zweiten Spitze. Nun steigt man 80 m in die Scharte ab. Weiter in schwieriger Kletterei über den Grat zur dritten Spitze. Von ihr steigt man auf der Ostseite 50 m ab zur Scharte zwischen dritter und vierter Spitze. Auch hier wieder etwa 15 m hinab, dann längs eines Risses mit Überhängen bis zu einem kleinen Band, das zu einem Felszacken leitet. Jenseits quert man noch nach links zu einer 15 m Wand (VI). Über sie zu einem Kamin und über die Gratschneide zum Gipfel selbst.

● **252 a Variante zu R 252**

Von der letzten Scharte zum Gipfel ist eine leichtere Variante möglich:

Man ersteigt einen Kamin auf der Westseite des Grates. Von seinem Ende geht man schräg rechts hoch über steile Platten zu einer am Beginn überhängenden Rinne. Durch sie zu einer winzigen Terrasse. Oberhalb dieser gelangt man nach einem kurzen Aufschwung wieder auf den Grat. Über diesen zum Gipfel.

● **253 Nordwestwand**
L. Ploner, L. Favè, U. Dossena, 15. 7. 1967.
V und IV (Bewertung der Erstbegeher). 200 mH, 3—4 Std.
Kurzer, logischer Weg. Rißkletterei.

Zugang: Wie R 252.

Führe: Der Weg führt durch den linken (nördlichen), 200 m hohen Wandteil, der durch zwei Risse gekennzeichnet ist. Durch den linken Riß, der nach und nach immer steiler wird (Einstieg IV, dann im Riß V) und am Grat endet. Nun über den Nordgrat zum Gipfel, oder kurz und leicht nach links absteigen auf die Schulter und über das geneigte Band wieder zum Ausgangspunkt zurück.

● **254 Direkte Nordwestwand**
L. Ploner, L. Favè, 29. 7.—1. 8. 1967.
VI / A 1—A 2 (Bewertung der Erstbegeher).
300 mH, 10—12 Std.
Vom sportlichen Wert her unbedeutende und uninteressante Route, da der gesamte untere Teil technisch und mit Hilfe von BH erfolgt.

Übersicht: In Gipfelfallinie zieht ein deutlicher Riß nach unten, der in einer glatten, überhängenden Platte endet. Über die Platte und den Riß verläuft der Anstieg.

Zugang: Wie R 252.

Führe: E etwa 100 m rechts der NW-Wand unter dem Plattenwulst. Über ihn immer technisch bis zum Beginn des markanten Risses. Diesen 2 SL (IV) empor, dann über ein Steilstück (teilweise hakentechnisch), bis sich der Riß etwas neigt (IV). Die nächste SL (III), dann den Rest des Risses (IV und V) zum Gipfel.

Stichwortregister

Die Zahlen bedeuten die Randzahlen, nicht die Seitenzahlen.

Alba 2
Antermoia (Valon d') 4
Arabba 30
Auronatal 30

Banc del Gigio 4
Beccé (Sass) 31
Belvedere 31
Bill (Capanna) 160
Bindelweg 31
Biwakschachtel „Marco dal Bianco" 22, 40
Bócia de l'Ors 210
Bous (Col de) 240
Bologna (La) 224

Canazei 1
Capanna Bill 160
Capanna Punta Penia 23
Caprile 7
Castiglionihütte 10
Ciampié 36
Ciapela (Malga) 4
Cirellepaß 37, 41
Cirelle (Val delle) 37
Collác 17
Col de Bous 240
Contrinhaus 16
Contrintal 17
Cornates (Punta) 220
Cuc (Col de) 31

Dal Bianco (Biwakschachtel) 22, 40
Delcroix (Punta) 153
Doudes (Sass da le) 245

Falierhütte 19
Fedaiahütte 13
Fedaiapaß 10
Fedaiasee 10, 28
Fiacchi (Pian dei) 52
Fiacconi (Pian dei) 14, 28
Fiacconi (Rif. Pian dei) 14
Fociáde 42
Forc. a Vu 130
Forc. de la Banca di Valfreda 42
Forc. della Pala 210, 223
Forc. del Mulon 230, 231
Forc. del Vernèl 190
Forc. Marmolada 28, 33, 44
Forc. Serauta 133
Formenton (Punta del) 42
Franzédas (Val) 20

Gran Vernèl 171
Großer Vernel 171

Kleiner Vernel 196

Lastia della Serauta 160

Malga Ciapela 4
Malga Ombretta 20
Marmoladahaus 10
Marmolada d'Ombretta 99
Marmolada di Penia 51
Marmolada di Rocca 79
Marmoladascharte 28, 33, 44
Marmoladaseilbahn 4
Menin (Pale dei) 150
Monte Serauta 133
Mulon (Roda del) 230
Mulon (Forc. del) 230, 231

Ombert (Col) 36, 37
Ombretta (Cima) 40, 22
Ombretta (Cima d') 99
Ombrettahütte 19
Ombretta (Malga) 20
Ombrettapaß 34, 40
Ombretta (Punta) 99
Ombrettola (Passo) 35, 41
Ombrettola (Val) 35, 42

Pala (Forc. della) 210, 223
Pala del Vernel 210
Palazze (Tabià) 160
Pale dei Menin 150
Paschè (Forc.) 37
Passo S. Nicolò 36
Passo S. Pellegrino 37, 41, 42
Penia 3
Penia (Punta) 51
Penia (Capanna Punta) 23
Pian dei Fiacconi 14, 28
Pian dei Fiacconi-Hütte 14
Pian Trevisan 15
Piccolo Vernel 196
Piz Serauta 140
Punta Cornates 220
Punta Delcroix 153
P. Ombretta 99
P. Penia 51
P. Rocca 79
P. Serauta 155
Pordoijoch 29, 31
Porta Vescovo 29, 31

Robinson (Baita) 17
Rocca (Punta) 79
Rocca Pietore 6
Roda del Mulon 230
Rosalia (Val) 34

Sasso delle Undici 250
Sass da le Undes 250
Sass da le Doudes 245
Sass de Mez 245
S'cesora 136
Serauta (Forc.) 133
Serauta (Lastia della) 160
Serauta (Monte) 133
Serauta (Piz) 140
Serauta (Punta) 155
Serrai di Sottoguda 5
S. Nicoló (Passo) 36
S. Nicoló (Rif. Passo) 36
Sottoguda 5
S. Pellegrino (Passo) 37, 41, 42
Südwandscharte 79

Tabiá Palazze 160
Tasca (Val) 37
Trevisan (Pian) 15

Undes (Sass da le) 250
Undici (Sasso delle Undici) 250

Valfreda 42
Valfreda (Sass di) 42
Vernale (Sasso) 35, 37
Vernèl, Gran 171
Vernel, Großer 171
Vernel, Kleiner 196
Vernèl, Pala del 210
Vernèl, Piccolo 196
Vernelscharte 190
Vescovo (Porta) 29, 30
Viel dal Pan 31
Viel dal Pan (Rif.) 31
Villetta Maria (Rif.) 15
V-Scharte 130

Zigolé (Torre Enrica del) 37

Kleines alpines Wörterbuch italienisch/deutsch

A

abisso = Abgrund
accesso = Zugang
accidente = Unfall, Zufall
accorciatura = Abkürzung
acqua = Wasser
acuminare = zuspitzen
acuminato = spitzig
acuto = scharf, spitzig
acutàngolo = spitzwinklig
agèvole = leicht, angenehm
aggirare = umgehen
ago = Nadel
aguzzo = spitzig
aiuto! = Hilfe!
alpe = Alm, Alpe
alpi = Alpen
alpinismo = Alpinismus
alpinista = Alpinist
alquanto difficile = mäßig schwierig
altezza = Höhe
alto, alta = hoch
altocirco = Hochkar
altopiano = Hochfläche
amico = Freund
anello = Ring
anello di corda = Seilring
anello di ferro = Eisenring
anfiteatro = Kessel, Kar
angolo = Ecke, Winkel
anticima = Vorgipfel
antro = Höhle
appiglio = Griff
appoggio = Tritt
arco = Bogen
àrduo = schwierig
arrampicarsi = klettern
arrampicata = Kletterei, Klettertour
artificiale = künstlich
ascensione = Er-, Besteigung
aspro = rauh, schroff
assai difficile = ziemlich schwierig
assicurazione = Sicherung
attaccare = einsteigen, beginnen
attacco = Einstieg
attrito = Reibung
austriaci = Österreicher

B

bacino = Becken, Kessel, Kar
bagnato = naß
baita = Unterstand, Hütte
balcòn = Loch, Fenster
balcone = Balkon
balza = Steilabhang
banca, bancòn = (Gras-)Band
barance = Krüppelholz, Latschen
base = Grund, Anfang
basso = niedrig
bianco = weiß
biforcarsi = sich gabeln
biforcazione = Gabelung, Abzweigung
bivacco fisso = Biwakschachtel
bivio = Abzweigung, Weggabelung
bloccato = abgesperrt, blockiert
blocco = Block
blocco incastrato = Klemmblock
boa = Mure
borài = Geröllhalde
bosco = Wald
buca, buco = Loch
burrone = Schlucht, Klamm
bus = Loch, Hochkar

C

C.A.A.I. = Italien. Akademischer Alpenclub
C.A.I. = Italien. Alpenclub
caduta = Sturz
caduta di sassi = Steinschlag
calarsi con la corda = sich abseilen
calata a corda doppia = das Abseilen
camino = Kamin
camminamento = Laufgraben
camminare = gehen
cammino = Weg
camoscio = Gemse, auch Camòrz
campana = Glocke

campanile = Glockenturm, Turm
campo = Feld
campo di neve = Schneefeld
canale = Rinne
canalone = große Rinne, Schlucht
canalone ghiacciato = Eisrinne, Eisschlucht
capanna = Sennhütte, Hütte
capo = Haupt
capocordata = Seilerster
carrareccia = Karrenweg
carreggiabile = befahrbar
carta topografica militare = Landkarte, Militärkarte
casca = Helm
cascata = Wasserfall
casèl = Jagdhütte
casera = Almhütte, Kaserhütte
castello = Burg
catena = Kette
caverna = Kaverne, Höhle
cengia = Band
cengia interrotta = unterbrochenes Band
cengetta = Bändchen, Leiste
chiodo = Haken
chiodo fisso = fester, einzementierter Haken
chiodo anello = Ringhaken
chiodo a pressione = Bohrhaken
cima = Spitze, Gipfel
cimon = große Spitze, Gipfel
circo = Kar, Mulde, Kessel
cocùzzolo = Felsköpfl
col, colle = Hügel, Sattel, Paß
colatoio = Couloir, Rinne, Trichter
collare = Ringband
colonna = Säule
comune = gewöhnlich, normal
conca = Kar, Mulde
condizioni = Verhältnisse
confine = Grenze
cònico = kegelförmig
cono = Kegel
continuo = anhaltend
contrafforte = Ausläufer, Strebepfeiler
corda = Seil
corda doppia = Doppelseil
corda di ferro = Drahtseil
corde fisse = Fixseil
cordata = Seilschaft, Seillänge
cornice = Gesims, Leiste
corno = Horn
corto = kurz
costa, costone, costola = Rippe, Rücken
covòl = (Schutz-)Höhle
crep, crepa = Felsberg
crepàccio = Gletscherspalte
cresta = Grat, Schneide, Kamm
crestina = kleiner Grat
crinale = Kamm, Grat
croda = steiler Fels, Felswand
cùlmine = Gipfel
cùneo = Keil, Kegel
cùspide = Spitze

D

da = von
declive = abschüssig
declivio = Abhang
dente = Zahn
depressione = Einsattelung, Senke
destra = rechts
detriti = Geröll, Schutt
deviazione = Abzweigung, Umgehung
diedro = Verschneidung
difficile = schwierig
difficilissimo = sehr schwierig
diretto = gerade, direkt
direzione = Richtung
discesa = Abstieg
discesa a corda doppia = abseilen
dislivello = Höhenunterschied
dito = Finger
doccia = Brause, Dachrinne
dodo = Klemmkeil
Dolomiti = Dolomiten
domani = morgen
dorsale = rücken-
dorso = Rücken
dosso = Rücken, Buckel
dove = wo

E

eccezionale = außergewöhnlich
elevazione = Erhebung
elicottero = Hubschrauber

erboso = grasig
èsile = dünn, schmächtig
esposto = ausgesetzt
espostissimo = äußerst ausgesetzt
est = Osten
estremo = äußerst
estremità = äußerstes Ende
evitare = vermeiden

F

facile = leicht
fascia rocciosa = Felsgürtel
ferito = Verletzter
ferrato, a = Eisen-, versichert
fessura = Riß, Spalt
fessurina = kleiner Riß
fianco = Seite
filo di cresta = Gratschneide
filo di spigolo = Kantenschneide
fine = Ende
fino = bis
finestra = Fenster
fisura = Spalt
fondo = Boden, Grund
fonte, fontana = Quelle, Brunnen
fopa = Einsenkung
forca, forcia, forcella = Scharte
forcelletta = Schärtchen
foro = Loch
forra = Schlucht
frana = Bergsturz, Steinlawine
frastagliato = ausgezackt, zerrissen
friàbile = morsch, brüchig
funivia = Seilbahn

G

galleria = Tunnel
gendarme = Gratturm, Gratzacken
ghiacciare = gefrieren
ghiaccio = Eis
ghiaccioso = eisig
ghiaia = Kies, Geröll
ghiaioso = kiesig
ghiaccaio = Gletscher
giardino = Garten
giaron = großes Schuttfeld
giallo = gelb
giallastro = gelblich
giazzer = Gletscher
girare = umgehen
giungere = erreichen
gola = Schlucht
gradinare = Stufen schlagen
gradino, gradone = Stufe, Absatz
grado di difficoltà = Schwierigkeitsgrad
grande = groß
grava = Schuttreise
gravon = Geröllkessel
grigio = grau
gruppo = Gruppe, Stock
guglia = Turmspitze, Felsnadel
guida = Führer
gusèla = Nadel, Zacken

I

imbocco, imboccature = Mündung, Einmündung
impervio = ungangbar
impraticàbile = ungangbar, unausführbar
inclinato = geneigt
incastrato = eingeklemmt
insellatura = Einsattelung
inizio = Anfang, Beginn
insenatura = Einbuchtung, Senke
insolcatura = Einriß
intaglio di cresta = Grateinschnitt
interrotto = unterbrochen
inverno (invernale) = Winter (winterlich)
isola = Insel
itinerario = Führe, Route, Weg

L

laghetto = Teich
lago = See
landro = Höhle
largo = breit, weit
lasciato = belassen
lasta, lastra = Platte
lastrone = große Platte
laterale = Seiten-
lavina = Lawine
legarsi in cordata = anseilen
legno = Holz
letto (di torrente) = (Bach)bett
lieve = leicht
libro = Buch

limitare = begrenzen
lingua = Zunge
liscio = glatt
lista = Leiste
livinal = Schuttreiße, Wildbachbett
lontano = weit, fern
lùbrico = schlüpfrig, glitschig
lungo = lang
lunghezza = Länge

M

malga = Alm
malsicuro = unsicher
marcio = brüchig, morsch
martello = Hammer
masso = Block
masso incastrato = Klemmblock
medico = Arzt
meridionale = südlich
mezzo = halb, Mitte
mirare = zielen
mòdico = mäßig
molla = locker (Seilkommando)
molto difficile = sehr schwierig
montagna = Berg, Gebirge
monte = Berg
morena = Moräne
morsicatura (della vipera) = Biß (der Viper)
moschettone = Karabiner
mulattiero = Saumpfad
mugo = Latsche auch: mugho!
muro = Mauer
muschioso = algenbesetzt

N

naso = Nase
nel = in
nero, nera = schwarz
nevaio = Firn, Schneefeld
neve = Schnee
nicchia = Nische
notevolmente = bedeutend

O

obliquo = schief, schräg
obliquare = schräg ansteigen
oggi = heute
ometto = Steinmann
ora (pl. ore) = Stunde(n)
orlo = Rand, Saum
opposto = entgegengesetzt
orizzontale = waagrecht
ostruito = verschlossen
ottimo = optimal, sehr gut
ovest = Westen

P

paesaggio = Landschaft
pala = Felswand; auch: steiler Grasplatz zwischen Fels
palu, palui = Sumpf
pancia = Wulst, Bauch
parete = Wand
parete rientrante = Wandeinbuchtung
paretina = Wandl
passaggio = Übergang, Stelle
passo = Paß
pendice = Abhang
pendio = Hang
pènsile = hängend
pericolo = Gefahr
pericoloso = gefährlich
perpendicolare = senkrecht, in der Fallinie
pèz = Tanne
pianeròttolo = Absatz
piano = Ebene
piattaforma = Plattform, Terrasse
piazza = Platz
picco = Spitze
piccolo = klein
piccozza = Eispickel
piede = Fuß
piega = Falte
pietra = Stein
pilastro = Pfeiler
pilastro d'angolo = Eckpfeiler
pino = Pinie, Fichte
piràmide umana = menschlicher Steigbaum
piss, pissa = Wasserfall
pizzo, piz = Spitze
placca = Platte
plinto = Sockel
poco difficile = wenig schwierig
ponte = Brücke

ponte di neve = Schneebrücke
porta = Tor
portatore = Träger
posto = Stelle, Ort
posto di assicurazione = Sicherungsplatz
posto di riposo = Rastplatz, Standplatz
pozza = Pfütze, Tümpel
pra, prato = Wiese
praticabile = durchführbar, gangbar
prealpe = Voralpen
prima ascensione = Erstbesteigung
primo salitore = Erstbesteiger
principio = Beginn
profilo di roccia = Felsprofil
prominente = vorspringend, hervortretend
promontorio = Vorgebirge
pùlpito = Kanzel
punta = Gipfel, Spitze
punto di sosta = Rast-, Standplatz
punto di calata = Abseilstelle

Q

qui = hier
quota = (vermessene) Höhe

R

raccorciare = verkürzen
raccordo = Verbinden, Anschluß
raggiungere = erreichen
rallentare la corda = das Seil nachlassen
ramificazione = Verzweigung
ramo = Ast, Abzweigung
raggiungere = erreichen
rampa = Rampe
regione = Gebiet
ricòvero = Unterstand
rientramento = Einbuchtung
rifugio = Hütte, Schutzhütte
rio, rivo = Bach
ripiano = Absatz
rimasto = übriggelassen, belassen
ripido = steil
riva = Ufer
roccia = Felsen
rossastro = rötlich
rosso = rot
rocce rotte = Geschröf
rocchetta = felsig(er Berg)
roccia compatta = kompakter Fels
roccia fessurata = zerklüfteter Fels
roccioso = felsig, steinig
rotàbile = fahrbar, Fahrweg
rovinare = zerstören, verderben
rupe = Fels, Felsen
rupestre = felsig
ruscello = Bach, Bächlein

S

sabbioso = sandig
sacco da montagna = Rucksack
salire = aufsteigen
salita = Aufstieg, Besteigung
salto = Aufschwung, gr. Stufe
sass, sasso = Stein (auch Berg)
scala dei gradi di difficoltà = Schwierigkeitsgrade
scalata = Klettertour
scala = Treppe, Leiter
scalino = Stufe
scarpe = Schuhe
scarpe di montagna = Bergschuhe
scarpe di roccia = Kletterschuhe
scendere = absteigen
scendere a corda doppia = abseilen
scosceso = abschüssig
scuola di roccia = Kletterschule, Klettergarten
seggiovia = Sessellift
segnale di soccorso = Notsignal
seguire = folgen
sella = Sattel
selletta = Schärtchen
sentiero = Weg, Pfad
senza = ohne
serra = Talenge
serie di camini = Kaminreihe
settentrionale = nördlich
sezione = Sektion
sfasciumi = Schrofen, Geröll
sfondo = Hintergrund
sicuro = sicher
siero antiofidico anti-Vipera = Vipernserum
sinistra = links
sino = bis
soffitto = Dach

solcare = furchen
soccorso alpino = Bergrettung
sommità = Gipfel
sorgente = Quelle
sosta = Rast
sotto = unter
sottogruppo = Untergruppe
sovrastante = darüberliegend
spaccata = Spreizschritt
spaccatura = Riß, Spalt
spalla = Schulter
spiazzo = Fleck
sperone = Sporn, Vorsprung
spigol = Eckpfeiler
spigolo = Kante
spiz = Spitze
sporgente = vorspringend
spuntone = Gratturm Felszacken
staffa = Trittleiter
stella alpina = Edelweiß
strada = Straße
strampiombante = überhängend
strampiombo = Überhang
stretto = eng
strisciare = kriechen
striscio = Streifen
strozzatura = Verengung
su = hinauf
superare = überwinden
superficiale = oberflächlich, seicht
superiore = obere(r)

T

tabia = Heustadel
tagliare = schneiden
T.C.I. = Touring Club Italiano
telecabine = Kabinenbahn
teleferica = Seilschwebebahn
terminale = Schluß
terrazza = Terrasse, Plattform
terrazzino = Absatz
testa = Kopf
testone = großer Felskopf
tetto = Dach(überhang)
tetto spiovente = steile Gipfelabdachung
tira! = Zug! (Seilkommando)
tirare = ziehen
tiro di corda = Seillänge
tolto = weggenommen
torre = Turm
torrente = Bach, Strom
torrione = großer Turm
traccia = Spur
tratto = Abschnitt
traversata = Quergang
troi, triol = Steig, Pfad

U

ùltimo = letzte, letzter
uscita = Ausgang, Ausstieg

V

val, valle = Tal
vallone = großes Tal, Schlucht
valanga = Lawine
vàlico = Übergang, Joch
van, vant = Hochkar
variante = Variante
versante = Seite, Flanke
vetrato = mit Eis überzogen
vetta = Gipfel
via = Weg, Führe
via ferrata = Klettersteig
visibile = sichtbar

Z

zig-zag = Zickzack
zòccolo = Sockel, Vorbau

Höhenwege der Dolomiten

Die sechs Dolomiten-Höhenwege von Nord nach Süd gehören zu den großartigsten und beliebtesten Unternehmungen für den passionierten Weitwanderer.

Die einzelnen Etappen werden dargestellt durch

- ausführliche Beschreibungen
- siebenfarbige Kartenausschnitte (Maßstab 1:50000)
- informative Bebilderung

Franz Hauleitner

Dolomiten-Höhenwege 1–3

Nr. 1: Pragser Wildsee – Belluno
Nr. 2: Brixen – Feltre
Nr. 3: Toblach – Longarone

4. Auflage 1982

Dolomiten-Höhenwege 4–6

Nr. 4: Innichen – Pieve di Cadore
Nr. 5: Sexten – Pieve di Cadore
Nr. 6: Sappada – Vittorio Veneto

2. Auflage 1979

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Rückseite beachten

Berichtigung

(bitte im Umschlag einsenden an Bergverlag Rudolf Rother GmbH, 8000 München 19, Postfach 67)

Die Randzahl ..... des Alpenvereinsführers Marmolada-Hauptkamm, Auflage 1983, bedarf folgender Verbesserung bzw. Neufassung:

.....

.....

.....

.....

.....

bitte wenden!

.....

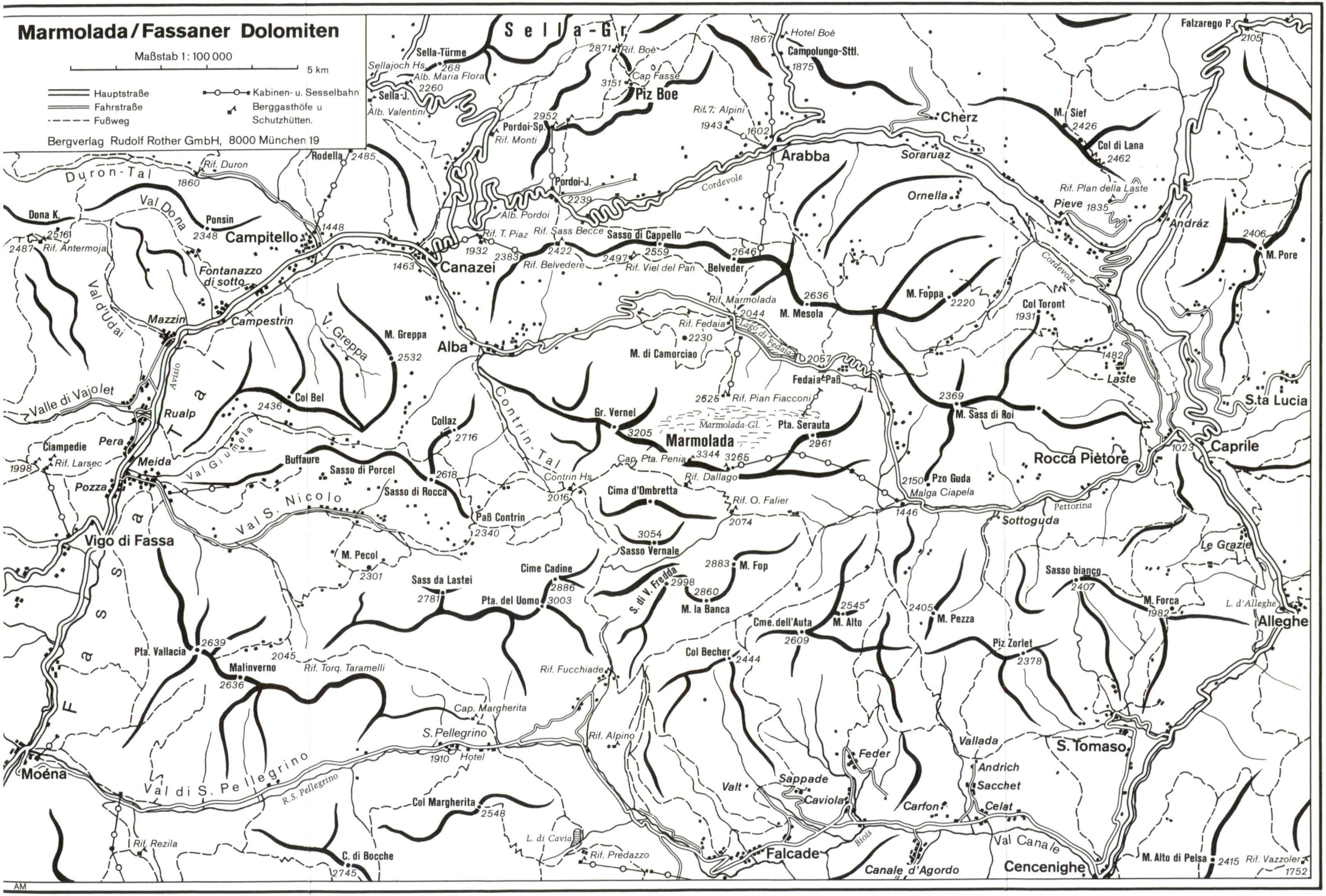
.....

Absender:.....

Postleitzahl, Ort:.....

Straße:.....

Die Bergverlag Rudolf Rother GmbH ist berechtigt, diese Berichtigung dem Verfasser zur Bearbeitung der neuen Auflage zuzustellen. Der Verlag wird bei Erscheinen dieser neuen Auflage dem Einsender ein Exemplar zum Vorzugspreis mit 50 % Nachlaß anbieten.


Marmolada / Fassaner Dolomiten
Maßstab 1: 100 000
5 km
Hauptstraße
Fahrstraße
Fußweg
Kabinen- u. Sesselbahn
Berggasthöfe u Schutzhütten.
Bergverlag Rudolf Rother GmbH, 8000 München 19
Sella-Gr.
Sella-Türme
Sellajoch Hs.
Alb. Maria Flora
Sella-J.
Alb. Valentini
Rif. Boè
Cap Fassa
Piz Boe
Hotel Boè
Campolungo-Sttl.
Falzarego P.
Rif. 7: Alpini
Pordoi-Sp.
Rif. Monti
Pordoi-J.
Alb. Pordoi
Cherz
M. Sief
Col di Lana
Arabba
Soraruaz
Ornella
Rif. Plan della Laste
Pieve
Andráz
M. Pore
Cordevole
Rif. Duron
Rodella
Duron-Tal
Val Dona
Dona K.
Ponsin
Campitello
Rif. Antermoja
Rif. T. Piaz
Rif. Sass Becce
Sasso di Cappello
Rif. Belvedere
Rif. Viel del Pan
Belveder
Canazei
Fontanazzo di sotto
Val d'Udai
Mazzin
Campestrin
V. Greppa
M. Greppa
Alba
Rif. Marmolada
M. Mesola
M. Foppa
Col Toront
Rif. Fedaia
Lago di Fedaia
M. di Camorciao
Fedaia Paß
Laste
Avisio
Valle di Vajolet
Rualp
Col Bel
Contrin-Tal
Gr. Vernel
Collaz
Rif. Pian Fiacconi
M. Sass di Roi
S.ta Lucia
Ciampedie
Rif. Larsec
Pera
Meida
Val Giumela
Buffaure
Sasso di Porcel
Sasso di Rocca
Pozza
Marmolada-Gl.
Marmolada
Pta. Serauta
Cap. Pta. Penia
Rif. Dallago
Contrin Hs.
Cima d'Ombretta
Rocca Pièdore
Caprile
Pzo Guda
Malga Ciapela
Pettorina
Sottoguda
Rif. O. Falier
Paß Contrin
Val S. Nicolo
Vigo di Fassa
Sasso Vernale
Le Grazie
Sasso bianco
M. Pecol
Sass da Lastei
Cime Cadine
M. Fop
S. di V. Fredda
Pta. del Uomo
M. la Banca
M. Forca
L. d'Alleghe
Alleghe
Cme. dell'Auta
M. Alto
M. Pezza
Pta. Vallacia
Malinverno
Rif. Torq. Taramelli
Col Becher
Piz Zorlet
Rif. Fucchiade
Cap. Margherita
S. Pellegrino
Hotel
Rif. Alpino
Vallada
S. Tomaso
Feder
Andrich
Sacchet
Celat
Moéna
Val di S. Pellegrino
R.S. Pellegrino
Valt
Sappade
Caviola
Carfon
Col Margherita
Rif. Rezila
C. di Bocche
L. di Cavia
Rif. Predazzo
Falcade
Biois
Val Canale
Canale d'Agordo
Cencenighe
M. Alto di Pelsa
Rif. Vazzoler
Fassa-Tal
AM

Bergwelt

Die große deutsche Fachzeitschrift für Bergsteigen, Skifahren, Bergwandern und Klettern

Die Zeitschrift *mit dem farbigen Innendruck – in jeder Nummer über ein Dutzend ganz- und mehrseitige Farbbilder aus der Welt der Berge.*

Die Zeitschrift *mit dem monatlichen Gebietsthema, das Gebirgsgruppen aus den gesamten Alpen vorstellt. Die gesammelten Hefte vermitteln mit der Zeit eine lückenlose Gesamtschau der Alpen.*

Die Zeitschrift *mit den monatlichen Kolumnen „Berge der Welt", „Hütten der Berge", „Pflanzen der Berge", „Tiere der Berge", „Viertausender der Alpen" – und die beliebte „Tiefengraber"-Serie, die seit vielen Jahren jeden Monat die Leser begeistert.*

Die Zeitschrift *mit dem großen ausklappbaren Alpenpanorama, mit den Tourenblätterbeilagen des Bergverlags, mit kritischen Artikeln, Trendbeobachtungen, Ausrüstungsvorschlägen, mit Kommentaren zum aktuellen alpinen Geschehen.*

Die Zeitschrift, *die sich mutig für den Schutz der Alpen einsetzt, mahnt, aufdeckt, bewahrt.*

Monatlich ein Heft. Format 22×28 cm, zwischen 70 und 90 Seiten. Probeheft gegen Einsendung von DM 1,–.

BERGWELT kostet im Jahresabonnement einschließlich Porto und Verpackung DM 58,80. Einzelheft DM 6,–.

erlag
f Rother GmbH,
shuter Allee 49,
München 19

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins

049000383554